UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 91 - 16.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A Axel Springer Vering AG. Postf.10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11

Niederlande 2.00 hfl. Norwegen 7.50 nkr. Üsterreich 12 öS, Portugal 80 Esc. Schweden 6.50 skr. Schweiz 1.60 sfr. Spanien 110 Pts. Kanarische Inseln 150 Pts.

Beschluß über Osthandel bis Jahresende? Korrekturen

elebrie varia

The second of th

Angen Roses

72.422

The second

Training The let

Legaterpress;

Test

Press Ross

100

RITANT

onisiem

?uregel

uoleasia

DD Dagers

. J. Ghii

in i wates

. 2 2 m 2 1 m 2 m

مطافاتهم وبالا

a da karata

National Page

inden of

Section 6

7.121 (22.2)

The State of

tenta a a a

The Contract of the Contract o

14 File 2003

.....

- - 25-5-2

And the second

الآكونيون «.ن

A STATE

Constra Terr

14 38 THE

الشنائية المرادية

1.0

1_200 PM

14 5.28 ° 4.54 6

-720

Co. Bonn Bundeskanzler Helmut Kohl geht nach eigenen Angaben davon aus, daß erst zum Jahresende 1983 ein gemeinsamer westlicher Be-schluß über die von der US-Regierung angestrebten Restriktionen im Ost-West-Handel zustande kommen werde. Dieser Einschätzung stimmte auch der dänische Ministerpräsident Poul Schlüter, mit dem Kohl gestern drei Stunden lang konferiert hatte, auf einer Pressekonferenz ausdrücklich zu. US-Präsident Reagan hatte die von ihm gewinschten Firscheinkung ihm gewünschten Einschränkungen beim Technologietransfer und bei der Kreditvergabe ursprünglich schon auf dem Weltwirtschaftsgipfel in Williamsburg Ende Mai zur Entscheidung stellen wollen. Doch der Bundeskanzler konnte ihn bei seinem Besuch in Washington davon überzeugen, daß in Williamsburg Wirtschafts-konjunktur und Arbeitslosigkeit im Vordergrund stehen sollten. Da-für erhielt Kohl telefonische Zustimmung des französischen Staatspräsidenten Mitterrand,

KSZE: Amerika dringt auf

Co. Bonn

In Madrid begann gestern die wahrscheinlich letzte Verhand-lungsrunde des KSZE-Folgetreffens, ohne daß es den Delegations-leitern der USA und der europäi-schen NATO-Partner zuvor gehun-gen war, sich auf einen gemeinsa-men Kurs für den Abschluß der Konferenz zu einigen. Zwar waren sich die NATO-Partner zwar waren sich die NATO-Partner darüber einig, daß der von den neutralen Teilnehmern vorgelegte Kommuniqué-Entwurf noch verbessert werden sollte. Die auropäischen Partner hielten jedoch das Ausmaß der von den Amerikaner der von den Amerikanern gewünschten Korrekturen – vor al-lem in bezig auf die Menschen-rechte, auf Polen und Afghanistan für zu groß, als daß darüber ein Konsens mit dem Osten möglich sein könnte. Dennoch glaubt man in westlichen Delegationskreisen. daß noch eine gemeinsame Linie des Westens gefunden werden wird; zumal Bundeskanzler Kohl bei US-Präsident Reagan Ver-ständnis für die europäische Haltung gefunden hatte.

WELT-Report Versicherungen

Als "Manager des Zufalls" sehen sich die Versicherer und leben von der Kunst, Risiken zu kalkulieren. Das Verdienen ist schwieriger geworden. Die Schäden laufen den kalkulierten Einnahmen davon. Das Gleichgewicht zwischen Beitrag und Leistung ist gestört. Ein 40seitiger farbiger WELT-REPORT zeichnet ein Bild der Branche.

ZITAT DES TAGES



99 Ich halte es für absolut unvertretbar, daß in unserer Zeit, und leider kirchlichen Kreisen, der Friede häufig vom Zusammenhang mit Recht und Freiheit gelöst

wird. Manfred Wörner, Bundesverteidi-gungsminister, vor der 28. Gesamtkon-ferenz der evangelischen Militärgelst-lichen in der Bundeswehr.

Strougal schwer krank?

rtr, Prag Die Abwesenheit des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Strougal bei der Beerdigung eines ranghohen rumänischen Politikers hat Spekulationen neu belebt, der Regierungschef sei schwer er-krankt und könne bald abgelöst werden. Wie westliche Diplomaten mitteilten, hatte der 78jährige Strougal nicht an der Beisetzung des stellvertretenden Ministerprä-sidenten Vaclav Hula teilgenommen obwohler Mitglied des Organi-sationskomitees für die Beerdigungsfeier war. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß Strougal seine für Ende April geplante Reise nach Indien und Japan abgesagt

Tokio warnt USA

dps/VWD, Tokio Der japanische Außenminister Shintaro Abe hat eine gemeinsame Entscheidung Westeuropas, Japans und der USA über die Zulässigkeit von Technologieexporten in die Sowjetunion gefordert und damit Washington indirekt erneut vor einseitigen Beschlüssen gewarnt. Vor dem außenpolitischen Ausschuß des Unterhauses in Tokio umriß Abe damit die Position, die Japan in dieser Frage beim Weltwirtschaftsgipfel Ende Mai im amerikanischen Williamsburg einnehmen wird. Bereits in den vergangenen Wochen hatte Tokio mehrfach gegen die von US-Präsident Reagan geplanten Verschärfungen im Handel mit der UdSSR Stellung bezogen.

WIRTSCHAFT

Handelsrückgang

rtr, Peking Der Handelzwischender Volksrepublik China und den USA ist in den ersten zwei Monaten 1983 um 10,5 Prozent gegenüber den Vergleichs-monaten des Vorjahres zurückge-gangen: Wie die US-Botschaft in Peking gestern mitteilte, fiel der amerikanische Überschuß im Handel mit China um 42 Prozent auf 97,8 Millionen Dollar von 168,8 Millionen Dollar in den ersten beiden Monaten des Vorjahres. Der bilaterale Handel sei in den Berichtsmonaten auf 857,4 Millionen Dollar von 957.6 Millionen Dollar zurückge-

Einigung über Brüter?

rtr, Boun Das Bundesforschungsministerium und die Energiewirtschaft steüber die Finanzierung des Schnel-len Brüters in Kalkar. Aus Kreisen des Forschungsministeriums verlautete gestern, die prinzipielle Einigung sei in Sicht. Einzelheiten wurden allerdings nicht genannt. Zum Weiterbau des Schnellen Brüters fehlen derzeit noch 1,5 Milliarden Mark, an deren Deckung sich nach dem Willen von Forschungsminister Riesenhuber die Energiewirt-Seite 11 schaft beteiligen soll.

Konkurs-Zahlen

AP, Wiesbaden Die Zahl der Konkurse in der Bundesrepublik istim Februar 1983 weniger schnell angestiegen als im Vorjahresmonat. Wie das Statisti-sche Bundesamt gestern mitteilte, lag die Zahl der Insolvenzen im Februar 1983 im Vergleich zum Februar 1982 zwar um 6,9 Prozent höher, die Zuwachsrate gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat blieb aber zum ersten Mal seit August 1980 unter zehn Prozent. Insgesamt hätten die Amtsgerichte im Februar 1983 1433 Konkurse und Vergleiche abzüglich der Anschlußkonkurse gemeldet.

Aktien weiter fest

DW. Frankfurt Vor allem Auslandsorders führten zu weiteren Kurserhöhungen. Der Rentenmarkt war nachgebend. WELT-Aktienindex 137,7 (136,5).
Dollarmittelkurs 2,4503 (2,4508)
Mark Goldens pro Feinunze 439,50 (443,00) Dollar.

WETTER

Kühle Meeresluft

Ausläufer eines Tiefs über der Nordsee führen kühlere Meeresluft nach Deutschland. Tagsüber be-wölkt und vereinzelt Regen bei Temperaturen zwischen 12 und 17 Grad. In der Nacht 8 bis 3 Grad. Gelegentlich böiger Wind aus Südost bis Südwest

Heute in der WELT

Meinungen: Die Sozialdemokraten -Partei im Wildwuchs

Das Geld soll die Parteien nicht auf Umwegen erreichen S. 3

Auf der Wartburg sucht Honecker das Gespräch mit der Kirche S. 4

Rumanien: Zwischen Andropow und Ceausescu kriselt es

Forum: Personalien und die Meinong von WELT-Lesern

Wirtschaft: Bonn zam weiteren Abbau von Schiffbau-Kapazität S. 11

Sport: Hansi Müller darf nicht für Deutschland spielen

Fernsehen: Der tragikomische Film "Die Roppenheimer Sau" S. 20

Kultur: Zum 90. Geburtstag des

Malers Joan Miró

Ans aller Welt: Auch Fälscher S. 7 schätzen die deutsche Mark S. 22

Warschau befürchtet Absage des Papst-Besuchs im Juni Verschärfter Druck auf oppositionelle Kräfte / Walesa wieder verhört

Das jüngste massive Vorgehen des polnischen Militärregimes gegen oppositionelle Kräfte deutet auf Befürchtungen in der Warschauer Führung hin, Papst Johanschater Funrung int, Papst Johannes Paul II. könnte wegen neuer
Unruhen in seinem Heimatland
den für Juni geplanten Besuch absagen. Warschau hat mehrfach zu
verstehen gegeben, daß es die Visite des Oberhauptes der katholischen Kirche als wicktigs hervenschen Kirche als "wichtig" bewer-tet. Es verspricht sich davon eine Aufwertung in der internationalen Öffentlichkeit.

Gestern wurde die politische Op-position in Polen direkt beschuldigt, auf eine Annullierung der Papst-Reise hinzuarbeiten. Unter Hinweis auf den Demonstrationsaufruf der verbotenen Gewerk-schaft "Solidarität" zum 1. Mai schart "Solidaritat" ziim 1. Mai schrieb die Regierungszeitung "Rzeczpospolita" (Republik): "Die Publikation eines solchen Appells gerade zwei Monate vor dem Papst-Besuch kann nicht anders beschrieben werden denn als Streben nach Konfrontation." Damit habe die Untergrundführung der Gewerkschaft den Bemühungen von Partei, Regierung "und allen

Menschen guten Willens um Verbesserungen in unserem mit Anar-chie und Wirtschaftskrise belasteten Heimatland den Krieg erklärt". Der Vorwurf des Konfrontations-kurses läßt den Schluß zu, daß die Warschauer Militärs in den näch-sten Tagen ihren Druck auf Arbei-terführer Lech Walesa, der gestern abermals mehrere Stunden lang verhört wurde, verstärken werden. Der Artikel in der Regierungszeitung war mit "Beobachter" unterzeichnet. Dahinter wird Regierungssprecher Jerzy Urban vermu-

Gestern berichtete die polnische Presse ohne Nennung von Einzel-heiten über die jüngste Sitzung der gemischten Kommission zwischen Staat und Kirche, auf der die letz-ten Einzelheiten des Reiseprogramms für Johannes Paul II. festgelegt worden seien. Von kirchli-cher Seite wurden keine näheren Angaben gemacht. Demgegenüber verlautete aus Regierungskreisen, es sei in Abänderung der ursprünglichen Planung noch eine weitere Messe unter freiem Himmel in Worschaft versiebent versieben under des Warschau vereinbart worden, um

Mit der Warnung, alles zu unter-lassen, was den Vatikan dazu bringen könnte, "die Zweckmäßigkeit des Papst-Besuchs in einem Land zu überdenken, das in Unruhe und Angst versinkt", waren in den pol-nischen Medien Vorwürfe an die Adresse der Opposition verknüpft. den 40. Jahrestag des Warschauer Getto-Aufstandes "um jeden Preis politisieren" zu wollen. Die inoffiziellen Gedenkfeierlichkeiten am vergangenen Sonntag seien als "Botschaft der Feindseligkeit" ge-

Auch die Feiern zum 40. Jahres-tag des Getto-Aufstandes waren yon der Warschauer Führung in die Überlegungen einbezogen worden, das internationale Ansehen Polens zu stärken. Doch nun haben die verschärften Spannungen auch dieses Datum überschattet. Der letzte in Polen lebende Führer des Aufstandes, Marek Edelman, erhielt Reiseverbot und konnte nicht nach Warschau kommen. Edelman steht hinter den Worten des "Solidarität"-Sprechers Janusz Onyszkiewicz, daß die Getto-Kämpfer für die gleichen Ideale eingetreten seien wie die "Solidarität".

"DDR" verschweigt Honeckers Zusage

Erstes Eingeständnis zum Tod des Transitreisenden / Bonn "Verleumdung" vorgeworfen

den erwarteten gewaltigen An-drang bewältigen zu können.

gba/hrk. Bonn/Berlin Die "DDR" hat der Bundesregierung im Zusammenhang mit dem Zwischenfall am Grenzübergang Drewitz eine bewußte Belastung der beiderseitigen Beziehungen unterstellt. Die amtliche "DDR"-Nachrichtenagentur ADN kritisier-te gestern, daß Regierungsspre-cher Diether Stolze Inhalt und Umfang des Telefonats von Bundeskanzler Helmut Kohl mit dem "DDR"-Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker unkorrekt darge-

Die Medien in der "DDR" berichteten zwar über den Zwischenfall, verschwiegen aber die telefonische Zusage Honeckers an den Kanzler, daß er sich um eine detaillierte Aufklärung bemühen und die Bundesregierung über das Ergebnis informieren werde. In den Berichten von ADN wur-

stellt habe.

de auch erstmals erwähnt, daß der 43jährige Kraftfahrer Rudolf Burkert aus der Bundesrepublik Deutschland während der Vernehmung durch "DDR"-Behörden an einem Herzinfarkt gestorben sei. Die ursprüngliche, auch der Stän-Vertretung Bonns durch gebene Formulierung lautete, Bur- Ministerpräsident Franz Josef @ Fortsetzeng Seite 10

kert sei am 10. April "im Bereich des Grenzkontrollpunktes Dre-witz" gestorben. In der ADN-Meldung hieß es ge-stern, die Diktion von Regierungs-sprecher Stolze solle offenbar "eine Stütze für die Verleumdungs-kampagne sein", mit der die Me-dien in der Bundesrepublik den Tod von Burkert hochspielten, um damit die von der Bundesrepublik ausgehende Verschlechterung der Lage zwischen der DDR und der BRD zu begründen". Mit der "neuen Verleumdungskam-pagne" solle offenbar eine bisher von der CDU/CSU noch nicht mit der Linie des Koalitionspartners FDP abgestimmte verbindliche Koalitionsabsprache über die künftige Deutschlandpolitik der Bundesregierung vorbereitet werden. Wegen des noch ungeklärten Unfalls in Drewitz hatte Bundeskanzler Helmut Kohl am Montag davon Abstand genommen, das SED-Politbüro-Mitglied Günter

Mittag zu empfangen.

Die CSU setzt sich nachhaltig für eine restlose Aufklärung des Todesfalles am Grenzkontrolipunkt

Strauß, hatte in diesem Zusammenhang von einem "Mordfall" ge-sprochen. Dazu erklärte Wirt-schaftsminister Graf Lambsdorff gestern in einem Deutschland-funk-Interview, wenn man den Tatbestand Mord strafrechtlich sorgfältig definiere, "dann muß man zurückhaltend und vorsichtig sein, denn das scheint mir ein Ausdruck und eine Bezeichnung zu sein, die man nicht beweisen kann und mit der man sich deshalb zu-

rückhalten muß".

Der Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Staatssekretär Ed-mund Stoiber, erwiderte gestern darauf, zum einen sei Lambsdorff nicht befugt, Franz Josef Strauß Lehren und gute Ratschläge zu erteilen, zum anderen sollten gerade FDP-Politiker "nach der 13jährigen Mitverantwortung der FDP für die Deutschland- und Ost-Politik der gescheiterten liberal-sozialistischen Regierung" besonders, zu-rückhaltend sein.

Es gehe jetzt nicht darum, "durch beschwichtigende Floskeln das brutale Vorgehen der DDR-Machthaber an der deutsch-deut-

Rogers warnt: Genf nicht sabotieren

aus, dieses Kontingent gegenüber der Planung zu verkleinern. Ohne Horst Ehmke oder Karsten Voigt

zu erwähnen, ließ der General da-

mit erkennen, daß er nichts davon

hält, eventuell die Pershing-2-Ra-

keten aus dem Stationierungsplan

führte der General an, die beiden

Vorschläge seien nur geeignet, die "Chancen für erfolgreiche Ver-handlungen zu sabotieren", da so

die Anreize für ernsthafte Ver-

handlungen für die Sowjetunion

nicht mehr gegeben wären. Das Argument, das Bahr häufig be-nutzt, die Genfer Verhandlungen

seien unter Zeitdruck, ließ Rogers

nicht gelten. Zeitmangel sei kein Hindernis für Ergebnisse. Rogers sieht es vielmehr in der sowjeti-

schen Haltung zu den INF-Ver-handlungen überhaupt, und die

NATO würde mit dem zeitlichen Verschieben der Stationierung

Moskau seiner Auffassung nach ei-nen "willkommenen Verhand-

lungserfolg ohne jegliches eigenes Opfer" schenken. Das böte den So-

wjets die Möglichkeit, sich auf ihre

schon bei den Wiener MBFR-Ver-

handlungen erprobten Technik des

Als Gründe für seine Auffassung

Rede vor SPD-Stiftung / Bahrs Argumentation läßt der General nicht gelten

herauszunehmen.

RÜDIGER MONIAC, Bonn Mit dem Auftritt des amerikani-schen Generals Bernard W. Rogers vor der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn sind die scharfen parteiinternen Auseinandersetzungen um den richtigen Weg in der Verteidigungs- und Abrüstungspolitik in ein neues Sta-dium getreten.

Der NATO-Oberbefehlshaber in Europa stärkte mit einem eindeuti-gen Plädoyer für die stetige Verwirklichung des Doppelbeschlus-ses über die nukleare Mittelstrek-kenrüstung diejenigen in der SPD, die seine Einladung zur Ebert-Stiftung betrieben hatten. Dies ge-schah in einem Moment, da der SPD-Fraktionsvorsitzende Hans-Jochen Vogel versucht, die SPD-Entscheidung über die Mittelstreckenrüstung offenzuhalten, und Egon Bahr ohne Rücksprache mit Vogel die Partei schon jetzt auf ein Stationierungs-Moratorium festlegen möchte.

General Rogers wandte sich ge-gen ein Verschieben des Stationierungstermins für das erste Waffenkontingent – vorgesehen ist dafür der kommende Winter – und sprach sich gleichzeitig dagegen

derheitsvolk der Matabele auf, die

nach den jüngsten Massakern in ihrer Heimat gefüchtet waren. Re-gierung und Presse Zimbabwes be-schuldigen Botswana, Guerrillas der Matabele-Kampforganisation

Zipra Stitzpunkte zu gewähren,

insbesondere auch in dem von in-

ternationalen Flüchtlingsorganisa-tionen betreuten Lager Dukwe.

Seite 7: Mugabes Krieg

"Entführung **Prems Koalition** in Botswana" gewinnt Wahlen

rtr/AP, Bangkok SAD, Johannesburg Truppen Zimbabwes sind nach Informationen des südafrikani-schen Rundfunks in den schwar-zen Nachbarstaat Botswana eingedrungen und haben 21 Staatsangehörige Botswanas mit Waffenge-walt entführt. Wie der Rundfunk und auch die südafrikanische Presseagentur Sapa meldeten, ereignete sich der Zwischenfall bereits vor einigen Tagen. Von der Regierung in Gaborone war gestern keine Be-stätigung zu erhalten. In Botswana halten sich Tausen-de von Zimbabwern aus dem Min-

beziehungsweise 56 Mandate.

Hinziehens von Verhandlungen"

Die Wahlen in Thailand haben gestern zu keiner grundlegenden Veränderung im politischen Machtgeftige des südostasiatischen Landes geführt. Nach dem inoffiziellen Endergebnis entfielen auf die bisherige Drei-Parteien-Koalition des alten und voraussichtlich auch neuen Ministerzräsiden. lich auch neuen Ministerpräsiden-ten Prem Tinsulanonda 221 der 324 Mandate. Der frühere General teilte mit, das Parlament werde am kommenden Montag zusammen-treten, um den neuen Ministerprä-sidenten und die Regierung zu

Bei den um zwei Monate vorgezogenen Wahlen errang die Soziale Aktionspartei (SAP) 92 Sitze und blieb die stärkste politische Kraft im Lande. Ihre bisherigen Koalitionspartner, die von der Armee unterstützte Chart Thai und die De-mokratische Partei, errangen 73

Seite 2: Wahl im Land der Freien

zurückzuziehen. Ein Stationierungsmoratorium offerierte der So-wjetunion laut Rogers doppelten Erfolg, sowohl die Nichtaufstellung der westlichen Waffen als auch eine Verhandlung ohne Ergebnis.

Der amerikanische General wiederholte seine Forderung nach Nutzung dem Westen inzwischen verfügbarer Technologie zur Stärkung seiner konventionellen Verteidigungsfähigkeiten. Dieses inzwischen als "Rogers-Plan" geläu-fige Konzept zur Bekämpfung der nachfolgenden "strategischen Staffeln" der sowjetischen Streitkräfte vor dem Erreichen des möglichen Kriegsschauplatzes in Mitteleuropa läuft Vorstellungen in der SPD zuwider, die gegenwärtig auf die Abfassung einer Vorlage für den Herbst-Parteitag gerichtet sind und "alternative Verteidigungskonzepte" favorisieren.

Rogers forderte in seiner Bonner Rede die NATO-Länder abermals auf, für die verbesserten konven-tionellen Verteidigung in der nächsten Zukunft jährlich vier Prozent mehr an realer Kaufkraft den Verteidigungshaushalten zuzuschla-

Studentenprotest in Seoul

Etwa 600 Polizeibeamte haben estern das Gelände der Yonsei-Universität in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul gestürmt, wo sich Studenten zu einer regierungsfeindlichen Demonstration versammelt hatten. Wie Augenzeugen berichten, übergaben Beamte in Zivil rund ein Dutzend mutmaßliche Anführer den Sicherheitskräften. Die etwa 800 Studenten hätten in Sprechchören "Nieder mit dem fa-schistischen Präsidenten Chun Doo Hwan" gerufen und die Polizei mit Steinen beworfen. Die Demonstration habe insgesamt zwei Stunden

Die Protestaktion hatte begon-nen, nachdem die Universitätsbehörden einen Antrag der Studenten abgelehnt hatten, des Jahrestages der Studentenrevolte von 1960 zu gedenken. Damals war Präsident Syngman Rhee gestürzt worden. Über 140 Menschen waren bei den Unruhen ums Leben gekommen.

DER KOMMENTAR

Im Getto

Man gedenkt in diesen Tagen des Warschauer Getto-Aufstands. Die dort vor vierzig Jahren eingesperrten Juden entschieden sich für bewaffneten Widerstand, als sie erfuhren, daß der offiziell als Verschikkung in Arbeitslager be-schriebene Vorgang tat-sächlich in Vernichtungslager führte.

Dieser Beschluß fiel ihnen nicht leicht. Es wurde heftig darüber diskutiert, ob die furchtbaren Nachrichten auch glaubwürdig seien. Es wurde darüber gestritten, ob bewaffneter Widerstand mit der jüdischen Tradition der Gewaltlosigkeit vereinbar sei und, insbesondere, ob er "sinnvoll" sei. Am Ende setzte sich die Ansicht durch, daß es würdiger sei, kämpfend zu sterben, als sich in den Tod treiben zu lassen. So haben die Juden von Warschau sich Waffen besorgt und sind kämpfend in den Tod gegangen.

Diejenigen, die überlebten, nach den Warschauer Kämpfen oder andernorts, haben inzwischen am Schicksal ihrer neuen alten Heimat Israel erfahren müssen, daß - wenn auch ein mörderisches System seither untergegangen ist - der Mord als Fortsetzung der Politik in vielen Formen und Farben weiterlebt. Andere haben es anderswo erfahren. Die Debatte darüber, ob man sich gegen mörderisches Unrecht wehren soll, ist weitergegangen, am lautesten dort, wo man am weitesten weg vom Schuß ist.

Dort wehrt man sich auch am heftigsten dagegen, die Lehren der Vergangenheit ohne Ansehen von Person und Farbe auf die Praxis von heute zu übertragen.

Aber am Ort des Gettos erfahren die Menschen heute, auch die Opfer von damals, daß die Willkür lebt. Daß Gedenkfeiern dort, mit und ohne Kniefall, nur im Rahmen des Regimenützlichen zugelassen werden. Eine Feier, die ein überlebender Aufstandsführer von 1943, Marek Edelman, veranstaltet hatte, wurde ge-waltsam aufgelöst. Was den Arzt Edelman selber betrifft: das Regime hat sich nicht geschämt, den Einge-

sperrten von damals wieder an seinen Wohnort zu ban-Umso eindrucksvoller seine Botschaft, den Zielen der Wahrheit, der Würde und der Freiheit treu zu bleiben - und die Tatsache, daß er diese Botschaft von einem "Solidaritäts-"-Sprecher

USA: Gewalt kann uns nicht beeindrucken

Der Bombenanschlag auf die US-Botschaft in Beirut wird – zu-mindest vorerst – keine Änderung der amerikanischen Libanon-Politik herbeiführen. Die Regierung in Washington versicherte, sie lasse wasnington versicherte, sie lasse sich auch durch das "verabscheu-ungswürdige Attentat" nicht da-von abhalten, ihre Friedensbemü-hungen im Nahen Osten fortzusetzen. Dem Vernehmen nach ist aber eine Nahost-Reise von US-Außenminister George Shultz ungewiß geworden. Das Weiße Haus hatte diese Reise erwogen, um die ameri-kanische Friedensinitiative zu reaktivieren.

Der stellvertretende US-Außenminister Lewrence Eagleburger gab in einem Fernseh-Interview die Einschätzung wieder, daß die Täter mit Sicherheit auf eine "Infragestellung der amerikanischen Rolle in Libanon" abzielten. Das sei aber "zwecklos". Der republikanische Senator John Tower, Vorsitzender des Streitkräfte-Ausschus-ses, erklärte, die USA sollten sich "nicht von Gewalt beeindrucken lassen". Selbst der republikanische Mehrheitsführer im Repräsentan-tenhaus, Howard Baker, der zu den schärfsten Kritikern der Entsendung von US-Marinesoldaten nach Libanon gehört hatte, meinte, die Soldaten jetzt abzuziehen wäre ein ungeschicktes Signal an die Adresse der Terroristen". Gestern beschlossen die libanesi-

schen, israelischen und amerikanischen Gesprächspartner bei den Libanon-Verhandlungen, ihre Be-mühungen zu verstärken, um "so rasch wie möglich zu einer Über-einkunft zu gelangen". Seite 2: Empfehlungen zum Rückzug Seite 18: Syrien schützt Terroristen

OECD: 8,3 Prozent mehr Atomstrom

verlesen ließ.

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris Die Produktion der Kernkraftwerke in den westlichen Industrie-staaten (OECD) hat sich 1982 um 8,3 Prozent auf 734 Mrd. Kilowatt arhöht. Ihr Anteil an der gesamten Elektrizitätserzeugung dieser Zone nahm damit auf 14,8 (13,5) Prozent zu. Mit 17,4 Prozent (60,3 Mrd. Kwh) lag die Bundesrepublik Deutschland etwas über dem Durchschnitt, wie aus elnem Be-richt der OECD-Kernenergieagentur (AEN) hervorgeht.

der Ausbau der Kernenergie in Finnland mit 40 Prozent Anteil an der Elektrizitätserzeugung, in Frankreich mit 38,7 Prozent, in Schweden mit 38,65 Prozent, in Belgien mit 30,2 Prozent und in der Schweiz mit 28,2 Prozent.
Die Zahl der im Betrieb befindli-

chen Kernreaktoren nahm 1982 in der OECD-Zone um 15 auf 229 zu: deren Leistung erreichte 147 Millionen KW, davon nur 9,9 Millionen in der Bundesrepublik Deutsch-

Von der AEN wird auf Grund der ibr im März 1983 von den Mit-gliedsstaaten genannten Projekten erwartet, daß sich der Kernenergieanteil an der Stromerzeugung bis 1990 auf 24 Prozent und bis zum Jahre 2000 auf 29 Prozent erhöht (in der OECD-Zone). Die Uranversorgung der Kernkraftwerke würde bis 1990 keine Schwierigkeiten bereiten.

Die derzeitigen Urananreicherungskapazitäten reichen nach den Berechnungen der AEN bis zum Ende dieses Jahrhunderts mehr als aus. Das gleiche gilt für die Wiederaufbereitungskapazitäten so wie für die Kapazitäten für die Lagerung des Atommülls.



DIE WELT

Einsatz und Abschreckung Von Rüdiger Moniac

Wer wie die Bundeswehr und mit ihr die NATO als Ganzes die Anwendung von Waffen als Mittel der

Politik – der Clausewitzsche Gedanke – verhindern will, muß sich und allen Menschen Rechenschaft darüber geben, wie das möglich sei. Wer über Krieg und Kriegsverhinderung nachdenkt, betreibt also nicht, wie fälschlich immer wieder behauptet wird, Kriegsvorbereitung. Ganz im Gegenteil.

Einen Beitrag zum öffentlichen Nachdenken über die Existenzgrundlagen der Freiheit, zu denen heute auch, ob man will oder nicht, Atomwaffen gehören, gab jetzt im Deutschlandfunk der neue Generalinspekteur. General Altenburg sagt: "Es ist nicht zwingend, daß der nukleare Ersteinsatz die Erweiterung des konventionellen Krieges auf unserem Territorium bedeutet."

Von manchem wird beim Streiten über die "Nachrüstung" sehr kurzschlüssig und damit irreführend behauptet, "wer Pershing 2 sagt, läßt auch den Atomkrieg hierzulande zu". Gerade umgekehrt stimmt die Logik, die Altenburg erläutert. Für ihn, den Fachmann, gilt der nukleare Ersteinsatz auf ein "Ziel irgendwo" als "politisches Signal", das nicht "zwingend der Übergang zum nuklearen Gefechtsfeldkrieg in der Bundesrepublik" sein müsse. Dieses "politische Signal" zeige dem Aggressor vielmehr, daß der Verteidiger zum Äußersten entschlossen ist, wenn der Angriff weiter vorangetragen werden sollte.

Der nukleare Ersteinsatz wird damit selbst im Krieg noch ein Mittel zur Abschreckung und damit zur Beendigung des Krieges. Und eben der Gedanke, daß es Entschlossenheit ist, die Abenteuer verhindert, zwingt zu der weiteren Überlegung: Ist solche Entschlossenheit auch schon vorher unverkennbar, kommt es erst gar nicht zum Angriff und zur Frage des Ersteinsatzes.

Wahl im Land der Freien

Von Christel Pilz

Fünfundzwanzig Millionen Thais hatten sich zu ent-scheiden, ob sie die Fortsetzung der Demokratie oder, im Bunde mit rechtskonservativen Splitterpartei-en, eine Rückkehr der Militärs an die Macht wollten. Ihr Votum hat selbst die kühnsten Erwartungen der Optimisten übertroffen. Noch nie war des Volkes Ja zur Demokratie so klar.

Zusammen haben die drei großen Parteien jetzt 221 Sitze in dem 324 Mitglieder zählenden Unterhaus, ein historischer Rekord. Die drei Parteien sind die Soziale Aktionspartei, die Demokratische Partei und die Chart Thai Partei. Es gilt als sicher, daß diese sich nahestehenden Parteien erneut koalieren und die Regierung stellen werden. Alle drei sind gemäßigt progressiv.

Als sicher gilt auch die Wiederwahl von Prem Tinsulanond in das Amt des Premiers und die von Luitmai schall Sitti Sawetsila in das des Außenministers. Prem, ein pensionierter General, ist ein Mann ohne eigene politische Ambitionen. Er hält sich im Hintergrund, statt sich selbst zu profilieren; er hat das für eine Koalitionsregierung notwendige Geschick, versöhnend und schlichtend zu wirken. Auch ist Prem der Verbindungsmann zum Militär und zu dessen politisch aktivem Exponenten, Heereschef Arthit.

Dies ist wichtig. Zwar haben die drei großen Parteien ein klares Mandat erhalten, doch werden sie nur dann in Ruhe regieren können, wenn Arthit sein Placet gibt. Und das wird er nur dann geben, wenn die Parteien einen Kompromiß anbieten, der die politische Rolle der Militärs akzeptiert. Hierüber eine Regelung zu finden wird die erste Aufgabe der neuen Regierung und des neuen Parlaments sein. Ein Verfassungsstreit über dieses Thema hatte zur Auflösung des alten Parlaments

Wohnungszählung – ja bitte Von Peter Gillies

Wer hierzulande etwas zählt, riskiert, wie uns Karls-ruhe belehrte, die Verfassungswidrigkeit. Die Gewinnung von Daten sei, so hört man allerorten, ein höchst verwerflicher Vorgang, wobei sich jene am meisten darüber empören, die am wenigsten informiert

Über derlei Grundsätzliches hat sich der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Gießen kühl hinweggesetzt. Er befragte die Erstsemester über ihre Wohnsituation und wertete die zwölfhundert Fragebögen sogar aus. Von einem Aufschrei über Orwellsche Visionen, nackte, gläserne oder auf andere Weise entblätterte studentische Intimsphären wurde aus Gießen nichts bekannt.

Bei der nun gestoppten Volkszählung durften die zwölf Fragen zur Wohnungssituation nicht gestellt werden. Das ist doch ganz und gar unvergleichbar, werden jene den Vergleich zurückweisen, die ihr Datenempfinden so feinsinnig zu differieren vermögen. Dabei ging es hier wie dort um die Erfassung einer Wohnsituation, die Mieten und entsprechende Schlüsse daraus.

Die Wohnungspolitik muß nun weiter mit dem Skandal leben, daß sie nicht einmal genau weiß, wieviel Wohnungen es in der Bundesrepublik gibt. Die Zahl schwankt zwischen vierundzwanzig und fünfundzwanzig Millionen. Die Differenz von rund einer Million entspricht dem Bauvolumen von drei Jahren.

Rund zwanzig Milliarden Mark wendet der Staat jährlich für die Wohnungsbauförderung auf - möglicherweise eine gigantische Fehlinvestition. Sie wird durch den Ausfall der Volks- und Wohnungszählung möglich. Da ist es einfach, von einer "neuen Wohnungsnot" zu sprechen. Informationen sind da eher hinderlich, gehen doch die flotten Sprüche dann nicht mehr so leicht von



ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Partei im Wildwuchs

Von Günther Bading

Grüner Wildwuchs rankt Sich um das, was in sozialdemokratischer Regierungszeit als Parteilinie der SPD bezeichnet werden konnte. Dabei ist unter "Grün" nicht allein die Partei gleichen Namens und ihre neue Bundestagsfraktion zu verstehen; darunter sind vielmehr all die neuen Strömungen zusammenzufas-sen, von den ökologischen Utopisten über neoanarchistische Aussteiger bis zur sogenannten "Friedensbewegung". Diese jetzt beinabe täglich in

Interviews, Presseerklärungen oder auch Veranstaltungen, wie jener des "Frankfurter Kreises" in Oer-Erkenschwick, deutlich werdenden Wucherungen waren noch vor Jahresfrist durch die Troika an der Spitze der Sozialdemokraten immer wieder beschnitten worden. Helmut Schmidt bremste die innerparteiliche Kritik am NATO-Doppelbeschluß wenigstens vor dem Schlimmsten. Die schiere Präsenz von Herbert Wehner verbot es, ernsthaft über Liebäugeleien der nachzudenken. Brandts Integrationseifer wurde durch die beiden anderen Führungspersonen, aber auch durch die Schmidt-getreuen Kanalarbeiter begrenzt.

Seit Hans-Jochen Vogel Oppositionsführer geworden ist der Parteivorsitzende Brandt scheint derzeit nur noch international zu existieren -, sam-meln sich die Bataillone der Parteiheerscharen, um den eigenen Standpunkt und die eigene Strategie zur Geltung zu bringen. Vogel versucht, die Il-lusion der Geschlossenheit zu bewahren, die die SPD auch in diesem Wahlkampf wieder hervorzuzaubern verstand. Ohne eigentliche Hausmacht in der SPD bemüht er sich um eine handfeste Stütze. Für Vogel scheint dies das erst im Januar verabschiedete Wahlprogramm zu sein, das er landauf, landab beschwört, ob er nun auf dem Landesparteitag der bayerischen Sozialdemokraten spricht oder auf der Renaissance-Veranstaltung des Frankfurter Kreises für die Epplersche Idee einer Interessengemeinneuen sozialen Bewegungen.

Noch vor kurzem ging alle Kritik am NATO-Doppelbe-schluß von Egon Bahr aus. Er ist von Vogel bei der Neuformierung der Fraktionsspitze übergangen worden. Zeitgleich damit, nicht im ursächlichen Zusammenhang, drängten an-dere Wortführer nach vorn, an Bahr vorbei. Oskar Lafontaine sieht die Geschäftsgrundlage der NATO in Gefahr, falls nachgerüstet werde, und be-hauptet eine "Enthauptungs-strategie" der USA gegenüber

der Sowjetunion. Bahr war da geschickter, als er davon sprach, daß das Nein der SPD – die auf einem Sonderparteitag im Herbst ihre Haltung zum NATO-Doppelbeschluß definieren soll - nähergerückt sei. Sein Vorschlag, die Entscheidung einfach um ein Jahr zu verschieben, läuft auf eben dieses Nein' hinaus, ließe sich aber gegenüber dem Wahlvolk, das Helmut Kohl trotz oder wegen seines Bekenntnisses zum Doppelbeschluß als Kanzler wollte, besser verkaufen. Denn trotz aller Beteuerungen, daß Sicherheit für die Bundesrepublik Deutschland nur innerhalb der NATO möglich sei, ist allen klar: Die Entscheidung für oder gegen den Beschluß ist eine Entscheidung über das Bündnis selbst.



grüner Überwucherung?

schaft von Arbeitnehmern und Bahrs von Vogel übernommene Taktik ist eine Verweigerungsstrategie ohne Nein.

Verweigerung auch in der Innenpolitik. Gewiß muß Oppositionsführer Vogel innenpoli-Detailvorstellungen tische nicht wenige Wochen vor der Regierungserklärung Kohls am 4. Mai ausbreiten; dafür ist in der Generaldebatte an den beiden darauffolgenden Tagen im Bundestag die Gelegenheit. Eine Linie aber sollte schon erkennbar sein. Da aber zeigt sich nichts, was über die Versprechen des Wahlkampfs hinausginge, alles zurückzudre-hen, was die neue Regierung zur Sanierung der zerrütteten Staatsfinanzen in Angriff genommen hat. Das Rezept zur Bekämpfung der Arbeitslosig-keit beschränkt sich auf den Ruf nach Arbeitszeitverkürzung und nach staatlichen Beschäftigungsprogrammen, also eine Scheinbeschäftigung mit nachfolgender Inflation - und dann wirklicher Not. Es ist eine Flucht in ideologische Phantasien von gestern: mit einem Wirtschaftsprobleme, mit einem Eingehen auf die wirklichen Interessen der Arbeitslosen hat das nichts zu tun. Solange die SPD sich mit solchen Spielereien abgibt, ist sie wirtschaftlich und sozial nicht

Vogel hat nun der Partei geraten, sich in den Städten und Gemeinden zu erneuern. Aber wie soll das in der Praxis geschehen, wie soll die von Vogel beschworene Bürgernähe aussehen – Zuwendung zu den Arbeitnehmern, deren Weglaufen zur Union eben erst eine SPD-Konferenz im Ruhrgebiet geräuschvoll analysierte, kraft-volle Abweisung jeder Ten-denz zur "grünen Protestpartei", wozu ihn die Gewerkschaftler Hermann Rappe und Michael Geuenich aufforderten? Oder Anbiederung an den Geist von Oer? Diesen Schwarzen Peter ließ der Oppositionsführer wohlweislich den Geführten. Erkläret mir, Graf Oer (in Dur), diesen Zwiespalt der Natur; erkläret mir, Graf Oer (in Moll), wie es weitergehen

IM GESPRÄCH Jacques Morizet

Mit Deutschland verbunden

Die deutsch-französische Aus-söhnung neunt Jacques Mori-zet, Frankreichs zukünftiger Bot-schafter in Bonn, ein Schlüsseler-lebnis" für sein Leben. Der Deutschlandexperte weiß genau, wovon er spricht, gehörte er doch noch, Jahrgang 1921, zu den Fran-zosen, die einen Teil des Zweiten Weltkrieges als Soldat erlebten. Der spätere Absolvent der Sorbon-ne und Schüler der berühmten ne und Schüler der berühmten Ecole Nationale d'Administration (ENA), dem Reservoir der französi-schen Führungselite, verband seine Diplomatenkarriere immer wie-der mit der deutschen Frage. Der erste framösische Hochkom-

misser und spätere Botschafter in Bonn, Andre François-Poncet, hol-te sich den jungen Attache Morizet von 1952 bis 1954 in das damalige Bonner Hochkommissariat. Man residierte im Hotel Dreesen, am Rhein, gegenüber der heutigen französischen Botschaft Morizet: "Ich lernte den damaligen Präsi-denten Theodor Heuss kennen, den die Franzosen sehr liebten, und ich habe damals sehr gelitten, denn Heuss machte gern Späße, die er auf schwäbisch erzählte, so

daß ich nichts verstand."
Morizet, von 1956 bis 1960 Erster
Sekretär an der französischen Bot-schaft in Bonn und schließlich Botschaftsrat und Leiter der Presseabteilung, stand gewissermaßen mit an der Wiege der Aussöhnung, die mit der Unterzeichnung des deutsch-französischen Vertrages 1963 besiegelt wurde. Das damais betriebene Aussöhnungswerk zwi-schen dem französischen Präsi-denten Charles de Gaulle und Kon-rad Adenauer fand "in Frankreich noch keineswegs die volle Zustim-mung seiner Bürger", vor allem im "Establishment français", das sich noch reserviert verhalten habe, sagt Morizet. "Aber de Gaulle hatte eine tiefe Zuneigung zu Deutsch-land und war sehr stark von deutscher Kultur geprägt." Mozizet



Schon, zur Dreesen-Zeit dabei: Never Botschafter Morizet
FOTO: GAMMA/SRUDIO X

erinnert daran, daß nicht nur de Gaulle und Adenauer, sonden auch Botschafter François Poncet und der erste deutsche Bu kanzler durch enge Freundschaft

verbunden waren. Jacques Morizet ging von 1962 bis 1966 an die französische Bot-schaft nach Washington. Aber auch in diesen Jahren beobachtete er weiter die europäische Entwick-hing. Von 1969 bis 1971 war er Gesandter an der Botschaft in Rom. Von 1972 bis 1975 arbeitete er erneut, im Range eines Gesandten an der französischen Botschaft in Bonn, zweiter Mann bei dem damatigen Botschafter und späteren Au-Benminister Jean Sauvagnargues der das Berlin-Abkommen mit aus arbeitete. 1975 ging Morizet als Botschafter nach Irak, 1980 als Bot-

schafter nach Marokko.

Zwei "Rheinländer" unter den vier Kindern gehören zur Familie von Morizet. Tochter Catherine, Jahrgang 1953, und Sohn François, Jahrgang 1957, beide in Oberwin-

De Geschi

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Hamburger @ Abendblatt Die Zeitung bebt berver, daß die Parteien nicht so arm seien, wie es die Empfehlun-ren der Kammission Parteiffmanderung

Denn hinzu kommen Spenden, Mitgliedsbeiträge, Fraktionsabga-ben, Diätenanteile und Mittel aus Parteistiftungen. Das alles führte dazu, daß die Millionenetats der politischen Organisationen inner-halb eines Jahrzehnts auf das Dreifache gestiegen sind. Heute umfas-sen sie zusammen 330 Millionen Mark. Ganz so arm sind die Perteien also nicht. Das Irrsinnigste wäre wohl, wenn die Politiker weitere Opfer der Bürger mit einer "dritten Stimme" beim Wahlakt erkaufen wollten . . .

The Washington Post

Bundeskanzier Kohls kurzer Be-

such hier war offensichtlich ein Erfolg. Als der führende konservative Politiker aus dem europäi-schen Kontinent kam er her, um Präsident Reagan daran zu erinnern, daß es mehr als eine Ausprägung des Konservatismus gibt... Es bestehen wesentliche Unterschiede zwischen dem Konservatismus des Weißen Hauses unter Reagan und dem der deutschen Christdemokraten. Da es Konservative waren, die das deutsche System der Sozialversicherung vor einem Jahrhundert erfanden, betrachten es Konservative heute mit anderen Gefühlen als rechte Republikaner in den Vereinigten Staa-ten. Die Christdemokraten sind weniger als die Republikaner bereit, Arbeitslosigkeit zu tolerieren, und sie scheuen davor zurück, sie nur als wirtschaftliches Phänomen zu betrachten. Wegen der tiefen Verwicklung der Kirchen in die Abrüstungsbewegung im Laufe der Jahre sind die deutschen Konservativen nicht so leicht wie die Amerikaner bereit, sie als Opposition zu behandeln. Sie neigen eher dazu, sie als Teil ihrer natürlichen

Wählerschaft zu betrachten, die überzeugt und integriert werden muß. Vor allem sind die Beziehun-gen zu Osteuropa nichts Abstrak-tes für die Wähler Kohls. Die Möglichkeit, aus geschäftlichen und vor allem aus rein persönlichen Gründen hin und zurück die Gren ze zum Osten zu überqueren bei der großen Westflucht zurückgebliebene Freunde und Verwandte zu besuchen, hat für deutsche Wähler zentrale Bedeutung. Und diese Zugangsmöglichkeit steigt und fällt mit dem wechselnden Klima der Ost-West-Beziehungen Kohl hat mit Reagan wahrschein lich nicht über das alles gestio chen, aber im Grunde lautete lit Botschaft: Die amerikanischen nicht leisten, sich so sehr mit ihren Feinden zu beschäftigen, daß sie ihre Freunde aus den Augen verlie-

Hene Zürcher Zeitung

Mit seiner direkten Intervention bei Honecker und der Absage zu einem Gespräch mit dem hochrangigen DDR-Besucher Günter mit tag hat der Bundeskanzler mit größtem Nachdruck deutlich gemacht, welches Gewicht er diesem Ereignis und seiner umfassenden Aufklärung beimißt. Gleichzeitig demonstriert Kohls Anruf in Ost-Berlin aber such seine Bereit-schaft, innerdeutsche Probleme unbürokratisch und durch anmit telbaren Kontakt auf höchster Ebene zu lösen. Dieses ebenso ent-schiedene wie flexible Vorgeben berücksichtigt sowohl die Wän-sche von CSU-Chef Strauß, der im Zusammenhang mit dem mysteriö-sen Todesfall Burkert eine energische Reaktion Bonns gefordert hat als auch diejenigen der SPD Oppo-sition, die immer Befürchtungen laut werden läßt, die Regierung Kohl vernachlässige die direkter Kontakte mit Ost-Berlin und ande ren osteuropäischen Ländern-

Das Attentat und die Empfehlungen zum Rückzug

Läßt Amerika sich von Bombenlegern ins Bockshorn jagen? 7 Von Thomas Kielinger

Die Bombe, die in Beirut die amerikanische Botschaft zerstörte, hat auch tief in die amerikanische Nahost-Politik eingeschlagen. Obwohl ein Attentat auf diplomatische Vertretungen überall in der Welt stattfinden kann, erinnert die-ser neuerliche Akt der Barbarei die Amerikaner doch schmerzlich an die Gefühle der Besorgnis, mit denen sie im vorigen Jahr ihre 1200 "Ledernacken"

nach Libanon ziehen ließen. Die Reaktion auf den Beiruter Anschlag spiegelt die ganze Palette dieser gemischten Ge-fühle wider. "Ich bin nicht der Meinung, daß wir uns da festbeißen sollten", sagte Senator Hollings, Demokrat aus South Carolina, der gerade am Montag seine Kandidatur für den Präsidentenwahlkampf im nächsten Jahr bekanntgab. "Ich habe aus Vietnam gelernt, daß die USA mit militärischer Präsenz keinem anderen Land

innenpolitisch helfen können."

Hollings empfahl, einen festen

Luftlandetruppen zu setzen. Weiter ging sein Kollege Goldwater auf der republikanischen Seite: "Wir sollten unsere Marines sofort abziehen", sagte der Präsidentschaftsan-wärter von 1964. "Ich glaube, wir gehen einem Unglück ent-

gegen." Heftig widersprachen die Se-und Baker. natoren Tower und Baker. "Sich nach einem Terroranschlag dieser Art auf den Rückzug zu begeben, würde ein höchst unglückliches Signal setzen", meinte Fraktionschef Baker. Präsident Reagan stimmte in diesen Ton ein: "Der verbrecherische Akt wird uns nicht von unserem Ziel abbringen, Frieden in dieser Region zu suchen. Wir werden weiter die Verhandlungen über den Rückzug aller Truppen aus Libanon vorantreiben.

Das Getümmel der Meinungen signalisiert dem Weißen Haus, daß Gefahr in Verzug ist, sollte es mit diesen Rückzugs-gesprächen länger dauern.

Termin für den Rückzug der Reagan nähert sich in Libanon einer Zwickmühle: Er hat die Präsenz der US-Marines abhängig gemacht von erfolgreichen Rückzugsverhandlungen; er kann aber nicht amerikanische Truppen in Libanon praktisch unbefristet stationieren, ohne daß die Kritik zu Hause in kritischer Weise auffrischt. Man kann sich denken, wohin die Suche nach einem Ausweg das Weiße Haus führen wird: nach Israel. Das Attentat von Beirut wird die Neigung der US-Administration stärken, gegenüber Israel als Forderer aufzutreten, wenn nicht sogar Druck auszuüben, mit den Truppenrückzugsverhandlungen voranzukommen. Schon bisher galt Erfolg an dieser Front als stille Voraussetzung dafür, daß man mit den weiteren Friedensplänen für Nahost, mit den Autonomie-Gesprächen über die palästinensische Zukunft, fortfahren könne. Nun kommt als zweites mäch-

tiges Kalkül die Sicherheit der Amerikaner in Libanon dazu. Ein Blick auf den Kalender

zeigt, wie eng der zeitliche Spielraum zu werden droht. In weniger als zwei Monaten jährt sich zum erstenmal das Datum der israelischen Invasion in Libanon. Wenn bis dahin in der Truppenrückzugsfrage nichts geschehen ist, wird Washing-ton seine Glaubwürdigkeit, im Nahen Osten zur Zeit irgendetwas bewegen zu können, zumindest in arabischen Augen stark lädiert vermuten. Rea-gans Ungeduld zeigte sich be-reits im vorigen Monat, als er die Lieferung von versproche-nen 75 F-16-Bombern an Israel stornieren ließ, solange israelische Truppen nicht aus Libanon abgezogen seien. Dieser Schritt überraschte sogar das State Department, wo man inzwischen zur Ansicht gekom-men ist, daß man mit Druck dieser Art in Israel nichts gewinnen kann.

Der Zeitplan verengt sich aber auch wegen der heraufziehenden Präsidentschaftswahlen in den USA. Bisher ging Israel davon aus; daß kein Politiker in den USA sich die proisraelischen Wähler verscherzen dürfe. Diesmal hat Reagan, wie das "Wall Street Journal" am 14. April enthüllte, angedeutet (und zwar in Gesprachen mit König Hussein vorigen Dezember), daß er seine Wiederwahl auch "ohne den jüdischen Wählerblock" gewinnen könne.

So gibt es manche Außerungen in Amerika, die Leute wie die Attentäter von Beirut ermutigen könnten Aber gerade das, was dort an Rückzugs mentalität zum Votschein kommt, wirkt kontrautoliuk tiv. Denn die Amerikaner begründen ihrem Druck auf Israel nicht zuletzt damit; daß, falls eine solcherart durchgesetzte israelische Nachgiebigkeit sich doch als Fehler herausstellen solite, die USA ja uperschütter lich und verläßlich zum Schutz Israels bereitständen

Das Geld soll die Parteien nicht auf Umwegen erreichen

Von PETER GILLIES

Staatsanwalt in meinen Bü-chem schniffelt" – eine Ant-wort, die den Schatzmeistern der Parteien von spendenwilligen, aber augenblicklich nicht spendenbereiten Bürgern geläufig ist. Par-teienfinanzierung ist zu einem Fas-zinosum der deutschen Politik ge-worden. Sie bot Stoff für Enthülhmgsstories, brachte zwei Indu-striepräsidenten zu Fall, ließ Regierungen erschauern, bewies den Phantasiereichtum der Steuerpra-xis, und sie verdrießt den Bürger, Die Fünfer-Kommission mit ih-

rem Bericht zur Neuordnung der Parteienfinanzierung bietet Denk-anstöße, Grundsätzliches, ein Kon-zept mit mancherlei Widrigkeiten sowie die Gefahr, daß sich die Parteien nur mit jenen Vorschlägen bedienen, die sie selbst in die Kommissionsarbeit einspeisten.

erste certifi

4 To 100

Partie Carlo

The state of the s

E. 42 B. W.

327 N. 256

2000 B

Walter East

44 722 22

West and

National Action

ef. das feig. The Beaut

يضوره والمعارض

.. Respues

 $s \in SOM(n)$

148.222,23

PERMIT ALS

المنظمة المنظم

11/2015 122

Consideration of the construction of the const

Land of the control o

مشدة في الراء ال

_ = :=:

Eurker wee

100

100

Sing State of

in Kern geht es darum, wie nahe die Parteien, die an der politischen Willensbildung mitwirken, dem Staat sein sollen. Obgleich mancher Berufspolitiker, zumal wenn er regieren derf eine hohe Identier regieren darf, eine hohe Identi-tät mit dem Staat ausstrahlt, ist die Deckungsgleichheit von Parteien und Staat gleichwohl verfassungswidrig. Der Magnetismus zwischen beiden ist das eigentliche Argernis, der Kampf geht um die Distanz

Der Staat ist weder verpflichtet noch berechtigt, den Geldbedarf der Parteien zu befriedigen; er kann ihnen deshalb das Risiko ei-nes Fehlschlags ihrer eigenen Finanzierungsbemühungen auch nicht abnehmen, stellt die Kommission fest. "Keinesfalls dürfen die Parteien einer staatlichen Gesamtvorsorge überantwortet wer-den." Daß ausgerechnet die Grünen mit einem Anteil von rund 95 Prozent öffentlicher Finanzierung ("einmaliger Fall staatlich subventionierter Parteigründung") von Staatsknete" abhängig sind, stellt ine besondere Pointe dar.

Die Geschichte der Parteienfinanzierung in der Bundesrepublik ist ein Suchprozeß, eine Kette mancher Irrungen und Wirrungen, sieben Urteile des Bundesverfassungsgerichts zwischen 1958 und 1979 eingeschlossen: Nachdem die allgemeine Finanzierung aus öffentlichen Geldern als grund-gesetzwidrig erklärt wurde, lieferte das Parteiengesetz von 1967 mit der pauschalterten Wahlkampfkostenpauschale eine neue Grundlage. Diese Erstattung entspricht einer Subvention der Parteiorganisa-

Für die beiden großen Parteien stellt diese Form der Finanzierung zwischen zwei Dritteln (CDU) und drei Fünfteln (SPD) des Finanzrah-mens dar. Mitgliedsbeiträge dek-ken 21 bis 25 Prozent der Finnah-men. Der Rest sind Scanden men. Der Rest sind Spenden, Zwangsabgaben der Mandatsträ-ger, Vermögenserträge, sonstige

Darüber hinaus gibt es vielfältige Geldquellen, deren Variation so bunt wie das Leben ist: offene oder verdeckte Zuschüsse zu partei-nahen Stiffungen und Organisationen, zur parlamentarischen Arbeit. Das wirkliche Ausmaß ist nur schwer zu schätzen, weil beispiels-weise ein als Wahlkampfhelfer abgestellter Beamter ein willkommener Zuschuß ist, aber in keiner Statistik auftaucht.

Wer über die Spendenskandale spricht, muß zuvor abgrenzen. Wenn ein potenter Steuerzahler mit fingierten Abzugsbescheinigungen eine schwarze Kasse aufbaut, so ist dies Steuerhinterzie-hung. Auch das Verfahren um die Vorteilsnahme ist vom Problem zu trennen. Am zerfaserten Rande der Legalität bewegt sich folgender Vorgang: Ein Unternehmen spendet (steuerabzugsfähig) für eine "Staatsbürgerliche Vereinigung", diese schleust das Geld direkt oder über das Ausland in die Partei

Diese "Umwegfinanzierung" ist den Beteiligten peinlich, schreckt die Spender ab und bedarf einer Neuregehung (dies freilich nur dann, wenn die Behauptung der Parteien, sie kämen mit ihren Einnahmen nicht aus, als Grundlage akzeptiert wird).

Die Kommission möchte die Umwege verstopfen. So sollen die Transfers von Vereinen, Berufsverbänden und Stiftungen zu den Parteien hin verboten werden (auch aus dem Ausland). Damit die Um-wege nicht mehr attraktiv sind, winkt den Parteien ein Wunsch-ziel: Ihre Spenden sollen faktisch wie jene für das Rote Kreus oder die Aktion Sorgenkind steuerlich abzugsfähig sein. Mehr noch: Durch den hälftigen Abzug der Spende von der Steuerschuld ist die Parteienspende vor allem für Einkommensschwache attraktiver als jene für "Misereor" oder "Brot

Die Transparenzwünsche der Gutachter sind bereits seit langem

im Gespräch. Die Offenlegung dürfte höchst aufschlußreich sein, führte man sie ein. Danach sollen die Parteien nicht nur über ihre Einnahmen, sondern auch über alle Ausgaben und ihr Vermögen Bi-

lanz legen, eine Prüfung durch Bechnungshöfe eingeschlossen. Verboten sollen künftig auch die Zwangsabgaben von Mandatsträ-gern an ihre Parteikassen sein. Da-mit entfällt ein Argument für weitere Diätenerhöhungen – jedenfalls theoretisch. Die Erhöhung der Wahlkampfpsuschale von derzeit 3,50 auf fünf Mark erfreut die Schatzmeister, dürfte jedoch noch beftig diskutiert werden. Sie ist nicht geeignet, den Druck auf mehr Wirtschaftlichkeit und Rationalisierung der Parteiarbeit zu veretärken.

Viele der Umwegfinanzierungen von heute hängen mit dem Fetisch der Steuerquittung zusammen. Wer 10 000 Mark spendet, und sie beim Finanzamt als Betriebsausgabe absetzen kann (also de facto nur etwa 4500 Mark aufbringt), käme nie auf die Idee, jene 4500 Mark aus versteuertem Einkommen zu spenden. Offenbar ist er der Meinung, wenn er denn schon spende, dann möge auch das Finanzamt mit von der Partie sein.

Die steuerliche Abzugsquittung wird auch künftig das wichtigste Wertpapier der Spendenfinanzierung bleiben. Aber die Umwege über phantssiereiche "Geldwasch-anstalten" wären vielfach unnötig.

Einige Beispiele aus dem Zwielicht der Praxis: Parteinahe Organisationen übernehmen Personal-oder Sachkosten, die eigentlich die Partei zahlen müßte; es werden zu Überpreisen mindere Gutachten verkauft, deren Erträge die Parteikasse bereichern (an dieser Praxis scheiterte BDI-Präsident Nikolaus Fasolt); Verlage der Parteien fingieren Rechnungen, Anzeigen und Druckkosten; größere Spenden werden gestückelt, damit sie nicht meldepflichtig werden.

Als ein Denkspiel besonderer Art gilt der "Bürgerbonus". Ihm liegt die Idee zugrunde, der Bürgermöge selbst bestimmen, welcher Par-tei er einen Förderbetrag von vielleicht fünf Mark zukommen lassen will Zur Zeit wird die Wahlkampfpauschale (3,50 Mark) zusammen mit der Wahlstimme abgegeben. Den Gutachtern schwebt vor, die politische Stimme und die Geldzuweisung zu trennen. Der Erfolg wäre, daß nicht nur um Erst- und Zweitstimme gekämpft werden muß, sondern auch um die finanzwirksame "Drittstimme". Den Parteimanagern graut davor.

Ob die Unterstellung lebensnah ist, ein Wähler gebe beispielsweise der SPD seine Stimme, das Geld aber den Grünen (oder umgekehrt), weiß niemand. Zweifel sind auch angebracht über den Vor-Bunde Bundestagspräsidenten, wobei al-lein der Bürokratieaufwand beträchtlich ist (wie überhaupt dieses Argument zu bedenklichen Blähungen im öffentlichen Dienst fiihrt, man denke nur an die kom plizierten Ausgleichsverfahren bei der Mittelzuteilung).

Wiewohl die Staatsanwaltschaften bei der Parteienfinanzierung noch einiges in petto haben dürf-ten – die Bonner Parteizentralen sind froh über die Denkanstöße der Kommission. Sie versachlichen das Thema, drängen auf eine politisch und finanziell saubere Lösung enthalten auch die meisten Wunschänderungen der Schatz-

Aber wie man die Reform auch wendet: Der Steuerzahler wird tiefer in die Tasche greifen müssen die Parteien hingen noch stärker am Subventionstropf, Die Mahnung, die Ausgaben endlich an ihren Kinnahmen auszurichten (und nicht umgekehrt), fiel zu milde aus Geldmangel war noch immer der zugkräftigste Rationalisierungsmotor. Aus diesem Zwang sollten die Parteien ihre Organisationen nicht entlassen. In Bonn überwiegt

die Skepsis, ob ihnen dies gelingt.





Die Gefolterten erleiden nicht nur physis sondern issmer auch psychische Leiden.

Kopenhagen-Hoffnung für Gefolterte

Von R. GATERMANN

olterung und Mißhandlungen sind ebenso : alt wie die Menschheit. Heute, in unserer modernen und angeblich so aufge-klärten Zeit, wird nach Angaben der Gefangenen-Hilfeorganisation Amnesty International in rund 60 Ländern der Welt die Folter systematisch eingesetzt; keine Regie-rung gibt dies offiziell zu, aber die Zahl der Opfer wächst ständig, die Methoden werden immer mehr verfeinert, immer häufiger beteili-gen sich Arzte und Psychologen an ihrer Entwicklung. Um die Opfer hat sich bislang allerdings kaum jemand gekümmert. Erst Mitte der siebziger Jahre, als Amnesty International medizinische Kriterien benötigte, um juristisch unanfechtbare Beweise vorlegen zu können, daß Menschen in Gefängnissen und Gefangenenlagern mißhandelt worden sind, machte sich ein dänisches Ärzteteam an die Arbeit, in größerem Umfang die physischen und psychischen Schäden der Gefolterten eingehender zu untersuchen. Unter den Medizinern befanden sich auch die Neurologin Dr. Inge Kemp Genefke, Sie war schließlich die treibende Kraft hinter einem bisher in der Welt einmaligen Projekt. Seit zwei Jahren gibt es in der Kopenbagener Universitätsklinik, dem Rigshospital, das "Internationale Rehabilitationsund Forschungszentrum für

"Wir mußten alles von Anfang an ernen, es gab kein Material mit Ausnahme einiger Berichte aus den Konzentrationslagern, auf das wir zurückgreifen konnten. Wir be-finden uns im Grunde immer noch in der Lemphase, glauben jedoch schon ziemlich viel zu wissen. Die wichtigste Erkenntnis bisher ist, daß wir wissen, den Opfern helfen tin den heutigen Stand der Forschung. Im Rigshospital arbeitet gine Gruppe von etwas mehr als 20 Arzten, Krankenschwestern, Psychologen, Physiotherapeuten, Übersetzern, Juristen und Sekretärinnen. Bisher haben sie rund 30 Opfern den Weg zurück in ein normales Leben geebnet. Und jetzt fühlt sich die Gruppe auch in der Lage, ihre Erfahrungen und ihr Wissen an Kollegen aus anderen Ländern weiterzugeben, damit neue derartige Zentren eingerichtet werden. Das größte Interesse kam bisher aus Kanada, Frankreich und den Niederlanden.

Folteropfer* (RCT).

Wenn ein Mensch das Land veräßt, in dem er gefoltert worden ist, will er meistens so schnell wie möglich vergessen und ein neues Leben anfangen. Es gelingt ihm aber nicht, die Erinnerungen zu unterdrücken", berichtet Dr. Inge Kemp Genetke. Kommen sie in die Obhut der Kopenhagener Gruppe, beginnt ein Rehabilitationsprozeß, zu dem es in der Medizin und der Psychologie keine Parallelen gibt. Wir müssen das Vertrauen der Opfer gewinnen, deshalb müssen wir wissen, was Folter ist und was unsere Patienten durchgemacht

gen, uns alles bis ins letzte Detail zu erzählen. Dies verschafft ihnen jedoch auch Erleichterung." Insge-samt finden etwa 10-15 Gespräche statt, das erste dauert meistens vier bis fümf Stunden, die übrigen zwi-schen eine und drei Stunden. Zuerst wird der Patient täglich behandelt, dann zwei- his dreimal wö-chentlich. Normalerweise dauert die ganze Prozedur drei bis vier Monate. Aber auch danach "kön-nen sie zu uns zurückkommen,

falls sie wollen". Den Zustand der Opfer be schreibt die Neurologin so: Die Opfer zeigen deutliche psychische Symptome. Sie haben Angst, sind deprimiert, können sich nicht konzentrieren und haben Erinnerungslücken. Sie sind leicht reizbar und introvertiert. Sie haben Alpträume, in denen die Folterungen immer wieder vorkommen. Sie leiden unter Kopfschmerzen, sind müde und haben sexuelle Störungen." Diese Merkmale zeigen sich auch noch nach zehn oder 15 Jahren nach der Mißhandlung. Und daß diese Patienten mit keinem "normalen Kranken" vergleichbar sind, zei-gen die Erfahrungen, die das Kopenhagener Team inzwischen gesammelt hat. Eine Hauptregel in der Behandlungstherapie ist, alles zu vermeiden, was die Opfer an die Folterzeiten erinnern könnte. Dies erfordert jedoch größte Behutsamkeit. Wer kommt schon darauf, daß eine helle Leuchtröhre im Behandlungszimmer Erinnerungen an ei-ne Folterphase wachruft? Die Patienten haben auch Angst vor ge-schlossenen Räumen, Fahrstühle müssen vermieden werden - und längere Wartezeiten. Auch sie erin-nern an böse Erlebnisse. Ebenso ist es bei einer ganz normalen Blutuntersuchung, oder sind sie der elek-trischen Folterung ausgesetzt gevor einem EKG zurück. Auch eine Zahnbehandlung notwendige kann diese Brinnerung wachrufen. Und viele sehen in der Badewanne ein Folterinstrument oder wehrer

sich mit allen Kräften gegen eine Gliederstreckung, weil sie sie ein-mal als Folter erlebt haben. Diese Liste läßt sich beliebig verlängern.

Erkenntnissen der Therapeuten, daß man den Patienten zuerst beibringen müsse, die Mechanismen der Folterung zu verstehen. ("Wir müssen die Opfer von dem Gefühl der Schuld und der Erniedrigung befreien.") Jede Behandlung wird ausführlich erklärt. Erkennt man Angst oder Widerstand, wird sie zunächst aufgeschoben, bis der Pa-tient sie innerlich verarbeitet hat und ihr zustimmt. "Das braucht er uns gar nicht zu sagen, wir merken das." Beim Aufbau dieser Vertrau-ensbasis ist es von besonderer Bedeutung, daß die Opfer ständig von denselben Personen umgeben sind "Müssen sie mal zu einer anderen Abteilung des Krankenhauses, werden sie immer von uns begleitet", sagt Frau Kemp Genefke, und sie erklärt weiter: "Mit Ausnahme zur Schmerzbekämpfung verwenden wir keine Medikamente, und bei der Behandlung nähern wir uns nie der Schmerz-

Die Gruppe sieht ihre Arbeit als eine Hilfe zur Selbsthilfe. Wenn die Opfer eine Verbesserung ihres physischen Zustandes bemerken und wenn der psychische Schmerz entdeckt worden ist und bearbeitet werden kann, wenn sie genau über die Folterprozedur berichtet haben und beginnen, sich von ihr zu befreien; wenn sie begreifen, welche Ziele mit der Folterung verfolgt werden, dann lösen sich der Denkknoten und die Verkrampfung. Die Patienten fangen dann an, aktiv für ihre Genesung zu arbeiten. Und wenn der Rehabilitationsprozeß soweit fortgeschritten ist, ge-schieht es, daß die Patienten dem Personal folgendes berichten "Letzte Nacht hatte ich den ersten positiven Traum seit meiner Folterung." Oder: "Erstmals konnte ich wieder konzentriert mehrere Sei-

Aber im Rigshospital kümmert man sich nicht nur um die Opfer, sondern auch um deren Familien. Und da spielen Kinder nicht selten eine entscheidende Rolle. Der Kinderarzt der Gruppe, Dr. Niels Bach Mortensen, beschreibt ihre Situation: Nicht selten haben die Kinder miterlebt, wie ihre Väter abge-

auch bei der Folterung dabei. Einige wurden selbst geschlagen, als sie ihren Vätern helfen wollten. Manche Kinder haben einige Zeit auf Polizeistationen oder in Ge-fängnissen zugebracht. Sie wurden einer psychischen Folterung ausgesetzt. Ihnen wurde gesagt: "Euer Vater wird gefoltert, oder sie muß-ten zu Scheinhinrichtungen kommen." Jetzt leiden sie unter De pressionen und Alpträumen, sie wollen sich nicht von ihren Eltern trennen, sie sind Bettnässer und haben Probleme in der Schule. Ebenso wie bei den Erwachsenen kamen die Arzte auch bei den Kindern zu überraschenden Erkenntnissen, die - wenn man ihre Erlebnisse kannte - ziemlich logisch wa-ren. Dr. Bach Mortensen: "Einige Kinder hatten fürchterliche Angst vor den Wachsoldaten vor der Residenz der Königin, weil sie Uniform

trugen."
Die bisher im Rigshospital be-handelten Folteropfer sind in Dä-nemark wohnhaft, nachdem sie hier politisches Asyl bekommen haben. Sie stammen fast aus-schließlich aus Afrika und Lateinamerika. Dr. Inge Kemp Genefke sieht ihre Abteilung nicht als eine Krankenpflegeinstitution, sondern als eine "offene und sichere Stelle, an die sich die Opfer mit ihren Familien wenden können. Jegliche Bürokratie ist verbannt." Ziel der Gruppe ist es, jährlich ein paar hundert physisch und psychisch mißhandelten Personen die Rückkehr in ein normales Leben zu ermöglichen. Der Bedarf ist aber bedeutend größer. Laut Amnesty International gibt es rund eine Mil-lion politische Gefangene, von de-nen ein Großtell systematisch gefoltert wird. Die Kopenhagener sehen die Grenzen ihres Leistungsvermögens; deshalb fördern sie die so nahe wie möglich bei den Folter-zentren stationiert sein; je eher die Rehabilitation eingeleitet werden kann, desto größer sind die

Die Arbeit der Kopenhagener Gruppe konzentriert sich gezwungenermaßen nicht alleine auf den medizinischen Bereich, Kopfzerbrechen bereitet ihr die Finanzierung des Rehabilitations und Forschungszentrums. Seine Einrichtung hat umgerechnet rund 300 000 Mark gekostet, die zum weit überwiegenden Teil aus privaten Spenden aufgebracht wurden. Die dänische Regierung stelle für den laufenden Betrieb die Räumlichkeiten und die technischen Einrichtungen im Rigshospital kostenlos zur Verfügung, dennoch werden zur Deckung der Jahreskosten ungefähr 2,5 Millionen k benötigt. In Kopenhagen rechnet man mit Zuschüssen von privater Seite sowie aus dem UN-Fonds für Fol-teropfer, dessen Einrichtung 1981 von der UNO-Vollversammlung beschlossen wurde. Bis Anfang dieses Jahres hatten allerdings lediglich Zypern, Dänemark, Finn-land, die Niederlande, Norwegen und Schweden einen Beitrag gelei-

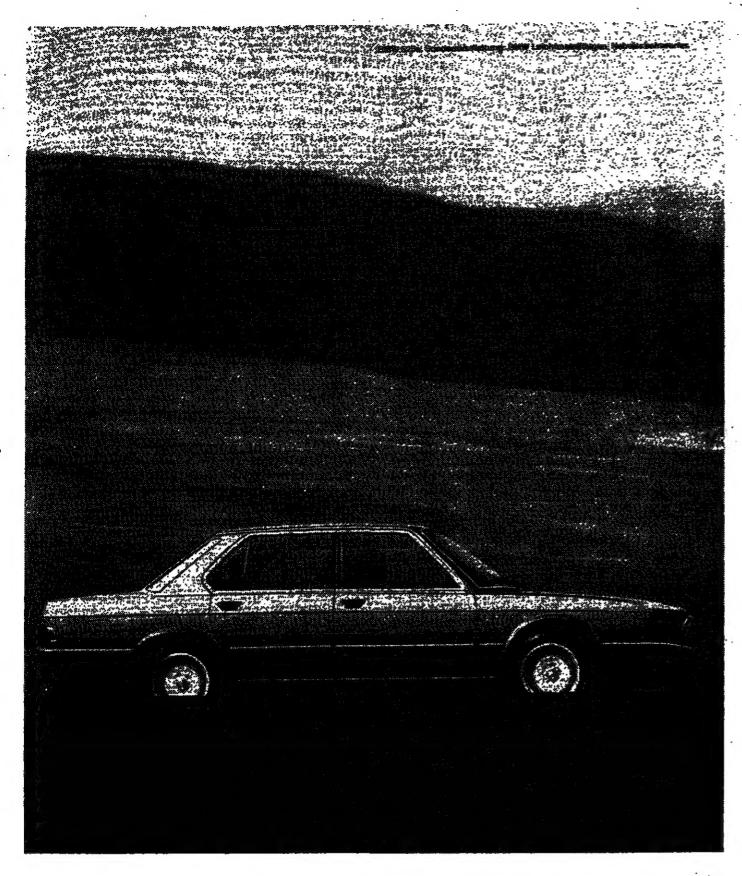


Investitionen anpacken

Investitionen sind notwendig. Wir müssen investieren, um die wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart zu lösen. Und die Zukunft zu meistern. Diese Investitionen kosten Geld. Wir geben es Ihnen. Durch Leasing. Als Investitionskredit. Oder Mietkauf. Je nachdem, welche Lösung sich für Sie am besten eignet.



GEFA, Laurentiusstr. 19/21, 5600 Wuppertal 1, Tel. (0202) 3821 · Berlin · Bielefeld · Düsseldorf · Frankfurt Freiburg · Hamburg · Hannover · Karlsruhe · Kassel · Koblenz · München · Nürnberg · Regensburg Saarbrücken · Siegen · Stuttgart · Ulm · Würzburg · Wuppertal



Wenn Sie genau wissen, warum Sie nicht BMW fahren, wissen Sie nicht mehr genug.

Neu: BMW 525e mit eta-Energie die alternative Art, BMW zu fahren.

Wenn thr Verhältnis zum Automobil von aktiver Gelassenheit gekennzeichnet ist, wenn Sie aus Überzeugung Automatic fahren und zugleich besondere Energie-Ökonomie fordern, gibt es jetzt in der gehobenen Mittelklasse eine einzigartige Synthese aus Komfort und Ökonomie für Sie: BMW 525e.

BMW beginnt mit dem neuen 525e neben der klassischen BMW Linie für die anderen Anforderungen bestimmter Fahrer-Persönlichkeiten eine neue Produktlinie. »eta« steht in der Physik für den Wirkungsgrad, und »e« beschreibt bei BMW Automobile mit wirkungsgradoptimiertem Triebwerk.

Triebwerke, deren Leistungsentwicklung einen deutlich anderen Charakter hat. Triebwerke aber auch, die mit modernsten Technologien eine neue Stufe der Energie- Ökonomie bei Ottomotoren



Der neue Weg, BMW zu fahren, ist grund-

Aber nicht weniger faszinlerend. Der BMW 525e hat 2,7 i Hubraum – aber mit vergleichswelse zurückhaltender Maximal-

Die 92 kW (125 PS) entsprechen denen des BMW 5201 mit 21 Hubraum.

Anders als bei diesem BMW Einspritz-Triebwerk mit seiner außerordentlich turbinenhaften Drehfähigkeit bis in höchste Drehzahlen ist jedoch der BMW 525e auf hohe Leistung und höchstes Drehmoment bereits bei niedrigen und mittleren Dreh-

zahlen ausgelegt worden. Das enorme Durchzugsvermögen, das überaus builige Drehmoment in praktisch allen gängigen Fahrsituationen des unteren und mittleren Geschwindigkeitsbereichs geben dem 525e selne eigen-ständige Charakteristik.

BMW 525e: Durch Integriertes = Motor-Getriebe-Management< wird eine Leistung erzielt, wie sie ökonomischer nicht sein

Das eta-Konzept umfaßt auch die optimale Abstimmung einer Triebwerks-Charakteristik auf die Getriebe und umgekehrt. Das betrifft sowohl das serienmäßige 5-Gang-Getriebe als auch ganz besonders die auf Wunsch lieferbare neue 4-Gang-Automatic mit Wandlerüberbrückungs-Kupplung – beide mit Schongang-Charakteristik.

Die spezifische Leistungs-Charakteristik des BMW 525e liefert die Ideale Voraussetzung für eine Automatic Sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht als auch im Hinblick auf Fahrkomfort und

Durch das integrierte »Motor-Getriebe-Management«, durch die Digitale Motor-Elektronik – die Computer-Steuerung des Triebwerks - durch die bestmögliche Anpassung der Gemisch-Zusammensetzung und der Zündsteuerung an die Bedingungen des Automatic-Betriebs, durch die Leistungsfählgkeit der neuen. BMW 4-Gang-Automatic können Sie jetzt mit dem 525e Automatic einen Fahrkomfort kaufen, den man sonst eher von großvolumigen Spitzenklasse-Automobilen her kennt.

525e	5-Gang- Getriebe	4-Gang- Automatic
Höchstgeschwindigkeit km/h Beschleunigung 0-100 km/h s	185 10,7	180 12,3
Verbrauch nach DIN 70030 / Super /100 km.		
bei 90 lan/h	5.9	5.9
bei 120 km/h	7,6	7.5
Stadtverkehr	11,4	11,5

Der 525e Automatic bietet zugleich eine für seine Klasse beispielhafte Energie-

Selbst Automatic-Fahrzeuge mit -weltmeisterlicher« c...-Wert-Karosserie und deutlich geringerer Leistung haben höhere Verbrauchswerts.

BMW 525e mit ets-Konzept: Eine einmalige Verbindung von extremer Okonomie mit aktiver Gelassenheit. BMW bietet mit dem 525e auf innovative Weise ein neues Automobil, das es selbst überzeugten Fahrern anderer ssehener Marken schwermachen wird. nicht BMW Fahrer zu werden. Fahrern, deren persönlicher Stil und deren Einstellung zum Automobil von aktiver Gelassenheit gekennzelchnet sind. Fahrern, die sehr anspruchsvolle und stark auf Komfort ausgerichtete Wünsche an die Leistung des Automobils ent-

Für sie bietet BMW mit dem eta-Konzept ohne Kompromiß bei der Höhe der Leistung eine neue Form von Leistungs-

Und das kombiniert mit einer extremen Energie-Okonomie, wie es sie in dieser Form und Harmonie noch nie gegeben hat.

Wer sich also vorgenommen hat, keinen BMW zu fahren, hat jetzt einen trifftigen Grund, seine Ansichten zu überprüfen – ohne seine Einstellung zu ändern.
Machen Sie eine Probefahrt im 525e – und lemen Sie die alternative Art kennen. BMW zu fahren.

Der neue BMW 525e. Kauf, Finanzierung, Leasing - Ihr BMW Händler ist immer der richtige Partner. BMWauf BTX + 209#



Auf der Wartburg sucht Honecke das Gespräch mit der Kirche

Die Begegnung mit Bischof Leich gilt auch unter "DDR"-Christen als umstritten

H.-R. KARUTZ, Berlin SED-Generalsekretär Erich Ho-SED Generalsekretar Erich Ro-necker will gut fünf Jahre nach dem bisher einzigen Gipfeltreffen mit der Evangelischen Kirche in der "DDR" offenbar ein neues Verständigungsgespräch mit leiten-den Protestanten führen. Wie die WELT berichtste, trifft Honecker morgen bei einem Besuch auf der Wartburg mit dem thüringischen Landesbischof Werner Leich zu-sammen. Dabei ist auf Wunsch Honeckers auch ein Gespräch im eng-

sien Kreis vorgesehen.
Leich informierte darüber bereits die Führung des "DDR"-Kirchenbundes. Honeckers Wartburg-Besuch gilt offiziell der Eröffnung mehrerer restaurierter Räume der 900 Jahre alten und mit der deutschen Geschichte eng verbundenen Burg. Gemeinsam mit den Mit-gliedern des kirchlichen Lutherkomitees mit Bischof Leich an der Spitze besichtigt Honecker – er steht dem staatlichen Luther-Gremium vor-außerdem die mit wertvollen in- und ausländischen Leihgaben angereicherte Schau "Mar-tin Luther auf der Wartburg". Honeckers Reise nach Thürin-

gen gilt in Ost-Berlin als Gegen-stück zur kirchlichen Luther-Feier am 4. Mai, an der – wie die WELT berichtete – Bundespräsident Karl Carstens gern als "Christ und Pri-

Carstens gern als "Christ und Pri-vatmann" teilgenommen hätte.
In kirchlichen und politischen
Kreisen beider Teile Berlins wird
im Zusammenhang mit dem Wart-burg-Gespräch zwischen Honek-ker und Leich an eine Zusammen-kunft vor 19 Jahren erinnert. Damals, am 18. August 1964, sprach Honeckers Vorgänger und politi-scher Ziehvater Walter Ulbricht mit dem thüringischen Landesbi-schof Moritz Mitzenheim. Ulbricht unternahm bei dieser Gelegenheit den Versuch, durch eine Art "Volksfront"-Angebot die Kirche für den "Aufbau des Sozialismus"

Ulbrichts Vorstellungen von einer "sozialistischen Menschenge meinschaft", von der die SED heu-te nicht mehr spricht, sollten dabei mit den humanistischen Traditionen der evangelischen Kirche vermengt werden.

Weil Mitzenheim seinerzeit we der seine Amtsbrüder noch die Kirchenleitungen von dem Geheimtreffen mit dem SED-Chef informierte, stieß der Eisenacher Bischof auf Kritik und Befremden innerhalb der Kirche: Als Ulbrichts Zugeständnis an die Christen in der "DDR" wurde damals die von Mitzenheim erreichte Zusage gewertet, zumindest "DDR"-Bürgern im Rentneralter wieder Reisen in den Westen zu erlauben. Heute leitet der Sohn des damaligen Bi-schofs, Hartmut Mitzenheim, als enger Mitarbeiter Leichs das Lan-

enger intercenter Leichs das Landeskirchenamt.
Honeckers Zusammentreffen mit Leich auf der Wartburg vollzieht sich vor dem Hintergrund anhaltender Kritik von Basis und Führung der evangelischen Kir-chen drüben an staatlichen Will-kürmaßnahmen gegenüber jungen Christen. Die in der Gemeindearbeit verankerte christliche Friedensbewegung und ihre Ausstrah-lung auf grundsätzlich regimekriti-sche "DDR"-Bürger macht der SED zu schaffen.

Prozesse gegen Wehrdienstver-weigerer, konkrete Worte von Syn-oden wie zuletzt der von Berlin-Brandenburg über pazifistisches Engagement als das "deutlichere Zeichen für den Frieden" sowie der Firereis auf die Angst espehl der Hinweis auf die Angst sowohl vor neuen westlichen Raketen als auch vor der sowietischen SS-20-Rüstung führten zu einem Klima permanenter Spannung.
Das seit Monaten deshalb er-

kennbar zunehmende Interesse der Ostberliner Führung an einer grundsätzlichen Aussprache mit der evangelischen Kirche muß such vor dem Hintergrund insge-samt erfolgloser Bemühungen der Partei gesehen werden, sich vorbe-heltlese und monagandietisch verhaltlose und propagandistisch ver-wertbare, einseitige Zustimmungserklärungen der Kirchenführung zu Ostberliner oder Moskauer Abrüstungsvorstellungen zu verschaf-

Auch eine Wiederhohung des Gipfeltreffens vom 6. März 1978, das einige atmosphärische Erleichterungen für die Christen an der Basis" brachten, kam bisher nicht zustande. Denn weder der frühere Kirchenbunds-Vorsitzende Bi-schof Werner Krusche (Magdeburg), noch sein Nachfolger, Bi-schof Johannes Hempel (Dresden), machten Anstalten, auf neuerliche SED-Annäherungsversuche einzu-

So trifft es sich aus Sicht der Parteiführung günstig, einen un-verfänglichen Termin wie die Besichtigung der Wartburg zn einem zwar informellen, aber keineswegs

unverbindlichen Gespräch mit tenden Protestanten zu nutzen Dennoch durfte die Begegn von Leich mit Honecker unter DDR Christen nicht unums ten sein. Leich sah sich im Wi 1963 massiver Kritik in den e nen Reihen und aus der Bunde nublik ausgesehrt als er sich publik ausgesetzt, als er sich den Friedensaktivitäten jun Christen distanzierte, die beispie Konk

Rund

Spark

ada, 522°

Bicker E

tiolee g

weise nach einer Schweigemint am Heiligen Abend in Jena v Sicherheitskräften verhaftet w den waren. Als kirchliche Reaktion auf B richte über diesen Vorfall in west chen Medien schickte die Press stelle der Landeskirche beispiel weise allen in Ost-Berlin akkred tierten West-Korrespondenten e nen Brief mit folgendem Satz. "S hat es am 24. Dezember 1982 (Heil ger Abend) im Bereich der Stad Jena keinerlei Aktivitäten außer halb von Kirchen und Gemeinder

gegeben, die von der Kirche zi verantworten waren. Auf einen Protestbrief von 1 jungen Christen aus Thüringer reagierte Leich mit der Feststel. reagierte Leich mit der Feststel-hung, das in der FAZ veröffentlich-te Schreiben bege in Eisenach nicht vor Leich wandte sich strikt dagegen, eigene Schritte bei den staatlichen Stellen zugunsten der Inhaftierten "über westliche Me-dien oder Zeitschriften" in erür-

sung der Verhalteten von Jena je doch nicht in erster Linie kirchli-chen Bemühungen zu verdanken. Sie kamen frei, weil sich vor allen der französische Staatspräsiden. François Mitterrand, Bundeskam ler Bruno Kreisky und der SPD-Vorsitzende Willy Brandt in Ost-Berlin nachdrücklich für die ein-

In einer Gemeindeverandaltung in Jena am 18. Marz hatte Bischof Leich in Anwesenheit vieler Ju-gendlicher zu diesem gesamten Thema von Hilfe und Unterstif-zung für Bedrängte versprochen Wo Menschen zu uns kommen und sagen, daß ihnen Unrecht geschehen sei, versuchen wir dies weiterzugeben und direkt mit den Vertretern des Staates darüber zu

Ob die Begegning auf dem 900 Meter hohen Wartberg morgen grundsätzliche Zusagen Honek-kers gegenüber der Kirche ergibt, wird sich erweisen.

Das Taktieren um den Wahltermin wird für Börner zum Bumerang

Hessischer Steuerzahlerbund warnt Regierung vor 30 000 zusätzlichen Arbeitslosen

Am Anfang hatte es ganz so aus-gesehen, als hätte der hessische Ministerpräsident Holger Börner (SPD) mit dem Haushaltsthema ein Instrument gefunden, mit dem er die Oppositionsparteien im hessischen Landtag in Schach halten könnte. Seine Kalkulation war es gewesen, sich die seit der Land-tagswahl vom 26. September 1982 fehlende Mehrheit im hessischen Parlament vorübergehend da-durch zu sichern, daß er CDU und Grüne bewegen könnte, wechsel-weise einzelnen Verfahrensschritten zur Erreichung eines Haushalts

zuzustimmen. Täten sie das, so würden sie öf-fentlich sichtbar damit Börners Politik das Vertrauen aussprechen. Täten sie es nicht, so würden sie sich selbst einer Blockade aller Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft, zur Funktionieren der Verwaltung, zur Eindämmung der Arbeitalosigkeit und zur Schaffung von Ausbildungsplätzen überfüh-ren. In einer dann unvermeidlichen vorgezogenen Neuwahl zum Hessischen Landtag würden sie die Quittung für diese "Verweigerungshaltung" erhalten.

Führende SPD-Politiker und auch Börner selbst wurden daher nicht müde, die Öffentlichkeit in immer neuen Erklärungen auf die verheerenden Folgen hinzuweisen, die sich aus einer Haushaltsblockade ergeben würden. Als CDU und Grüne aber dann wirklich den

D. GURATZSCH, Frankfart Haushaltsplan in zweiter Lesung Regierung von am 23. März zu Fall brachten und Holger Börner dennoch nicht bereit wer, dem frühestmöglichen Neuwahltermin zuzustimmen, sondern sich mit einer etwas gequälten Erklärung für Wahlen erst im Herbst aussprach, kehrte sich die Waffe gegen ihren Erfinder. Alle Argumente gegen die Haushalts-blockade wurden unversehens zu Argumenten gegen die willkürli-che Hinausschiebung des Wahlter-

> Einige SPD-Politiker merkten das so spät, daß sie der Opposition unfreiwillig noch Schützenhilfe leisteten, als sich die Fronten schon längst vertauscht hatten. So erklär-te Kultusminister Hans Krollmann, den Auguren für einen mög-lichen Nachfolger Börners halten, im hessischen Schulbau seien 180 Bau- und Einrichtungsmaßnah-men, für die das Kabinett 131 Millionen Mark veranschlagt habe, blockiert. Sozialminister Armin Clauss wies darauf hin, daß allein in Frankfurt 65 Millionen Mark nicht ausgegeben werden könnten darunter Gelder für Neubauten von Alteneinrichtungen. Und selbst Finanzminister Heribert Reitz tappte in die Falle: Noch vor einer Woche bezifferte er freimitig die Summe der blockierten Gelder auf 1,2 Milliarden Mark. Inzwischen sieht sich die Regie-

rung einem Sturm ausgesetzt. Vom Hessischen Städte- und Gemeindebund bis zu den Universitäten reicht die Palette derer, die der

gen das Ausbleiben der Landesmittel habe. Minister Reitz und des Kultusministerium reagierten sichtlich nervös. Von einen über-Kultusministerium flüssigen Spektake!" und "irreflü-rung der Offentlichkeit" war die Rede, und der Finanzminister sah plötzlich "überhaupt keinen An-laß" mehr, in "Panik und Hektik zu verfallen". Denn, so Reitz, er werde die Landesausgaben den Erför-dernissen anzupassen" wissen.

Schon vier Tage nach dieser Ankündigung will Reitz die Presse heute erneut über die Haushaltsiage unterrichten. Der Grund: Der Hessische Steuerzahlerbund hat dem Ministerpräsidenten eine re-benschwarze Drohung ins Haus ge-schickt: Wenn Börner wirklich ers im September wählen lassen wolle. dann müsse er "die Verantworkung für mehr als 30 000 zusätzliche Arbeitslose übernehmen". Dies will der Bund durch eine Umfrage von Haushaltssachverständigen Behörden, Kommunen und Verbänden errechnet hehen, in der nach dem Ausfall von Bauaufrä-gen für den Fall gefragt worden sei daß der Hessenhaushalt 1983 erst Spätherbst verabschiedel

Die Bechnung präsentierte der Bund mit gleicher Post: Für die Steuerzahler würde das die Auswirkung haben, daß sie etwa 300 bis 400 Millionen Mark für die Ar-beitslosen oder Kunzarbeiter auf-bringen müßten.

Sörensen fühlt sich mißverstanden keine Funktionen, sagte Soren

WERNER KAHL, Düsseldorf Der erste Tag des Agentenpro-zesses gegen den dänischen Jour-nalisten und "Friedenskämpfer" Flemming Sörensen glich gestern eher einer Kriminalkomödie als der Aufklärung eines Spionage-falles. Vor dem Düsseldorfer Oberlandesgericht stellte sich der 5Sjährige Angeklagte sowohl als Opfer rachsüchtiger, verschmäh-ter Frauen als auch des mißtraui-schen Verfassungsschutzes dar. Mißverstanden von der ehemali-gen Geliebten in Kopenhagen, die ihn bei der dänischen Polizei angezeigt hatte, und von seiner langiährigen Bonner Verlobten, die das Spionageverfahren 1982 vor der Bundesanwaltschaft in Gang brachte. Mißverstanden aber auch vom Verfassungs-schutz, der ihn trotz angeblicher Zusammenarbeit nicht als Demokratieschützer anerkannte, son-dem über zwölf Jahre lang Beweise gegen ihn für die jetzt ihm vorgeworfene Spionage gesam-

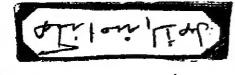
Die Anklage der Bundesan-waltschaft, Sörensen habe sich dem militärischen "DDR"-Nachrichtendienst verpflichtet und sei

1972 dann vom Ministernim für Staatssicherheit in Ost-Berlin an-Staatssicherheit in Ost-Berun angeworben worden, wies der Däne in einer einstündigen Auseinsndersetzung mit der Anklageschrift zurück: "Ich kenn die Anklage zwar nicht juristisch beurteilen, aber journalistisch ist sie unseriös." Die Bundesanwaltschaft wolle ihm aus einer Liebeschaft wolle einer Liebeschaft wolle einer wolle einer Liebeschaft wolle einer w saffäre, bei der er allerdings vor den Bräuten selbst mit Agenten-tätigkeit und militärischem Geheimnisverrat geprahlt hatte, ei-nen Strick drehen. "Dabei habe ich nur spannende Agentensto-ries erzählt", sagte Sörensen. Aus einer Elektrikeriehre hatte sich der Däne über die Sportberichterstattung zum politischen Auslandskorrespondenten 1961 in West-Berlin und später in Bonn sowie in Brüssel hochgear-

beitet. Beim dänischen Militär machte er als Freiwilliger eine Ausbildung in Radariechnik. Parteipolitisch wechselte er von der Kommunistischen Jugend über die Sozialdemokraten und Konservativen bis zur Sozialistischen Volkspartei in Dänemark. die er mitgrinden half, alle Schattierungen. "Aber ich hatte

Nur aus Hunger und Dennts-fühlen", so Sörensen über die Jahre in Bonn, habe er Lokalitä-ten in der Bundeshauptstadfaut-ausschuß war, ist mir teisighilich fremd gewesen", behanntete Sö-rensen. Und keiner von seinen Gesprächspartnern habe sich ausgeforscht gefühlt". Die Ver-teidigung stellte dansch den Antrag, den Gutschter des Bundes amtes für Verfassungsscheitzwe-gen Befangenheit abzniehnen, und forderte Einsicht in alle E-mittlungsakten des Nachrichten-

mittlungsekten des Nachrichten-dienstes. Der Prozes wird beute



Konkurrenz für den Bayerischen Rundfunk?

eigene öffentlich-rechtliche Anstalt als Träger für das Kabelfernsehen errichten, die dann in eine Konkurerrichten, die dann in eine Konkurrenz zum Bayerischen Rundfunk
träte. Die Bayerische Staatskanzlei
bestätigte, daß es Überlegungen gebe, die bedeuten würden, daß Bayern ein selbständiges Kabelfernsehen erhalten könnte. Nach Paragraph 111 a der bayerischen Verfassung ist im Freistaat eine öffentlichrechtliche Trägerschaft vorgeschrieben. Falls es zu der Errichtung einer zweiten öffentlichrechtung einer zweiten öffentlichrecht tung einer zweiten öffentlich-recht-lichen Anstalt in Bayern neben dem Bayerischen Rundfunk komme, müsse dies durch ein Gesetz geschehen, das vom Landtag beschlossen werden muß, erklärte die Staats-

La contraction of

25.05; 42 ty

E # 10

The second

THE STATE OF

A.WE (在) 图 12

Line and the second

7. 9.7. 1.8.7

der Swamp.

T Arbeites

7-00:41 72

1000 AUGUST 1995

unn in Byza

aligned E.

TATALISM W

Tega awas Mai Regal

ಜನ ೦ಚ್ಚಿತಿದ

See all the second

11.1011111111111

٠٠٠ و ١٠٠٠ و ١٠٠٠

nen', Mari

The state of the s

Die Etablierung einer zweiten öf-fentlich-rechtlichen Anstalt in Bayem würde eine Abkoppelung des Münchner Pilotprojekts vom Baye-rischen Rundfunk bedeuten. Für den Münchner Modellversuch wurden im vergangenen Jahr ein Grundvertrag und ein Gesellschaftsvertrag geschlossen.

Mainz: Streit um Sparkassen-Präsident

Nea. Mainz Unversehens ist die für heute vorgesehene Präsidentenwahl beim rheinlandpfälzischen Sparkassen-und Giroverband ins Kreuzfeuer parteipolitischer Auseinandersetning geraten. Aus den Reihen der SPD wird sogar mit einer Klage gegen die Wahl gedroht. Vordergründiger Anlaß des Streits ist der Zeitpunkt der Wahl.

Das neue Sparkassengesetz, das zum ersten Mal die Berufung eines hauptamtlichen Verbandspräsi-denten möglich macht, ist zwar vom Landtag mit den Stimmen der CDU-Mehrheit verabschiedet worden, tritt aber erstam 1. Juli 1983 in Kraft. Ein Rechtsgutachten des wissen-schaftlichen Dienstes beim Land-tag kommt, wie inoffiziell verlautet, zu dem Schluß, die Wahl vor Inkrafttreten des Gesetzes sei rechtlich fragwürdig. Es wird damit gerech-net, daß die Stadt Ludwigshafen, als Sparkassenträger durch ihren Oberbürgermeister Werner Ludwig (SPD) im Wahlgremium vertreten,

gerichtliche Schritte einleiten wird. Das Datum der Wahl ist allerdings nurein formalrechtlicher Hebel, mit dem die Opposition eine politische Debatte um das neue Amt eröffnen möchte. Hauptamtlicher Verbandspräsident soll der Trier-Saarburger Landrat Braun-Friderici werden, der diese Funktion bisher ehren-amtlich wahrnahm. Bei der SPD meint man, es sei ein Skandal, daß die vom Gesetz geschaffene Möglichkeit des neuen Amts nicht nur sofort genutzt werde, sondern mit Bezigen von 235 000 Mark jährlich offensichtlich ein Platz "zur Versorgung bewährter Politiker" geschaffen werden solle. Dies passe über-

haupt nicht in diese Zeit. Von seiten des Sparkassenverbandes wirddagegen darauf verwie-sen, daß Rheinland-Pfalz das einzige Bundesland sei, das noch keinen hauptamtlichen Sparkassenpräsi-denten habe. Es habe sich überall gezeigt, daß die Aufgaben ehrenamtlich nicht mehr zu bewältigen

DIE WELT (uspe 603-590) is published deily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional maling-offices. Postmester: Send address changes to German Language Publications, inc. 580 Sylvan Avanue, Englewood Cliffs N.J.

Galinski vergleicht Gettokampf mit Israels Freiheitswillen

Berliner Jüdische Gemeinde gedenkt des 40. Jahrestages des Warschauer Aufstands

hrk. Berlin Zum 40. Jahrestag des mörderisch niedergeschlagenen Aufstands im jüdischen Getto von Warschau erinnerte gestern in einer Gedenkstunde der größten jüdischen Gemeinde in Deutschland ihr Versitzende Wein Oblisch ihr Vorsitzender Heinz Galinski an die gemeinsame Wurzel dieses Kampfes und Israels Selbstbehauptungswillen.

"Beides beruht auf den gleichen geistigen und sittlichen Grundla-gen", sagte Galinksi. Am 19. Januar 1944 erhoben sich in einem to-desmutigen Aufstand die letzten Überlebenden des von der SS von rund 400 000 auf 60 000 Menschen dezimierten jüdischen Wohnvier-tels von Warschau. Sie zogen den Tod im Kampf den Weg in die Gaskammern von Auschwitz und Treblinka vor. In der Nacht vom 7. auf den 8. Mai 1943 verübten viele Widerstandskämpfer, von den Deutschen in einem Bunker eingeschlossen, Selbstmord, um nicht den Todeskommandos der Nazis in die Hände zu fallen.

Galinski sagte in der Gedenk-stunde, an der neben dem Regierenden Bürgermeister Richard von Weizsäcker führende Repräsentanten des öffentlichen Lebens in Ber-lin teilnahmen: "Der Warschauer Gettoaufstand vor 40 Jahren wurde zum Ausdruck und Symbol des jüdischen Freiheitsgeistes und des Kampfes um die Würde des Men-

Dies sei ein "allgemeingültiges, beispielbaftes Symbol des Aufbegehrens gegen Vorurteile und Haß, gegen Intoleranz, Terror und Ver-nichtung, für das Recht eines jeden

Menschen auf ein Leben in Würde und Freiheit" gewesen. Den Gettokämpfern sei klar gewesen, "daß es für sie so gut wie keine Chance des Überlebens gab. Dennoch war ihr Widerstand nicht sinnlos. Eines ihrer Ziele bestand darin, Zeichen zu setzen, die die

Welt aufhorchen lassen sollten."
Der Vorsitzende der Jüdischen
Gemeinde wies auf den "engen geschichtlichen Zusammenhang" zwischen dem Aufstand im Getto und der Gründung des Staates Is-rael hin. 40 Jahre nach diesem Ereignis und 35 Jahre nach seiner Gründung sehe sich der jüdische Staat noch immer der Bedrohung durch seine Nachbarn ausgesetzt. Nach wie vor sind die arabischen Staaten nicht bereit, sich mit dem Bestehen Israels abzufinden. Sie gehen - und dies erschwert die Situation im Nahen Osten außerordentlich – nicht von Realitäten aus, sondern lassen sich von Haßgefüh-

Die Welt, die zugelassen habe, "daß Millionen jüdischer und nichtjüdischer Menschen ermordet wurden, hat das Recht verwirkt, dem jüdischen Staat Vorhaltungen zu machen, wenn dieser die Exi-stenz des jüdischen Volkes zu sichern bestrebt ist*.

Galinski bekräftigte die Position der jüdischen Mitbürger in Berlin zu ihrem Heimatstaat: "Auch und gerade eine Gedenkstunde wie die-se ist für uns ein Anlaß, ungeachtet ssen, ob dies überall in unserer Umwelt Anklang findet oder nicht, darauf hinzuweisen, daß wir uns immer entschieden und konsequent für die berechtigten Belange Israels einsetzen werden."

Energisch setzte sich Galinski in seiner Gedenkansprache dafür ein, die noch bestehenden Gesetzes-lücken in der Bundesrepublik in der Abwehr neu aufkommenden Rechtsradikalismus zu schließen". Es sei "nicht mehr mit allgemeinen Erklärungen

Galinski forderte Bundestag und Galinski forderte Bundestag und Bundesregierung auf, jetzt zu handeln". Der Redner wandte sich auch strikt gegen die Auffassung, daß der Rechtsradikalismus heute wegen der geringen Zahl seiner Anhänger keine nennenswerte Bedrohung darstelle. "Dies halten wir für ausgesprochen leichtfertig und gefährlich. Es ist nicht immer die Zahl, die den Ausschlag gibt."

In seinen Gedenkworten sagte der Regierende Bürgermeister von Weizsäcker: "Wir haben gelernt, daß Widerstand nicht nur dann einen Sinn hat, wenn es eine Chance gibt, den Sieg zu erringen." Der Kampf der Menschen im Getto sei zum Symbol geworden für den Einsatz um ein Leben in Würde und Freiheit; er steht für das Bewahren von Selbstachtung durch mutiges Handeln; er zeugt von der Leidensfähigkeit der Menschen, die von ihren Überzeugungen getragen werden".

Weizsäcker warnte in seiner Rede davor, einen Begriff wie Widerstand zu einem Begriff "verkom-men" zu lassen, "der jede energi-sche Opposition gegen Gesetze des demokratisch verfaßten Gemeinwesens beschreibt". Widerstand und das Widerstandsrecht seien "zu große Münzen, um sie als Kleingeld auszugeben".

Zwischen Andropow und Rom läßt Prager Ceausescu kriselt es

Presse-Polemik auch über die "nationale Frage"

CARL G. STRÖHM, Wien In den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Rumänien stehen die Zeichen auf Sturm Deutliches Symptom für die Auseinandersetzungen ist eine heftige Polemik der sowjetischen außenpolitischen Wochenzeitung "Neue Zeit" gegen die rumänische Wo-chenzeitung "Contemporanul". Obwohl es nicht üblich ist, daß Presseorgane des Ostblocks einander attackieren, beschuldigt das Moskauer Blatt den rumänischen "Contemporanul"-Autor Vasile Iotza, "das Nationale auf Kosten des Klassenmäßigen aufzublasen"

und sich über internationale KP-Beschlüsse hinwegzusetzen. Der rumänische Autor, heißt es in der "Neuen Zeit", "mildere" die Klassenpositionen des Proletariats zugunsten nationaler Gesichtspunkte ab. Das aber stelle eine "Kapitulation vor bürgerlich-nationalistischen Konzeptionen" Besonderen Zorn erregen in Mos-kau folgende Feststellungen Iot-zas: "Bei einigen Großmächten kann man in den zwischenstaatli-chen Beziehungen eine Tendenz

zur Ausbeutung und Unterdrük-kung anderer Staaten und Völker sowie zur Zerstörung ihrer Unab-hängigkeit und Souveränität feststellen, ferner zu einer Politik der Gewalt und des Diktates in den internationalen Beziehungen," Die "Neue Zeit" ist offenber der Ansicht, daß der rumänische Autor

hiermit in erster Linie die Sowjet-union gemeint hat – denn sie er-klärt, daß solche Standpunkte zur "Untergrabung des internationalen Bündnisses des Weltsozialismus" führen müßten. Besonders empört ist das Moskauer Blatt darüber, daß der "Contemporanul"-Mitar-beiter auch sozialistischen Staaten die Tendenz zum "Expansionis-mus" und "Neokolonialismus" zuspricht - was nach Moskauer Lesart nur auf kapitalistische und "imperialistische" Staaten des

stens zutreffen darf. Die sowjetische Kritik an dem numänischen Artikel ist um so ungewöhnlicher, als "Contemporanul" den Beitrag Iotzas bereits vor sieben Monaten – also noch zu Lebzeiten Breschnews - veröffentlicht hatte. In dem Artikel ist von der "expansionistischen und annexio-nistischen Politik der Großmäch-te" die Rede, durch welche "gewisse Territorien, die von einer kompakten Bevölkerung einer be-stimmten Nationalität bewohnt

sind, auseinandergerissen wer-den". Unschwer läßt sich der Schluß ziehen, daß damit Bessarabien, also die nördliche Moldau, gemeint ist - jenes mehrheitlich von Rumänen bewohnte Gebiet, das an die Sowjetunion abgetreten

Außerdem spricht "Contempo-

gration" ganzer Nationalstaaten in eine andere "Gemeinschaft" – of-fenbar ist damit die Annexion eini-ger Länder in die Sowjetunion

Nun herrscht sowohl in der Sovjetunion als auch in Rumänien ein System, in dem keineswegs ein Journalist oder Publizist nach eigenem Gutdünken politische Polemi-ken – dazu noch auf internationaler Ebene - entfesseln kann. Der verspätete Krach zwischen der "Neu-en Zeit" und "Contemporanul" spiegelt folglich größere und sehr ernste Konflikte auf hoher Ebene wider. Offenbar vertragen sich

chef Ceausescu und Parteichef Andropow nicht besonders gut mit-einander. Der Moskauer Angriff auf "Contemporanul" endet mit einem Zitat des neuen sowjetischen Parteichefs, wonach die "Stärkung der Einheit der großen Gemein-schaft sozialistischer Staaten" für die Sowietunion von größter Wichtigkeit sei. Gerade von einer sol-chen Einheit will aber Ceausescu nichts wissen.

Es sieht so aus, als habe Andropow versucht, auf die Rumänen – die sich in einer schweren Wirt-schaftskrise befinden – politischen Druck auszuüben. Noch weiß man nicht, was an den Gerüchten über einen gescheiterten Militärputsch einiger Generale gegen Ceausescu wahr ist. Jedenfalls schwirren sol-

che Andeutungen seit Monaten durch die osteuropäische Luft. Untreffend ist, daß Ceausescu darauf gehofft hatte, daß Constantin Tschernenko – und nicht Andropow – im Machtkampf um die Nachfolge Breschnews siegen werde. Von Andropow soll Ceausescu sogar gesagt haben, dieser sei als KGB-Chef zu kompromittiert und käme deshalb als Nachfolger Breschnews nicht in Frage. Es läge also durchaus in der Logik der Dinge, wenn Andropow jetzt den Versuch machen würde, den wi-derborstigen Rumänen loszuwer-den. Und es wäre nicht minder logisch, wenn Ceausescu gewisse neuere Schwierigkeiten Andropows im Kreml-Machtkampf seinerseits ausnutzen sollte. Den Versuch, ihn durch die Aktivierung der "ungarischen Frage" in Siebenbürgen zu bedrängen, beantworte-te der rumänische Parteichef prompt mit der sibyllinischen Fest stellung, auch er sei mit der Lage der rumänischen Volksgruppen außerhalb der Grenzen nicht

zufrieden. Eine rumänische Bevölkerung außerhalb Rumäniens gibt es aber in erster Linie in der Sowjetunion: In der Sowjetrepublik Moldau, also in Bessarabien. Das war eine klare Wermung an Anderson er mäge Warnung an Andropow, er möge die "Pandora-Büchse" des Natio-nalitätenproblems nicht öffnen, weil das auch für die Sowjetunion sehr peinlich werden könnte.



dpa/DW. Prag Die italienischen Behörden haben dem Generaldirektor der ten gem Generaturektor der tschechoslowakischen Nachrich-tenagentur CTK, Otakar Svercina, die Einreise verweigert. Wie die CSSR-Presse gestern berichtete, wollte der Journalist in Rom unter anderem mit Vertretern der italie-nischen Nachrichtenagentur Ansa und der Europäischen Allianz der Presseagenturen, deren Mitglied auch CTK ist, verhandeln. Die CSSR-Blätter behaupten, die Italiener hätten Svercina kein

Visum gegeben, weil er in der tschechoslowakischen Bundesverschechosiowakischen Bundesver-sammlung in Prag, deren Mitglied er ist, "gegen die amerikanische Unterstützung der reaktionären und terroristischen Regime und Gruppen in aller Welt" Stellung bezogen habe. "Die Chefs des Feldzugs gegen den Frieden und gute Beziehungen zwischen den Völ-kern und Staaten fanden in Rom bereitwillige Helfer", schrieb das Prager KP-Organ "Rude Pravo". Svercina ist allerdings auch in Bonn kein Unbekannter: Ende 1968 wurde gegen ihn, der damals offiziell als Chefkorrespondent von CTK in der Bundeshauptstadt arbeitete, vom Bundeskriminalamt wegen des Verdachts der Spionage ermittelt. Ihm wurde unter ande rem vorgeworfen, an dem Raketen-Diebstahl auf dem Fliegerhorst Zell bei Neuburg an der Donau beteiligt gewesen zu sein. Er wurde mehrfach von der Sicherungsgruppe Bonn verhört und entzog sich den weiteren Ermittlungen dann

CDU weist Börners VorstoB ab

durch die Abreise nach Prag.

rtr, Wieshaden Die hessische CDU ist nicht be-reit, der geschäftsführenden SPD-Landesregierung nach der Ablehnung des Haushalts wenigstens die Freigabe bestimmter Investitions-mittel im Etat zu ermöglichen. Die Landtagsfraktion der CDU wies den jüngsten Vorschlag von Ministerpräsident Holger Börner für ein solches Verfahren einstimmig zurück. Sie wiederholte vielmehr ihre Forderung nach sofortigen Neuwahlen, die "die einzige Möglichkeit zur Wiedergewinnung der Stabilität in Hessen" darstellten.

Börner hatte angeregt, man solle den am Widerstand von CDU und Grünen gescheiterten Landesetat erneut einbringen. Durch eine Sperrklausel könne dann dafür ge-sorgt werden, daß nicht das Ge-samtbudget, sondern nur die Mittel für den Hoch- und Straßenbau sowie die Zuschüsse an Verbände und die im kommunalen Finanzausgleich zu zahlenden Gelder für Städte, Kreise und Gemeinden bewilligt würden, die zwischen CDU und SPD nicht umstritten sind.

Schreiber geht nach Bonn

Der Münchner Polizeipräsident Manfred Schreiber (57) wird im Bundesinnenministerium die Leitung der Polizeisbteilung übernehmen, der Bundeskriminalemt und Bundesgrenzschutz unterstehen, bestätigte ein Sprecher des Innenministeriums. Die endgültige Ent-scheidung werde das Bundeskabinett auf einer seiner nächsten Sitzungen treffen. Schreiber wird Nachfolger des der FDP angehörenden 54jährigen Ministerialdirektors Hans-Joachim Ordemann

v. Hassel - Helfer aus dem Norden

Kai-Uwe von Hassel - morgen nun auch schon 70 Jahre: Als ein Stück lebender Parteigeschichte der CDU lebt er unter uns, schlank und rank, gemessen und wohlabgewogen wie eh und je. Ist es der neunjährige Sohn aus zwei-ter Ehe, der ihn frisch und gesund gehalten hat, wozu viele ihm gratu-lieren werden.

Er hat durch Jahrzehnte hindurch das oft unterkühlt wirkende protestantische Norddeutschland in der CDU repräsentiert. Paradoxerweise ist von Hassel 1913 in Deutsch-Ostafrika geboren als Sohn eines Schutztruppenoffiziers und späteren Pflanzers. Dessen Familie wurde von den Engländern interniert und 1919 ausgewiesen. Im heimatlichen Schleswig wuchs Kai-Uwe heran. Seine Liebe galt Afrika. Nach einer landwirtschaftlichen und kaufmännischen Sonderausbildung für Übersee kehrte er 1935 als Pflanzungs-Kaufmann in sein Geburtsland zurück. Wieder tauscht, um am Ende des Zweiten Weltkrieges in Italien als Leutnant in britische Kriegsgefangenschaft

zu geraten. Das ist alles andere als der Aufgalopp für ein politisches Leben, das Kai-Uwe von Hassel hinauftrug auf Spitzenpositionen: lang-jähriger Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, dann Bundesverteidigungsminister, schließlich Vertriebenenminister und dann mehrere Jahre Bundestagspräsident und Vizepräsident des Bun-

Man hat früher mehr als einmal eingewandt, Hassel sei nicht bril-lant, sei in seinem Denken zu



schlicht. Das eine wie das anderemag stimmen, aber von nichts kommt nichts. Seine Zuverlässigkeit, sein geradliniger Charakter, sein Arbeitseifer – das waren Elemente, die wesentlich dazu beigetragen haben, ihn auf die Höhen hinaufzutragen. Er war ein uner-müdlicher Arbeiter für die CDU, deren stellvertretender Parteivorsitzender er schon 1956 wurde. Er war ein getreuer Gefolgsmann Konrad Adenauers, dem er nie un-bequem wurde. Der Alte wußte das, genauso wie Adenauer nie ver-gaß, daß er im Interesse der CDU das evangelische Element durch einen Repräsentanten Norddeutschlands sichtbar herausstel-

len mußte. Als Nothelfer in schwieriger La-

ge hat die CDU zweimal auf Herrn von Hassel zurückgegriffen. Kai-Uwe von Hassel wurde Ende 1962 nach dem Sturz von Franz Josef Strauß nach Bonn geholt, weil die christlichen Demokraten dort für den verwaisten Ministersessel kei-ne Persönlichkeit von Format batten. Deshalb griff damals Adenauer nach dem Mann aus dem Nor-den. Korrektheit und Ausgeglichenheit galten als seine Vorzüge. Zum zweiten Mal wurde 1969 Hassel als Nothelfer gerufen, als Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier angesichts des Sturms über seinen Wiedergutmachungsfall zurücktrat. Das konfessionelle Kalkül dürfte für die CDU/CSU-Bundestagsfraktion damais ausschlaggebend gewesen sein, war-um ihre Mehrheit sich nicht für Heinrich Köppler, sondern für Kai-Uwe von Hassel entschied.

Dazwischen lag ein tiefer Fall. Aus den Stürmen im Bundesverteidigungsministerium samt den Rücktritten führender Generale ging von Hassel politisch ange-schlagen hervor. Überraschenderweise konnte er sich als Vertriebenenminister in das Kabinett der großen Koalition hinüberretten, obwohl er nie zu deren Befürwortern gehört hatte. Daß er sofort zu verstehen gab, daß er dieses Mini-sterium überflüssig machen wolle, hob sein Ansehen.

Seit 1980 gehört von Hassel dem Bundestag nicht mehr an. Als Mitglied des Europäischen Parla-ments und als Präsident der Union der Europäischen Christdemokraten ist er heute weiterhin politisch

GEORG SCHRÖDER





Je häufiger Ihre Mitarbeiter mit der EUROCARD-Firmenkarte zahlen, desto lohnender für Ihr Unternehmen



7enn ein Mitarbeiter auf Reisen geht, kostet das zunächst einmal viel Geld: Er braucht einen Reisekostenvorschuß, ausreichend Fremdwährung und meist auch ein Flugticket.

Das Unternehmen verliert dadurch an Liquidität. Denn es muß in jedem Fall vor der Reise für alles aufkommen. Sortenspesen, Umtausch- und Rückkaufgebühren schlagen zusätzlich zu Buche.

Mit der EUROCARD-Firmenkarte vermeiden Sie diese Kosten weitgehend. Denn Ihre Mitarbeiter zahlen künftig einfach per Unterschrift. Und kommen deshalb mit einer wesentlich kleineren Menge Bargeld aus.

Die EUROCARD wird weltweit akzeptiert

Überall, wo Ihre Mitarbeiter das EUROCARD-, Access- und MasterCard-Zeichen sehen, wird die EUROCARD wie Bargeld angenommen. Bei über 3,2 Millionen Vertragsunternehmen rund um die Welt.

Und besonders interessant; Mit der EUROCARD können Ihre Mitarbeiter auch in Amerika rechnen. Denn mehr als 2,4 Millionen Vertragsunternehmen in Nord-, Mittel- und Südamerika akzeptieren die EUROCARD. In jedem Unternehmen mit dem MasterCard-Zeichen sind Ihre Mitarbeiter immer gem gesehene Kunden oder Gäste. Sie können Ihre Mitarbeiter also stets ohne große Vorbereitungen einsetzen und Ihre Geschäftsinteressen jederzeit "vor Ort" vertreten lassen.

Die EUROCARD macht Ihre Mitarbeiter mobiler Je öfter Ihre Mitarbeiter für Ihr Unternehmen auf Reisen sind, desto sinnvoller ist die EUROCARD-Firmenkarte. Einerseits durch die bequeme Zahlungsweise beim Kauf von Linienflugscheinen, bei Autovermietungen, im Restaurant oder im Hotel. Andererseits durch die Mobilität, die Ihre Mitarbeiter gewinnen. Bei der Abwicklung Ihrer Geschäfte wird sie sich positiv auswirken. In besonderen Fällen bekommen Ihre Mitarbeiter mit der EUROCARD sogar Bargeld. Bei über 70.000 Bankstellen rund um die Welt erhalten sie gegen Vorlage der EUROCARD den Gegenwert von 500 Dollar in der jeweiligen Landeswährung.

Die EUROCARD hilft Kosten senken

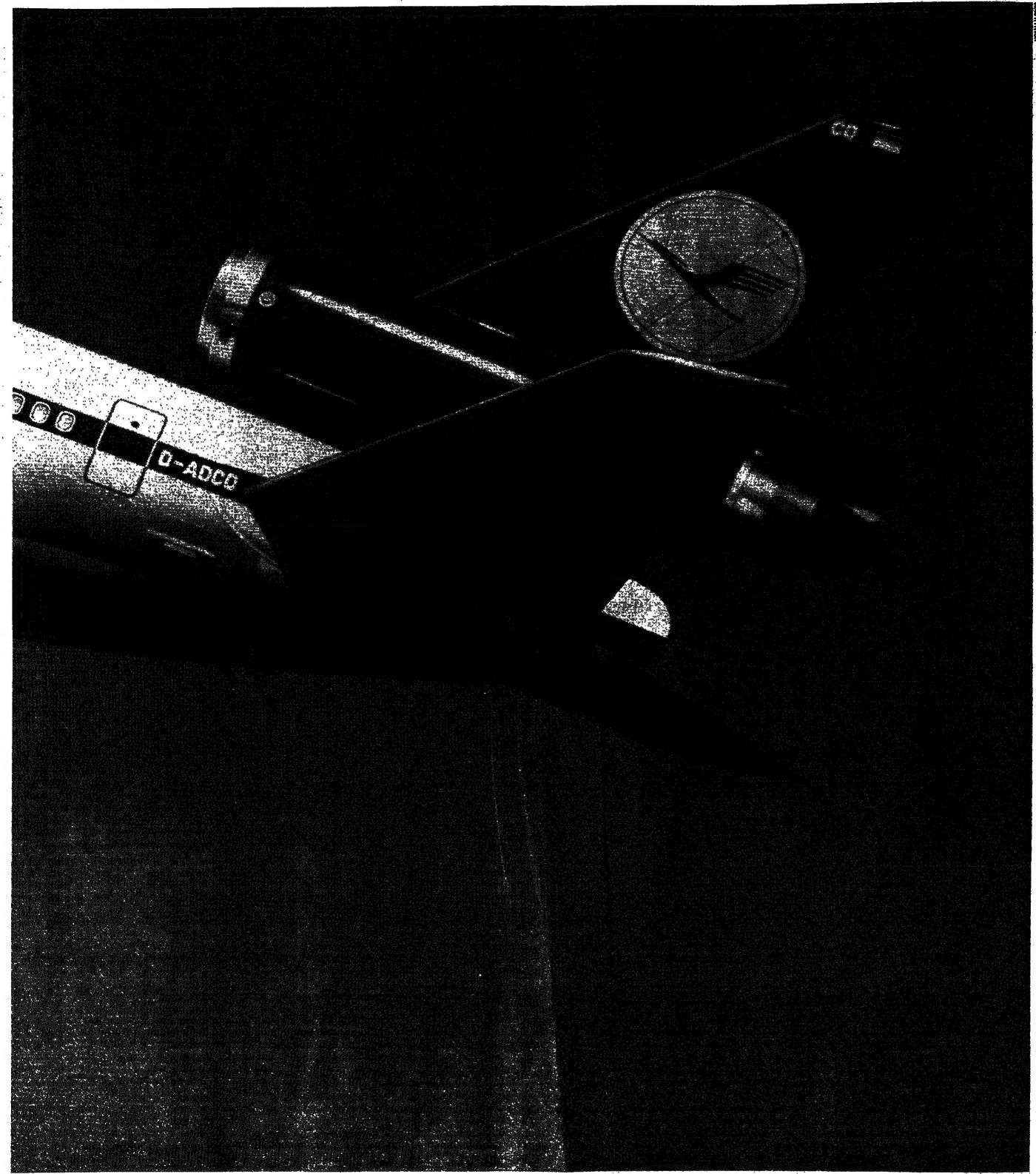
Denn I bre Mitarbeiter müssen sich im Ausland nicht anden Umgang mit fremden Währungen gewöhnen und sparen dadurch Zeit, Ihr Unternehmen spart darüber hinaus nicht nur Sortenspesen, sondern auch mögliche Umtauschgebühren beim Rücktausch unverbrauchter Sorten. Außerdem ist der Jahresbeitrag der EUROCARD-Firmenkarte als Betriebsausgabe



EUROCARD

Ein Service der deutschen Banken und Sparkassen. Weltweit

Im Westen was Neues: Calgary und Vancouver. Ab 15. 5. 1983 mit Lufthansa.



Ab Frankfurt dreimal wöchentlich mit DC10. Natürlich mit First-, Business- und Tourist-Class.



Der Unterschied ist Lufthansa

Fragen Sie Ihr Reise- oder Frachtbüro mit Lufthansa-Agentur.

Ein liberales Wirtschaftsprogramm gibt dem Sozialisten Soares gute Siegeschancen Am 9. Jahrestag der Revolution wählen die Portugiesen zum neunten Mal / Bisher scheiterten alle Kabinette

ROLF GÖRTZ, Madrid Am 25. April, dem 9. Jahrestag der Revolution der Roten Nelken, sind die Portugiesen aufgerufen, ein neues Parlament zu wählen. Portugal wird die neunte Regie-rung erhalten, seit im Jahre 1976 zum ersten Mal frei gewählt wer-den konnte. Aber von dem Enthu-siasmus jener Zeit ist im Volk nichts mehr zu spüren. Über Laut-sprecher werden ordinistische Besprecher werden optimistische Parolen ausgegeben, bunte Plakate "gaukeln den Zirkus eines Bestatungsunternehmens" vor, wie ein ernst zu nehmender Kommentator dieser Tage in der größten Tages-zeitung Lissabons, "Diario de Noti-

cias", schrieb. Die Portugiesen haben – von links bis rechts – alle Parteien und Konstellationen schon einmal im Sao-Bento-Palast, dem Regie-rungssitz, erlebt. Von allen Kabi-netten hielt auch nicht eines seine zeit durch. Sie triumphierten, scheiterten dann aber vor allem an wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die man als das Erbe einer Verstaatlichungspolitik betrachten muß, die die Nation jetzt zum zweiten Mal an den Rand des Staatsbenkrotts brachte. Sie scheiterten bankrotts brachte. Sie scheiterten auch an der Unfähigkeit der jeweiligen Parteiführung, sich zu ge-meinsamen diszipliniertem Han-

Erfolge des neuen Kurses

deln durchzuringen.

dps/AP, Moskan

Der sowietische Parteichef Jurii Andropow hat gestern vor dem Po-litbüro seiner Partei und den Ersten Sekretären der Einzelrepubliken von ersten Erfolgen seiner Kampagne für mehr Disziplin ge-sprochen und zugleich weitere Verbesserungen in der Landwirtschaft gefordert.

Seit seinem Amtsantritt im November vergangenen Jahres sei das Schwergewicht darauf gelegt worden, sagte Andropow, "den Ar-beitsstil zu verbessern, die Kon-trolle über die Ausführung der gefaßten Beschlüsse zu verstärken und die Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin zu erhöhen". Dies habe sich bereits jetzt positiv auf die sowjetische Wirtschaft ausgewirkt: Im ersten Quartal dieses Jahres sei die Industrieproduktion um 4,7 Prozent (gegenüber 2,1 Prozent im vergangenen Jahr) gestiegen, die Arbeitsproduktivität um 3,9 Prozent (1982: 1,5 Prozent). In der Landwirtschaft sei die Lage allerdings "vorerst noch schwierig". Dort müsse "entschiedener für eine Festigung der Disziplin gekämpft werden. faßten Beschlüsse zu verstärken

An dem Treffen in Moskau nahm Spitzenfunktionär Konstantin Tschernenko nicht teil: der nach dem Tod von Staats- und Parteichef Breschnew neben Andropow als ein Kandidat für die Nachfolge gegolten hatte. Durch diese Tatsache wurden die Speku-lationen über Differenzen inner-halb des sowjetischen Politbüros genährt. Aus Moskau wurde auch bekannt, daß eine für Ende März geplante Tagung des Zentralkomi-tees am starber Waren es am starken Widerstand der Tschemenko-Fraktion gescheitert

Wenn die durchaus skeptische Bevölkerung trotzdem dem Wahl-aufruf Folge leistet, dann aus dem schwer erklärbaren Selbstver-ständnis der Portugiesen heraus, das die Jahrhunderte hindurch immer auch das Versagen mit ein-mer auch das Versagen mit ein-schließt. Es drückt sich gewisser-maßen die "Saudade" politisch aus – Resignation und Sehnsucht nach einer Zukunft, deren Schemen man erkennt, die man aber nicht selber erkömpfen kann selber erkämpfen kann. Der Industrieverband Portugals

Der Industrieverband Portugals CIP gab dem Versagen Ziffern: Da-nach muß Portugal mit einer Infla-tionsrate von fast 40 Prozent rech-nen. 1982 erreichte sie 25 Prozent. Das Auslandsdefizit beträgt 13 Mil-liarden Dollar, von denen nur noch neun durch die steht geschaume. neun durch die stark geschrumpf-ten Gold- und Devisenreserven gedeckt sind. Mehr als ein Drittel der Schulden der öffentlichen Hand stammt aus den verstaatlichten Betrieben, die immer wieder von den inzwischen ebenfalls erschöpften Staatsbanken gestützt werden, aber nur 7,5 Prozent der portugiesischen Arbeiter beschäftigen. So finden sich die internationalen Banken nur zu einem 300-Millionen-Dollar-Kredit bereit. Mit diesem Geld kommen wir gerade bis zum Juni", stellte nüchtern Mario Soares fest, Generalsekretär der Sozialistischen Partei, die sich den sicheren Wahlsieg errechnen kann.

Mario Soares – auch er zählt zu denen, die schon einmal trium-phierten und scheiterten – wies zwar den Verzweiflungsschrei der CIP-Organisation zurück. Im Programm seiner Partei aber geht er nach rein pragmatischen Gesichtspunkten vor. Weil nur eine handhungsfähige Wirtschaft die sozialpolitische Situation retten kann versprach er, diejenigen, die ihr Kapital gesetzwidrig ins Ausland transferiert haben, nicht zu "bestrafen". Soares löste sich von sozialistischen Utopien; vielmehr geht er von der Erkenntnis aus, daß man die Kapitalflucht nicht mit dem Strafgesetzbuch verhindern kann. "Nur wenn wir Vertrauen erwecken, kommt das Kapital aus dem Ausland zurück und mit ihm jene Unternehmer und Managramm seiner Partei aber geht er ihm jene Unternehmer und Mana-ger, die bereits mit einem Fuß au-Berhalb ihrer Heimat leben." Sie

sollen ihre Devisen auch als Devi-sen wieder ausführen können. Um den notwendigen Wettbewerb zu fördern, verspricht der Sozialistencher auch die Wiederzulassung privater Banken und Versi-cherungsgesellschaften neben den staatlichen Instituten Ganz offen sagt er, daß die einzigen Verbünde-ten, die Portugal in diesem Augen-blick helfen können, die Vereinigten Staaten und die Bundesrepu-blik Deutschland sind. Er zieht die-

einer sozialistischen Regierung ge-führt werden: "Der Marxismus ist in unserer Partei überwunden", meint er im wahlbedingten Zweck-

Als Koalitionspartner kommt für ihn jedenfalls nicht die Kommuni-stische Partei in Frage, sondern in erster Linie die Sozialdemokrati-sche Partei, die nach seinen Worten aber "nie etwas anderes als eine liberale Partei" war.

Die Allianz der bisher regieren-

den drei bürgerlichen Parteien, der Sozialdemokraten, Christdemokraten und der Volksmonarchisten, ist zerbrochen. Überzeugend wirkten die bürgerlichen Parteien im Wahlkampf nicht. Am weitesten bei dem Bemühen, den Wähler für sich einzunehmen, kamen die Christdemokraten unter ihrem Chef Lucas Pires. Ob sie jedoch die 20 Prozent erreichen, die nötig wären, um die bürgerliche Allianz wiederbeleben zu können, bleibt fraglich. Die jüngste Annäherung zwischen dem neuen starken Mann der So-riederroberteichen Postei V. 16 zialdemokratischen Partei, Ex-Mi-nisterpräsident Mota Pinto, und dem von seiner Partei abgeschobe-nen, aber noch amtierenden Mini-sterpräsidenten Pinto Balsemao, verwirtt den Wähler eher als daß

Andropow: Erste Mugabes Krieg höhlt die Einheit der Frontstaaten Pretorias aus

Internationale Unterstützung für Zimbabwe läßt nach / "Kriegszustand mit Botswana"

Zum erstenmal sind Truppen eines der "schwarzen Frontstaaten" Südafrikas in das Gebiet eines anderen Frontstaates eingefallen. Die Folge: Der Zusammenhalt dieser Staaten beginnt deutlich abzu-

bröckeln. Ein Sprecher der Regierung in Ein Sprecher der Regierung in Botswana gab Anfang der Woche bekannt, zimbabwische Truppen hätten die Grenze nach Botswana überschritten, wohin schon Tausende, ja Zehntausende der vom Volkermord durch die 5. Brigade der Zimbabwe-Armee bedrohten Matabele geflüchtet sind.

Die Spannungen zwischen Botswana und Zimbabwe bestehen schon seit Wochen. Presse und Re-

waha und Zimbabwe bestehen schon seit Wochen. Presse und Regierung Zimbabwes behaupten, daß Botswana den Matabele-Guerrillas, die gegen die Diktatur von Premier Mugabe und seines Volkes, der Maschona, kümpfen, Stützpunkt ein Botswana gewähre. Die Zeitungen, Haraves zusschen Die Zeitungen Harares sprechen offen vom Kriegszustand mit Botswans*.

Um diese Thesen zu untersuchen, habe, so berichten Sprecher der Botswane-Regierung, ein Journalist der Regierungsagentur Zimbabwes "Ziana", das große Flüchtlingslager Dukwe, das unter inter-nationaler Betreuung steht, besu-chen wollen. Die Regierung Bots-wanas stellte ihm eine Besuchserlaubnis aus. Kurz darauf veröffentlichte "Ziana" einen Bericht aus Dukwe, wonach dort Hauptquar-tier und Kerntruppen der Matabe-le-Guerrilla versammelt seien. Nach Erkundungen der botswanischen Lagerkommandanten war der Zimbabwe-Journalist jedoch nie im Lager erschienen. Den jüngsten Zwischenfall nun, den Übergriff der Zimbabwe-Trup-

pen auf botswanischen Boden, ließ die Botswana-Regierung nach massiven Drohungen des Innenmi-nisters in Harare, Ushewokunze, sowie des jetzigen Armeekomman-deurs und Operationsleiters der Völkermord-Politik gegen Matabe-le-Zivilisten, Rex Nhongo, wieder verschweigen. Mit afrikanischer Schlanheit erklärten die Regierungssprecher Botswanas einen Tag nach der Verlautbarung über den Einfall plötzlich, nichts von alledem zu wissen. Es hatte ihnen genügt, ein warnendes Signal an Südafrika und somit auch an die anderen Frontstaaten auszusenden. Die Tatsache der Verfolgung von Flüchtlingen bis nach Botswa-na hinein und der jüngsten Vorfäl-le war vorher schon gerüchteweise bekanntgeworden. Nun war sie in Pretoria trotz des Dementis auch

amtlich vermerkt.
Der Kinfall Zimbabwes nach
Botswana ist eine (abgewandelte)
Wiederholung der militärischen
Aktionen der einstigen weißen rhodesischen Armee gegen die Front-staaten Moçambique und Sambia. Allerdings war Salisbury nicht ge-gen Botswana vorgegangen, ob-wohl dort damals tatsächlich Guerrilla-Stützpunkte der gegen die Regierung Smith kämpfenden Guer-rilla-Einheiten lagen. Der Unter-schied zwischen damals und heute ist, daß die Rhodesier bei ihren Einfällen nur gegen Guerrilla-Ba-sen Mugabes in Moçambique und Nkomos in Sembia vorgingen, sich aber nicht an den Zivillsten und Bürgern dieser Länder vergriffen. Die Zimbabwe-Truppen dagegen haben bei Ihrem Angriff jetzt auch Zivilisten und Staatsbürger Botswanas nicht verschont, sondern halten diese offenkundig sogar als

Damit fallen die Vorwürfe der Frontstaaten gegen Südafrika we-gen der Angriffe Pretorias auf Swapo Basen in Angola in sich zusam-men. Es ist gewiß kein Zufall, daß dieser Tage Sambias Präsident Kaunda, ein Freund Botswanss, in vertrautem Kreise mitteilte, auch er sei der Meimung, daß die Kuba-ner in Angola eine Bedrohung für den Frieden in der Region darstellten. Und seine Regierungszeitung schrieb am Montag zum Unabhän-gigkeitstag Zimbabwes: "Wir sind entsetzt über das, was in Zimbab-we in drei Jahren Selbständigkeit

geschehen ist." Inzwischen hat Mugabe ange-kündigt, daß jeder Matabele-Zivi-list, der den Guerrillas zu essen gebe, von seinen Truppen erschos-sen werde. Auch dies ein Unter-schied: Während des Rhodesien-Krieges hatten des Schith und sein-Krieges hatten sich Smith und sein General Peter Walls immer gewei-gert, diese vor allem von schwarzen Hauptlingen geforderte drako-nische Strafe für die Unterstützung von Guerrillas einzuführen.

In der Armee Mugabes sind jetzt auch erste Anzeichen von Unsicherheit und Schwäche zu beobachten. Selbst die 5. Brigade soll davon betroffen sein. Nach zuverlässigen Angaben ist sie durch tan-sanische Truppen verstärkt wor-

Auch die internationale Unterstiltzung für Mugabe im Westen scheint abzubröckeln. Aus London wird bekannt, daß man in Regiewird bekannt, daß man in Regie-rungakreisen erwägt, den Besuch von Prinz Philipp in Zimbahwe im Mai abzussgen, um das englische Königshaus nicht in den Verdacht der Billigung oder der stillschwei-genden Zustimmung des Völker-mords im Matabele-Land zu brin-

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tei. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Institut im Meinungsstreit

_In Goethes Namen": WELT year 26. Milez Sehr geehrter Herr Dr. Zehm, vom Urlaub zurückgekehrt, möchte ich nicht versäumen, Ih-nen mitzuteilen, daß ich Ihren Artikel über das Goetheinstitut und seine Arbeit mit großem Interesse gelesen habe. Ihre Ausführungen finden meine volle Zustimmung. Beim Reisen durch europäische Städte und auch New York, habe state und auch New York, habe ich die einseitige Tendenz voll und ganz bestätigt gefunden. Ein altes chinesisches Sprichwort sagt: "Der Fisch stinkt zuerst am Kopf", daran liegt es sicher. Ich hoffe, daß bald eine Änderung erfolgt.

Mit freundlichen Grüßen Ihr Heinrich Lohmer, Köln 51

Sehr geehrte Damen und Herren, Herr Zehm entdeckt bei den Goethe-Instituten "die Vorliebe der Geldgeber für modisch Lin-kes". In der vorvergangenen Wo-che fand im Goethe-Institut zu Rom ein dreitzeiges internatione. Rom ein dreitägiges internationa-les Symposium über Ernst Junger statt. Nun fragt es sich, ob Herr Zehm Ernst Jünger a) für modisch und b) für einen Linken hält. Mit freundlichen Grüßen

Sepp Schelz, Hamburg 13

*
Zehm dazu: Aber es gab in Rom
vor allem Referate, die über Jünger

Sehr geehrie Herren, um als Australien-Besucher zur

Lektüre einer deutschen Tageszei-tung zu kommen, suchte ich das "Goethe-Institut" in Canberra auf. Ich war der einzige Besucher! Mein Wunsch nach deutschen Zeitungen wurde erfüllt. Mir wurde von der Expertin angeboten: die "Süddeutsche Zeitung", die "Frankfurter Rundschau" und als Magazin "Der Spiegel".

Als ich erklärte, ich hätte noch gern eine Tageszeitung aus dem norddeutschen Raum, wie z.B. die WELT aus Hamburg oder das "Hamburger Abendblatt", stieß ich auf vollkommenes Unverständnis. Die Antwort auf meinen Wunsch: Die WELT oder das "Hamburger Abendblatt" lägen im Goethe-Institut nicht aus.

Meine Verwunderung darüber, daß die größten und mit der WELT sicher die bedeutendste Zeitung der Bundesrepublik im Goethe-In-

GEBURTSTAG

Militärschriftsteller Wilhelm Ritter von Schramm feiert heute seinen 85. Geburtstag. Der einst königlich-bayerische Infanterie-Leutnant Wilhelm Schramm aus

Hersbruck bei Nürnberg war 1917 wegen "außerordentlicher Tepfer-keit" vom bayerischen König mit

dem Militär-Max-Joseph-Orden

ausgezeichnet worden, eine Ehre,

brachte. Der junge Ritter widmete sich nach dem Ersten Weltkrieg

der Literatur und avancierte zum

Dr. phil. Er wurde Feuilletonist

und Theaterkritiker und arbeitete

für die angesehenen "Münchner Neuesten Nachrichten", biservon

den Nationalsozialisten, weil er als

"national unzuverlässig galt", ent-

Weltkrieg fand er in bohen Militär-stäben Verwendung, zuletzt 1944/ 45 im Wehrmachtsführungsstab

sen wurde. Doch im Zweiten

die junge Dame nicht einmal zu einer erklärenden Stellungnahme

bewegen. Um das Bild abzurunden: Ich schrieb am 28.9.1982 an das Auswärtige Amt in Bonn. Meine Frage: Ist die Auswahl der mir im Goethe-Ist die Auswahl der mir im Goethe-Institut von Canberra ausgehän-digten Zeitungen in bezug auf Er-scheinungsort, Anzahl und politi-scher Richtung Absicht oder nur Gedankenlosigkeit? Antwort des Auswärtigen Amtes von dem zu-ständigen Referenten, Herrn van Rossum, mit Schreiben vom 13. 10. 1982: "Auf die Auswahl der in den Goethe-Instituten ausliegenden Zeitungen und Zeitschrif-ten hat das Auswärtige Amt keinen

> Mit den freundlichsten Grüßen Ihr Herbert Strempel, Westerland/Sylt

"Leserbrief: Linkshattige WELT vom 31. März Sehr geehrte Damen und Herren,

meine Erfahrungen als Gastdo-zent an Goethe-Instituten und an Hochschulen in Nord- und Süd-amerika sowie in Afrika sind völlig konträr zu denjenigen, die Herr Kurt Ziesel festzustellen vermeint. Es handelt sich in weiten Teilen der Welt nicht darum, das geistige Bild der Bundesrepublik Deutschland entweder links- oder rechtslastig darzustellen, sondern über-haupt auf ein reges geistiges Leben hinzuweisen. Nur zu oft trifft man auf die einhellige Meinung ganzer Auditorien, die Dominanten der Bundesrepublik seien so in unge-

fahr Hitler (rechtslastig?), Merce-

des und Volkswagen. Gegen solche

Simplifizierungen gilt es Stellung

Man täuscht sich hierzulande nur zu gerne über das eigene Image. Es wäre ein Fehler, wenn die politische Rechtswende in der Bundesrepublik kurzum eine sol-che im geistigen Verständnis nach sich ziehen müßte. Es ist zu bedenken, daß Namen wie Heine und Brecht sich nicht so leicht durch rechtslastige Vertreter ersetzen las-

> Mit freundlichen Grüßen Prof. Eugen Gomringer, Wurlitz / Rehau

Hiermit beenden wir die Diskus-

Kerpen zuerst

Sehr geehrte Herren, in Ihrer Ausgabe vom 8. April berichteten Sie auf Seite 20. AUS ALLER WELT, daß in Solingen die erste Telefonzelle für Behinderte in den letzten Tagen aufgestellt

Ich möchte Ihnen dazu mitteilen, daß in der Stadt Kerpen von dem Postamt seit einigen Monaten eine solche Telefonzelle für Behinderte der Öffentlichkeit übergeben Rolf Wollziefer,

Klärendes Wort

Sehr geehrte Redaktion, zu dem Leserbrief von R. Hau-schild "Kein Dissident" (WELT vom 12. April) halte ich ein klären-des Wort für überfällig: Auch Sacharow ist kein "Dissi-dent". Fa ist ersteunlich mit mel dent". Es ist erstaunlich, mit wel-cher Unbekümmertheit ständig die "Systemkritiker" mit diesem Begriff bezeichnet werden. Seit eh und je steht der Dissident in einernegativen – Beziehung zu einer Re-ligions- oder Glaubensgemein-schaft. Wer also Sacharow und seine Gesinnungsfreunde als Dissidenten bezeichnet, wertet damit den Kommunismus, Leninismus, Stalinismus und ähnliche weltliche Heilslehren zu einer Glaubenslehre, ebenbürtig neben unseren

großen Weltreligionen, auf. Nein, sie sind weder Dissidenten noch Häretiker, wenn sie auch lei-den müssen wie diese zu Zeiten der Inquisition. Es sind ganz schlicht Oppositionelle, Regime- oder Systemkritiker oder auch (geistige) Rebellen. Wir werden uns aber da-mit abfinden müssen, daß sie weiterhin aus Unkenntnis oder Gedankenlosigkeit als Dissidenten durch unsere Medien und Gazetten geistern - zum Nutzen des Kommu-Otto Haefcke,

Wort des Tages

99 Wir bilden manchmal ein, die Schmeicheleien hassen. In Wirklichkeit verabscheuen wir nur die Art, in der man uns schmeichelt. Francois de La Rochefoucauld franz Moralist (1613-1686)

Personalien

unter dem Bayern Generaloberst Alfred Jodl, wo er die Entwürfe Alfred Jodl, wo er die Entwürfe der Wehrmachtsberichte bearbeitete. Der "Krieg hinter den Kulissen" brachte ihn zur Kriegsgeschichtsschreibung. Großes Aufsehen erregten seine Bücher "Aufstand der Generale" (der 20. Juli in Paris), "Verrat im Zweiten Weltkrieg" und "Der Gebeimdienst in Europa, 1937–1945". Zusammen mit Wolfgang Pickert gab er außerdem Clausewitz' klassisches Werk "Vom Kriege" neu herzus und veröffentlichte die Denkschriften des Generalobersten Ludwig Beck, deram 20. Juli 1944 erschossen worden war.

EHRUNGEN Bundespräsident Karl Car-stens verlieh sechs Mitarbeitern der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin für ihre "weit über das Maß sumutbarer Pflichterfüllung hinausgehenden Leistun-

gen" das Verdienstkreuz am Bande oder die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Diese Auszeichnungen er-hielten Dr. Friedrich Benningbo-ven, Direktor des Geheimen Staatsarchivs, Professor Dr. Peter Bloch, Direktor der Skulpturen-splerie der Staatlichen Museen galerie der Staatlichen Museen, Kurt Grunst, Museum für Völkerkunde, Artur Kratz, Skulpturen-galerie, Konrad Christian Schamus Weitzel, Staatsbibliothek.

Professor Dr. Ing. Günter Spur, einer der führenden Wissenschaftler der Bundesrepublik Deutsch-land auf dem Gebiet der Industrieroboter, wurde Ehrendoktor der belgischen Universität Leuwen. Günter Spur ist Inhaber des Lehrstuhls für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik der Technischen Universität Berlin,

Angebote über steuersparende Anlagen erhält Frau Dr. Dreher fast täglich. Was hat sie von unseren Anlagemöglichkeiten überzeugt?



🖜 eldanlagen mit Steuervorteilen können qualitativ sehr unterschiedlich sein. Frau Dr. Dreher entschied sich für unsere Angebote, weil sie grundsolide sind und weil eine große Bankengruppe dahinter steht. Mit der DG Immobilien-Anlage Nr. 12 "Seniorenwohnheime in München und Bad Abbach" wählte Frau Dr. Dreher zwei sichere und ertragreiche Anlageobjekte aus, die sich durch hohe Bauqualität auszeichnen, und sie kann mit einer guten Rendite rechnen: ca. 38% Verlustzuweisung während der Bauphase, Barausschüttung 5,25% p.a. erstmals für 1985; das entspricht einer Gesamtrendite je nach Steuersatz bis zu 22%.

Um diese und andere attraktive Anlagemöglichkeiten - z.B. DG Energieanlagen oder DG Beteiligungsanlagen - zu nutzen, genügt ein Besuch bei uns. Denn wir bieten zur guten Beratung den umfassenden Finanzservice aus einer Hand: unser Verbundangebot.

Der Verbund: Alles aus einer Bank.

Der Verbund ist der Zusammenschluß aller Volksbanken und Raiffeisenbanken, ihrer regionalen Zentralbanken, der DG BANK und führender Spezialinstitute der Finanzwirtschaft.* Der Verbund hilft Ihnen, Ihre Gelddinge bequem und überschaubar zu erledigen und mehr aus lhrem Geld zu machen – und dies bei jeder der

20.000 Bankstellen der Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Ihre Sache ist unsere Sache.

Volksbanken und Raiffeisenbanken sind genossenschaftlich organisiert. 9,5 Millionen unserer Kunden sind zugleich Bank-Teilhaber und haben Mitspracherecht. Partnerschaft ist unser Prinzip und einer der Gründe, warum wir eine so erfolgreiche Bankengruppe geworden sind.

DG BANK

VX Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen.

In großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Geschäftsführer Herrn

Hans Obster

der am 17. 4. 1983 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren verstorben ist.

Seit 1963 war der Verstorbene für unser Unternehmen tätig, an dessen Entwicklung er maßgeblichen Anteil hatte. Bereitschaft zu hohem persönlichen Einsatz für seine verantwortungsvollen Aufgaben, Hilfsbereitschaft und Verständnis für die Sorgen anderer zeichneten ihn in besonderer Weise aus.

Wir verlieren in Herrn Obster einen Menschen, dessen Namen und Wirken wir stets in Ehren halten werden.

> Geschäftsleitung Betriebsrat und Belegschaft der Simex-Außenhandels-GmbH

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag, dem 21. April 1983, um 10 Uhr in der Propsteikirche in Jülich. Um 11 Uhr findet die Beerdigung auf dem Friedhof Merscher Höhe statt.

Bad Lippspringe direkt am Teutoburger Wald

46 Kemfort-Eigenturaswohnungen

in 1974 gebaut



Besichtigen Sie Bad Lippsprioge!

Besichtigung täglich möglich.

Gründe für Ihre Kaufentscheidung:

 Marktgerechte Preise, z. B. 2-Zi.-Wohn, mit 86 m². DM 104 000 .-

 Günstige Finanzierung Absoluter Festpreis

Keine Vermittlungsprovision, da Verkauf dir. vom

Eigentümer

Echte Kapitalanlage

Besuchen Sie uns doch einmal, oder rufen Sie einfach an:

Wohnbau bad oeynhausen gmbh & Co. kg – Fran Garen – Große Heide 31 **4970 Bad Oeynkausen 2 - Telefon 05731/51183**

SCHWEIZ

Einmalige Gelegenheit, in der Schweiz ein Geschäft aufzubauen. Bekannte, exklusive Mode-Boutique zu verkaufen. Zentral gelegen im Herzen von Lausanne an einer der besten Einkaufsstraßen. Sehr ertragsreich. Besitzer verkauft altersbedingt. Ausgezeichnetes

Für weitere Auskünfte: OWNER, c/o GLOBE PLAN SA, 24 Mon Repos, 1005 Lausanne/Switzerland

INTERESSENTEN, UNVESTOREN, AMLAGERERATER

VERMÖGENSBILDUNG durch optimalste Abschreibungs-Erspamisse mit größtmög-lichster Sicherheit ERBE-GOWI-ERWERSS-U. BETEILIGUNGSANGEBOT Günstiger Erwerb von Immobilien bester Güter mit geringem Elgen-Kapitalanteil durch § 7b-Abschreibung und Beteiligungs-Investitionen mit Höchstwert-Sicherheits-Hypothek

Für dieses laufende Projekt "Kapital "83-4" vergeben diich ein Prospekt om Fordera Sie uzve

r V O S S , Postfach 11 25 64, 8980 Augsburg - 11 Kapital 83-4

Wohahous m. Gewerbehalle

i. Hamm-Bockum-Hövel, Balle 200 m² Būros, WC u. Sozialrāvme, 10 Garagen Grundst. 3800 m². Wohnbs: Komf-Ausst. Kaminzi. 3 Kinderst, Sauna SW-Bad, gr. Hausbar, KP 1,2 Mill. zu-zügl. 3,9 % Courtage. Immobilien Wenzl Tel. 0 23 81 / 40 49 52 oder 0 29 22 / 8 33 31

Boufinenzierung und Hypothekenbeschaffung nach Maß. Auch in schwierigen Fäl-len (Zwangsversteigerung oder ne-gativer Auskunft) können wir hel-fen. Eine telefonische Anfrage lohnt sch

sich. Vermittking: WSB EITORF Tel. 0 22 43 / 8 00 66 / 7

Baugrundst. Eifel 3085 m², voll erschlossen, Südla

Verkaufes

Prestige-Immobilien oder Teil davon, baldiger Baube-ginn, in Geschäftsviertel, mur 200 m vom Mailänder Dompiatz ent-fernt. Einzigartige Gelegenheit für Kreditanstalt oder ähnliches. Dr. Glanni Napolitano Largo V° Alpini 1 20145 Milano Telex 3 35 118 CCEUR I

Königswinter 41 -Siebengebirge
6 Zi.-Komf.-Wohnung, ruh., 141
m², DM 320 000,- oder Miete
1200,- DM.
Tel. 02 28 / 53 54 53 od. 0 22 44 /

LOT ET GARONNE (Frontroich) im wald, 2,36 ha, LANDHAUS, 260 m², mit Dachterrasse u. Turm, dopp. Sanitär usw., FF 850 000,-inkl.

74 91

Ausk. u. Fotos: Siort, F-47370, Tournon, Tel 53 / 71 74 49.

MAKLER

Wir giauben, Bre Kunden können viel mehr verdienen, indem Sie unser Konzept investieren. Einkommensprojektionen durch eine internationale Treubandfirma vorgenommen. Br Kunden BAB Hamburg-Bremen mndfirma vorgenommen. Dr. Kunden sönnen mit einer DURCHSCHNITTLI-CHEN JÄHRLICHEN RENDITE VON rhem 2438 m² großen, inselartig an-JBER 100% für die ersten 20 Jahre rechnen. Ideale Anlage mit Einkommen unf unbestimmte Zeit. Mindesteinlage 5 10 000. Grofizügige Kommissionssitze stigungen gelegen. Unmittelbar an-grennendes Fischgewässer und Wie-sengelände können langfristig ge-pachiet werden Zum Objekt: 1969 in GLOBE PLAN BA M, Av. Mea Repos M5 Lausanne/Schweiz Teler: 25 123 iz, Teilkeiler, Erdgeschoft: 5 Zi sheuk, großzigige Empfangsh 1 Voilbad, 2 WCs, Dechgeschoft + Bad, Wohn- u. Nutzfl. ingessa 366 m². Kampreis: DM 580 000,— Tel. Su. + So. 0 42 82 / 6 06.

Volksbank Sittensen eG t-Irland. 5000 m² nur D 40 000,-. Nur noch 40 Antoile. In-

Terrasot GmbH, 2870 Dalme Tel. 0 42 21 / 1 90 07

106 m2 Maisonette-

Eigentumswohnung Erichtstve Ausstattung, Fußbodenhei-zung, großer Südhallom, Ruhige Lage in Dorsten-Holsterhausen. Auch inter-essant für Kapitalanleger, da gute Ver-mietberkeit. Keine Maklergebühren. Verkauf direkt vom Bauträger. Inkl. KFZ-Steilpistz DM 253 000,-Stewing-Globalhau Bauhausstiege 2, 4270 Dorsten, Telefon (0 23 62) – 101-0 (Herr Menge)

Wohamagages. Postfach 11 29, 48 Bielefeld 1 38 m² Erdgeschof-Elgentumswehaung Südwest-Balkon, Fulli

Vermitting von str/DN/Dollar h whepends (Sie Anfragen bitte nicht unter 1 Mio. Konbaktaufnahme: WSB Eiteri, Tel.: 0 22 43 / 8 00 65 Telex: 8 869 737 WSB D heisung, Rdelholstüren, raumhoch g rifleste Bäder, farbige Sanitärobjekt Kleine Baumaßushme in einem Do stener Vorort, bezugsfertig, Kauf vo Bauträger, heine Maklergebühre inkl. Kfz-Stelhplatz DM 223 000,-... STEWING-GLOBALBAU Bauhhausstiege 2, 4270 Dorsten Tel. (0 28 62) 2 01-0 - Herr Menge

Landhaus Einmalig schöne Lage in der Lüneburger Heide, Wfl. 230 m², Grundstück 6 500 m², Doppel-garage, ideal für Reiter, VB 675 000,- DM. Zuschriften unter P 5935 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Immobiliendiens.

Sittensen

Wohnen am Feße des Teutoburger Waldes

Komf.-Eigentumswohnunger in Bielefeld

Die Wohmungen sind ab Mai 83 bezugsfertig und bewegen sich in

einer Größenordmung v. 41–96 m² Fordern Sie bitte unsere Infor-

(05 21) 8 80 92 59 / 2 55

mationsmappe an. Telefonische Sonderausk

Rielefelder Gemel

Reizende Hälfte einer Doppelvil la, 4 km v. Loosdrechtse Seen, 1 km v. Utrecht, gr. Living, Efkū. Badezi, 3 kl. u. 3 gr. Schlafzi Garten u. Doppelgarage. Auch geeignet als Wohnung m. Praxis. Alles in 1a Zustand. Hfl. 345 000,-. Tel 00 31 / 35 83 31 00

Denia Costa Blanca Exklusives Haus in Villenpark infi fennisplatz und Schwimmbad gelegen, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder Hanglage, Meerblick, Sportbootbe-sutzing etc. ab 1.5. 83 Termine frei Tel.: 92 98 / 69 69 55 oder 9 28 41 / 2 89 55

Portugal - Algarve Haus im maurischen Stil, 3 Zi. Kü., Had, Terrasse, ca. 75 m² Wfl. + Dachterrasse, Grundstück ca. von Priv. zu verkaufer DM 135 000,-. Tel. 0 60 31 / 1 27 26 o. 9 21 46

immebillen

Insel Föhr! Bauerahof zu verkaufen. 34 ha für 1,3 Millionen, Rückpacht er-wünscht. Zu erfr. unter E 5883 an WELT-Veriag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wegen gerichtlicher Liquidation zu verkaufen, in Norditalien be-kannte Gummifabrik ARTUSO LUIGI SPA --MAROSTICA (VICENZA)

40 000 nr² Terrain, 8500 Gebäude. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an;

Dr. G. Carlo Bissotto Via IVa Armata n. 44 I-36061 Bassano del Grappo Telefon 04 24 / 3 51 50

Am Stadtrand von Kassei

Tennishallen- und Kegel-Center mit Gaststätte rd. 3400 m² Nutzfläche, Baujahr 1979/1980, zu verkaufen /

Gute Lage, optimale Ausstattung, die gesamte Anlage ist voll in Betrieb. Großes Grundstück, geeignet für die Anlage von Außen-

zu vermieten.

plätzen oder als Bauland. Interessenten wenden sich bitte an die Kreissparkasse Kassel, Postfach 10 22 60, 3500 Kassel, Telex 0 99 850, Telefon 05 61 / 19 25 - 2 49 und 19 25 - 3 51.

und wärmetechnische Anlagen sowie Textilveredlungsmaschinen. Wir suchen für unseren neuen Bereich Edelstahlverarbeitung je einen fachkundi-

beschäftigt rund 1500 Mitarbeiter und baut luft-

HANDELSVERTRETER

für verschiedene Bezirke des Bundesgebietes Die Produktpalette umfaßt im wesentlichen Filtergehäuse, Laborabzüge und andere Gehäuse sowie Leitungen, Kanäle und Klappen aus austenitischen Stäh-

Deshalb sind Kontakte zu Labors, Krankenhäusem, zur chemischen Industrie und zu sonstigen Branchen, die Einrichtungen aus Edelstahl benutzen, von Vorteil. Wir bieten Erfolgsprovision, technisch ausgereifte Produkte und gute Unterstützung beim Verkauf.

Senden Sie uns bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit Nachweis Ihrer bisherigen

H. Krantz GmbH & Co. Luft- und Wärmetechnik Postfach 20 40 - 5100 Aachen - Telefon: 02 41 / 441 - 224

Vertreter – Gastronomie

erb. unter P 5759 an WELT-Verlag, Postfach 10 06 64, 4200 Essen

Einsatzfreudige Geschäftspartner gesucht Lübeck, Kiel, Hamburg, Bremen, Hannover

sollen auf sollder Basis langfristiga Zusammenarbeit suc Chiffre L 5756 WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

internehmen mit deutscher Leitung is Densee. Südamerika, sucht Lizenz ertigung oder Verkund eines einfa ben, für dieses Klima – 300 Sonnenta-

H. Voss, Schumannstr, 24 2000 Hamburg 76, Tel. 9 49 / 6 47 57 19

Suchen Sie einen qualifizierter

ehrgeizigen Mitarb. m. guten Refe-renzen u. langjähr. Erfahrungen, welcher Ihre Interesses in NRW ab 1. 6. 83 wahrnimmt? (Z. B. Aufban

r Zweigst., Kundenbetreum Ausbau, Auslieferung etc.)

Bitte Kontaktaufnahme unter Pl 46 287 an WELT-Verl., Hambi Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

ette der weltbeste Verkliuter mit sein hode. Kunden zu betrauen, Jeder Betrie

oder Bauträger.

Maildrop

Produkte and know-how für den Ex-port nach Soudi-Arubien. Wit bitten um

WELT-Veriag. Postfach 10 08 64, 430

ufnahme durch seriöse Unter en (auch mittelständische Un

on) Angebote erb. u. H 5754 az

Ihr Briefkasten am Cape. Informationen: F. O. Box 6026, Stel

Wir suchen für vorhandene be

eziafirms haben wir eine gesetzlich geschützte Produktneuheit mit erechnlichen Maridchancen und ausgezeichneten Anlangserfolgen kelt. Für den Ausbau des konkurrenziosen Direktvertriebes in Europe n wir geeignete Filmen. Unser serfoses Angebot ist brandneu. Ungewöhnlich hohe Verdienst ner bitte unter F 5752 an WELT-Verlag, Postfaci 10 08 64, 4300 Essen.

Leistungsfähige

Diamantfirma in Antwerpen sucht Händler, die Interesse haben, auf eigene Rechnung ohne

Zwischenhandel einzukaufen

Angebote erbeten unter D 5750 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen. Ihr Schreiben wird vertraulich behandelt.

Top-Chance für Handelsvertreter und Vertriebsgesellschaften, die ...
sich im Absatz von Streu-, Werbe- und Verkaufsartliche anskennen
Das FUSSBALL-MEMO ist da. Die Wellneubeit mit dem großen Markt-

ntial. König Fußball', umgesetzt in ein intelligentes Produkt, da: este Schichten der Bevölkerung amspricht. Und zu Folgelnäufer iert. Mit der zu erwerbenden Lizenz ist ein Gebietsschutz au Bundesland-Ebene verbunden.

Nähere Information durch
KAISER-VERMITTLUNGS-GMBH
Severinstraße 5, 7500 Achern, Telefon 0 78 41 / 2 62 31

Investitions- und/oder Massenverbraucksgütern sind aber in den Niederlanden

nicht repräsentativ genug vertreten? Erfolgreiches Beratungs-, Verkuns- und Serviceteam bietet bei schon eingeführten und bekannten Produkten eine effektive und optimale Verkaufssteigerung. Industrievertretungen Strerath Am Hoppbruch 17, 4052 Korschenbroich 4 (TeL 0 21 66 / 8 70 04)

Welche gut eingeführten, selbständigen Handelsvertreter in der Kfz-Zubehörbranche suchen noch eine seriöse Zweit-

vertretung? Wir sind ein leistungsfähiges Produktionsunternehmen mit Kunden in Autohäusern, Autozubehörhandlungen und Kfz-

Werkstätten.

Freie Reisegebiete sind: Großraum Köin, Bonn, Koblenz und Großraum Hannover, Bielefeld, Kassel, Fulda, Marburg. Schreiben Sie uns bitte, in welchem der aufgeführten Gebiete Sie gerne für uns reisen würden.

Angebote erbeten unter R 5760 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Sergiskige Baubetreueng und Bauleitung in Ralien bietet eingespieltes Team, deutscher Arch., Dipl.-Ing., italienisches Ing-Biro (Dr.-Ing.), mit Sitz in Meiland Langishinge Erfahrungen im Lande und erstkisssige Referenzen bei Gesamt- und Teilaufgaben im Bereich des Industrie- und Anlagenbaues (Pharma, Lebensmittel + Getränke, Chemie, Forschung), Verwaltungs-, Wohnungs- und Villenhaues gazantier fundierte Kentunisse für wirksame Kootnation und Überweichung von Investitionsmaßnahmen sowie programmierte Kostensteuerung, Zeit- und Qualitätskontrollen. Kontaktambahme erbeten u. E 5751 an WELT-Verlag, Postf. 10 06 64, 4300 Essen.

Westialen kännten wir in Essen sein.

Erratziellager, Werkstatt, eigene Fahrzeuge werkstattmäßig und mit Funk ausgerüstet, Büro, Telefon und Telex vorhanden. Gut eingenrheitete Kundendienstmonteurs, Elektriker, Meß- und Regel-techniker, Spezialisten für Hydraulik und den Elektromaschinenbau, Schlosser, Schweißer stehen zur Verfügung, Neumfosuten, Reperaturen und Wartung liner Erzeugnisse sind in guten

Ränden. Wenn Sie wollen, können wir auch mit unserer technischen Abtellung im Verland oder gleichweitig als Auglieferungslager für Sie 18tig sein, Ritte schreiben Sie uns n. T 5828 an WELT-Verlag, Postf. 10 98 64, 4300 Essen,

Meserrico in News/Düsselderf Telex, Telefon und Post

L. Geyr, Postfach 427, 4040 N Tel.: 0 21 01/4 40 76

Dringend Isoliermeister als Konzessionsträger gesucht. T. 0 40 / 6 50 18 88 + 06 11 / 23 66 07

Vertrieb Vertretung

Übernehme kaufmännisch-technischen Artikel oder Neuheit als Alleinprodukt im Großraum Dortmund oder überregional ab 1. 6. 1983. Nur ganzjähriger und seriöser Artikel in Generalver-tretung interessent. Biro und Lauer von undtanden.

Angebote erbeten unter K 5843 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 84, 4300 Essen.

Wir vergeben an Baufirmen und Bauträger gesch. Gebiete für den Vertrieb und Verkauf unserer **Fertighäuser** als Rohbausätze einschl. Montage Endausführung übernimmt der Vertragspartner. Bitte schriftl. Be-

MF-Vertriebs GmbH Postf. 885, 493 Detmok

PROGRAMMIERUNG RPG COBOL ASSEMBLER DELTA-RZ

Gebietsvertretungen!

Im gesamten Bundesgebiet und West-Berlin zu wergeben. Absolut neue Werbung auf Video-Buchhil-len, Gesetzlich geschützt. Sie soli-ten in der Lage sein, mindestens 10 ständig zu führen und zu betreu stands to turren und zu betreuen Bedingung: sofortige Zusammensp-beit und eigenes Bitro. EK 1200,-notwendig. Vertriebsgruppen wä-ren vorteilhaft. Was wollen Sie noch wissen? Ruten Sie an: Tel. 0 61 04 / 4 45 23 tägl. 9-12 Thr.

Eigentümer in Spanien

Instituto Internacional Extranjeros,S.

Internationaler

Kunerdienst

Schi

Spitzenki/AA

herausfordk

213 (1-31 0

Dese Posit

g=geec1001

teaufriag ki

esonal Si

Egg Paternia

27.7

Zós, spiera y r

Traffic of Street

Card Chimbers of the

STATE OF THE PARTY

ebiControlli:

- delimontag

IL HUSIC

204 - 63 43

Person

Grand Control

MBI

NEVERUM

UND

MIROL

DES

Dokumente und Wertgegenstär - sicher - zuverlässig ofortige Kontaktaufnahme un ter H 5842 an WELT-Verlag Postfach 10 06 64, 4300 Essen.

ochelofenharsteller sucht Vertrag Endler und Großhändler von Fertigk selbfen sowie Handelsvertreter, Z chriften unter N 5752 an WELT-Verla Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Es geht aufwärts Dinion-Ing. Er. Verkaufsk en Vertretung Groffraum F. burg a. Schleswig-Holstein uschr. erb. unter P8 46268 an WELT Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 16

könnte des auch exzelent Wie? Fragen Si an bei CADICS, 43 Essen 15, Niederwanige Str. 49, Tel. 02 01 / 48 00 24 Vertriebsorganisation für Einfaertriebsorganisation im sami illienhäuser der gehobene Klasse sucht zur Ausführung bietet 5000,- DM vorhandener Objekte Norddeutschland leistungs

demjenigen, der für ihn einen Einjahres-Werksvertrag für Anslane
oder inland verschaft.
Das Unternehmen verfügt über
Fachpersonal wie Schweißer jegicher Art, Schlosser, Stahlbanschlüsser usw.
Angebote erbeten unter C 5749 ar
WELT-Verlag, Postfach - 10 08 64
4300 Essen. Vertrenlichkeis wir
zugesichert. starken Generalunternehm Ang. erb. u. K 5755 an WELT Veri., Postf 10 08 64, 43 Essen.

38-t-Planeazug

fester Arbeit bei: Abrechmung Abrechnung. Zuschr. erb. n. PR 46 280 an WELT-

Kerierdiesste Schnell-zuverlässig weltwe Melkerier von 9-17 Uhr. Tel : 9 48 25 / 66 49

Malereibetriebe Neumann

re XX 3196 au WELT-Verlag, Pest-fach 10 06 64, 4390 Kessen. - 9400 Lifbeck 1 Bewerber auf Chiffre-Anzeigen

, bitten wir, die Chiffre-Nummer auf jeden Fall deutlich sichtbar außen auf dem Umschlag zu vermerken.

Gelegentlich erreichen uns Zuschriften ohne Angabe der Chiffre-Nummer. Um sie an die Inserenten weiterleiten zu können, müssen wir sie öffnen. Das kann zu Mißverständnissen führen.

Also daran denken: Nicht nur innen im Anschreiben, sondern schon außen auf dem Umschlag die Chiffre-Nummer angeben!

Herzlichen Dank.

Ihre Chance im Außendienst Als eine im Markt erfolgreiche pharmazeutische Firmengruppe mit bewährten Markenartikeln bieten

wir Ihnen einen festen Kundenstamm. Für den Bezirk Lübeck, Elmshorn und Cuxhaven. suchen wir per sofort zur Betreuung unserer. Kunden einen

Bezirksreisenden

Sie sollten langjährige Außendiensterfahrung im Markenartikelbereich sowie Administrationsstärke mitbringen.

Wir zahlen Gehalt, Verkaufsprovision, gewähren die üblichen Sozialleistungen eines zukunftsorientierten Unternehmens und stellen einen Firmen-Pkw.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an



Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummér mit an, wenn Sie in Ihrer

Anzeige eine Telefon-

Nummer nennen.

Selbständige Existen Moderne Bie Bekaratischsften behnung sucht geolgnete Damen und Herren für die Einrichtung einer

und Herren für die Einrichtung eine Flüste: Kapital DM 3000 bis 1500 erforderlich: Neberberuffiche Shart möglich:

CPA Postfach 11 04 41, Pin. 1

88 NO . 58 agen and cos Secured in the second in the s

in der Absper- und Steuertechnik steht unser Name für Produktquali-tät und komplexe Problemiösun-gen. Wir sind ein expansives, mittelständisches Unternehmen, unsere Produktpalette reicht vom Kugel-hahn bis zur Fluid-Meßtechnik Durch Entwicklungs- und Ferti-

internation

Kurierdie

Es gem out

Carage John

35-1-Figners

- -

Kurierdies

ATE DEFASE Y

さいたい おきき

: adiensi

1 3 - 129. T

7.98 3.20°.

- 100.17

ende

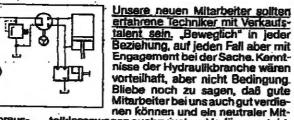
in the state of

*

758 -38°

. .

gungs-Know-how konnten wir un-seren Marktanteil stetig ausbauen. Unser neues, modernes Werk schafft die Voraussetzung fürweiteres Wachstum. Dazu brauchen wir qualifizierte Miterbeiter vor Ort, die Proble-



telklassewagen auch privat zur Verfügung steht. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und Angabe des möglichen me erkennen, beraten und verkaufen können. Eintrittstermins an unsere Personalabteilung.

oder Techniker für Beratung und Verkauf. Je einen für die Gebiete: Norddeutschland ● NRW/Hessen/Rheinland ● Süddeutschland

RÖTELMANN

Rötelmann & Co. · Armaturen- und Maschinenfabrik · Postfach 1560 · 5980 Werdohl · Telefon (0 23 92) 17 41



"Schweizer Qualität.

. . offerieren Sie im Namen eines führenden Schweizer Fabrikationsunternehmens der Sitzmöbelbranche Ihren zukünftigen Kunden. Sie verfügen über fundierte Verkaufserfahrung, unternehmerisches Flair und die notwendige Initiative für die aktive

bei Aufbau und **Betreuung**

eines sehr interessanten Marktsegmentes mit Produkten der Spitzenklasse. Ihre Gesprächspartner sind Fachhandelshäuser, Architekten, Innenarchitekten sowie Endabnehmer, Diese herausfordernde Aufgabe verlangt neben ausgezeichneter fachlicher Qualifikation Bereitschaft zu großer Mobilität im nordwestdeutschen Raum TLZ 2/3/4/5. Ideales Alter 30-45 Jahre.

Diese Position ist in allen Teilen sehr gut dotiert. Fühlen Sie sich angesprochen? Senden Sie ihre Bewerbungsunterlagen an den beauftragten Berater, Herrn H. Gloor. Er wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen. Vollste Diskretion ist selbstverständlich.



Eine echte Chance für positive Weiterentwicklung.



Personal Sigma Rathausgasse 24, Eingang Milchgasse, 5000 Aarau, Telefon 064 24 68 15

Wer bietet

Sekretärin/Sachbearbeiterin

36, fund. Kenntnisse, belastbar verhandlungssicher, interess selbständ. Position in Reisebürg

Reiselettung od. Hotelbranche Auch Ausland angenehm.

Zuschr. erb. unter PS 46262 au WELT-Verlag, Postfach, 2006 Hamburg 36.

Diplom-Volkswirt eit 15 Jahren in den USA tätig in



Volljurist

32 J., ledig; portuglesisch, spanisch; sehr gutes englisch, französisch Engagement, analytisches Denken, Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, sicheres Auftreten; derzeit in international täti-gem Unternehmen, rechte Hand des Leiters der Abteilung Recht und Unternehmensbeteiligungen.

Praxis in den Spezialgebieten Handel- und Gesellschaftsrecht, Vertragsgestaltung In- u. Ausland u. priv. Baurecht. Gesucht wird: verantwortungsvolle Tätigkeit, gern auch Ausland Zuschriften unter Y 5855 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,

Vertrieb/Controlling Dipl-Kim., 30 J., verh, mehri. Fra-xis in amerik. Konzern und mittl. Unternehmen. Erfahrung in Verknuf/Sales Promotion v. Ge-brauchsgütern/Dienstleistg., EDV-Kenntn., Englisch, franz Grund-kenntn, sucht neuen Wirkungskreis. Ang. erb. u. R 5584 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 43 Essen

Austandsmontage
Er: 25 Jahre, Tischler, langi. Mon-tageerfahrung, sie: 24 Jahre, Schreibmaschinenkenntn., um-

angssprachl Englisch, Russisch, ugosi. Es ist egal wo, wie lange und was für Arbelt. H. HUSIC

Klosterstr. 8, 6806 Viernheim Tel.: 0 62 94 / 7 60 43

erschied. Wirtschausbranchen, suc-nittere Hanagementposttom in deut scher Firma in den USA. Wolfgang G. F. Müller Dipl. - Volkswirt 129 N.W. 7. St., Boes Raton Florida 33432 USA Riickfragen: Tel. 09 31 / 4 45 94 Personalfachmann Bank Dipl.-Betriebswirt, Mitte 30, sucht verantw. Aufgabe im Personal-wesen. Banklehre und fundierte Berufspraxis im Personalbereich vorhanden. Angebote erbeten unter E 5839 an WELT-Verlag, Postfach 10 98 64,

und

des

Kontrolle

Personal-

aufwands

Südamerika

Dipl.-Ing. agr., 28 J., m. mehrj. guter prakt. Erf. u. engl. u. franz. Sprachkenntn., sucht verantw. Tätigkeit in Südamerika, Kon taktaufn. an Ort u. Stelle v. 20. 5. 83 – 2. 6. 83 möglich. Zuschr. erb. u. PU 46264 an WELT-Verlag. Postfach, 2000 Hamburg 36

PORTUGAL

Deutschsprachige Sekretärin (31), mit Diplom und langjähriger Berufsertah-rung, Portugiesisch- und Soglisch-kennicissen, sucht Stellung in Lissa-bon oder Umgebung Angeb. erb. u. U 5763 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Diplom-Ing.

Fachr. Maschinesban 30 J., verh., langi, Erf. i. d. Konstruk tion v. Sondermasch. sper Sondermasch, spez Prozeß-atisrg, hydraul u. pneumat. bs- u. Steuerungstechnik, an Problemlösungen gew. Teamgeist u. Orgatalent, wünscht sich zu ver-ändern im Großraum Hamburg. Angeb. erb. u. PZ 46268 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36,

> Verkautsleiter, 41 12 Jahre bei führender Mineralölgesellschaft, sucht neuen Wirkungs-

kreis. Zuschr. erb. u. PM 46277 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

Geschäftsbereichsleiter Dipi.-Phys., Dr. rer. nat.

45 Jahre, dt. Nationalität, verheiratet, 2 Kinder, dennoch mobil, gute englische, französische und niederländische

15jährige Industriepraxis (u. a. Kunststoff- und Metallver-arbeitung), davon 10 Jahre in leitender Position auf nationaler und internationaler Ebene, kein Wissenschaftstyp, organisatorisch begabt, entscheidungsfreudig, enga-glert, Blick für Prioritäten, führungserfahren, betriebswirtschaftliches und unternehmerisches Urteilsvermögen. derzeit Geschäftsbereichsleiter Technik (Profit-Center) eines größeren Industrieunternehmens, sucht neue Auf-

Techn. Management

In Frage kommen die technische Gesamtleitung eines mittleren Unternehmens oder eine adäquate technische Managementaufgabe in einem größeren Unternehmen

Kontaktaufnahme erbeten unter F 5840 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

HAMBURG INNENARCHITEKT VERKÄUFERPERSÖNLICHKEIT – 38

sucht die leistungsbezogene Mitorbeit im possenden Unternehmen. Stärke: Akquisition – Verhandlung – Verkauf – exdusives Einrichten im Privatbereich, 400 vertrauensvolle Kontakte in Norddeutschland. Zuschr. erb. v. E 5905 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Esser

Geschäftsführer

49 Jahre, verheiratet, seit 16 Jahren Geschäftsführer in einem mittelständischen Unternehmen, ungekündigt, Schwerpunkte: Verkauf, Finanzwesen, Materialwirtschaft, Planung und Organisa-tion, sucht wegen reduzierter Perspektive neue Aufgabe auf Geschäftsebene.

Zuschriften erbeten unter U 5829 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Ing., Studienrat

und 2. Staatsprüfung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen, gel Masch-Schlosser, 6jährige Erfahrung in der Berufs- und Erwachsenenbildung (Metalltechnik/Maschinenbau), 41 J., ungek., sucht verantwortungsvolgen.

 Amslender#Metallt.

Angelb. u. D 5904 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Esser

BAUKAUFMANN - BETRIEBSWIRT

und Auslandserfahrung, durchsetzungsbewußt, sucht abwechs und verantwortungsvolle Tätigkeit zum 1. 7. 1983 im Großraus Düsseldorf/Ruhrgebiet. Angebote unter C 5637 an WELT-Verlag, Postfach 10 06 64, 4300 Essen

Dipl.-Ing. (Uni), Sicherheitstechnik

38 J., sucht neuen Wirkungskreis in der Industrie oder der Verwaltung. Erfahrung aus Lehre, 8 J. Industrietätigkeit (4 J. in leitender Position) als Berater der Unternehmensführung für Produktions-, Maschinen-, Arbeitssicherheit, Brandschutz. Schwerpunkte in der Analysentechnik wie Störungs- und Schwachstellenanalyse und der Handhabung von Sicherungsprozessen. Ang. erb. u. G 5841 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Technisches Management

Dipl-Ing. (FH) Produktionstechnik, REFA-Ing., 37 J., ungek., flexibel, mit ausgeprägtem Leistungs- und Kostenbewußtsein, lang.
Praxis in der zielgerechten Führung von qualif. Mitarbeitern, sucht eine neue unternehmerisch geprägte Aufgabe als Leiter Produktion/Technik

Umfassende Erfahrung in der Führung eines mittelständischen, produzierenden Industrieunternehmens. Aufgabenschwerpunkte: Anwendung der modernen Methoden des Industrieal-Engineering Personsibedarfsplanung praxisnahe EDV-Anwendung und Wert-

Kontaktaufnahme erbeten unter S 5827 an WELT-Verlag, Postfach 10 68 84, 4300 Essen.

Maschinenbay-lugenieur (FH), 42 J. Kenntnisse: Projektierung/Verkauf, Industrieplanung, Projektmanagement, Konstruktion; Englisch, Französisch-Grundkenntnisse, Führungserfahrung; Fachgebiete: Transport- und Lagertechnik/Logistik, Anlagenbau, sucht verantwortungsvolle Aufgabe in

Projektierung / techn. Verkauf oder Projektmanagement

Zuschriften erbeten unter 8 5836 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4500 Essei

Personalleiter und Prokurist

53 J., verh., integre Persönlichkeit, in ungekündigter Stellung in 53 J., verh., integre Persönlichkeit, in ungekündigter Stelling in größ, metallverarbeitendem Unternehmen. Seit 20 Jahren in größ, metallverarbeitendem Unternehmen. Seit 20 Jahren in Funktionen im Personal- und Sozialwesen tätig. Umfassende Kenntnisse und Praxis in allen Fragen des betrieblichen Personal- und Sozialwesens wie Personalaufbau, Rationalisierung, Ausbildungswesen, Budgetkontrolle und Allgemeine Verwaltung. Beherrschung der Tagesgeschäfte sowie zielbewußte und aktive Mitgestaltung der Personalpolitik des Unternehmens. Mitglied von Ausschüssen und Gesprächspartner des Betriebsrates. Sprachkenntnisse in Englisch; sucht Position

Leiter Personal- und Sozialwesen

in einem Unternehmen, in dem die Personalpolitik einen ihrer Bedeutung zukommenden Stellenwert besitzt.

Zuschriften unt. P 5825 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Esser

Diplom-Betriebswirt

30 J., Single, 10 J. Erfahrung in kaufmännischer Verwaltung der Produktionsindustrie, Markeringstudium USA – Arbeitserfah-rung USA –, sucht eine verant-wortungsvolle, ausbaufähige mit Reisen und langfristig mit Personalverantwortung verbundene Position im Marketingbereich General-Management oder in jedem anderen, dem Eignungsprofil entsprechenden Gebiet ab 1. 7.
83. Detaillierte Angebote nach
Möglichkeit mit Terminvorschlag
für ein Vorstellungsgespräch ab
Mitte Mai; geographische Präferenz: Schweiz oder siddeutscher
Raum Ang erh unt V 5880 an Raum. Ang. erb. unt. V 5830 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-ing.

(TU Maschinenban)
28 J., vert., ortsungeb., TU Hannover. Breitangelegtes Studium
m. Schwerpunkt Verbrennungskraftmaschinen, Konstruktionstechnik, Gesamtnote gut, sucht
Anfangsstellung, Zuschriften unter V 5852 an WELT-Verlag,
Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Doutschiehrerin mit 2jähr. Unterr.-Praxis in Süd amerika (Chile) sucht berufsbe

20g. Tätigkeit im spanisch sprech Ausland (engl. u. span. Sprach-kenntn. und Schreibmaschinen-Tel: 0 75 31 / 3 34 82

Ing. (grad.) Nachrichtentechnik

2 J., 5 J. Berufserfahrung im Bereich Projektierung, NF., Steuerungs- und funktbertragungstechnik fl. Englisch, spanisch gut, Franz. ausbaufahlg, sicht interessantes Tätigkeitsfeld im Bereich Systemplanung und Projek-ierung oder Forschung, Lehre, Ent-ierung oder Forschung, Lehre, Ent-stellung im Raum Hemburg. Verlag, Post 10 08 84, 4300 Essen.

Diplom-Pädagoge mit fundierten Kenntnissen und Erfahrung in der Behindertenar-beit und Erwachsenenbildung

(kirchi und welti) sucht neuen Aufgabenbereich, möglichst im süddeutschen Raum. Ang. erb. u. S 5585 an WELT-Verl, Postf. 10 08 64, 43 Essen

Saches Sie Bres Hom

Dinemark?

Seit 25 J. beschäftige ich mich mit Import- u. Exportaufgaben hier in Dänemark, spez, aus dem deutschen Raum. Ich wäre gern bereit, Ihrer Pirma als Mitarbeiter im skandioavischen Raum behilflich zu sein. Ich wohne bei Kopenhagen.

Ang. erb. u. N 5582 an WELT-Verl. Postf. 10 08 64, 43 Essen

Logistik/Procurement

Speditionskaufm., 28 J., langjähr Tätigkeit in Industrieunterneb men im In- und Ausland (Nah-men im In- und Ausland (Nah-und Mittelost), sucht interessante Aufgabe, ggfs. Auslandseinsatz möglich. Zuschriften unter S 5849 an WELT-Verlag. Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Kaufm.

J., sucht Anfangsstellung be Sth.-WP im Raum Hamburg. Zuschriften unter PD 46 288 an WELT-Verlag 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

KENIA

Als Drehschelbe für Gesamtafri-ka. Sales-Consultant, dtsch., 40 J., vh. Afrikakenner mit 15, Erf., sucht Position oder freie Miter-beit in Transport, Tourismus, Handel für Job-Organisat., Verkauf, Präsenz v. Ort, Akquisition, Repräsentanz. Angeb. an JJK, Postfach 272, 2 Hamburg 4.

Dipl.-Kfm., Anf. 30 mehri. Erfahrungen im Controlling, deutsch-amerikan. Rechnungswesen sowie in der Budgetterung, Englisch selbstverständl, möchte sich verän-dern. Vorzugsweise Tätigkeit im in-iern. Konzern, Raum Norddeutschid. eb. erb. u. V 5764 an WRLT-Veria Postfach 10 08 84, 4300 Essen

Diplomingenieur Schweißfachingenieur DYGW-Fachmann

35 J., Erfahrung in Akquisition, Kal-kulation, Bau und Ausschreibung von Gas-, Wasser- v. Fernwärme-leitungen, in leitender Stellung tätig sucht adäquate Stellung. Angeb. erb. u. T 5762 sn WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

18jhirige Fachgymnasiastin rtsmabhängig schulischer Schwe naturwissenschaft! Bereich, sur 983 Ausbildungsplatz als Laborani od Apothekanhelferin.

Zuschr.: Andrea Zitko, 215 Buxtehode Meisenweg 10, Tel. 0 41 61 / 8 78 76

Bankkayfmann 40 Jahre, verb.

dynamische Persönlichkeit Verbandlungsgeschick Einsatzfreude und sicheres Auftreten

kettsfeld. Angeb. erb. u. PS 45224 an WELT-Verlag, Postf., 2000 Hamburg 36.

ich suche die unternehmerische Herausforderung zur konsequenten Fortsetzung meiner beruflichen Laufbahn Bei renommierten internationalen Mineralölkonzernen konnte ich umfangreiche Berufserfahrung in der Rafflnerieleitung sammeln, wobei ich die Verantwortung für Investitionen in Millionenhöhe getragen habe. Auch der Verwaltungs- und Personalberaich gehörte jeweils zu meinem Aufgabengebiet. Die fachliche Basis war ein Studium der Chemie, das ich mit der Promotion abgeschlossen habe. Diese über mehrere Jahrzehnte gewachsenen Kenntnisse und Fähigkeiten möchte ich jetzt in eine unternehmerische Aufgabe als

Geschäftsführer

Petrochemische industrie -

einbringen, wobel ich ein mittelständisches Unternehmen bevorzugen würde. Regionale Mobilität, ausgezeichnete Sprachkenntnisse, durchsetzungsstarke Persönlichkeit mit Organisationstalent sind bei mir weitere Merkmale, die für eine erfolgreiche Tätigkeit von Entscheidung sind. Sollte Sie diese Kurzdarstellung zur Kontaktaufnahme reizen, so bitte ich Sie, mir unter X 5832 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen, zu schreiben.

Dipl.-Ing. erdverlegter Rohrleitungsbau

44 Jahre, 18 Jahre Erfahrung im erdverlegten Rohrleitungs- und Tiefbau sowie Überwachung, Druckstufen bis PN 100, Durchmesser bis DN 1000, alle Materialien, Gas, Wasser, Abwasser, kommunaler und Formleitungsbau, erfahren in Akquisition und Angebotsbearbeitung usw., in den letzten Jahren in leitenden Positionen tätig, zuletzt als Niederlassungsleiter, sucht neue leitende Position. Angebote erbeten unter S 5761 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Diplom-Ingenieur (TH) Elektrotechnik

29 J. alt. 4 J. Berufserfahrung in Leistungselektronik, Schwerp.: Stromrichter-Inbetriebnahme, Qualitätskontrolle, Projektierung; breite Fachkenntnisse: el. Schaltgeräte, el. Maschinen, EDV (Programmierspr. PORTRAN); Premdspr.: Englisch, Französisch; sucht interess, anspruchsv. Wirkungskreis im Raum Köln. Angeb. erb. u. A 5835 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

HOTELDIREKTOR

(Hotelkaufmann)

29 Jahre, verh., ortsungebunden, ungekündigt, sucht neue Aufgabe in einem Erstklaß- oder Luxushotel (150-500 Betten).

Langjährige Konzerntätigkeit in den Bereichen Personal, Kontrolle, Front-Office, Einkauf, F & B, Sales, Direktion. Erfolgreich, fundiertes Wissen, verkaufsorientiertes und kostenbewußtes Denken, gute Personalführung, Auslandsaufenthalt, mehr-sprachig in Wort und Schrift.

Angebote unter R 5825 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Asien-Fachmann

Dt. Kaufmann (Hauptsitz Manlia, Philippinen) übernimmt freiberuflich die Betreuung ihrer Interessen in Asien. Allg. Beratung, Konzeptplanung, Joint-Ventures, Marketing, Projektbeurteilung, Vertreterüberwachung, Konkurrenzinfo., Sonderaufgaben. Langj. Erfahrung, erstkl. Referenzen.

Angeboie erbeten unter Y 5833 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Suchen Sie einen echten Vertriebsprofi? Einen Mann, der nicht nur verkaufen kann, sondern auch eine

Vertriebsmannschaft aufbaut sie trainiert – motiviert – organisiert

und nachweisbar hervorragende Ergebnisse erzielt. Ich bin 42 J. alt, Banklehre, Betriebswirt. Bisherige Arbeitsbereiche: Verkauf -Personalbeschaffung - Verkaufsschulung - Organisation - nationaler Verkaufsleiter eines Elektrokonzerns. Ich suche das Unter nehmer mit technischem Kow-how, welches den Vertriebsleiter oder kaufmännischen Geschäftsführer sucht. Möglich wäre auch

eine Teilhaberschaft mit einer Einlage. Angeb. u. C 5903 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Erfahrene Führungskraft

l. Anfang 50. sucht neue Aufgabe im Großraum Hamburg Zuschr. unter PP 46203 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

GMBH-GESCHÄFTSFÜHRER TRANSPORT UND LAGEREI

30 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Standort Hamburg, sucht neue, interessante Aufgaben.

Neben den normalen Aufgaben eines Geschäftsführers liegen meine persönlichen Neigungen in den Bereichen Marketing, Verkauf, Organisation Ablanfbeobachtung und Problemlösungen.

Ich kann suf erfolgreiche Strukturveränderungen im logistischen Bereich von Kundenfirmen verweisen, die von mir organisiert und durchgeführt wurden.

Die gesuchte neue Tätigkeit soll meinen Neigungen zukünftig mehr Raum lassen. Einen eventuellen Ortswechsel würde ich vornehmen. Aussagefä-

lassen. Einen eventuellen Ortswechsel wurde ich vornehmen. Aussagefä-hige Vorabinformation richten Sie bitte unter P 5583 an WELT-Verlag, Postfach 10 68 64, 4300 Essen.

Geschäftsführer Ing. der Holzindustrie

Mitte 40, verantwortlich für 70 Mio. DM, langjährige Erfahrungen in Leitung und Aufbau von Betrieben d. Holzindustrie, versiert in allen Managementbereichen, Verkauf u. Planung v. Maschinenanlagen für die Holzindustrie sucht verantwortungsvollen Wirkungskreis auf Geschäftsleitungs- oder Vorstandsebene im In- oder Ausland. Zuschriften erbeten unter D 5838 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64

IHR UNTERNEHMEN

vertreibt eine breite Palette NONFOOD inkl. TEXTIL

Sie sind zu groß, um substantielle Mengen aus der zweiten Hand zu

 Seit Jahrzehnten kenne ich diesen Markt **FAST WELTWEIT**

Wenn das für Sie interessant ist, lassen Sie uns darüber sprechen. Übrigens: Ich bin 59 – na und? Zuschriften erbeten unter PW 48 285 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

GABLER

Zu beziehen über den Buchhandel oder vom Betriebswirtschaftlichen Verlag Dr. Th. Gabler

Coupon lich bestelle zur sofortigen Lieferung an meine Adresse:

Ec. Steuerung und Kontrolle des

. Ex. Von der Gruppendynamik zur

Organisationsentwicklung

Personalaufwands

. Ex. Personalplan

GABLER Fachliteratur für Führungskräfte in der Personalwirtschaft Kompetente Information im Direktzugriff

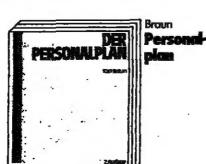
Damit können Sie Ihren Personalaufwand wirkungsvoll beeinflussen Grünefeld STELERUNG Steverung

> KONTROLLE PERSONAL-NUFWANDS

Grünefeld

230 S., geb., DM 68,-Der Autor beschreibt exakt, wie man den Personalaufwand definieren, inhaltlich abgrenzen und analysieren kann. Der überproportional steigende Personalaufwand kann so besser überwacht und gesteuert werden, überflüssige Kosten können so abgebaut werden.

Mit Personal-Management nach Plan den Unternehmenserfolg absichem!



391 S., Arbeitsordner, DM 136,-

Diese Cheddist hieter Ihnen die Arbeitsunterlagen, Planbeispiele, Schemata und Checkpunkte, die Sie brauchen, um einen Personalpkan für Ihr Unternehmen zu erstellen - maßgeschneidert und aus einem Guß!

außer Kontrolle geraten



172 S., geb., DM 48,-

In diesem Buch finden sich bewährte Proxismodelle für Training und Organisations entwicklung im Unternehmen: Wertvolle Hilfen für Trainer, Ausbilder und Personalleiter, die damit ihrerseits den

Mitarbeitern helfen kännen, deren Entwick-

lungs- und Lemprozesse bewußt zu erleben.

Mehr Transparenz in Ihren Personalaufwand

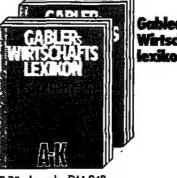


kennza system

250 S., Arbeitsordner, DM 98,-,

Berechnung und Darstellung von Personalaufwand und Personalzusatzaufwand stehen derzeit im Mittelpunkt der Diskussion. Diese Arbeits-Checklist bietet erstmalig ein in der Proxis bewährtes System von Kennzahlen über den Personalaufwand. Wertvoll für den Personalleiter und den Controller im Unternehmen.

Grünefeld Persona



2 Bände, geb., DM 248,-

Das moderne Nachschlagewerk für alle Gebiete des Wirtschaftslebens: Betriebswirtschaft, Valkswirtschaft, Steuer- und Wirtschoftsrecht. Der Bestseller der Wirtschoft, mit über 18000 Stichwörtern, jetzt bereits in der 10. Auflage!

Gablers Wirtschaftslexikon

Ex. Personalkennzahlensystem ____ Ex. Gablers Wirtschaftslexikon

Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler

Taunusstraße 54 · 6200 Wiesbaden

- ---

31148

Sihanouk: Peking sollte Vietnam Lektion erteilen

Wieder schwere Grenzgefechte / 3000 Chinesen evakuiert

AFP/dpa/rtr, Peking/Bangkok Die Feuergefechte an der chinesisch-vietnamesischen Grenze nehmen an Heftigkeit zu. Die amtliche chinesische Nachrichtenagentur Neues China" meldete gestern, vietnamesische Artillerie habe mehrere Stunden lang chinesi-sches Territorium unter Beschuß genommen. Dabei seien im Gebiet um Pingmeng eine Volksschule, eine Bank, ein Krankenhaus und mehrere Wohnhäuser zerstört worden. Mehr als 3000 Menschen hätten evakuiert werden müssen.

Peking gab gestern der Sowjet-union die Schuld an der eskalieren-den Gewalt. "Neues China" schrieb, kurzfristig sollten die Staaten in der Region durch die sowietische Unterstützung Vietsowjetische Unterstützung Viet-nams gezwungen werden, die viet-namesische Besetzung Kambo-dschas als vollendete Tatsache hinzunehmen. Langfristig wolle die UdSSR die Länder des Verbands Südostasiatischer Nationen (Asean) eines nach dem anderen unter vietnamesische Herrschaft brin-

"Neues China" stellte einen zeit-lichen Zusammenhang zwischen den Spannungen an der Grenze und dem kürzlichen Besuch des stellvertretenden sowjetischen Au-Benministers Michail Kapitsa in mehreren Asean-Staaten her. KaDer Chef des kambodschani-

ken und Hanoi eine "zweite Lektion" nach dem Muster der Militäraktionen vom Frühjahr 1979 ertei-len werde. Vor der Presse sagte Sihanouk: "Je härter die Chinesen gegen Vietnam vorgehen, desto mehr begrüßen wir dies, denn Chi-na kann auf diese Weise einen Teil der vietnamesischen Armee zwingen, im Norden ihres Landes zu bleiben, anstatt nach Kambodscha zu gehen." Hanoi verstehe "nur die Sprache der Gewalt".

In Kambodscha lagen die Guerrillas der nichtkommunistischen Nationalen Befreiungsfront des Khmer Volkes" in der Nähe des Flüchtlingslagers Nong Samet ge-stern unter schwerem Artilleriefeu-er der Vietnamesen. Westliche Beobachter glauben, der Feuerüberfall könnte der Auftakt für den Angriff der Vietnamesen auf Nong

80 Prozent Verweigerer

dpa, Bayreuth Die Mehrzahl der aktiven evangelischen Jugendlichen tendiert zur Verweigerung des Kriegsdien-stes. Bei Pfarrerssöhnen liegt die Quote nach Angaben von Kirchen-rat Fritz Eitel, Referent für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienst bei der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), zwischen 80 und 90 Prozent. Eitel berichtete dies auf einer Veranstaltung der Universität Bayreuth. Anwesende Offiziere forderten die Kirche auf, sich mehr um die Jugend in Uniform zu kümmern und den Fehlbestand von 40 Militärpfarrern abzubauen. Theologen hätten vielfach irrationale Ängste der Jugendli-chen ausgenützt, in der Hoffnung,

dert, die von Vietnam gestützte kambodschanische Regierung Heng Samrins anzuerkennen. Für den Fall einer Weigerung habe er gedroht, Vietnam werde Aufständische in den Asean-Ländern unterstützen.

nitsa habe diese Staaten aufgefor-

schen Widerstands, Prinz Norodom Sihanouk, sagte in Peking, er hoffe, daß die Chinesen ihren Druck auf Vietnam noch verstär-

Althammer tritt wieder an

Der CSU-Bundestagsabgeordne-te Walter Althammer soll stellver-tretender CDU/CSU-Fraktionsvorsitzender in Bonn werden. Wenn ihn die CSU-Landesgruppe An-fang nächster Woche wählt, rückt er damit als zweiter CSU-Politiker neben Landesgruppenchef Theo Waigel in die Gruppe der sieben Stellvertreter von Fraktionschef Alfred Dregger auf. Der 55jährige Augsburger war bereits in den siebziger Jahren schon einmal in dieser Funktion tätig und soll in Zukunft für die Haushalts- und Finanzpolitik zuständig sein. Die Unionsfraktion will in der kom-menden Woche auch die Vorsitzenden der zehn Bundestagsausschüs-

Syrien schützt die persischen Terroristen in Ost-Libanon

Erste Untersuchungsergebnisse der libanesischen Sicherheitsbe-hörden weisen daraufhin, daß die Urheber des Sprengstoff-Attentats gegen die US-Botschaft in Beirut unter den iranischen "Revolutions-garden" im ostlibanesischen Be-kaa-Hochtal und in Damaskus zu suchen sind. Unter Kontrolle der syrischen Truppen, die in den Ber-gen vor Beirut stehen, oder mit Unterstützung des syrischen Ge-heimdienstes ist es ein leichtes, ei-nen mit Sprengstoff vollgepackten Wagen durch die lässigen Kontrol-len der libanesischen Armee nach Beirut zu fahren.

Da die Terrorgruppe von Abu Nidal in Damaskus geduldet und unterstützt wird, so daß sie wie beim Mord an Issam Sartawi sogar ihre Kommuniqués in der syri-schen Hauptstadt veröffentlichen kann, gehen westliche Diplomaten davon aus, daß auch die persische Gruppe "Al Dschihad al Islami", die sich zu der Tat vom Montag bekannt hat, unter syrischem Deckmantel arbeitet. Syrien und Iran sind im Golfkrieg verbündet, daher ist auch eine Zusammenarbeit der Geheimdienste zu vermuten. Syrische Truppen in Libanon oder syrische Diplomaten in Paris und Lissabon können den Attentätern gegen Sartawi und gegen die US-Botschaft jedenfalls äußerst US-Botschaft jedenfalls äußerst hilfreich gewesen sein, vom Besorgen des Sprengstoffs oder der Waffen bis zum Transport und zum Entkommen der Mordgesellen. Auch Verbindungen zur PLO sind möglich, wie sie ja auch Abu Nidal in Damaskus besitzt. Der pro-syrische Terrorchef des "PLO-Generalkommandos", Achmed Jebril, hatte den Mord an Sartawi ausdrücklich begrüßt

drücklich begrüßt. Wie sich die persischen Terrori-sten unter dem Schutz der syrischen Truppen in Ost-Libanon eingenistet haben, geht aus einem alarmierenden Memorandum der drei Bischöfe in der Stadt Zahle hervor. Die Oberhirten, Spiridon Khoury, Abdel Ahad und Georges Iskandar, haben sich bei Staatspräsident Amin Gemayel bitter über die "Blockade" der christlichen Stadt durch syrische Truppen und über Unsicherheit und Chaos in der Bekaa-Ebene beschwert. Die Verwaltung funktioniere nicht mehr, Handel und Feldarbeit der

Die Bischöfe fordern den Einsatz der libanesischen Armee.

Der Alarmruf der christlichen Kirchenfürsten ist begründet. Die Syrer haben in den vergangenen Wochen ihre Truppen in der Bekaa, wo Zahle nur etwa zehn Kilometer von der Front gegen die Is-raelis entfernt liegt, auf rund 50 000 Mann verstärkt. Neue Panzer- und Artillerieeinheiten haben frisch ausgebaute Stellungen bei Zahle bezogen. Den Hauptgrund für die Unsi-

cherheit in der Bekaa bilden aber die umherstreifenden Banden bär-tiger "Khomeinisten", wie die li-banesische Bevölkerung klagt. Diese persischen "Revolutionsgar-disten" kamen im Sommer 1982 über Damaskus nach Libanon, um der PLO gegen die israelischen Truppen zu helfen. Sie sind in der alten römischen Tempelstadt Baal-bek und im benachbarten Brital stationiert. Rund 1600 leben dort in Zelten oder haben sich in Häusern einquartiert. Sie werden von den syrischen Truppen mit Waffen, Munition und Proviant versorgt, aber kaum überwacht.

Als Schiiten waren die "Khomei-nisten" in Khaki-Jacken und mit Kalaschnikows zunächst der vorwiegend schiitischen Bevölkerung in der Bekaa willkommen, nicht aber den Christen in Zahle. Doch auch die schiitischen Dörfer werden von den "Khomeinisten" auf ihren Streifzügen nicht verschont. Denn einmal verlangen die Revolutionswächter Geld oder Nahrungs-mittel, zum anderen zwingen sie die Frauen und Mädchen Schleier zu tragen und sich wie die Bauern Belehrungen über die islamische Revolution in Iran anzuhören. Während in Beirut die Schiiten

als größter muslimischer Bevölkerungsteil eine eigene Miliz mit dem Namen "Amal" (Hoffnung) unter dem Rechtsanwalt Nabi Berri ge-bildet haben, haben die "Revolu-tionsgardisten" sich in verschiedenen Partei- und Terrorgruppen organisiert. Ihnen hat sich eine libanesische Miliz mit dem Namen "Amal Islam" angeschlossen, die von Hussein Mussawi geführt wird und politisch auf Ayatollah Khomeini ausgerichtet ist. Massawi wird von der Regierung in Beirut

steckbrieflich gesucht.
Denn die Truppe von Massawi

hatte zusammen mit Persern am 4. Marz einen Konvoi der libanesi und dabei einen Leutnant und fünf Soldaten erschossen, alles ebenfalls Schitten. Seitdem wagt die Einheit nicht mehr, ihre Kaserne "Scheich Abdallah" oberhalb Baal-beks zu verlassen. Da weder libanesische Armee noch Polizei von den syrischen Truppen Unter-stützung erhält, ist an eine Wiederherstellung von Ruhe und Ord-nung in der Bekaa nicht zu denken.

Die Bekaa-Ebene gilt in Damaskus nicht nur aus strategischen Gründen als unverzichtbar, selbst wenn die Israelis abrücken sollten, sondern auch aus finanziellen Gründen Der fruchtbare Boden ist das Hauptanbaugebiet für Hanf und damit Haschisch, der von der syrischen Armee und dem syrischen Geheimdienst unter Präsidenten-Bruder Rifaat Assad im libanesischen Tripolis vermarktet und exportiert wird. Auch die persischen Revolutionsgardisten" scheinen davon zu profitieren Denn alle Vorstellungen der li-banesischen Regierung in Damaskus, die Perser nach Hause zu schicken, blieben bislang ergebnis-

AP, Beirut Bei dem Bombenanschlag auf die US-Botschaft in Beirut sind möglicherweise 60 Menschen getö-tet worden. Die libanesische Polizei teilte gestern mit, die Bergungstrupps hofften, im Laufe des Tages in die Küche des Botschaftsgebäudes vorzudringen, wo vermutlich noch mehr als 20 Menschen verschüttet seien.

Auch der Marineinfanterie Oberst James Mead bestätigte die Vermutung, daß sich in dem Ge-bäude noch weitere 20 Vermißte befinden. Dabei sei sehr zu bezweifeln, daß sie noch am Leben sind Die Bergungsarbeiten, bei denen Baumaschinen die tonnenschweren Trümmer beiseite räumten. dauerten ununterbrochen an.

Nach Augenzeugenberichten wurde der Anschlag mit bis zu 230 Kilogramm Sprengstoff von einem Selbstmörder-Terroristen verübt. Polizei und Armee gehen von der Annahme aus, daß das Attentat von extremistischen schiitischen Anhängern des iranischen Revolutionsführers Ayatollah Khomeini

Bei dem am 15. April in Hanno

ver wegen des Verdachts geheim-dienstlicher Tätigkeit verhafteten "DDR"-Bewohner Michael Sch

(30) handelt es sich nach Ansich

Berliner Sicherheitsbehörden um

einen "gravierenden Fall". Nach

te der als Journalist deklarierte Mann auf der Hannover-Messe

Aufträge an Agenten des "DDR"-Staatssicherheitsdienstes in der

Der mutmaßliche Agent war un

mittelbar nach seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhof von Hannover

verhaftet worden. Gegen ihn lag seit dem 31. Januar 1980 ein Haft-

befehl des Berliner Kammerge-richtes wegen geheimdienstlicher Agententätigkeit vor. Michael Sch.

wurde 24 Stunden nach seiner

Festnahme mit dem Flugzeug nach

Berlin gebracht. Er sitzt dort in

Untersuchungshaft. Wie aus Sicherheitskreisen ver

lautete, sei der verhaftete "DDR"-Bürger zwei Tage vor dem Besuch des SED-Politbüromitglieds Gün-

ter Mittag in Hannover eingetrof-fen. Er habe aber nicht zur offiziel-

Die Berliner Justizverwaltung

wandte sich gestern gegen die Be-hauptung der Ostberliner Nach-richtenagentur ADN, die Existenz eines Haftbefehls gegen Michael Sch. sei "frei erfunden". "Was ADN meldet, ist Blödsinn. Die Sa-

che hat Hand und Fuß; von ,frei

erfunden' kann keine Rede sein" sagte ein Sprecher.

dpa, Bonn In dem seit Februar 1982 laufen den Ermittlungsverfahren wegen Parteispenden des Flick-Konzerns

wird frühestens im Juni/Juli eine Entscheidung darüber fallen, ob Anklage erhoben wird oder ob die

Ermittlungen eingestellt werden, bestätigte der Pressesprecher der Bonner Staatsanwaltschaft, Johan-

Gesagt

ihm in den langen Jah-

ren seines politischen Wirkens begegnet sind

und er ist und bleibt ein Vorbild für die, die

auf seine Arbeit für un-

ser. Vaterland zurück-

blicken. Der erste, un-

vergessene Kanzler der

Bundesrepublik

Deutschland hat unserem Volk Selbstachtung und Mut für die

Der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende im Deutschen Bundestag, Alfred Dregger, aus Aniaß des 18. Todestages Konrad Adenauers.

Zukunft zurückgege- 99

99 Konrad Adenauer war ein Vorbild für die, die

nes Wilhelm.

Entscheidung im Sommer?

len Begleitung Mittags gehört.

Bundesrepublik übermitteln.

Berlin: Ein

gravierender

Spionagefall

Haft-Erleichterungen für Deutsche in Libven Abschiebung erst nach Ende des Bonner Prozesses erwartet STEFAN HEYDECK, Bonn Die Sondermission des Staatsmi-

nisters im Auswärtigen Amt, Jürgen Möllemann, hat zwei Tage nach der Rückkehr des Politikers aus Tripolis für die acht in Libyen unter spektakulären Umständen festgesetzten Deutschen offenbar erste Erleichterungen gebracht. Die Festgenommenen wurden in

der Hauptstadt des Landes zusammengelegt, ihre Haft in eine Art. Internierung umgewandelt Außer-dem ist die dringend notwendige medizinische Versorgung für zwei von ihnen – einer ist zuckerkrank – sichergestellt. Gestern konnte auch erstmals Bonns Botschafter Günter Held mit ihnen direkten Kontakt aufnehme

Nach WELT-Informationen ist gegen die Mitarbeiter eines Elektro- und eines Stahlkonzerns sowie einer Baufirma noch keine Anklage erhoben worden: Bisher laufen nur Ermittlungsverfahren. Da-durch bestehen größere Chancen für eine baldige Freilassung. Ein Niederländer und ein Franzose, die zusammen mit den Deutschen verhaftet worden waren, sind bereits wieder auf freiem Fuß. Offiziell wird in Bonn kein Zu-

sammenhang mit dem am Montag eröffneten Prozeß gegen zwei Li-byer hergestellt. Möllemann hatte aber in Tripolis deutlich gemacht, daß die Bundesregierung keinen

Einfluß auf das Strafverfahren nehmen kann. In politischen Kreinenmen kann. In politischen Krei-sen herrscht dennoch Skepsis dar, über, daßt es vor Abschluß der Ge-richtsverhandlung: zu einer Ah-schiebung der acht kommt. Den beiden in Bonn angeklagten Arabern wird zur Last gelegt, im November Landsleute in der Bun-deshauptstadt gefültert zu höher. Lonc

en die Grod dei die Fra dei Das

Emmi:

inniegend i

Ding.

SENESCIA!

elected: "

ems Trotz

ph Rugelse

rafaretar als e

ander et

sterakere Cu reis Siteir i

inung erst

de Terausse

Ethanol State

Se Unternen.

and to beach

Signa.

au die un

♦ Dukrepari delen Dan

eschen

spiele:

deshauptstadt gefoltert zu haben Nach Zeugenaussagen hatte da mals einer der Angeklagten er klärt: "Wenn einer von uns hier festgenommen wird, dann werden

in Libyen zehn festgenommen."
Bereits vor drei Jahren waren sechs Berliner Wissenschaftler unsechs Berimer Wissenschafter un-ter der Anschuldigung, die Grenze verletzt und "politisch brisante Forschungen" betrieben zu haben, 130 Tage lang in Läbyen inhaftiert worden. Sie kamen erst durch den persönlichen Einsatz von Bundes außenminister Hans Dietrich Gen-scher wieder frei Auch damals fand in Bonn zeitgleich ein Prozes

gegen einen Libyer statt.
Neben seinen Bemübungen um
die Freilassung der acht in Libyen
Festgenommenen hatte sich Mölle. mann bei seinem zweisinhalbstin-digen Gespräch mit dem stellver-tretenden Staatschef Jalloud in Tripolis auch für vier weitere Deut-sche eingesetzt. Sie sind seit 1978 beziehungsweise 1981 zum Teil zu lebenslanger Haft verurteilt, u.a. wegen Alkoholschmuggel"

Biedenkopf äußert | KPF: Marchais sich verbittert

dpa, Düsseldorf Der Streit um die Führung der CDU in NRW im Landtagswahl-kampf 1985 wird immer härter. In einem Brief an seinen rheinischen Konkurrenten Bernhard Worms erinnerte jetzt der westfälische CDU-Vorsitzende und Düsseldorfer Oppositionsführer Biedenkopf daran, daß er sich dem damaligen Spitzenkandidaten Heinrich Koppler 1980 untergeordnet und erst nach dessen Tod die Spitzenkandi-datur übernommen habe. Er habe auf diese Weise zur "Verbindung beider Landesvorsitzender im Spitzenterm" beitragen wollen. Biedenkopf an Worms: Er habe fälschlicherweise angenommen, "daß Du mir 1985 in gleicher Weise zur Verfügung stehen würdest".

SED ehrt die Witwe **Ulbrichts**

Ohne Hinweis auf ihren 1973 verstorbenen Mann Walter Ulbricht, Erich Honeckers Vorgänger als SED-Generalsekretär und Staatsratsvorsitzenden, aber mit einer umfangreichen Laudatio ehrte die SED-Spitze gestern im "Neuen Deutschland" Ulbrichts Witwe Lotte anläßlich ihres 80. Geburtstages. Honecker verlieh ihr eine der höchsten Auszeichnungen der "DDR", den Karl-Marx-Orden.

In einer Grußadresse Honeckers an Lotte Ulbricht heißt es über ihre Zeit nach 1945 an der Seite Ul-brichts lediglich: "Nach der Befrei-ung unseres Volkes durch die ruhmreiche Sowjetarmee und Deine Rückkehr in die Heimat gehörtest Du zu den Aktivisten der ersten Stunde. Die vielfältigen Erfah-rungen Deiner jahrzehntelangen revolutionären Tätigkeit flossen ein in Deine verdienstvolle Mitarbeit im Apparat des Zentralkomitees und später am Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee bei der Verbreitung geschichtlicher Lehren der deutschen Arbeiterbewegung."

Das Andenken an den "DDR" Mitbegründer Ulbricht wird offi-ziell nicht mehr gepflegt. Sportsta-dien, Straßen und Plätze wurden umbenannt, die Busse der Leipzi-Stadtrundfahrten stoppen nicht mehr am Geburtshaus des Ehrenbürgers der Stadt. Im Handel werden jedoch nach wie vor Postkartenserien mit Fotos des Arbeiterführers" verkauft.

bleibt im Amt

Mit einer zweistündigen politi-schen Analyse hat der Chef der französischen KP, George Marcha-

is, die zweitägige Sitzung seines Zentralkomitees in Paris eröffnet Pressesprecher Pierre Juquin widersprach allerdings Vermutingen, daß auch eine Ablösung des Parteichefs auf der Tagesordnung stehe: "Das ist fern jeder Aktualität." Marchais zog nach Juquins Darstellung vor allem eine Analyse der Ergebnisse der Gemeindewahlen im März. Es sei falsch, daß die Kommunisten dort die großen Ver-Kommunisten dort die großen Ver-herer gewesen seien. In der franzö-sischen Presse heißt es jedoch, daß Marchais' Position umstriftener als

"DDR": Schweigen über Honeckers Zusage

• Fortsetzung von Selte 1 schen Grenze und auf den Transit-wegen durch die DDR zu verham-losen". Da bei Burkert Spuren es heblicher Gewalteinwirkung festgestellt worden seien, "muß bis zum Beweis des Gegenfeils such von einem Tötungsdelikt ausge-

Die amtliche "DDR"-Nachrichtenagentur ADN sprach gestern zum ersten Mal von einem bedauerli chen Vorfall*. In einer Schilderung des Vorfalles durch ADN heißt es, laut Unterlagen des "DDR" Zolls sei beobachtet worden, daß Bu-kert vor seiner Vernehmung "bei einem Treff an der Autobahmast-stätte Börde Gegenstände in un-statthafter Weise an eine Person übergeben hatte". Dabei habe es sich um drei Paar Autorollgurie, ein Paar Stereolautsprecher und eine Damenarmbanduhr im geschätzten Wert von zusan

3000 Mark gehandelt. Die Witwe Burkerts hatte dag-gen berichtet, bei dem Treff sei für eine Cousine aus Thüringen eine Plastiktüte mit Süßigkeiten und HSV-Aufklebern übergeben wor-

Zur Todesursache heißt es bei ADN, Burkert sei bei der Befisgung durch zwei Zöllner gegen 1440 Uhr (demnach 70 Minuten nach Beginn des Verhörs) unver-mittelt von seinem Sitz gefallen und mit der linken Kopfseite an die Rippen eines Heizkörpers gesto ßen. Dies soll die offenkundiger Verletzungen am oberen Augeni

Bis Juni Einigung über Europäische Akte?

Kohl sprach mit Dänemarks Ministerpräsidenten Schlüte

BERNT CONRAD, Bonn Bundeskanzler Helmut Kohl äu-Berte gestern nach dreistündigen Gesprächen mit dem dänischen Ministerpräsidenten Poul Schlüter die Hoffnung, daß die von der Bundesrepublik und von Italien vorgeschlagene Europäische Akte – der sogenannte Genscher/Colombo-Plan – auf dem Stuttgarter Europa-gipfel Anfang Juni verabschiedet rden kann. Schlüter meinte etwas vorsichti-

Schlüter meinte etwas vorsichtiger: "Wir arbeiten alle daran. Wir hoffen, daß es vor dem Stuttgarter Treffen möglich sein wird, einen gemeinsamen Nenner zu finden, wie wir die Sache behandeln sol-An dem Genscher/Colombo-Plan, der Fortschritte auf dem Weg zur Europäischen Union bringen soll, waren bei den bisherigen in-ternen Diskussionen schon erhebliche Abstriche vorgenommen

worden. Bei dem Kurzbesuch des däni-schen Regierungschefs in Bonn standen die Vorbereitung des Weltwirtschaftsgipfels in Williamsburg und der Verlauf der Genfer Mittelstreckenraketen-Verhandlungen (INF) neben dem Stuttgarter Europagipfel im Vordergrund.

Gemeinsam mit den Außenmin-stern Hans-Dietrich Genscher und Uffe Ellemann-Jensen stimmten die beiden Regierungschefs darin überein, daß es in Genf möglich sein müßte, auf der Basis des neu-en amerikanischen Vorschlags für eine Zwischenlösung zu einer Ein-gung zu kommen. Der NATO Dopelbeschluß, so betonte Schlüter pelbeschluß, so betonte schlus-bleibe ein notwendiger Bestandtell des Bestrebens, den Frieden in Ru-ropa aufrechtzuerhalten. Eingehend berichtste Kohl über

seine zurückliegenden Gespräche mit Präsident Ronald Reagan in Washington und über seine At sicht, noch vor der Sommerpass Moskau zu besuchen. Beide Poli-ker sprachen sich für einen beid gen Abschluß des Madrider KSZL Folgetreffens und die Einberusung einer europäischen Abrüssungs-konferenz aus. Der Kanzlen, der mit seinem dänischen Kollegen be-freundet ist, nühmte die beson-ders herzliche Atmosphäre des Treffens Schlüter sagte: Die solide deutsch-dänische Zusammenar beit war nie besser." Zinn Abschluß kam der Gest auch mit Bun-despräsident Karl Carstens zusam-



WELT DER WIRTSCHAFT

London und das EWS

fu (London) - Die Diskussion über einen vollen Beitritt Londons zum Europäischen Währungssystem EWS wird sich verstärken auch wenn die britische Regie rung im Augenblick immer noch nicht zu einem solchen Schritt bereit zu sein scheint. Jedenfalls betonte Schatzkanzler Sir Geoffrey Howe vor kurzem gegenüber der WELT, die britische Währung sei zu stark von der Entwicklung der Ölpreise abhängig, als daß ein Beitritt gerechtfertigt werden

Doch nur wenige Tage zuvor hat

Table Total

4- 4- 3- 3- A

e: 25 (en 25)

100 mg (ac)

in ederation

ಎತ್ತರ್ ರಕ್ಷಣೆ ಕಟ್ಟರ ಅಂದಾಮತಿ

Parts Cavi

: Jack : 22 5 2

 $R_{\rm AM} \approx 100~\rm M_\odot$

Beitrittsfrage zwischen ihm und dem Schatzamt gibt.

Nun kann man die Bedenken des Schatzkanzlers nicht einfach vom Tisch fegen, daß das Pfund eine "Nordseeöl-Währung" sei und entsprechend erratisch auf Anderungen in der Beurteilung der Preisentwicklung von Rohöl reagiert. Andererseits gibt es im-mer mehr Argumente, die jetzt für eine aktive Rolle des Pfundes im EWS sprechen

So ist der Pfundkurs von etwa 4,30 Mark im November vergangenen Jahres inzwischen auf knapp 3,80 Mark gefallen. Er entspricht damit fast genau jener Pfund-D-Mark-Parität, als das EWS vor vier Jehren gegründet marde der vier Jahren gegründet wurde. Au-Serdem ist der Erfolg Londons bei der Inflationsbekämpfung ein nicht zu unterschätzender Beitrag der im Sommer scheidende Gouverneur der Bank von England,
Lord Richardson, deutlich werdenlassen, daß es durchaus Unterschiede in der Beurteilung der Inflationsbekämpfung ein nicht zu unterschätzender Beitrag zur Wechselkurs-Stabilisierung.
Eine Chance für Brüssel, jetzt wieder Initiative zu zeigen.

Deutscher Optimismus Von DOMINIK SCHMIDT

der Welt, die Hannover-Messe '83. zu Ende. Das vorweggenommene Fazit: Die in sie gesetzten Erwar-tungen hat die "Messe der Messen" isoliert betrachtet – noch übertroffen. Der Rahmen war hervorragend, die so oft zitierte Stimmung
hätte besser nicht sein können. Der
zu Optimismus geradezu verpflichtete Veranstalter, die Messe-AG,
zeigte sich angesichts des Besucheransturns nur ungenügend gewappnet: Kurzfristig mußten
50 000 Eintrittskarten nachgedruckt werden. tel ment druckt werden.

Überwiegend Positives verlautet aus den Reihen der rund 6200 Aussteller, die in 23 Hallen und auf dem Freigelände ihre Produkte und Ideen präsentieren. Die Mah-nungen der Politiker, allen voran Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff, sind in Hannover offenbar auf fruchtbaren Boden gefallen. Allen vorherigen Unkenru-fen zum Trotz florierte das Ge-schäft, wurden öfter als etwa im Vorjahr Kugelschreiber gezückt und Auftragsbücher geöffnet.

So gesehen hat sich Hannover einmal mehr als eine Art Konjunkturbarometer erwiesen. Welche Stabilität den hier gewonnenen Er-kenntnissen beizumessen ist, wird erst die nähere Zukunft zeigen. Ei-nes indes scheint sicher. Wenn der Aufschwung erst einmal in den Köpfen ist, dann ist dies eine we-sentliche Voraussetzung dafür, daß er überhaupt stattfinden kann. Auf Teilgebieten läst sich diese Einschätzung nachvollziehen. Die Tat-sache, daß vor allem kleine und mittlere Unternehmen ihre Beteiligung überwiegend positiv beurteilen und in beschrichem Umfang
auf der Messe orderten, ist ein
deutliches Signal für das Anspringen des Konjunkturmotors im

7urückhaltender äußern sich demgegenüber große Unternehmen und Repräsentanten wichtiger Wirtschaftsverbände. Sie verweisen auf die unverändert bestehende Diskrepanz zwischen volks-wirtschaftlichen Indikatoren und betrieblichen Daten und rechnen frühestens gegen Ende des Jahres mit einer deutlichen Besserung. Die Ursache für eine solche Einschätzung liegt in dem schwachen Auslandsgeschäft begründet. Oh-ne Zweifel spielen aber auch psy-chologische Momente mit. Immer wieder wird auf die Erfahrungen früherer Jahre verwiesen, als die jeweiligen Frühjahrsprognosen

Leute abend also wird der Sich dann im Herbst als Irrtum her Bernsteilten. Solch skeptische Vorbehalte inder geht die größte Industrieschau des ändern nichts an der zuverdes ändern nichts an der zuversichtlicheren Grundstimmung auch in der Großindustrie. Der befürchtete tiefe Einbruch bei den

Auftragseingängen in den ersten Monaten ist ausgeblieben. Die staatlich verordneten Investitionshilfen haben offensichtlich längst nicht in dem Maß zu vorwegge-nommenen Aufträgen geführt, wie dies den Anschein hatte, Richtig ist, daß vorerst aus dem Ausland zusätzliche Impulse für die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft nicht zu erwarten sind Der größere Teil der westeuropäischen Industrieländer sieht sich unverändert mit einer stagnieren-

den Konjunktur konfrontiert; die geringeren Einnahmen der ölez-portierenden Staaten sowie die Zahlungsprobleme einer Reihe von Ostblockländern und der meisten Entwicklungsländer lassen wenig Spielraum für Hoffhungen. wanig Spielraum für Hoffhungen.
Der in Hannover sichtbar gewordene Optimismus – mag er auch erst später wirksam werden – hat eine durchaus gesunde Basis. Das stark gesunkene Zinsnivesu, die niedrigeren Ölpreise und eine Teuerungsrate, die international hervorragend ist, bilden einen Rahmenkranz, der in der Bundesrepublik Zuversicht rechtfertigt.
Im Gegensatz zur letztjährigen Hannover-Messe wurde diesmal denn auch nur am Rande über Preise gesprochen. Nicht zuletzt

Preise gesprochen. Nicht zuletzt die zunehmende internationale Konkurrenz läßt nur selten Frei-räume für Preiserhöhungen. Vielfach sind Unternehmen sogar dezu gezwingen, ihre Vorstellungen nach unten zu korrigieren. Selbst potente Anbieter im Bereich der Kommunikationstechnik oder der Böro- und Informationstechnik führen Klage über das Mißverhält-nis zwischen Preis- und Kostenan-

stieg.

Mehr noch als in früheren Jahren

192 ihrem ist die Hannover-Messe '83 ihrem Anspruch als "Pulsfühler des technischen Fortschritts" gerecht ge-worden. Das Investitionsgüterangebot ist in seiner Vielfalt weltweit unerreicht; nirgendwo sonst werden neueste technologische Eutwicklungen so konzentriert prä-sentiert. Die Aufgeschlossenheit der Besucher gegenüber neuen Techniken bewies der starke An-drang auf der Fachmesse "Antrei-ben-Steuern-Bewegen", in deren Rahmen die anwendungsorientier-ten Industrieroboter den Schwerten industrieroboter den Schwer-punkt bildeten. Den endgültigen Durchbruch auch im Bewußtsein der Nicht-Fachleute hat zugleich die Mikroelektronik vollzogen.

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Kiechle sondiert Chancen für Agrarpreis-Kompromiß

WILHELM HADLER, Brüssel Nur mühsam voran kamen ge-stern die Verhandlungen über die europäischen Agrarpreise. Nach dem in der EG üblichen "Beichtstuhlverfahren" empfingen Landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle (als Ratspräsident) und der Brüsseler Agrarkommissar Poul Dalsager nacheinander die verschiedenen Delegationschefs, um die Chancen für ein Kompromißpapier zu son-dieren, das in den Umrissen bereits

Mit der Vorlage dieses Papiers wurde am späten Nachmittag ge-rechnet Daraus schlossen Beobachter, daß die Preisverhandlungen frühestens in den Abendstunden in eine erste entscheidende Phase treten könnten. Die bisherigen Erfahrungen haben allerdings gezeigt, daß ein Kompromiß nie im "ersten Anlauf" gelingt. Auch in diesem Jahr lagen die Ausgangspo-

sitionen der Regierungen wieder

weit auseinander Die meisten Delegationen haben sich für größere Preisanhebungen stark gemacht, als die EG-Kom-mission für vertretbar hält (durch-schnittlich 4,2 Prozent in Ecu), Dagegen tritt Großbritannien in Übereinstimmung mit den Verbrau-cherverbänden für ein "Einfrieren" der Garantiepreise für Überschußerzeugnisse (vor allem Milch und Getreide) ein. Die Bundesre-gierung könnte dem Kommissionsvorschlag zustimmen, kämpft aber um eine möglichst weitgehende Aufrechterhaltung des deutschen Grenzausgleichs im Agrarhandel (gegenwärtig 13 Prozent).

Die Kommission hat nochmals

darauf hingewiesen, daß die von den europäischen Bauern verlang-ten Preisaufbesserungen (sieben Prozent) die EG-Finanzen völlig aus dem Gleichgewicht bringen

WERFTEN-KONFERENZ / Treffen der Regierungschefs der Küstenländer

Bonn hielt einen weiteren Abbau von Schiffbau-Kapazitäten für notwendig

An die Werften-Konferenz der norddeutschen Küstenländer, zu der für morgen der Hamburger Bürgermeister Klaus von Dohnanyi die Regierungschefs eingeladen hat, werden nirgends große Erwartungen geknüpft, obwohl sich die Lage der deutschen Schiffbauindustrie in letzter Zeit weiter verschlechtert hat. Die Bundesregierung ist in Hamburg nur auf Beamtenebene vertre-

Wie aus dem Einladungsschrei-ben Hamburgs hervorgeht, soll auf dioser Konferenz versucht werden, im Kreise der Regierungschefs ei-ne Meinung der Küstenländer zur Schiffbaupolitik zu erarbeiten und

Schiffbaupolitik zu erarbeiten und das weitere Verfahren festzulegen. Die Bundesregierung wird sich zu den Vorschlägen der Küstenländer äußern, wenn diese eine einheitliche Position bezogen haben. Allerdings hat Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff das Werftkonzept des Hamburger Senats bereits als keine brauchbare Diskussionsgrundlage bezeichnet, well Hilfen für die Großwerften zu Lasten der kleinen und mittleren Betriebe gehen könnten. Ähnliche Kritik gab es aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Hamburg fordert unter Holstein. Hamburg fordert unter anderem die Festlegung der für notwendig gehaltenen Werftkapa-zitäten durch die Bundesregierung und die Küstenländer und die Beiund die Küstenländer und die Bei-behaltung der Schiffbauschwer-punkte Bremen, Hamburg, Emden und Kiel im Rahmen dieser Kapa-zitätsziele. Daneben plädiert Ham-burg für staatliche Mittel für Um-stellung und Forschung, für Auf-

AUF EIN WORT

99 Da namentlich im Ruhr-

gebiet die Großunter-

nehmen Kapazitäten ab-

bauen müssen, muß der

Mittelstand in dieses

Loch einspringen. Dazu

müssen diese Unterneh-

men besseren Zugang

Lothar Späth, Ministerpräsident

von Baden-Württemberg

zur Forschung erhalten.

J. BRECH, Hamburg

deutschen Schallplattenmarkt haben 1982 die Molltone überwogen. Die Branche, die bis

Anfang der 80er Jahre nur Zu-

wachsraten gewohnt war, mußte im Berichtsjahr Absatz- und Um-satzrückgänge hinnehmen. Sin-kende Realeinkommen und wach-

sender Wettbewerb im Medienbe-

reich bescherte der Tonträgerindu-

strie insgesamt einen Umsatzrück-

gang von fiinf Prozent. Die dem Bundesverband der Phonographi-schen Wirtschaft angeschlossenen

Firmen, die den Inlandsmarkt zu

90 Prozent abdecken, setzten rund 2,16 Milliarden Mark um. Der Rest entfiel auf Nichtmitglieder, Direkt-importe des Handels sowie auf Fäl-

scher von Tonträgern, denen der Verband einen Umsatzanteil von

wei Prozent zutraut.
Mit durchschnittlich 39 Mark pro
Kopf für Schallplatten und Musicassetten sind die Deutschen hin-

ter den Amerikanern und vor den

Japanern zwar die zweitgrößten

tragshilfen und für die Wiederein-

tragshilfen und für die Wiedereinführung von Zinszuschüssen für
deutsche Reeder.

Die Notwendigkeit einer weiteren Strukturanpassung, die auch
vor einem Abbau der Kapazität
nicht haltmachen darf, besteht
nach Ansicht der Bundesregierung
vor allem für die Großwerften. Die vor allem für die Großwerften. Die Anpassungsmaßnahmen müßten in erster Linie von den Unternehmen selbst und in eigener Verantwortung durchgeführt werden. Sie hat auch klargestellt, daß die Bremer Großwerften erst ein konkretes Konzept mit prüffähigen Unterlagen vorlegen müssen, bevor sie sich näher mit den Unternehmensplänen befassen kann. In der Ent-

sich näher mit den Unternehmensplänen befassen kann. In der Entgegennahme solcher Unterlagen
liege aber noch keinerlei Vorentscheidung über mögliche Bundeshilfen. Bei einer Umstrukturierung
seien erst Eigentümer und Banken
und das Land gefordert.

Die Bundesregierungen haben
seit 1962 den Werften mit so umfangreichen Hilfen, die mit Wettbewerbsverzerrungen aufgrund von
Subventionen anderer Länder gerechtfertigt wurden, unter die Arme gegriffen, wie sie – abgesehen
vom Luffahrtbereich – bisher kei-

Die Finanzierung

scheint gesichert

Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber kann am 27.

April in die Kabinettssitzung mit einer gesicherten Finanzierung für die beiden fortgeschrittenen Reak-torlinien gehen. Das ist das Ergeb-

nis seiner wochenlangen Verhand-lungen über eine stärkere Beteili-gung der Elektrizitätswirtschaft an den beiden Milliardenprojekten. Zum Schnellen Brüter (SNR 300)

in Kalkar muß das Porschungsmi-

nisterium (BMFT) aus dem Haus-

halt in den kommenden Jahren noch bis zu einer Milliarde Mark

Etwa 700 Millionen Mark über

die bisherigen Zusagen von rund 800 Millionen Mark kommen aus

der Wirtschaft, insgesamt also etwa 1,5 Milliarden Mark. Damit soll die

Finanzierung bis zur Inbetriebnah-me (voraussichtlich 1986) nach heutigen Erkenntnissen gesichert sein. Außer den Hamburgischen Electrizitätswerken (HEW) und

den Vereinigten Elektrizitätswer-

ken Westfalen (VEW) beteiligen

sich alle in der Kernenergie enga-

gierten Elektrizitätsversorgungs-

unternehmen (EVU) an der Brüter-

finanzierung, darüber hinaus auch die Herstellerfirms, die Siemens-Tochter Kraftwerk Union (KWU).

HEW und VEW bringen ihren

Finanzierungsbeitrag von etwa 200 Millionen Mark für den Hochtem-

peraturreaktor in Schmehausen ein. Die Elektrizitätswirtschaft

setzt dagegen – auch mit ihrer fi-nanziellen Beteiligung – vor allem auf den Brüter. Riesenhuber hat

von der Landesregierung in Düs-seldorf Zusagen über einen rei-bungslosen Genehmigungsahlauf.

Musikkonsumenten geblieben, doch gab jeder Bundesbürger im Vorgleich zu 1981 rund 1,85 Mark

weniger aus. Neben knappen Kas-sen, so vermutet der Verband, ha-

ben vor allem private Mitschnitte

auf Leercassetten den Umsatz-rückgang bewirkt. In den deut-schen Haushalten befinden sich

immerhin doppelt so viele Casset-tenrekorder wie Plattenspieler. Au-

Berdem gewinnen neue Medienangebote erheblich an Bedeutung.
Videoprogramme und -spiele rund
um den Fernseher haben offenbar
einen Teil der Konsumentenausgaben gebunden, die ansonsten in
den Schallplattenmarkt geflossen

Ein noch stärkerer Absatzein-bruch ist nach Meinung des Ver-bands durch die "neue deutsche Welle" verhindert worden. Die

weile verningert worden. Die zahlreichen Newcomer in der Mu-sikszene hätten besonders der schon oft totgesagten Single zu ei-ner Wiedergeburt verholfen. Im Handel stieg deren Absatz um vier Prozent auf 45,1 Millionen Stück.

SCHALLPLATTENMARKT / Die privaten Mitschnitte bereiten größte Sorgen

Freude über deutsche Absatz-Welle

Musikkonsumenten

HEINZ HECK, Bonn

REAKTORBAU

ne andere Branche der Investi-tionsgüterindustrie erhalten hat. Insgesamt wurden bisher bereitge-3.7 Milliarden Mark an Zinszuschüssen und Darlehen aus den Werfthilfeprogrammen VI bis VIII für die Ablieferungsjahre 1970 bis 1986

1986,

660 Millionen durch das Auftragshilfeprogramm für die Zeit von 1979 bis 1980 in Form von Baukostenzuschüssen, wobei sich der Bundesanteil auf 480 Millionen Mark belaufen hat.

 2.24 Milliarden Mark an Bauzu-schüssen aus dem Schiffbauforde rungsprogramm des Bundesverkehrsministeriums.

388 Millionen Mark Entwick-lungshilfemittel für Schiffsbestel-

10gen, 137 Millionen Mark, wovon der Bund 380 Millionen getragen hat, für die Förderung der Meerestechnik, für Forschungs- und Entwicklungsprogramme für die Hochseund Küstenfischerei oder für die Bekämpfung von Olschäden, die der Wertfindustrie direkt oder indirekt zugute krime

der Wertfindustrie direkt oder indirekt zugute kamen.

Die weltweit stark gesunkene
Nachfrage nach Schiffen – der
Rückgang der Auftragseingänge
wird für 1982 auf rund 20 Prozent
veranschlagt – hat auch zu einem
erheblichen Preisverfall geführt.
Immer häufiger wurden Neubauaufträge zu nicht mehr kostendekkenden Preisen hereingenommen.
Dieses hat vor allem die Substanz
einiger Großwerften aufgezehrt. einiger Großwerften aufgezehrt.

BAUWIRTSCHAFT

übertroffen

GISELA REINERS, Bonn Bundesbauminister Schneider (CSU) sieht seine Erwartungen hinsichtlich der Ankurbelung der Baukonjunktur übertrof-fen. Die Förderung nach dem Bau-sparzwischenfinanzierungsprogramm sei inzwischen voll ausge schöpft - mit Ausnahme der Stadtstaaten; die Baugenehmigungen seien um rund zehn Prozent gestie-gen: Schleswig-Holstein+31,4 Pro-zent, Nordrhein-Westfalen + 16, allerdings Berlin J. 43 Prozent, Angesichts der günstigen Zinsentwick-lung sei eine Aufstockung des Pro-gramms unnötig, sagte Schneider gestern in Bonn bei der Vorstellung einer "Bau- und Wohnfibel – Wegweiser zum eigenen Heim" (gratis zu beziehen beim Presse- und Informa-tionsamt der Bundesregierung, 53

Schneider begründete die Not-wendigkeit der Förderung vorallem für Private mit der geringen Eigen-tumsquote (rund 39 Prozent). Ziel sei es, jedem zweiten Haushalt das Wohnen in eigenen vier Wänden zu ermöglichen, was sicher bis zum Jahr 2000 noch nicht erreicht sein

Mit dem Bund der Steuerzahler stimmte der Minister überein, daß langfristig die Subjektförderung Vorrang vor der viel zu teuren Ob-jektförderung haben müsse. Doch benötige man dazu exakte Daten wie sie die Volkszählung habe lie-fern sollen. Der Bund der Steuerzahler hatte in einem Gutachten vorgerechnet, daß sich durch eine Umstellung der Förderung vier Milliarden sparen ließen. Auch die staatliche Bausparförderung sei

Erwartungen

entbahrlich.

Langspielplatten mit knapp 78 Mil-lionen Stück fast zehn Prozent an Absatz. Bei Musicassetten betrug

das Plus noch zwei Prozent. Den

Absatzzuwachs auf 41,8 Millionen

Stück brachten allerdings aus-schließlich die Niedrigpreis-Bän-

der, die nach Mutmaßungen des

Verbands so billig angeboten wer-den, daß sich der Mitschnitt in die-

sem Bereich nicht lohnt. Bei aktu-

ellen Tophits, im hochpreisigen

Segment, ging der Absatz dagegen um neun Prozent auf 14,5 Millio-

Welche Blüten der Mitschnitt von Platten und Bändern treiben kann, belegt der Verband mit der

Entwicklung in Japan. Dort ist im

Gegensatz zur Bundesrepublik die Vermietung von Tonträgern er-laubt. Die Vermieter hielten zu-

meist gleich einen eigenen Verfiel-

fältigungsservice bereit oder ver-

wiesen auf den befreundeten "co-

py-shop" um die Ecke.

nen Stück zurück.

USA drohen mit Agrarexporten

Chicago (AP) – Die USA sind bereit, den europäischen Agrar-markt mit amerikanischen Milchprodukten zu überschwemmen, um den Ernst ihrer Kritik an den Subventionen in der EG-Landwirt-schaft zu unterstreichen. Der ameri-kanische Landwirtschaftsminister John Block sagte auf einer Pressekonferenz in Chicago, die USA seien weder an einem Handelskrieg mit Subventionsländern noch an einer Anderung ihrer Politik des freien Handels interessiert. Seit zwei Jahren bemühten sich amerikanische Regierungsvertreter, die Europäer zu einer Senkung ihrer Subventio-nen zu veranlassen, die den ameri-kanischen Farmern einen deutlichen Wettbewerbsnachteil brächten. Die US-Regierung sei bereit, die amerikanische Überschußproduk-tion bei Milcherzeugnissen auf den europäischen Markt zu werfen, um

Dow Jones: Neuer Rekord

Noch Kurschancen

Hamburg (JB.) - Ein Ende der Aktienhausse ist nach Meinung der Hamburger Privatbank M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co. noch nicht abzusehen. Wie der Mitinhaber Hans-Dieter Sandweg in Ham-burg erklärte, werde die stürmische Entwicklung der letzten Monate allerdings in ruhigere Bahnen übergehen. Der Markt stehe vor einer Konsolidierungsphase. Das Kurssteige-rungspotential liegt nach Meinung von Sandweg gleichwohl noch bei

Washington (AP) - Der Interna-tionale Währungsfonds (IWF) hat in dem am 31. März abgelaufenen Rechnungsjahr die Rekordsumme von 15,7 Milliarden Dollar an Krediten an finanzschwache Länder ausgezahlt. Das teilte der IWF in Was-hington mit. In den ersten drei Monaten des Jahres 1983 hat der IWF Krediten in Höhe von insgesamt acht Milliarden Dollar zugestimmt. Davon wurde bereits eine

Bessere Auslastung

tätsauslastung der amerikanischen Industrie ist im März gegenüber dem Vormonat um 0,7 Prozentpunkte auf 69,4 Prozent gestiegen. Dies gab die amerikanische Zentral-

OFFENTLICHE BANKEN

Fahning: Konjunktur ist zur Zeit schlechter als ihr Ruf INGE ADHAM, Frankfurt knapp 697 Mrd. DM (plus 6.5 Pro-

Für unverändert notwendig (und auch finanzierbar) hält Hans Fahning, Vorsitzender des Vorstandes des Verbandes öffentlicher Bandes Verbandes öffentlicher Banken ein staatliches Investitionsprogramm. Denn, so Fahning, die
Konjunktur sei zur Zeit schlechter
als ihr Ruf. Fahning schwebt als
Investitionsprogramm ein Zuschuß- und Modernisierungsprogramm im Volumen von rund zwei
bis drei Milliarden Mark jährlich
vor, mit dem das vor allem in der vor, mit dem das vor allem in der mittleren Wirtschaft vorhandene Innovationspotential gestützt wer-

den soll.

Die Aufschwungphase wird diesmal länger dauern als in früheren Zyklen, betonte Fahning bei der Vorlage des Verbandsberichtes in Frankfurt. Diese Phase des langen Atems gebe die Möglichkeit, gezielt über Wege zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur in der Bundasserublik nachzudenken. Gedesrepublik nachzudenken Ge-zieltes Nachdenken empfahl Fah-ning Vater Staat auch über seine Subventionspolitik; einmal gege-bene Hilfen dürften nicht über alle Zeit festgeschrieben werden.

Als weiteres Mittel, Ausgaben im öffentlichen Bereich in den Griff zu bekommen, sieht Fahning die Beseitigung fehlender Kostendek-kung für öffentliche Dienstleistungen. Ausdrücklich gelobt haben die Sprecher des "Blauen Verban-des" die Geldpolitik der Bundesbank, die mit ihrem weitgeschneiderten Geldmantel alles tue, den

Aufschwung zu stützen. Die öffentlichen Banken erreichten mit ihrem Bilanzvolumen von

zent) im vergangenen Jahr einen Anteil von 26,3 Prozent der gesamten deutschen Kreditwirtschaft. In-klusive ausländischer Niederlassungen, Bausparkassen und Toch-terbanken macht das von ihnen repräsentierte Bilanzvolumen sogar 900 Mrd. DM aus.

Ermöglicht wurde das Wachs-tum vor allem durch den Rekordabsatz von Schuldverschreibungen (Umlauf plus knapp 25 Mrd. DM). Vorstandsmitglied Gerhard Tre-mer (Bayerische Landesbank) wollte sich zwar auf eine Prognose für dieses Jahr nicht festlegen. sieht aber trotz der momentanen Pause den Kapitalmarkt als "keineswegs ausgereizt" an. Auch der Blaue Verband sieht beim Zins noch Spielräume nach unten.

Mehr Ruhe erwartet der Verband in diesem Jahr in Sachen Wertbe-richtigungen. Den Wertberichti-gungsbedarf der öffentlichen Banken im vergangenen Jahr schätzt der Verband auf 1,1 Mrd. DM (kompensiert), das sind zehn Prozent mehr als im Jahr zuvor. Zumindest aus dem Inland erwarten die Mitgliedinstitute in diesem Jahr keine neuen großen Risiken; auch international sei mit geringfügigen Verbesserungen zu rechnen. Die Steigerung des Zinsüberschusses um 35 Prozent auf 5,1 Mrd. DM (bei einer Zinsmarge von 0,7 (0,6) Prozent im Durchschnitt der Mitglied-"notwendige Normalisierung der Ertragsbeiträge aus dem laufenden Geschäft". institute) wertet der Verband als

WIRTSCHAFTS @ JOURNAL

zu zeigen, daß es ihr ernst sei, sagte Block

New York (VWD) ~ Am Montag

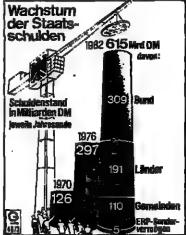
borse zu einem neuen Kursaufschwung. Damit hielt die Aufwärts-bewegung in der achten aufeinan-derfolgenden Sitzung an. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte erreichte mit 1183,24 Punkten einen neuen Rekordstand und rückt damit der von vielen Analysten als psychologische Barriere angesehenen 1200er-Marke immer näher.

15 bis 20 Prozent.

Mehr IWF-Kredite

Milliarde ausgezahlt. Der Löwenan-teil der Kredite – 4,5 Milliarden Dollar – ist für Mexiko bestimmt.

Washington (AP) - Die Kapazi-



Wenn jeder der 61,6 Millionen Bundesbürger dem Fiskus 10 000 Mark schenken würde, dann wäre der Staat mit einem Schlag seine Schulden los, Sie sind bis zum Jahresende 1982 auf 615 Milliarden Mark gestiegen.

bank bekannt. Es war die höchste Kapazitätsauslastung seit August im Mārz um 1,1 Prozent.

Bundesbank schöpft ab Frankfurt (cd.) - Mitkurzfristigen

Devisenpensionsgeschäften hat die Bundesbank gestern abermals Liquidität vom Geldmarkt abge-schöpft. Nach Schätzungen von De-visenhändlern nahm die Bundes-bank etwa zwei bis 2½ Mrd. Mark aus dem Markt und damit rund die Hälfte der Liquidität, die aus fälligen Pensionsgeschäften frei wurde.

BHF-Optionsanleibe

Frankfurt (rtr) - Die BHF-Bank legt eine 24.5-Millionen-Dollar-Optionsanleihe mit 7½-Prozent-Ku-pon und 100 Prozent Ausgabekurs auf (Rendite 7,5 Prozent). Wie die Bank mitteilte, sind jedem 1000-Dollar-Anteil der siebenjährigen Anleihe zwei Optionsscheine beigefügt, die dem Besitzer das Recht Aktien der Bank zum festgesetzten Aktien der Bank zum festgesetzten Kurs von 271 DM geben. Einer der Optionsscheine, die ab 1. August 1983 gelten, lautetauf eine Aktie, der andere zuf necht Aktien biede andere auf acht Aktien, hieß es.

Ablösung dementiert

Washington (rtr) - Der amerikani-sche Präsident Ronald Reagan hat nach Angaben des Präsidialamts weder über eine erneute Nominierung Paul Volckers noch über seine Ablösung als Vorsitzender der No-tenbank entschieden. Präsidialamtssprecher Larry Speakes sagte am Montag, er wolle einen anders-lautenden Bericht der "Washington Post" in scharfer Form dementieren, daß Reagan Volcker nicht er-neut berufen wolle. Die "Washing-ton Post" hatte am Montag unter Berufung auf informierte Regierungskreise berichtet, Reagan wolle seinen eigenen Mann an die Spitze des Federal Reserve Board stellen und Volcker nicht wieder nominie-

LIGNA HANNOVER'83 Richtungweisend für die gesamte Holzwirtschaft. Weltweit die Nr. 1

- Das aktuelle Angebot an Maschinen und Ausrüstung für die ganze Holzwirtschaft
- Weltweit die meisten Neuheiten und technischen
- 975 Aussteller aus 26 Ländern mit ihren besten Experten
- Wegweisende Problemlösungen in allen Fragen von Rationalisierung und Rentabilität, Energieerzeugung und
 - Fachtagungen und Symposien zu aktuellen Themen der
- Schnelle, umfassende Auskünfte über Aussteller, Produkte und Service-Leistungen über EBi, das Elektronische Besucher-Informationssystem
- Informationsstände und Beratungsbüros der führenden internationalen Fachverbände, Organisationen und Institute



Mittwoch, 11.5.-Dienstag, 17.5.1983 Internationale Fachmesse

fur Maschinen und Ausrüstung der Holzwirtschaft

Für Ihre persönliche Besuchsplanung können Sie detaillierte Informationen abfordern. Bitte schreiben Sie an: Deutsche Messe- und Ausstellungs-AG, Messegelände, D-3000 Hannover 82, Telefon: 0511/89-1, Telex: 922728

DIHT / Mittlere Firmen sollten US-Export steigern

Chancen bei Konsumgütern

HANS-J. MAHNKE, Bonn Mehr Mut zum US-Markt sollten nach Ansicht des Deutschen Indu-strie- und Handelstages (DIHT) die deutschen Produzenten von Konsumgütern fassen. Auch kleine und mittelständische Unternehmen hätten Chancen auf dem größ-ten Markt der westlichen Welt, vor allem wenn sie qualitativ hochwer-tige Spezialprodukte anzubieten

Gemeinsam mit Industrie- und Handelskammern und in den USA vertretenen deutschen Großbanken will die Deutsch-Amerikanische Handelskammer interessierten Firmen die Scheu vor dem Einstieg in den US-Markt nehmen. Mit Intensiv-Seminaren in Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Köln, Wiesbaden, Mannheim, Frankfurt und Trier soll in den nächsten zwei Wochen über Wachstumschancen und Marktpotential informiert und geeignete Wege für das Exportge-schäft aufgezeigt werden. Fachre-ferenten der Kammer, die in den USA mit sieben Büros vertreten sind, werden neben den wirtschaft-

lichen Rahmenbedingungen die

Eigenheiten lokaler und regionaler Märkte beschreiben.

Schwerpunkte für deutsche Konsumgüter-Aktivitäten sieht Werner Walbröl, Geschäftsführer der Deutsch-Amerikanischen Han-delskammer in New York, zu-nächst bei Textilien und Miterah-Da die amerikanischen Unterneh-men auf die Massenfertigung mit hohen Stückzahlen setzen, gibt es seiner Meinung nach für die deutschen Anbieter immer wieder Marktnischen.

Bis vor drei Jahren hätten die deutschen Produkte aufgrund der Wechselkursrelation kaum Chan-cen auf dem US-Markt gehabt. Die-ses hat sich inzwischen geändert. Daher empfiehlt er den Firmen, es zunächst wieder mit Lieferungen zu versuchen und erst dann an Investitionen zu denken.

Der Anteil der USA am deut-schen Export ist im vergangenen Jahr auf rund sieben Prozent gestiegen. Damit sind die Vereinigten Staaten der wichtigste Absatz-markt für deutsche Produkte au-

LANDESZENTRALBANK / Jahresbericht

Risikokapital für Berlin

PETER WEERTZ, Berlin Es sei notwendig, vor allem mit-telständische Unternehmen mehr als bisher mit haftendem Kapital zu versorgen. Dies fordert die Landeszentralbank Berlin in ihrem jüngsten Jahresbericht. Außer ge-sellschafts- und wettbewerbspolitischen Aspekten sei die Bildung und Anlage von Risikokapital auch aus Gründen der Innovationsfähigkeit der mittleren Betriebe und des wirtschaftlichen Wachstums notwendig, erläuterte Präsident Dieter Hiss die Vorschläge der LZB. In Berlin gibt es zwar die Mög-lichkeit, private Darlehen für Investitionen der Wirtschaft und im Wohnungsbau steuervergünstigt anzulegen Darüber hinaus wird aber privates Risikokapital als Beteiligung an Berliner Unternehmen nicht gefördert. Hier sieht die LZB Berlin eine Lücke. Als Konzept fa-vorisiert die LZB einen Beteilt-

gungsfonds, der einmal das Risiko streut und zum anderen für die Kapital suchende Gesellschaft den Vorteil hat, keine neuen Gesellschafter aumehmen zu müssen. Die Hergabe von haftenden Beteili-gungen über den Fonds sollen steuerlich begünstigt werden.

In der Bundesrepublik wie in Berlin hätten sich zwar die Voraussetzungen für eine konjunkturelle Belebung verbessert, es fehlten aber nach wie vor Wachstumsimpulse. Nach Ansicht von Hiss sind besonders die Produktionskapazitäten infolge der zu geringen In-landsnachfrage und der sinkenden Exportaufträge noch zu wenig ausgelastet. Eine Prognose sei hier schwierig, meinte Hiss. Belebt hat sich jedoch das Bankengeschäft in Berlin. Die 73 in Berlin tätigen Kreditinstitute haben 1982 ihr Ge schäftsvolumen um 7,9 Prozent auf 92,81 Mrd. DM erhöht.

OPEC / Preise und Quoten werden eingehalten

Olmarkt deutlich stabilisiert

WILHELM FURLER, London Die Gefahr eines Ölpreiskrieges ist vorüber. Derart optimistisch äu-Berten sich die führenden Vertreter der Organisation erdölexportierender Länder (Opec), der saudi-arabische Ölminister Scheich Ahmed Zaki Yamani sowie sein Kollege aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, Muna Said al Oteiba. Scheich Yamani erklärte sogar, die von der Opec im vergangenen Mo-nat in London erzielte Einigung, den Roböl-Referenzoreis von 34 höl-Referenzoreis von auf 29 Dollar je Barrel zu senken, ein hundertprozentiger Ergewesen.

In London, wo der Kontroll-Ausschuß der Opec zusammentraf, um das Einhalten der Preis- und Produktionsquoten-Beschlüsse durch die Mitgliedsländer zu überprüfen, erklärte der Ausschußvorsitzende Oteiba, keines der 13 Mitgliedsländer würde bei Preisen oder Produktionsmengen "schwindeln", wie dies früher immer wieder der Fall gewesen sei.

"Mit Befriedigung haben wir die deutliche Verbesserung am Öl-markt registriert, ebenso die Tstsa-che, daß die Ölindustrie, der Markt und die Verbraucher davon über-zeugt sind, daß die Opec entschlos-sen den Referenzpreis von 29 Dollar je Barrel verteidigen wird". meinte er weiter. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß sich offensichtlich auch Iran und Libyen an die Vereinbarungen gehalten haben und sich nicht von Abnehmern überreden ließen, wieder Preisabschläge

einzuräumen. Sowohl Oteiba als auch Scheich Yamani gehen davon aus, daß es erst im letzten Quartal dieses Jahres zu einer Verstärkung der Nachfrage nach Rohöl und damit wieder zu einem Anziehen der Preise kom-

men wird. Gleichzeitig erklärte der britische Energieminister Nigel Lawson, der neue Opec-Referenzpreis werde "mindestens bis Ende dieses Jahres" halten.

STAHL / In den OECD-Ländern hat sich die Lage der Branche weiter verschlechtert

Japan konnte sich am besten behaupten

In den westlichen Industriestaaten hat sich die Lage der Eisenund Stahlindustrie im letzten Jahr weiter beträchtlich verschlechtert, stellt der Stahlmarktausschuß der OECD in seinem jüngsten Quar-talsbericht fest. Inzwischen gäbe es zwar Anzeichen für eine "sehr mäßige Verbesserung der Nachfrage nach bestimmten Stahlprodukten". Sie seien aber nur für eine kleine Zahl von Ländern gültig, heißt es in dem Bericht einschränkend.

Rohstahlproduktion der OECD-Zone war in den letzten drei Monaten von 1982 um 23 Prozent hinter derjenigen der gleichen Vor-jahreszeit zurückgeblieben. Der Abbau der Erzeugung hat sich damit gegenüber den vorangegange-nen Monaten noch beschleunigt. Denn im Gesamtjahr 1982 erreichte der Rückgang 63 Mill. Tonnen (t) oder 16 Prozent. Der Einbruch war damit noch stärker ausgefallen als

im Kriseniahr 1980. Obwohl weitere Stahlkapazitäten stillgelegt wurden, fiel der Ausnutzungsgrad auf einen neuen Tiefstand von 58 Prozent gegen-über 69 Prozent 1981. Gleichzeitig

der Stahlindustrie der OECD-Zone Beschäftigten um 150 000 oder zehn Prozent. Dies war ein neuer Jahresrekord in der seit 1974 schrumpfenden Stahlarbeiterbe-legschaft. Auch verstärkte sich die

Der OECD-Ausschuß führt den letztjährigen Produktionsabbau zu einem erheblichen Teil auf die Verminderung der Exporte in die Ent-wicklungsländer zurück. Vor allem aber ließ die Stahlnachfrage in den westlichen Industriestaaten selbst um 14 Prozent nach, womit sie ihr niedrigstes Niveau seit 1967 erreichte. Das war eine Folge des allgemeinen konjunkturbedingten Produktionsrückgangs sowie des Vorratsabbaus der Stahlverbrau-

Nur einige wenige Stahlunter-nehmen der OECD-Zone verbuchten in letzter Zeit eine gewisse Zunahme ihrer Aufträge. In keinem einzigen Fall sei dies aber als eine "dauerhafte Wiederbelebung zu deuten, heißt es in dem Bericht. Was die EG betrifft, so wird erst gegen Ende dieses Jahres mit einer gewissen Verbesserung der Stahl-konjunktur gerechnet, nachdem sechs Prozent und die Stahlpro-duktion um zwölf Prozent zurückgegangen war, was der Ausschuß mit dem starken Exporteinbruch erklärt.

Die EG-Stahlindustrie hat sich damit aber immer noch besser be-hauptet als die der USA, welche 1982 ihre Produktion um 38 Prozent einschränken mußte, womit diese auf den Stand von 1946 fiel. Die kanadische schrumpfte um 20 Prozent. In beiden Ländern zusammengenommen war die Stahlnachfrage um 34 Prozent zurückgegan-gen. Die Produktionskapazitäten waren im vierten Quartal 1982 nur noch zu 30 Prozent ausgenutzi. Noch am besten behaupter

konnte sich die japanische Stahlindustrie, welche ihre Produktion 1982 nur leicht zu ermäßigen brauchte und seitdem auf dem Niveau von 1972 liegt. Etwas verbes-sert hat sich in jüngster Zeit die Lage der österreichischen, schwe-dischen und türkischen Stahlindustrie. Dagegen gehören die USA zu den Ländern, für welche der OECD-Ausschuß zunächst mit einer weiteren Verschlechterung der

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Jahresüberschuß geringer

Stuttgart (nl.) – Der Hauptver-sammlung der Salamander AG, Kornwestheim, am 28. Juni 1983 wird vorgeschlagen, auf das Aktien-kapital von 66 Mill. DM für das Geschäftsjahr 1982 eine Dividende von unverändert 15 Prozent auszuschütten. Aus dem Jahresüberschuß von 15,2 (Vorjahr: 16,8) Mill DM werden 5 (7,4) Mill. DM vorweg den Rücklagen zugeführt.

Unveränderte Dividende

Essen (VWD) - Die Verwaltung der Th. Goldschmidt AG, Essen, schlägt der Hauptversammlung am 8. Juli für das Geschäftsjahr 1982 die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 4 DM je 50-DM-Stammaktie vor. Wiedas im Bereich Spezialchemikalien tätige Unter-nehmen jetzt mitteilt, blieb 1982 der

Jahresüberschuß mit 5,6 Mill. DM – davon wird 1 Mill. DM wieder den Rücklagen zugeführt – gegenüber 1981 unverändert. Der Gesamtumsatz der Gruppe sei nur geringfügig auf 729 (1981: 727) Mill. DM gestie-gen, wovon 474 Mill. DM (minus 6 Prozent) auf die Goldschmidt AG entfielen. Der Exportanteil lag den Angaben zufolge unverändert bei 42 Prozent. Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres hätten sich Umsatz und Ergebnis gegenüber dem Vor-jahr verbessert.

32 Mill. DM für AEG

Berlin (rtr) – Der Berliner Senat wird der AEG – vorbehaltlich der Zustimmung durch das Abgeordnetenhaus – zur Erhaltung von Ar-beitsplätzen 32,1 Mill. DM zur Ver-fügung stellen. Der Hauptausschuß als das für Finanzen entscheidende

Gremium des Abgeordnetenhauses billigte ein entsprechendes AEG-Konzept des Senats, Rund 30 Mill. DM erhalte die AEG als Zinszuschuß von 1985 bis 1993, die Firma ihrerseits habe sich verpflichtet, von 1984 bis 2009 Ausgleichzahlungen von 8,4 Mill. DM zu leisten, sagte der Ausschußvorsitzende Dankwart Buwitt. Darüber hinaus fördere der Senat von 1983 bis 1987 die AEG-Forschungsabteilung mit 2,5 Mill DM direktem Zuschuß

Wieder 6,50 DM

Heidelberg (VWD) - Die Heidelberger Zement AG, Heidelberg, will das Geschäftsjahr 1982 wieder 6,50 DM Dividende je Aktie auf 120 Mill. DM Grundkapitel zahlen. Die-sen. Vorschlag wird der Vorstand dem Aufsichtsrat unterbreiten, der am 16. Mai den Jahresabschluß 1982

BIZ / Internationale Banken sind in ihrer Geldvergabe zurückhaltender geworden

Lateinamerika-Kredite gingen zurück

Die international tätigen Banken legen sich vor dem Hintergrund der Schuldenprobleme einer Reihe von Ländern offenbar eine vermehrte Zurückhaltung bei der Kreditvergabe auf. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel vermutet jedenfalls, daß die im vierten Quartal letzten Jahres beobachtete starke Verlang-samung des internationalen Bankgeschäfts zum Teil auf das vorsichtigere Geschäftsgebaren der Ban-ken untlektufilmen ist.

Entgegen der in früheren Jahren beobschieten seisomalen Beschleu-nigung im internationalen Bankge-schäft nahmen die Bruttoauslandstal und 99,3 Milliarden Dollar im vierten Quartal 1981.

forderungen der Banken der wichtigsten Industrieländer im vierten Quartal 1982 nur um 33,5 Milliar-den Dollar zu, verglichen mit 67,7 Milliarden Dollar im dritten Quar-

Bei der Entwicklung in den ein-

zelnen Finanzzentren fällt neben dem verhalteneren Wachstum dem neuen New Yorker Offshore-Finanzplatzes IBF der Rückgang der Euromarktaktivitäten in Großbritannien und einigen anderen Marktzentren auf. So nahmen die Fremdwährungs-Auslandsforde-rungen der Banken in Großbritannien um 8,1 Milliarden Dollar ab

nach einer Zunahme von 26 Mil. liarden Dollar im Vorquartal Aus den Transaktionen der Banken mit dem Außengebiet des BIZ geht unter anderem hervor, daß die Kredite an lateinamerikanische Länder, die sonst den Großteil der Neuausleihungen an die Entwicklungsländer ausmachen, erstmals seit 1977 abgenommen haben, und zwar um eine Milliarde Dollar. Insbesondere die Forderungen der Banken an Mexiko verzeichneten inen weiteren Rückgang von 1,1 Milliarden Dollar nach einer Abnahme von 1,8 Milliarden Dollar im

furt, nur 31/2 Stunden von New York, nur 1 Stunde

Berichtsquartal noch neue Mittel in der Höbe von 0,9 Milliarden Dollar, was erheblich weniger war als die 2,8 Milliarden Dollar, die Brasilien im dritten Quartal hatte auf-

nehmen können.
Ferner weist die BIZ auf den
Umstand hin, daß die osteuropäi schen Staaten ihre Kinlegen bei den berichtenden Banken um 3,7 Milliarden Dollar erhöhten, Zwar habe diese überwiegend der UdSSR zuzuschreibende Zunahme dem saisonüblichen Muster entsprochen. Gleichwohl sei es be-merkenswert, daß die osteuropäischen Länder im vergangenen Jahr als Ganzes ihre Einlagen bei den Banken um zwei Miliarden Dollar hätten aufstocken können während sie gleichzeitig ihre Verschuldung gegenüber den Banken um 4,7 Milliarden Dollar zurückgeführt und ihre Nettoschuldnerposi tion damit innerhalb von Jahres-frist um 6,7 Milliarden Dollar abge-baut hätten.

SPIRITUOSENINDUSTRIE / Langwierige Erholung

Absatz sank um 15 Prozent

INGE ADHAM, Frankfurt

Arg gebeutelt präsentiert sich die deutsche Spirituosenindustrie in diesem Jahr. Die Branntweinsteuer-Erhöhung zum 1. April letz-ten Jahres um 300 DM auf 2550 DM je Hektoliter reinen Alkohols gepaart mit der Konjunkturschwäche hat der Branche für 1982 Ab-satzrückgänge um 15 Prozent be-schert. Der Umsatz fiel gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozent zurück (trotz Branntweinsteuer-Erhöhung). Damit ging auch die Rechnung des Fiskus nicht auf, statt der erhofften 1,6 Prozent mehr brachte die Branntweinsteuer im vergangenen Jahr 4,5 Prozent oder 200 Mill DM weniger Aufkommen als 1981.

Nach Schätzungen des Ifo-Insti-tuts wurden im vergangenen Jahr pro Kopf 6,9 (i. V. 7,8) Liter Spirituosen konsumiert: Die von der Steuererhöhung stark verteuerten Spirituosen ließen die Verbraucher nach anderen alkoholischen Durstlöschern Ausschau halten. Das signalisieren die von Ifo für Bier (Verbrauch 147,8 nach 146,9 Liter pro Kopf) und Wein (20,5 nach 20,2 Liter) genannten Verbrauchszahlen. Das ungerechte Verbrauchssteuersystem im Bereich der alkoholhaltigen Getränke hat im Laufe der letzten Jahre Substitutionsbe-wegungen und Wettbewerbsverserrungen verursacht, kommentiert der Bundesverband der Deutschen Spirituosen-Industrie (BSI) diese Entwicklung.

schen Spirituosenproduktion um 9,7 Prozent erzwang der engere Markt das Aufgeben weiterer 18 Markt das Ausgeben weiterer 1g Mitgliedsbetriebe des Verbandes, der jetzt noch 138 Betriebe mit 8972 Beschäftigten zählt. Fünfinal habe die sozialliberale Koalition die Spidie sozialliberale Koalition die Spirituosenhersteller verstärkt zur Kasse gebeten, beklägt der BSI Diese "steuerpolitischen Manöver" hätten seit 1972 gut 100 Betriebe die Existenz gekostet und für rund 4400 Beschäftigte den Arbeitsplatz zerstört, beklagt der Verhand. "Auch in unserer Branche müssen unternehmerische Initiativen und Investitionen gestützt statt abgewürgt werden. Auch in unserer Branche sind Arbeitsplätze erhaltenswert", unterstrich BSI-Präsitenswert", unterstrich BSI-Präsident Kurt Grün. Von der neuen Regierung erhofft sich der Verband "endlich ein Jahr ohne erneu. te Branntweinsteuer-Erhöhenig"

Beric

ki Gr

er bring

h Ablieche.

pres be

digues und du inlien

eet des Ums

des State Ge Seed mean

ケッゴ Wax

im grandie

ges Gescha

ziemen Der.

izza, das sich

Die Ruhe an der Steuerfront hat im Verband gedämpften Optimismus aufkeimen lassen. Gut angelassen hat sich dieses Jahr jedoch nicht. Die Absatzuckgänge gegenüber dem ersten Quartal 1982 quantifiziert der BSI auf rund 50 Prozent. Trost beschert jedoch die von Monat zu Monat geringer werdende Minusrate. Mit wieder erwa chender Konjunktur hofft der Verband auf echte Steigerungsraten, obwohl die Markterholung sehr langwierig sein werde. Das wird auch in diesem Jahr noch Unter-nehmen zum Aufgeben zwingen, schätzt der Verband.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Bad Ganders heim: Kurt Brandenburg, Maurermel-ster, Inh. d. Heinrich Ude, Harriebau-sen; Berlin-Charlottenburg: Presentis Werbe- u. Raucherbedar/sartikel; Duwerte- il. kancheroccarisardiei; Duch-icherg: Hans-Jürgen Kräbber, Dach-decker; Effingen: Brandt-Datentech-nik GmbH; Friedberg: Me Mö – Unter-haltungselectronic, Verkauf u. Service GmbH, Nieder-Rosbach; Hamm: Franz Rümenapp, Unna; Herford: sbk – Mö-belstudio GmbH, Enger, Nölting Grundstücks-Ges. mbH, Spenge; Sals-

gitter: P+B-Bau GmbH, Baddecken-stedt; Schwarzenbek: Hans-Ginter Röhrs, Kaufmann, Kulpin; Statigart-Bad Cannstatt: Ludwig Trefz, Baufriger u. Baubetreuung, Wellfielm: Karj-Heinz Schmidt, Schongau; Tank-Tech-nik Müller GmbH; Wappertal; Nechl.d. Walter Erwin, Lung. Walter Erwin Jung. Vergleich eröffnet: Gel Sozialwerk St. Georg e. V.

d Die Expor WARBURG-BRINCKMANN / Risikovorsorge verstärkt

Wieder glänzend verdient

J. BRECH, Hamburg "Wenn wir erfreulich sagen, mei-nen wir auch erfreulich." Mit diesen Worten kommentiert Hanssen worten kommentiert Haus-Dieter Sandweg, Mitinhaber des Hamburger Privatbankhauses. M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co., den Abschluß für das Ge-schäftsjahr 1982. Der Zinsüber-schuß, der die Personal- und Sach-kosten von zusammen zut 40 Millkosten von zusammen gut 40 Mill. DM knapp deckt, hat sich nach Angaben von Sandweg erneut verbessert, und im Zuge der Expansion des Dienstleistungsgeschäfts: nahmen auch die übrigen Erträge stammen 52 Prozent, aus dem zinsbezogenen Geschäft 48 Prozent der Gesamterträge.
Das Betriebsergebnis.

veg, sei zum dritten Mal hintereinander erfreulich gestiegen und der Jahresüberschuß wesentlich höher als 1981 ausgefallen. Dies gelte, ob-wohl die Bank die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr nochmals beachtlich verstärkt habe. Das Ei genkapital der Bank ist um 10 Pro-zent auf 110 Mill. DM erhöht wor-den. Die stillen Reserven in der

insgesamt stocksoliden Bilanz bezeichnet Sandweg als erheblich Die verbesserten Erträge stam-men einmal aus dem höheren Ge-schäftsvolumen. Einschließlich der Luxemburger Tochter steige-te Warburg-Brinckmaan die kun-solidieite Bilanzumme inte 12.8 solidierte Bilanzsumme um 18.8
Prozent auf 3,2 Mrd. DM, das Geschäftsvolumen um 15.5 Prozent auf 3,6 Mrd. DM, ba. Kretikeschäft mit dem Schwergewichten der Randels und Außenhausen mit des Schwergewichten der Hamburger Stammauser mit 0.8 Prozent bescheiden die der La-0.8 Prozent bescheiden die der Luxemburger Tochter wuchs mit 17,3 Prozent überproportional Zum gu-ten Ergebnis trugen ferner eme verbesserte Zinsspanne und vor allem gute Erträge aus dem Wertpepiergeschäft bei. Der bisherige Verlauf des Jahres.

so Sandweg, spreche für ein weiteres "gutes Bankenjähr". Positiv be-urteilt Sandweg die Entwicklung bei der bislang nur im Wertpapies geschäft tätigen Niederlassung Frankfurt, die im Februar eröffet worden ist.

Schon über 1000 Firmen profitieren: Gewinn nach Steuern überdurchschnittlich.

In Puerto Rico, U.S.A., können Sie mitten im amerikanischen Markt noch hoch hinaus.

Mit einer Direktverbindung von Frankfurt kommen Sie dreimal in der Woche nach San Juan. Nonstop. Und wer Frankfurt kennt, wird ein vertrautes Bild wiederfinden: Wie das große Banken- und Geschäftszentrum in der Bundesrepublik ist auch San Juan in Puerto Rico, U.S.A., in den letzten Jahren ein Platz für außerordentlich erfolgreiche Geschäfte. Gerade richtig für eine Niederlassung Ihres Unternehmens, meinen Sie nicht auch? Denn Puerto Rico, U.S.A., hat viele Vorteile:

Puerto Rico ist assoziierter Staat der U.S.A.: Nord-, Süd- und Mittelamerika liegen vor Ihrer Haustür.

Mit einer Niederlassung Ihres Unternehmens in Puerto Rico steht Ihnen der Markt in den U.S.A. offen: ohne Importsteuern, und auch in Puerto Rico gilt der US-Dollar als Zahlungsmittel. Außerdem gibt es in

Puerto Rico die erste Freihandelszone, die von den U.S.A. außerhalb des Festlandes autorisiert wurde.

Für einen reibungslosen Start in Puerto Rico steht für Sie ein Team von Experten bereit. Es hilft bei der Standortbestimmung Ihrer Niederlassung, bei der Personalsuche, bei der Erarbeitung

von Trainingsprogrammen. Und falls es zeugen besser als Worte: Für verschiedene schneller gehen muß: Die Regierung bietet schlüsselfertige Produktionsgebäude zu äußerst günstigen Bedingungen. Sie brauchen nur noch einzuziehen.

Denn auf der Insel, die für viele nur das

Bild vom Urlaub in der Karibik weckt, wird hart und produktiv gearbeitet.

Die Leute von Puerto Rico sind qualifizierte Mitarbeiter. Sie lernen begierig und schnell, selbst wenn es sich um schwierige technische Vorgänge handelt. Kurzum: nice people to know.

schieden haben. Aber Fakten über-

von Caracas mit dem Flugzeug. Industriezweige haben wir Fallstudien erstellt. Kreuzen Sie die gewünschte Fallstudie an, und Sie bekommen umgehend die vielleicht interessanteste Lektüre seit Ihrem letzten Jahresabschluß.

Oder noch einfacher, Sie wählen die Telefonnummer 0611/742644 und rufen Herrn Carl Jahns an. Unser Mann in Frankfurt. (Telex Nr. 4189257). Er wird Ihnen auf gut deutsch alles erklären.

JIC	Was konnen wir	noch tun, um Sie tur	Mich outling Investigation	9-10-1-10-0 10-1-1-10-0	
rkt	Vielleicht das beste Argument für Puerto Rico sind die guten Erfahrungen von Unter-		Mich würden Investitionsmöglichkeiten USA, interessieren und was andere In		
			Erfahrungen gemacht haben. Bitte schick mationen und Fallstudien über		
			die Computer-Industrie	die Sch	
		nehmen, die schon	und Zulieferer von elektronischen Bauteilen	die Pha	
		hier sind. Unterneh-	die Elektro- und Elektro-	die Mei	
TO THE		men wie Rodenstock	nik-Industrie in Puerto Rico mit Referenzliste	uas Art	
		aus Deutschland, Hoff-	die Maschinen- und	tial auf	
		mann La Roche und	Maschinenzubehör- Industrie	Finanzi möglich	
1		Nestlé aus der Schweiz	die Textil-Industrie mit Referenzliste der Textil-	die Infr	
		und über 1000 nam-	verarbeitenden Industrie	La das Trai	
		hafte Firmen vom	die Schuh-Industrie	☐ Erfahru	
		amerikanischen Fest-		von lnv	
	La training	land, die sich bereits	Name:		
		für eine Niederlassung	Fırma:		
	The state of the party	auf der Insel ent-	Adresse:	-1 430.7	
ere Puerto Rico: N	lur 9 Stunden von Frank-	- Landau Labar	Tel.:		

Puerto Rico. U.S.A. We get things done

in Puerto Rico. dustrien dont für ten Sie mir Informuck-Industrie anna-Industric rall-Industrie ndelsะดย่en 🖰 beitskräfte-Poten Puerto Rico ierungs-asmuktur j nsportnkehrsweser ngsberichte restoren' An Herrn C.H. Jahns, Director Europe Puerto Rico, Mendelssohnstraße 53, 6000 Frankfurt/Main L



Berichte von der Uhren- und Schmuckmesse in Basel

Die deutsche Uhrenindustrie hat in Anbetracht des harten Konkurrenzdrucks aus Fernost und im Zeichen der allgemeinen Kaufzurückhaltung alles andere als rosige Zeiten hinter sich. Uhren sind freilich nicht über einen Kamm zu scheren: Einen äußerst schweren Stand haben die Hersteller von Armbanduhren. Hier rangiert die Bundesrepublik als Herstellerland inzwischen weit hinter Hongkong, Japan, der Schweiz und anderen. Eine Spitzenstellung in der Weltrangliste neh-men indessen die deutschen Hersteller von Großuhren ein. Von der 11. Europäischen Uhren- und Schmuckmesse in Basel, die vom 16. bis 25. April stattfindet, erhofft sich die Branche eine lebhaftere Ordertätigkeit. Nach der Schweit stellt die Bundesrepublik mit 105 Ausstellern das zweitstärkste Kontingent.

Planziele übertroffen

Die Kienzle Uhrenfabriken GmbH, Villingen-Schwenningen, einer der wenigen Vollsortimenter in der Zeitmessung, hat nach An-gaben ihrer Geschäftsführung im vergangenen Jahr gegen harte internationale Konkurrenz ihre Plan-ziele übertroffen. Mit knapp 6. Mill verkauften Uhren und Uhrwerken stieg der Absatz gegenüber dem Vorjahr um mehr als 7 Prozent. Der Umsatz der Firmengruppe wird mit 100 Mill. DM angegeben, der des Stammhauses mit etwa 80 Mill DM. Kienzle habe auch in 1982 mit Gewinn gearbeitet. Der Exportanteil am Kienzle-Umsatz beläuft sich auf über 60 Prozent Koope-riert wird mit mehreren ausländischen Partnern.

15 Pro

The second second

STATE OF THE STATE

No.

the state of

6. Sec. 7

en Seimag l

2.1 1 (1.75) That is

erdien

 $y = \frac{1}{16\pi^2} \left(\frac{1}{16\pi^2} \frac{1}{16\pi^$

1.700 / 03/2

SE WES

Vin Talant

174.7422

Mit dem bisherigen Verlauf des Jahres 1983 ist man bei Kienzle

einigermaßen zufrieden. Der Pro-duktionsausstoß liege um mehr als 10 Prozent über dem Vorjahr. Auch der Umsatz zeige steigende Ten-denz. Vor allem das Geschäft mit Quarz-Weckern laufe gut.

Die Großuhrenmontage soll im laufenden Jahr mit erheblichen Investitionen erweitert und außer-dem rationalisiert werden. Es sei spürbar, daß nunmehr auch für die Großuhr aus Fernost ein schärferer Wettbewerbswind wehe. Gleichwohl rechnet Kienzle in 1983 mit einem ähnlich guten Ergebnis wie 1982. Das Unternehmen zählt in der Gruppe, zu der auch eine Ver-triebstochter in den USA gehört, rund 1000 Mitsrbeiter, im Stamm-haus sind es etwa 750. Gesellschaf-ter von Kienzle sind die Erben des verstorbenen Alfred Kreidler. WERNER NEITZEL

Geschäft erst seit kurzem belebt

Die deutsche Schmuckindustrie konnte ihren Umsatz 1982 gegen-über dem Vorjahrum 19 Prozent auf 2.4 Mrd. DM steigern. Der Ge-schäftsverlauf zeigte allerdings zwei Gesichter, wie der zweite Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Schmuck-und Silberwarenindustrie, Heinz We-ber, auf der Europäischen Uhren-und Schmuckmesse in Basel sagte. Im 1. Halbjahr 1982 sei das Inlandsgeschäft äußerst schwach gewesen und erst kurz vor Weihnachten eine Belebung eingetreten Saisonbe-dingt seien die Aufträge in den ersten Monaten 1983 wieder wesentlich zurückgegangen.

Die 263 Aussteller der deutschen Schmuck- und Silberwarenindu-strie setzten insbesondere auf den Export 1982 seidie Exportquoteauf 24 (28) Prozent zurückgegangen. Vom Gesamtumsstz entfielen im Berichtsjahr auf Gold- und Platin-schmuck 64 Prozent, auf Silber-schmuck 16 Prozent, auf Phantasieschmuck 14 Prozent und auf Double-Schmuck 6 Prozent. Die Betrie be im Pforzheimer Raum, dem deut schen "Schmuck-Zentrum", konnten den Angaben zufolge ihren An-teil am Gesamtumsatz auf knapp über80(71)Prozentsusweiten. (dpa/VWD)

BAVARIA-ST.-PAULI-BRAUEREI / Nettogewinn steigt – Reserven verstärkt

Über Schrumpfdividende nicht froh

Für die noch gut 7 Prozent freien Aktionäre der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei AG, Hamburg dürfte der Abschluß 1982 eine herbe Entfäuschung sein. Die Braue-rei, an der die Reemtsma-Gruppe zu 52,9 Prozent und die Vereins-und Westbank zu 26,3 Prozent beteiligt sind, halbiert für das Ge-schäftsjahr 1982 die Dividende von 6 auf 3 DM je 50-DM-Aktie. Nachdem die Hauptversammlung erst im Sommer vergangenen Jahres eine Kapitalerhöhung um nominal 6,8 Prozent beschlossen hatte, be-zeichnet auch Vorstandsvorsitzender Uwe Paulsen diesen Vorgang als _nicht sehr glücklich". Aber, so Paulsen, nach dem Grundsatz, nur im Geschäftsjahr tatsächlich er-wirtschaftete Gewinne auszuschüten und mit Blickrichtung auf die kiinftige Entwicklung am Bier-markt, sei diese Entscheidung notwendig gewesen.

Mit der Ertragsentwicklung im Berichtsjahr kann die Dividendensenkung kaum begründet werden. Paulsen räumt ein, daß das Be-triebsergebnis in allen Bereichen besser als 1981 ausgefallen sei und auch die wichtigsten Tochtergesellschaften höhere Gewinne abge-führt hätten. Den Gewinn pro Aktie gab Paulsen mit 11,38 DM an. Er ist zwar niedriger als der für 1981

JAN BRECH, Hamburg (12,15 DM), bezogen auf das erhöh-noch sut 7 Provent freien te Kapital beträgt die Nettogewinn-Verbesserung jedoch mehr als 20 Prozent. Vom Umsatz verdiente Bavaria danach stolze 2,4 Prozent

Im Bilanzergebnis kommt dies nicht zum Ausdruck. Der ausge-wiesene Gewinn ist um 42 Prozent auf 1,42 Mill DM zurückgegangen und auf die Schrumpfdividende zugeschnitten. Bavaria, so erklärt Paulsen, habe die zukünftigen Ri-siken noch kritischer durchleuchtet und die Reservebildung ganz wesentlich verstärkt. Nach der Ka-pitalerhöhung, wobei Bavaria die zugeflossenen Mittel von 18,4 Mill. DM fast vollständig zur Reduzie-rung der Verbindlichkeiten eingesetzt hat, und der Substanzan-reicherung sei die Brauerei nun in der Lage, auch in schlechten Zei-ten einen Knuff zu vertragen. Als besondere Gefahren für die

Brauerei bezeichnete Paulsen den steigenden Anteil des ertrags-schwachen Dosenbiergeschäfts, den allgemein noch wachsenden Wettbewerb, die strukturbedingten Schwierigkeiten in der Gastronomie und die unbefriedigende Absatzentwicklung in den ersten Monaten dieses Jahres. Bavaria habe im ersten Quartal 1,1 Prozent weniger Bier abgesetzt. Bei alko-holfreien Getränken sei der Einbruch noch stärker gewesen.

richtsjahr nimmt sich demgegenüber günstig aus. In der Gruppe steigerte die zweitgrößte Hamburger Brauerei den Gesamtabsatz um 1,3 Prozent auf 2,1 Mill. hl. Davon entfielen 1,7 Mill. hl auf Bier (plus 1,6 Prozent) und 388 000 hl auf al-koholfreie Getränke. Aufgrund von Preiserhöhungen stieg der Umsatz in der Gruppe um 3,3 Pro-zent auf 316 Mill. DM, in der AG um 5,6 Prozent auf 259 Mill. DM. Die Mehrerlöse, so Paulsen, seien fast vollständig durch Kostensteigerungen aufgezehrt worden. An-gesichts anhaltenden Kosten-drucks müßten auch für 1983 Preiskorrekturen ins Auge gefaßt

Positiv wertet Paulsen, daß Bavaria insgesamt seine Positionen am norddeutschen Biermarkt gefestigt hat. Die Premiummarke Jever habe 5 Prozent an Absatz zugewonnen, die Markenfamilie Astra 3 Prozent

Fortgesetzt hat Bavaria die rege Investitionstatigkeit. Im Konzern wurden 28,3 Mill. DM eingesetzt. und in diesem Jahr sind 20 Mill. DM vorgesehen. Schwerpunkte la-gen und liegen bei den Tochtergesellschaften. Vom Markt genötigt, hat Bavaria die bisherige Einweg-Abfüllanlage emeuert und zusätzlich eine Dosen-Abfillanlage

Wolfgang Oehme wird 60 Jahre



m 21. April vollendet Wolfgang Am 31. April vollendet Wolfgang Oehme, Vorstandsvorsitzender der Esso AG, sein 60. Lebensjahr. Seit gut 33 Jahren "Esso-Mann", gehört der gebürtige Dresdener zu den Top-Managern der Mineralölbranche. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre begann er 1950 in der Presseabteilung der Esso, durchmaß auf seinem steilen Weg nach oben die unerbittliche Kaderschmiede der weltweiten Esso-Organisation und wurde im August 1972 zum Vorstandsvorsitzen-den berufen.

Ausgerüstet mit der Fähigkeit sich auf das Wesentliche konzentrieren zu können und nie in Hektik auszubrechen, hat Oehme die deutsche Esso entscheidungsfreudig und sicher durch alle Sturme ge-führt. Esist wohl kein Zufall, daß die Esso die Strukturprobleme der Ölindustrie am schnellsten ange-gangen und wohl auch am besten bewältigt hat.

Im harten Tagesgeschäft verliert Oehme dabei nie sein ausgleichendes Lächeln. Sein Umgangston bleibt auch bei schwierigen Ver-handlungen höflich und ent-krampft. Dank der Arbeitsdisziplin, die er im gleichen Maße von seiner Umgebung erwartet, gibt es für den Esso-Chef selten einen 16-Stunden-Tag im Büro. Er schafft in 8 Stun-den, was zu erledigen ist. Viel Zeit für Familie und Hobbys – wie Fotografieren und Golf - bleiben gleichwohl nicht. Der versierte Fachmann Oehme ist als Ratgeber gefragt. Un-ter anderem gehört er seit 1978 zum Senat der Max-Planck-Gesell-

Bei Großuhren mit gedämpftem Optimismus

Staiger bringt Oldies

Ein Abslachen der Preissen-kungswelle bei elektronischen Großuhren registriert die Uhrenfabrik Gebr. Staiger GmbH, St. Geor-gen/Schwarzwald. Das Familienunternehmen hofft, im laufenden Ge-schäftsjahr 1982/83 (30.6.) Vollbe-schäftigung und Umsatz (54 Mill DM) zu halten. Dabei stellte sich 1982 bei Quarz-Großuhren, die 80 Prozent des Umsatzes ausmachen, ein weiterer Preisrückgang von 5 Prozent ein. Dennoch wird das Betriebsergebnis als befriedigend bezeichnet. Stark gefragt seien Uhren-Oldies mit mechanischem Pendelwerk. Die Exportquote hat auf 58 (53) Prozent zugenommen. Mit der Firms Kundo besteht eine gemeinsame Quarzwerke-Fertigung.

Peter will Wachstum wecken

Keine grundlegende Verbesse-rung des Geschäftsklimes vermag die Peter-Uhren GmbH, Rottweil, zu erkennen. Dennoch ist das Unternehmen, das sich im Großuhrenbereich (Wecker, Kurzzeitmesser,

Wand- und Küchenuhren) betätigt zuversichtlich, den Vorjahresum-satz (von 36 Mill. DM) in 1983 zumindest wieder zu erreichen. Der Ex-port macht zwei Drittel des Umsatzes aus. Nach wie vor liege der Schwerpunkt bei mechanischen Weckern. Hier repräsentiert die Firma mehr als die Hälfte der deutschen Produktion. Entsprechend der Marktentwicklung werde das Quarz-Wecker-Programm weiter ausgebaut

PUW bekam die Kurve

Während die Struktur- und Absatzkrise in der Uhrenindustrie insbesondere bei den Armbanduhren-werke-Herstellern ihren Tribut forderte und den Kreis der Produzenten drastisch schrumpfen ließ, hat die Pforzheimer Uhren-Rohwerke Porta GmbH & Co. (PUW), Pforzheim, offenbar das richtige Rezept gefunden. Der Übergang vom me-chanischen zum elektronischen Uhrwerk wurde konsequent durchgezogen, wobei PUW einen beson-deren Akzent (80 Prozent der Produktion) auf das flache Uhrwerk mit

Analoganzeige setzte. Insgesamt produzierte und verkaufte PUW 1982 rund 3,2 (Vorjahr: 2,7) Mill. Werke Der Umsatz belief sich auf 38 Mill. DM. Man hat nach Angaben des geschäftsführenden Gesell-schafters Klaus Wehner nicht mit Verlust gearbeitet. Der Exportan-teil am Umsatz macht über 55 Pro-

Hermie voll ausgelastet

Der Wand- und Standuhrenhersteller Franz Hermle & Sohn, Gosheim, bekommt zunehmend den Druck insbesondere koreanischer Hersteller zu spüren. Gleichwohl bezeichnet sich das Unternehmen als wieder voll ausgelastet. Der Um-satz war in 1982 von über 70 auf 65 Mill. DM zurückgegangen. In der Gruppe, zu der eine Tochterfirmz in den USA gehört, werden rund 80 Mill DM umgesetzt Etwa 40 Prorent vom Umsatz des Stammhauses entfallen auf Fertiguhren. Täglich werden zwischen 4000 und 5000 Werke hergestellt, darunter 1500 elektronische Werke.

WERNER NEFTZEL

Rhône-Poulenc relativ besser

J. Sch. Paris Der verstaatlichte französische Chemiekonzern Rhône-Poulenc, der in der Bundesrepublik bedeu-tende Textilinteressen (Rhodia AG) besitzt, weist für sein Geschäftsjahr 1982 bei einem um 15,3 Prozent auf 37,20 Mrd. Franc gestiegenen kon-solidierten Umsatz Verluste von 844 (335) Mill. Franc aus. Diese Verschlechterung ist abervorallem den mit 726 (71) Mill. Franc dotierten Rückstellungen für Restrukturierungsinvestitionen zuzuschreiben Außerdem wurden bei der Ertragsrechnung realistischere Methoden angewendet. Andererseits verminderten sich die außergewöhnlichen Gewinne (aus Unternehmensver-

käufen) auf 344 (445) Mill. Franc. Unter Ausschluß des Düngemit-telsektors hätte sich danach der Konzernverlust auf 318 (573) Mill. Franc vermindert, teilt die Verwal-tung mit. Die "operationelle Marge" wird von ihr mit 2,21 (1,38) Mrd. Franc angegeben. Die Finanzkosten erhöhten sich auf 2,11 (1,90) Mrd. CASSELLA / Schlechtes Farbengeschäft hält an

Steigender Auftragseingang

dpa/VWD, Frankfurt Cassells-Anlagen in der Farbstoff-Das Frankfurter Chemieunternehmen Cassella hat einen "langen Marsch" vor sich, bis die geplante Veränderung der Produktpalette veranderung der Produktpalierte abgeschlossen ist. Noch immer trägt bei der 76prozentigen Hoechst-Tochter die verlustbrin-gende Sparte Farbstoffe ein Drittel des Umsatzes, der 1982 lediglich durch Preiserhöhungen um 4 Prozent auf insgesamt 435 Mill. DM zunahm. Die Cassella-Gruppe, zu der neben der Mutter und der Jade Kosmetik GmbH noch die Cassella

med, die Cassella Riedel (Pharma) und die Riedel-de Haen in Seelze sowie eine italienische Tochter gehören, konnte 1982 mit einem dreiprozentigen Umsatzanstieg erstmals 800 Mill. DM erreichen. Weltweite Überkapazitäten, geringe Nachfrage auf Grund allge-mein schleppender Konjunktur so-wie ein sparsamerer Verbrauch bei den Kunden haben auch im neuen

Jahr nicht zu einer Auslastung der

produktion geführt, obwohl der Vorstand seit März/April einen ansteigenden Auftragseingang regi-striert. Cassella-Vorstandsmitglied Christian Ruppert geht daher da-von aus, daß im Farbengeschäft noch einige Jahre" Verhiste anfal-len. Insgesamt verringerte sich der Jahresüberschuß der Cassella AG 1982 auf 2,37 (3,05) Mill. DM, was mit einer Dividendenkürzung von 9 auf 7 DM je 100-DM-Aktie ver-bunden war. Entsprechend des schlechten Farbengeschäfts versucht Cassella verstärkt, die ertragreicheren Sparten Pharma (Anteil 30 Prozent) und Landwirtschaft (4 Prozent) auszuweiten. Über die 100prozentige Tochter "Jade" wird zudem das Kosmetik-Geschäft (1982: 103 Mill. DM) intensiviert. 1983 wird das Unternehmen insgesamt 27 Mill DM investieren. davon 12 Mill. in Umweltschutzanlagen. Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich leicht von 4477 auf

Reisen in alle Welt Wissenschaftliche Studienreise. TÜRKERBRLAUB mit sonnenreisen & Arabische Ropublik JEMEN ab DM 549,-ab DM 569,-ANTALYA DALAMAN ab DM 599,-ab DM 579,-Nachbarländer SUNRISE TRAVEL SERVICE Reisen Sie gerne und möchten da-Opertifestspiele Flugreisen bei nicht nur das Alitägliche sehen? in der Arena di Verona sensationell preiswer Dann sind Sie bei uns richtigi Festspiele Edinburch Wir reisen in kleinen Gruppen, bieten wissenschaftliche Reise-Edinburgh Tattos Rund um die Welt = 2695,leiter und fahren Gebiete an, die Salzburger Festspiele Sie sicher noch nicht alle kennen. Fordern Sie bitte unverbindlich **Bregenzer Festspiele** unseren Hauptkatalog an. Thorn ger uchunus-Service 08 21 - 1 88 81 Studienreisebüro BUROCARD - DINERS - AMERICO WORLD TRAVEL CLUB - 68 MAN Meiners 209082/2091 Inchsplatz 5, T. 0621 - 10001,"I ab Ben Lindenweg 8, 8967 Oettingen PLATTENSEE REISEBÜRÖ VAY-KIEPERT Senden Sie mir kost den Prospekt ☐ KORSIKA '83 FRANCE REISEN

Wir haben etwas gegen Ihre hohen Außenstände: Factoring. Bremsen Sie Ihre Umsatzentwickund Raiffeisenbanken sowie ihrer

lung nicht durch mangelnde Liquidität. Lassen Sie Ihre Außenstände zu Bankguthaben werden - ohne Einschränkung der übrigen Kreditlinien, ohne Verkürzung der gewährten Zahlungsziele.

Factoring mit Delkredereschutz: Liquidität und Sicherheit für mittelständische Unternehmen von einem der ältesten und größten Factoring-Institute der Bundesrepublik. Hinter uns steht die DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank, das Spitzeninstitut der Volksbanken

regionalen Zentralbanken. Sprechen Sie mit uns - damit wir in Abstimmung mit Ihrer Hausbank für Sie ein individuelles Angebot ausarbeiten können.

DG DISKONTBANK AG Kaiser-Friedrich-Str. 7, 6500 Mainz 1 Tel. (06131) *1040, Telex 4187754

Im Verbund der Volksbanken/Raiffeisenbanken und ihrer regionalen Zentralbanken.





WELT-Korrespondenten berichten von der Hannover-Messe

Werbeartikel - Prognos - ADV/Orga - Siemens - Triumph-Adler - Total Walther Feuerschutz - Koffercomputer



Kurt

Versich:

Mucre.

Bergen

Ein deutlich besseres Messekli-ma als im Vorjahr registrieren die ausländischen Besucher in Hannover. Die Mehrheit der westeuropäischen und nordame-rikanischen Aussteller ist mit dem Messeverlauf zufrieden. Ge-lobt wird die Intensität der Fachgespräche, die weitaus konkreter als vor Jahresfrist geführt wer-den. Die Noten der Messeergeb-nisse – vor allem bei den Franzosen – lauten meistens "sehr gut" bis "sehr ordentlich". Nicht mehr ignorieren könne die US-Elektro-nikindustrie den Termin der Hannover-Messe, erklärten amerika-nische Aussteller. Auf einem Ge-meinschaftsstand präsentieren 75 US-Unternehmen Datenverarbeitung und Bürotechnologie. Dabei habe sich der Bereich "personal computer" zu einem "Renner" entwickelt. Sehr gute Ergebnisse gab es auch in den Sektoren Software und Neuentwicklungen. Der gute Besuch auf der Messe hat die Organisation gezwungen, erstmals in der Geschichte der Veranstaltung Eintrittskarten nachzudrucken.

Neues "Centrum

Die Aussteller von Markenwer-beartikeln erhoffen sich durch

das neugeschaffene "Centrum der Werbung" eine Belebung der Bran-che. Wie der Vorsitzende des Ar-

beitskreises Werbemittel e.V. (AKW), Klaus Buck, erklärte, hof-

fen die Firmen auf ein gesteigertes Interesse in allen Bereichen der

werbungstreibenden Wirtschaft -

vor allem auch von seiten der mehr

als 6100 Aussteller aus 47 Ländern.

Das Konzept "Centrum der Werbung" beinhaltet die Ausweitung auf die Ausstellergruppen Lichtwerbung, Druck- und Verlagserzeugnisse, Foto und Film, Werbeagenturen, Messebau und System-

stände. Außer vom AKW wird das

Konzept der eigenständigen Fachmesse vom Fachverband Messe-und Ausstellungsbau (FAMAB), vom Industrieverband Schreib-

und Zeichengeräte sowie vom Deutschen Institut Druck unter-

stützt. Vertreten sind 200 Ausstal-

Nach wie vor sind Schreibgeräte,

Kalender, Lederwaren, Feuerzeuge

und Meßgeräte die am häufigsten

eingesetzten Werbemittel. Bei vie-

len Herstellern, so Buck, sei eine Spezialisierung auf Sonderwün-sche zu verzeichnen. H.KLAR

der Werbung"

Industriewachstum wird nachhinken

Die Industrieproduktion in der Bundesrepublik wird in den nächsten Jahren weniger stark wachsen als das Bruttosozialprodukt insgesamt. Diese Ansicht ver-trat Heik Afheldt, Vorsitzender der rat Heik Afheldt, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Prognos AG, Basel, auf der Hannover-Messe. Af-heldt geht von einem realen Zu-wachs der Industrieproduktion von knapp 1 Prozent aus, während die Wittelbed insprach im der die Wirtschaft insgesamt jährliche Zuwachsraten von durchschnitt-lich 2 bis 2,5 Prozent erzielen

Voraussetzung für die Wahrnehmung der Chancen im Inland und auf den Auslandsmärkten, so Af-heldt, sei eine nachhaltige Stär-kung der Wettbewerbsfähigkeit. Produktivitätsgewinne von jährlich 3 Prozent seien angesichts der technologischen Möglichkeiten. und des Zwangs zur Modernisie-rung erforderlich. Damit verbun-den werde ein weiterer Rückgang der Beschäftigten im verarbeiten-

den Gewerbe sein. Afheldt rechnet für das Jahr 2000 in der Bundesre-publik nur noch mit 6,7 Millionen industriellen Arbeitsplätzen, 1 Million weniger als 1980.

Für die einzelnen Branchen ergä-ben sich recht unterschiedliche Wachstumsprofile. Für nahezu alle Industriezweige seien deutliche Rückgänge der Arbeitsplatzzahl zu erwarten; davon ausgenommen seien lediglich die Büromaschinenindustrie und die Kunststoffber-steller. Gleichzeitig dürfte das Pro-duktionsvolumen in den meisten Industriezweigen erheblich zuneh-

An der Spitze dürften dabei die Büro- und Informationstechnik, die Automobilindustrie, die Zellstoff- und Papiererzeugung, der Maschinenbau sowie die Nah-rungs- und Genußmittelindustrie liegen, während die Textil- und Be-kleidungsindustrie und die Mine-ralölverarbeitung "das Tabellenen-

Nach Ansicht von Afheldt wird das Bruttosozialprodukt in der Bundesrepublik ab Mitte der 80er Jahre etwas stärker wachsen. Der Durchschnittswert von 2.5 Prozent dürfte auch für das reale Einkommen und den privaten Verbrauch gelten. Der Staatsverbrauch werde "nicht mehr so weiterwachsen wie bisher". Mit zunehmendem Druck auf den staatlichen Sektor aber würden die Produktivitätsreserven im öffentlichen Bereich eher genutzt werden.

Die Nachfrage der Unternehmen werde von einer "relativ langen Phase intensiver Investitionstätigkeit im Gefolge des anhaltenden und eher noch rascher werdenden Strukturwandels" beeinflußt. Es bleibe zu hoffen, daß die Eigenmittelausstattung der Unternehmen und eine langfristig ausgerichtete Investitionsfinanzierung die An-passung an die veränderten ökonomischen Gegebenheiten ermög-licht DOMINIK SCHMIDT



Software-Angebot erweitert

Die ADV/Orga F.A. Meyer GmbH. Wilhelmshaven, einer der führenden deutschen Softwa-re-Anbieter auf dem Gebiet der Datenverarbeitung, rechnet im Ge-schäftsjahr 1982/83 (30. 6.) mit einer kräftigen Steigerung des Umsat-zes. Firmenchef Friedrich A. Mey-er, zugleich Präsident des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater, stützt seine Prognose - bei der Seriensoftware wird ein Plus von 40 bis 50 Prozent erwartet - nicht zuletzt auf das über Erwarten starke Interesse am Neuheiten-

Angebot.
Schwerpunkte der ADV/OrgaSoftware bilden die Lösung anwendungsbezogener Problemstellungen in den Bereichen Personal und Rechnungswesen sowie Material- und Zeitwirtschaft. Die bislang fünf Systeme sind jetzt um ein Controlling-System ergänzt worden, das bei Bertelsmann entwikkelt wurde. Typische Anwendungsgebiete des "Interaktiven Planungs-, Analyse- und Controlling-Systems" (IPAC) sind unter anderem Unternehmens- und Finanzplanung, Wirtschaftlichkeitsund Prognoserechnungen. Günter Massmann, Geschäftsführer der Bertelsmann-Datenverarbeitung, erwartet für IPAC einen Umsatz,

der mehrere Millionen DM erreichen wird". Bei Bertelsmann arbei-ten bereits 15 Konzernfirmen mit diesem System.

Wie die anderen ADV/Orga-Pro-dukte ist auch IPAC voll kompati-bel und von Datenbank- und Da-tenkommunikationssoftware weitgehend unabhängig. Der Anwender, so Friedrich A. Meyer, kann also mit der technologischen Entwicklung auf dem Hardwaresektor Schritt halten. Große Erwartungen setzt Meyer in das neu entwickelte Graßk-Entscheidungssystem Trend-Spotter, das aus beliebigen Dateien farbige Linien-, Kreis- und Balkendiagramme erzeugt und speziell für Führungskräfte ge-

dacht ist.
Im Geschäftsjahr 1981/82 hatte
ADV/Orga den Umsatz um 17 Prozent auf 59,1 (50,7) Mill. DM gesteigert. Die Mitarbeiterzahl erhöhte sich auf 509 (445) Beschäftigte. sich auf 509 (445) Beschäftigte.
Vom Gesantumsatz entfielen auf
die Sparten Beratung 24,1 (224)
Mill. DM. Seriensoftware 16,9 (18)
Mill. DM. Datenservice 15,8 (12,9)
Mill. DM und Orgware 2,3 (2,4) Mill.
DM. Die Zukunft aber gehört nach
den Worten Meyers der Seriensoftware, in die allein in den beiden
letzen Jahren 7 Mill. DM investiert letzten Jahren 7 Mill, DM investiert

DOMINIK SCHMIDT

Volles Programm

Wb. - Eigentlich müßte man das
Gerät für eine der zahlreichen Blüten halten, die beinahe jede junge
und experimentierfreudige Industrie betreibt. Doch der kleine Koffercomputer, 21 sehen in Hannovers Cebit-Halle 18, demonstriert so augenfällig, wohin die Reise der mo-dernen Daten- und Kommunikationstechnik geht, daß man ihn schon fast wieder ernstnehmen muß. Was da auf einem knappen viertel Quadratmeter und ganzen 25 Zentimetern Höhe untergebracht ist, vermag schon zu beeindrucken. Da ist - natürlich - der vielzitierte "personal computer" mit Mini-Bildschirm, aber zusätzlich eingebautem Tongenerator für acht Oktaven. für den es eine Klaviertastatur als Zusatzgerät gibt. Weil der Compu-ter offenbar nicht immer mit dem spannendsten Programm versorgt wird, ist zudem ein Farbfernseh-Empfangsteil mit Videotext- und demnächst auch Bildschirmtext-Decoder eingebaut. Wen auch das noch langweilt, der kann den eben-falls integrierten Kompakt-Videorecorder in Gang setzen oder mit der recorder in Gang setzen oder mit der mitgelieferten Kamera sein eigenes Programm machen. Bei einem Preis von runden 25 000 Mark fehlt da nur noch die eingebaute Mini-Bar für gemütliche Stunden.

Doch kein Auftragsloch

Weitgehend zufrieden zeigt sich die Siemens AG, München, mit den Ergebnissen auf der Hannover-Messe. Für alle beteiligten Bereiche gelte, daß die Einschätzung des Inlandsgeschäfts besser geworden sei. Sprecher des Unternehmens wiesen darauf hin, daß nach dem hohen Auftragseingang gegen Ende des Jahres 1982, der durch das Auslaufen der Investitionshilfe verursacht worden war, bislang nicht das "befürchtete Auftragsloch" eintrat. Der Auftragseingang habe sich vielmehr in den ersten Monaten 1983 auf dem Vorersten Monaten 1983 auf dem Vorjahresniveau gehalten. Insgesamt erwartet Siemens für

das laufende Geschäftsjahr (30. 9.) oas istitende Geschartsjahr (M. s.)
einen Auftragseingang, der real
nur leicht über dem des Vorjahres
(43,1 Mrd. DM) liegen wird. Beim
Umsatz, so ein Sprecher, werde es
einiger Anstrengungen bedürfen,
das letztjährige Ergebnis (40,1 Mrd. DM) wieder zu erreichen.

Von der Messe verspricht sich Siemens vor allem im Nachge-schäft deutliche Impulse. Insbesondere die Besucher aus dem Inland hätten einen deutlichen Investitionswillen erkennen lassen. Re-ges Interesse registrierte das Un-ternehmen im Bereich Bauelemente. Es habe sich gezeigt, daß viele

kennen. Wichtige Abnehmergrup-pen, darunter die Stahlindustrie und die Zementfabriken, fallen derzeit als Kunden aus. Günstiger dagegen verlaufe das Geschäft mit kleinen Steuergeräten. Obwohl die internationale Konkurrenz auf dem Gebiet der Kommunikations-technik immer stärker wird, hat Siemens in diesem Bereich seine führende Marktstellung eher noch

stärken können.
Es gäbe Anzeichen dafür, daß größere Industriebetriebe in naher Zukunft ihre Systems modernisieren und ausbauen wollen. Daran werde der nach eigenen Angaben führende Anbieter für das moderne Büro" partizipieren. Der Unter-nehmensbereich Installationstech-nik rechnet nach der Belebung der Baukonjunktur mit neuen Aufträgen, "allerdings erst mit der übli-

Neue Struktur hat sich bewährt

Mit einer geschlossenen, konkurrenzfähigen Palette von
marktreifen Erzeugnissen der Bürokommunikation liegen wir wieder gut im Rennen", erklärte Peter
Nieder, Vorstandsvorsitzender der
Triumph-Adler AG, Nürnberg. Unterstrichen wird diese Aussage
durch eine Reihe überzeugender
Daten: Nach sicher schmerzlichen,
aber unbedingt erforderlichen Ramuch w!! a die das amdhe it ben in Zi aber unbedingt erforderlichen Ra-tionalisierungsmaßnahmen ging die Mitarbeiterzahl in dem Tochmen den 1 die Mitarbeiterzahl in dem Toch-terunternehmen der Volkswagen AG, Wolfsburg, 1982 von 14 143 auf 11 200 zurück, gleichzeitig stieg je-doch der Pro-Kopf-Umsatz von knapp 140 000 DM auf die wetbe-werbsfähige Größenordnung von rund 176 000 DM. ider und wand out

Für 1983 wird eine Umsatzsteige-rung auf 2,2 Mrd. DM angepeilt, wodurch der Pro-Kopf-Umsatz auf 200 000 DM steigen soll und eine weitere Verbesserung des Ergeb-nisses zu erwarten ist. Die Produktpalette, die von mo-

Die Produktpalette, die von modularen Schreibmaschinen und vielseitigen Mikrocomputern bis zu Mehrplatz-Dialogcomputern reicht, könnte diese ehrgeizige Zielsetzung möglich machen. Derüber hinaus sieht sich Triumph-Adler auf dem deutschen Marki in einer führenden Position bei Bildschirm-Textsystemen (hdt.)

Total Feuerschutz stellt erstmals aus

Die zum Krupp-Konzern gehö-rende Total Walther Feuer-schutz GmbH, Köln/Ladenburg, die schutz GmbH, Köln/Ladenburg, die zum ersten Mal auf der Hannover-Messe präsent ist, äußert sich be-friedigt über den bisherigen Verlauf der Ausstellung. Das Unternehmen, eine 100prozentige Tochter der Buckau-Walther AG, registriert ein lebhaftes Interesse für sein Produktionsprogramm, vorallem fürstationäre und mobile Feuerlöschang. gen, Sprinkleranlagen und Hand-feuerlöscher.

Nach Angaben der Geschäfteith zur die vorung gehört das Unternehmen mit zurrisidet 1700 Mitarbeitern und einem Ge- zu die Ente schäftsvolumen von rund 285 Mil. DM zu den Branchenführern. Produktionsschwerpunkte sind bei Total in Ladenburg mobile Brandschutzgeräte, chemische Löschmittel und Brandmeldeelektronik, bei Darbeit Zille zierten Best Töchnit. Walther in Köln stationäre Löschan-

Ein neues Steinnuber-Daunerrenmodell Das Hotel Fürstenhof in Herrenberg.

»Das Bauherrenmodell erfreut sich steigender Beliebtheit. Der Grund für diese Attraktivität: Es stellt den bequemsten Weg zu Immobilienbesitz dar und gleichzeitig den steuerlich günstigsten.« So urteilt die Deutsche Bank AG und empfiehlt: »Bauen Sie jetzt!«

Mit seinem 11. Hotelprojekt, das nach dem Bauherrenmodell entsteht, bieter Ihnen Josef Steinhuber die Möglichkeit dazu: Das Hotel Fürstenhof in Herrenberg ist konzipiert als ein komfortables Tagungsund Kongreßhotel mit überdurchschnittlichen Standortvorteilen, die eine ebensolche Rendite erwarten lassen. Das neue IBM-Schulungszentrum mit ca. 1.200 Kursteilnehmern täglich liegt nur wenige Minuten entfernt; Sindelfingen und Böblingen mit Firmen wie Daimler-Benz und Hewlett-Packard gehören zum Einzugs-

Aber auch alle anderen Vorteile, die das Steinhuber-Bauherrenmodell so unverwechselbar und erfolgreich machen, sind im Hotel Fürstenhof vereint:

Mit Steinhuber bauen Sie Hotels. Und nichts anderes.

Das hat für Sie als Bauherr viele Vorteile, zum Beispiel:

- 10% ige Investitionszulage nach § 4b Beschäftigungsförderungsgesetz
- Absetzbare Zinsen w\u00e4hrend der
- gesamten Laufzeit Mehrwertsteuer-Rückerstattung, auch über den 31. 12. 1984 hinaus
- Professionelle Leitung des fertigen Hotels durch die Altbairische Hotel Gesellschaft

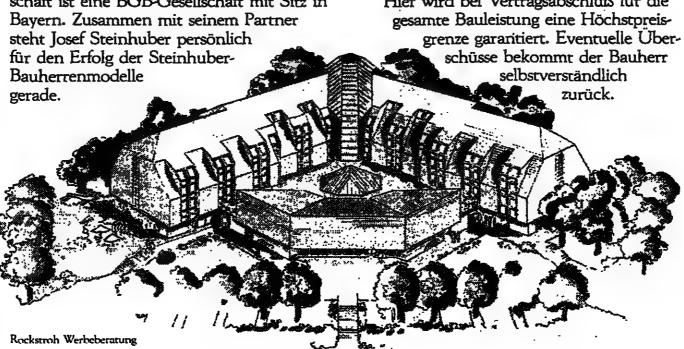
Dazu kommen ein langjähriges Know-how, beste Standorte und ausgefeilte Hotelkonzepte.

Mit Steinhuber bauen Sie teuer. Und das ist billig.

Wenn so wie bei Steinhuber bis ins Detail solide geplant und gebaut wird, dann hat das natürlich seinen Preis. Dafür sparen Sie später. Energie- und Reparaturkosten zum Beispiel. Es kostet auch zunächst einmal Geld, daß Sie mit Steinhuber keine Betonkästen in die Gegend stellen, sondern landschaftsbezogen bauen. Aber gerade das gefällt den Hotelgästen später – was für eine bessere Auslastung sorgt und so ebenfalls der Rendite zugute kommt.

Steinhuber bietet Ihnen Sicherheiten, die ihm so schnell keiner nachmacht.

Die Josef Steinhuber Baubetreuungsgesellschaft ist eine BGB-Gesellschaft mit Sitz in Bayern. Zusammen mit seinem Partner steht Josef Steinhuber persönlich für den Erfolg der Steinhuber-



Die Mitwirkung einer unabhängigen Treuhand Aktiengesellschaft verstärkt den Sicherheitsaspekt zusätzlich im Hinblick auf die strenge Mittelverwendungskontrolle.

Verkauf, Baubetreuung und Hotelmanagement liegen in einer Hand. So haben Sie es nicht mit lauter verschiedenen Gesellschaften zu tun, die sich die Zuständigkeiten gegenseitig zuschieben, sondern mit einunddemselben Gesprächspartner.

Nur wer ein wirklich gutes Konzept hat, kann soviel Sicherheit bieten. Dazu kommen 3 klare Garantien:

Die Höchstpreis-Garantie.

Baukosten können steigen. Und viele Bauherren müssen dann jedesmal tief in die Tasche greifen.

Nicht so bei Steinhuber:

Hier wird bei Vertragsabschluß für die

Die Gewährleistungs-Garantie

Bei vielen Bauherren-Objekten beginnen die Reparaturen 2 bis 3 Jahre nach der Fertigstellung. Die Gewährleistungsfristen. jedoch laufen in den meisten Verträgen bereits nach 2 Jahren ab. Nicht so bei Steinhuber:

Hier können Gewährleistungsansprüche 5 Jahre lang geltend gemacht werden. Das reicht, um auch den allerletzten Fehler aufzuspüren und auszuräumen.

Die Risiko-Ausschluß-Garantie.

Mit dem Hotel Fürstenhof erwerben Siegrundbuchlich eingetragenes Eigentum und nicht irgendein Zertifikat. Dazu kommt die vertraglich abgesicherte Betreibung: In der Regel können bereits im 3. Betriebsjahr Zins und Tilgung für das aufgenommenes Fremdkapital erwirtschaftet werden Risikoausschluß durch mehrfache Sicher heit also. Weil das Gesamtkonzept stimmt

Ausführliche Informationen senden wir Ihnen auf Wunsch gern zu. Bitte schreiben Sie, oder rufen Sie an:

Zentrales Verkaufsbüro München Promenadeplatz 11, 8000 München 2 Telefon (089) 22 26 57*, Telex 05-213 139



Steinhuber-Bauherrenmodelle-Blue chips für Kapitalanleger.

THE UNITED IN Erber, Rus Plante in a min als X Take the same of an statet.

the mil de:

Bearing Chemical ami betont w ₩ keine Six

.ins 1

1 bewähr

errer de

erstmaki

The second

T. 12. 12.

THE TREATED

Artelien Eig

77 STATES

real of the

Tally Transmit

in Clarent

0.00

The second second

n erikt

30miles

Hanker

Kuren in Deutschland

Gesundbrunnen für die Kur gesucht - Deutschlands Bäder stecken bekanntlich in der Krise. Wenn auch nur mancherorts Rückgänge bis zu 40 Prozent im vergangenen Jahr verzeichnet werden mußten, so haben Konjunkturkrise und Kostendämpfungsgesetz doch fatale Folgen gehabt. Leere Betten in den Vertragshäusern der Versicherungsanstalten, steigende Personalkosten - denn im Bäderbereich ist der Mensch durch Maschinen nicht zu ersetzen - sind nicht wegzudiskutieren. Dennoch wird die Situation häufig dramatisiert. Umfragen, die das steigende Interesse an einem Urlaub für die Gesundheit bezeugen (39 Prozent der Bundesbürger planen, in Zukunft eine Kur zu machen), und der Erfolg der Kurorte, die auf die offene Badekur gesetzt haben, zeigen den Weg. Schließlich bieten die 250 deutschen Bäder und Kurorte, ob Nobelbad im klassizistischen Gewand oder Bauernbad zwischen Pferdekoppeln, in den Bergen oder an der See, mit kultureliem oder sportlichem Flair, für jeden etwas.

Abgabe besonderer Art, nicht Steuer oder Gebühr

Das Thema Kurtaxe reizt immer wieder zur Diskussion. Von Zeit zu Zeit befassen sich auch Politiker mit dem Thema Kurtaxe, Dabei reichen die Argumente von Verständnis bis zur Forde-rung nach deren Abschaffung. als einer "unsozialen" Maßnah-me, wie es zum Beispiel die SPD bei der Landtagswahl 1979 in Schleswig-Holstein getan hat. Der Kurdirektor von Bad Neuenahr, Herbert Rütten, vertritt folgende Meinung:

Die Kurtaxe (in einigen Bundes-ländern als Kurabgabe oder Kurbeitrag bezeichnet) wird je nach der Trägerschaft des Kurun-ternehmens (öffentliche Hand oder De danger 14--15 De 12 Privatunternehmen) als Zwangs-kurtaxe erhoben. Die Zwangskurtaxe beruht auf einer besonderen gesetzlichen Ermächtigung (meist ein Kommunalabgabengesetz) und erfordert das Vorliegen einer "Kur-OF GEN TERM taxsatzung", die vom zuständigen Regierungspräsidenten genehmigt sein muß. Die Entgeltskurtaxe bei Privatuntemehmen richtet sich nach den allgemeinen Bestimmun-gen des Bürgerlichen Rechts (BGB), das heißt also letztlich nach Angebot und Nachfrage und braucht nur bezahlt zu werden, wenn entsprechende Leistungen in Anspruch genommen werden.

> Es muß betont werden, daß die Kurtaxe keine Steuer ist, sie ist auch keine Gebühr, sondern einen "öffentlich-rechtliche Abgabe besonderer Art". Sie dient als Entgelt für Leistungen des Heilbades und des Kurunternehmens und ist inso-weit grundsätzlich zweckgebunden. Aus dem Kurtaxaufkommen werden im allgemeinen bezahlt: bestimmte Anlagen wie zum Bei-spiel Wandelhallen, Lesezimmer, Schreibzimmer, Haus des Kurgastes, der Kurpark und andere Anlagen (zum Beispiel bei Seebädern Sauberhalten der Strände) und ähnliches mehr sowie die Durchführung von Veranstaltungen wie beispielsweise Kurkonzerte. In einigen Kurorten wird auch die gesamte Trinkkur über die Kurtaxe abgewickelt. Mit den zunehmenden Aufgaben der Heilbäder und Kurorte im Bereich der Bewegungstherapie, der Ernährungsberatung der Gesundheitserziehung und der Freizeitgestaltung sind weitere kostenintensive Bestandteile hinzugekommen, die zum überwiegenden Teil mangels ande

rer Deckungsmöglichkeiten ebenfalls in der Kostenstelle Kurtaxe "untergebracht" werden müssen.

Die Kurtaxe wird nicht nur für die Benutzung, sondern auch für die Bereitstellung bestimmter Lei-stungen und Veranstaltungen erhoben. Sie ist ein echtes Leistungs-entgelt und insofern weder unsozial noch etwa unabhängig von allgemeinen tariflichen Entwicklungen. Sie besteht in den meisten Fällen aus etwa 80 Prozent Lohn-anteilen, was am meisten über den Stellenwert der Einnahmen aus Kurtaxe im Kurunternehmen als Dienstleistungsunternehmen aussagt. Es ist erwiesen, daß der Be-reich der Kostenstelle "Kurtaxe", insbesondere in der auch für die Heilbäder und Kurorte so rezessiven wirtschaftlichen Entwicklung, erheblich defizitär ist, was mit zu den entscheidenden Problemen in den Heilbädern und Kurunternehmen gehört.

Wenn heute in einzelnen Fällen gestaffelte Kurtaxsätze festzustelen sind und von Zeit zu Zeit die Forderung nach dem "Nulltarif" oder eventuell ein Finanzausgleich auf Länderebene" gefordert wird, dann ist dies keineswegs besser und schon gar nicht etwa sozia-ler. In diesen beiden Fällen nämlich würde letzten Endes die Gesamtheit der Bürger (das heißt sile Steuerzahler) dafür Leistungen er-bringen müssen, daß einigen weni-gen die Annehmlichkeiten des Kurortes zur Verfügung stehen. Auch das immer wieder zu hörende Argument, daß zumindest Teile der durch die Kurtaxe zu deckenden Kosten im Wege einer Misch-kalkulation über die Preise der Kurmittel aufzufangen seien, ist kaum sinnvoll. Auch diese Verfahrensweise kann nicht als sozial angesehen werden, da dann der kranke Kurgast mit zum Teil erheblich mehr Kosten belastet wird, ohne jedoch unter Umständen in gleichem Umfang die Leistungen in Anspruch genommen zu haben, die durch die Kurtaxe abzugelten

Die häufig zu hörende Kritik an der Erhebung der Kurtaxe ist im-mer nur eine Außerung weniger oder ganz kleiner Gruppen; die weitaus größte Zahl der Kurgaste zahlt in Anbetracht der Tatsache, daß sie von den angebotenen Annehmlichkeiten gern Gebrauch machen, ihre Kurtaxe.



BAD GÖGGING / Was die Bayern aus einem römischen Staatsbad machten / Investitionen trotz Krisenstimmung

"Gedämpftere Kosten als bei uns sind kaum zu finden"

G. FRONEMANN, Bad Gögging Die Kurhäuser heißen "Römer-

bad" und "Trajansbad", das neue Kurhotel ist das "Centurio". "Mi-nerva/Disna" ist ein Apartment-Hotel, und im Bau sind zwei Häuser mit den Namen "Cicero" und Augustus". Im Zentrum von allem sprudelt gewinnbringend Schwefel- und heißes Thermalwaser in der modernen "Limes-

Im niederbayerischen Bad Gögging, nur wenige Kilometer von Neustadt an der Donau entfernt, begann der Kurbetrieb im 2. Jahrhundert nach Christus. Auf dem Weg nach Norden entdeckten die Römer dort Schwefelquellen und bauten im Schutz des Limes mit kaiserlichem Geld ein römisches Staatsbad. Die alten Badeanlagen sind heute noch zu besichtigen.

Im Zug der Alemannenstürme fand der klassische Badebetrieb wahrscheinlich sein Ende, nahmen die Anlagen Schaden.

Im Mittelaiter war "Göcking" ein beliebter Treffpunkt von Fürsten und reichen Bürgern, die gegen allerlei Blessuren und das Gliederreißen Hilfe suchten. Anfang des 20. Jahrhunderts begann das mo-derne Kurwesen, und 1921 wurde das Dorf mit den hochkonzentrierten schwefelhaltigen Quellen, dem heißen Thermalwasser und den eigenen Moorvorkommen staatlich anerkanntes Heilhad

"Heute Ausgang bis 23 Uhr" zen Brett" in der Halle des alten Kurhauses "Römerbad". Gleich daneben liest der Gast "Für alle Angehörigen der Kassen und LVA ist das Fahren mit dem PKW während des Kuraufenthalts untersagt":

Strenge Vorschriften der Versicherungsträger, die ihre Mitglieder hierher zur geschlossenen Badekur schicken. Hier werden rheumatische Erkrankungen aller Art be-handelt, Gelenkserkrankungen und Wirbelsäulenschäden, Nervenentzündungen und Hautkrankheiten. Besonders die Landesversicherungsanstalt Westfalen schickte ihre Patienten ins "Römerbad" eines der beiden alten, klassischen Kurhäuser im 1000-Seelen-Dorf Bad Gögging. Kein Wunder, daß man dann im Ort einen großen Neubau, der im Park des Römerba des in den 50er Jahren entstand, den "Preußenbau" nannte.

Im Sommer gab es über lange Jahre hinweg mehr Kurgäste als Einheimische, und das brachte Geld und Wohlstand in den Ort, der auch mehr und mehr Pensionen und Privatzimmer anbieten konnte. Aber dann blieben die Westfalen, die das überwiegende Kontingent der Kur-Patienten stellten, plötzlich aus. "Das war vor zwei Jahren", sagt Klaus Hach-mann, der Leiter des Fremdenverkehrsvereins, "da kündigte die Westfalen-Versicherung die Ver-träge, weil sie ihre eigenen Häuser belegen mußten." Seitdem stehen viele der 160 Betten des großen Crirhauses leer.

Millionen in das Krisengeschäft gesteckt

Im anderen alten Kurhaus am Platz, dem "Trajansbad", sieht es ähnlich aus. In dem 1913 erbauten Haus mit mehreren Flügeln wird die ganze zweite Etage nicht be-nutzt. "Für uns hat sich besonders das Kostendämpfungsgesetz nega-tiv ausgewirkt", stellt der Besitzer, Hans Huber, fest. Dabei betont er daß es weniger die Maßnahmen der Krankenkassen, sondern "vielmehr die der Rentenversicherungsträger" sind. Früher schickte die LVA Oberbayern, und die LVA Schwaben ihre Patienten ins Tranjansbad: "Das waren jeden Monat schon 60 Leute, die jetzt fehlen", sagt Hans Huber. Den Rückgang bei den "geschlossenen Kuren" konnte Huber durch Patienten der Ortskrankenkassen auffangen.

Im Gegensatz zu den weitver-breiteten Klagen, daß die Kosten-selbstbeteiligung von zehn Mark

pro Tag sich auf die Zahl der Kuren negativ auswirkt, stellt Huber fest: Man kann nicht sagen, daß durch die Selbstbeteiligung noch ein zu-sätzlicher Rückgang eingetreten ist." Und so hat der Mann vom "Trajansbad" dann auch in den

vergangenen drei Jahren drei Mil-lionen Mark in sein Kurhaus investiert, trotz der leeren Betten im zweiten Stock und der in der Welt der Bäder beraufbeschworenen wirtschaftlichen Untergangsstim-

Aber nicht nur der Huber hat Millionen ins Krisengeschäft mit der Kur gesteckt. Alle haben investiert, ihre Pensionen und Gasthäuser renoviert und umgebaut. Fremdenzimmer modernisiert und ihr Ja zu einem großangelegten modernen neuen Kurzentrum ge-geben. Fremdenverkehrs-Chef Hachmann: "Wir mußten die Leute davon überzeugen, daß Bad Gögging aus seinem Dornröschen-Schlaf geholt werden muß. Dazu waren neue moderne und attraktiwaren neue moderne und auraku-ve Einrichtungen nötig, die einen Anreiz für den Urlauber bilden, hier einen Urlaub mit Kuranwen-dung zu machen. Die offene Bade-kur zu wählen." Und die "offene Badekur" ist es, worauf Bad Gögging baut.

Der dörflich-ländliche Charakter des Ortes, die ruhige, sanft ge-schwungene Donaulandschaft, schwungene Donaulandschaft, weitläufige Wander- und Fahrradwege und ein kurgerechtes Sportangebot stellen im Zusammenhang mit einer breiten therapeutischen aber attraktiv sind die Preise. Vollpension gibt es bereits ab 37 Mark, und auch im größten Haus des Ortes, dem neuerbauten, luxuriösen Kurhotel "Centurio" gibt es Vollpension schon ab 58 Mark.

Der Direktor der Raiffelsenkasse sieht das so: "Die Menschen hier haben alle noch ein zweites "Bein", sind nicht in totaler Abhängigkeit vom Kurbetrieb, und keiner muß hier schnelle Gewinne machen". So ist man auch bemüht gewesen, im Zuge der Millionen-Investitionen - elf Millionen Mark wurden

investiert - Spekulanten aus Gögging berauszuhalten. Zu diesem Behuf gründete man einen "Zweckverband Bad Gögging", der beispielsweise alle Grundstükke erwarb, um sie der Spekulation zu entziehen.

In mehreren Bauabschnitten wird das neue Kurgebiet um ein Kurmittelhaus an den alten Ortskern angebunden. Moderne Bade-therapien gewährleisten eine um-fassende medizinische Versor-gung. Und der Ort verfügt über eine einmalige Kombination der verschiedenen Anwendungsbereiche: Schwefel, Moor, Thermalwasser und Mineralbrunnen.

20-Jahres-Plan für die Entwicklung

"Limes-Therme" schreibt bereits heute, drei Jahre nach ihrer Einweihung "schwarze" Zahlen. Sechs Becken mit einer Gesamtwasserfläche von 370 Quadratmetern, mit Temperaturen zwischen 32 und 36 Grad Celsius locken Badegäste aus einem Umkreis von hundert Kilometern an. Man hatte mit einem Durchschnitt von 600 Besuchern am Tag gerechnet -beute sind es 970 Badende, die täglich zum Schwimmen kommen.

Mit dem Slogan "Nach Bad Gögging gerade wegen der Kosten-dämpfung" wirbt der Ort für die "offene" Badekur. "Gedämpftere Kosten als bei uns sind kaum zu finden", stellt der Gastwirt und Bauunternehmer Karl Zettel fest. Er hat seinen alten Gasthof "Eisvogel" für 800 000 Mark renoviert. Vollpension für 46 Mark, alle Zimmer mit Dusche und WC. Und Vollpension heißt beim Zettel - der Gast bespricht mit Küchenchef Werner Hedler, was er gerne essen

In zwanzig Jahren soll die neue Entwicklung des Bades mit der alten Tradition abgeschlossen sein. "Wir werden nichts überstürzen", betont Klaus Hachmann, "wir haben Zeit, langsam in unsere Vor-stellung vom Spezialbad für die offene Badekur hineinzuwachsen." Man weiß um seine Vorteile und hat die Entwicklung darauf angelegt, dem gesundheitsbewuß-ten Urlauber mit dem kleinen und mittleren Geldbeutel Ferien mit Kuranwendungen zu ermöglichen.

Hat der Arzt Kurmittel verschrieben, ob Moorpackungen, Fango, Stangerbad oder Massagen, Unterwassergymnastik oder Bewe-gungsbäder, dann kann der Urlau-ber seine Ferien in einem anerkannten Bad mit den entsprechenden Einrichtungen verbringen, be-zahlt sein Hotel selbst und rechnet die Anwendungen mit der Kasse ab, die im Regelfall die Kosten

Fremdenverkehrsumtsleiter Hachmann sieht hier die Chancer für sein "kostengedämpftes Bad" und ist überzeugt, daß Bad Gögging zum richtigen Zeitpunkt die richtige Entwicklungspolitik ge-macht hat "Fünfzehn Jahre haben wir gebraucht, bis die Leute im Dorf bereit waren, unsere Vorstellungen mitzutragen - jetzt sind alle

Tips für die offene Bäderkur: Vom Arzt verschriebene Kuranwendungen werden von den Kassen bezahlt, die Unterkunt im Hotel nicht. Bei einem Pauschalangebot von Hotel und Kuranwendung über einen Veranstalter gibt es Zuschüsse von den Kassen. Eine solche Pauschal-Kur muß mindestens 21 Tage dauern. Die Dringlichkeit der Kur muß vom Hausarzt ha scheinigt werden. Kurort und Unter-kunft können in Übereinstimmung mit dem Arzi selbst ausgesucht werden. Die Kostenübernahme muß vor An-tritt der Kur bei der Krankenkasse beantragt werden. Die Kasse übernimmt das gesamte Arzibonorar und die Kurtaxe. Dazu kommen bei Kuraub in der Bundesrepublik unterschiedliche Tagesspesen. Da die Zuschüsse erst nach dem Kur-Urlaub bezahlt werden, sollte man sich eine spezifizierte Rechnung, beziehungsweise
Kostenaufstellung des Kurortes geben
lassen

Auskunft: Verkehrsamt Bad Gögging. 8425 Bad Gögging.

...ins ländliche Bad! Exmbach belet m Landder noch wirklich persönliche Befreuung Und das in der Rottol heißen Queflen das ideale Klima Erstens worthich 350-500 m Terme mit ihrem heilenden Thermalwasser ous 1 680 m Tiete in hoch, im südlichen, mederbayeneun bodefreudigen Becken rischen Hügelland zwischen Donou und inn Zweitens land-schaftlich in rein ländlicher Um-(28-38°C) wie in unseren preiswürdigen Hotels u Pensionen. Prosp mit attrakt Spezialpaugebung ohne industrie, nohe der Grenze zu Oberösterkehrsomt, 8345 Birn reich, doch offbarrisch both T 08563/1314. Drittens menschlich Birmboch st immire keine Hochhöuser. ken Massenbelrieb. Rottal Etritte gesund Birtibach



Aprijsonne im Oberaligāu

Entdecken Sie die unberührte Natur auf Schusters Rappen oder mit dem Fahrrad. Hallenbad, Sauna, Gymnastik, FitneBraum. Kur- und Sporthotal in 8973 Hindalang Tel. 0 83 24 / 841, H. Schulmeister Bitte Prospekt anfordern



Gesundheits-Tip

Akupunktur

hat schon vielen geholfen sie könnte auch Ihnen helfen.

Akupunktur auf der Basis streng medizinischer Grundsätze. Das DAZ steht unter der Leitung eines deutschen Facharztes. Er und AKUPUNKTUR-Ärzte aus der Volksrepublik China bemundelin Sie bei

peripheren Gefäßkrankheiten Trigeminusneuralgie ischina

Arthrose Rheuma Heuschnupfen Osteoarthritis Gelenkentzündungen Raucherentwöhnung Gewichtsreduktion Schwerhörigkeit Herzbeschwerden Koptschinerzen Migrane Asthma

Kuraufenthalt mit 14täg. Akupunktur-Intensivkur, herz-, kreislaufstützenden Maßnahmen, Krankengymnastik etc. einschließlich Vollpension 2190,- DM im Einzelzimmer. SONDERPROGRAMM:

Feedback-Programme zur Entspannung und Regenerierung

KURHOTEL SOCKENBACHER HOF

6935 Waldbrunn-Strümpfelbrunn Ambulante Behandfung auch im DAZ

7141 Freiberg, Württemberger Straße 2 Telefon (0 71 41) 7 20 81 und

6930 Eberbach, Kellereistr. (Kurmittelhaus) Bitte fordern Sie Informationsmaterial an

idinairen Dr. Macherey Nachf. 824 Barokup bei Bad Pvist fon 0 52 63 / 20 30 + 24 70



und Kreielauterkrankungen an Chiensseuter am Chiemsseufer assende Diagnostik, subalute chron. Influngen, speziele Infartsbehand-nach Akutohase, Bilanzierte Emikrak Vollwertfost, Dilžen, psycholose Betreuurig, angeschlossen Kursafum, behilfieffahig, auch Fasten-Aufbautumn, Sport, Gymnastik, Bilansagen, Kosmetische Behandhurg.

Induralstiache Leitzne Internistinche Leitung agzi Santruck i Tel. 5 00 e7/4 ber Tz. 56 513

DANK JAHAK ist das elvenals Kartusst, Kongt. Bayer. Hot-bail, zwischen Munchen und Garmsch-Per-teniorchen legand, mit saner Jodquelle und

allen Vorzigen eines Fenenaries. Noichh. Freizeltangebot: Terms. Schwen men, Wendern, Kegein, Sparischellen a. Ver aretainingsprogramm Urbaid and d. Bevern hal, presidente Doembere ab DM (2.- his 50.halloationen: Herz-u Krestautertr. Rekon-valeszenz, Frauen-, Nervan-, Augerleiden (Jod lontophorese), rheum. u. d. Siraß bedagte E-

AM. W. 8173 Bad Hellowno. Tel 0 80 46/3 23 AD SELLIE



Wenn Sie diesen Text ohne Brille lesen, sind Thre Augen in Ordnung. Aber wie steht es sonst um Sie? Was machen Kreislauf, Hers

Nach unserer Bodensee-Aktivkur sind Sie insgesamt wieder so leistungsfähig wie Ihre Augen. Wir bieten Ihnen eine <u>umfassende Diegnostik, Behandlung und Betreuung</u> unter fachänzlicher Leitung. – Eine Aktivkur ohne Langeweile in reizvoller Bodenseelandschaft.

Einzel-App. mit Seeblick. DM 130,- pro Tag incl. Arzikosten (Passen- und



Internationale Kurhotels u. Gesundheitszentren

Wie neu gaboren derch die kombinierte Heil-Fasten-Kur im Wiedensaan Park-Sanatorium

Meershurg am Bodensee Namhafta Universitätskinikenhaben mit

gen erreicht. Heilter en bedannet mehrals nur schlant.

Der heutige Mensch, häufig durch Über-und Falschernehrung. Bewegungsman-gel, psychischen und nervlichen Streß überfordert, findet laum eine Methode, die so schnell, so gründlich, so schmerz-tos und einfach Erholung und Gesundheit bewarkt.

bewurkt John Solite dag Famen konneniernen North of the Hann's remainement. Nuch nur Übergewichtige, sondern auch Normalgewichtige und Gesunde ab etwa 30 Jahre sollten gelegentlich zur "Genetabberhohung" eine kombinierte Heil-Fasten-Kur durchfuhren

anvendung und wird seit vielen Jahren und wird seit vielen Jahren und wird seit vielen Jahren um unter erzülicher Kontrolle praktiziert. Vielsenige Programment

prantituter aziteter kontrole prati-zert. Vielseringe Programme und Ver-enstaltungen machen die Heil-Fasten-Kur so angenehm, daß nahezu alle das Heil-Fasten regelmäßig wiederholen. Es macht sogar richtig Spaß Man empfinder während der Kur immer wieder ein Erfolgs- und Glücksgefühl. Nach der Kur fühlt man sich wie neugeboren. Heifaster haben nicht den Eindruck zu

Heilfasten

= schlank + gesund Das Fasten dient der gesündesten und schnellsten Gewichtsabnahme, der wichtigen vorbeugenden Entschlackung und der Heitung oder Besserung vieler chronische oder scheintes unhabener Kranisheiten und Zwisstonaschaden. Die Selbstheaungstrafte des Körpers werden mobilisiert und die seellschen Abwehrtrafte werden gestant – sie sind in der Krebsvorbeugung von Bedeutung

Gran Canaria Bodensee Starnberger See

Vorbeegen ist besser als Holles

Nicht zu Unrecht nennt man das Heil-Fa-sten die "Operation ohne Messer" und den koniglichen Weg zu Gesundheit, Schlankheit und Schönbeit. Eine kombinierte Heilfasten-Kur sollte 3

Information u. Farbprospekte Wiedemann Park-Sapaterium

7758 Meersharg a. Bedenses Tel. 07532 / 8061

Bad Mergentheim

Das Stoffwechselheilbad Bad

Mergentheim ist die Heimat der
einzigen Leberklinik der Bundesrepublik. Die Spezialklinik hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Ursachen und den Verlauf von Lebererkrankungen genauer zu erforschen und Fortschritte bei der Früherkennung der Leberleiden und des Leberkrebses zu machen. Zur Ergänzung der in der Klinik vorgenommenen Vor-sorge- und Nachuntersuchungen dienen die balneologischen Thera-pien des Heilbads. (Auskunft: Kur-verwaltung, 6990 Bad Mergen-theim)

Bad Rothenfelde

Rechtzeitig zur neuen Urlaubssaison meldet das Bad sein Hallen-Sole-Wellenbad nach einer Generalüberholung wieder ganztägig be-nutzungsbereit. Die Familienkarte für das Bad, das auch über ein beheiztes Außenbecken und ein Solarium verfügt, kostet für zwei Er-wachsene und zwei Kinder 16,50 Mark. Kinder bis zu 16 Jahren zahlen für die Zwölferkarte 40 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, 4502 Bad Rothenfelde)

Bad Tölz

Wanderwochen zur gezielten Konditionssteigerung bietet das bayerische Bad an. Begonnen wird in ebenem Gelände und langsam bis zur strapaziösen Bergwanderung unter sachgerechter Führung am fünften Tag gesteigert. Termin für die Wanderungen, die an Flüssen und Seen vorbei, über Berg und Tal führen, ist jeweils einmal im Monat von Montag bis Freitag. Der not-wendige Wanderpaß kostet 60 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, Ludwigstr. 11, 8170 Bad Tölz)

Bad Salzuflen

Einmalig in der Bundesrepublik, eröffnet jetzt das erste Museum für deutsche Bädergeschichte nach dreijähriger Bauzeit in dem Staatsbad seine Pforten. Auf 670 Quadratmetern bietet sich dem Besucher ein Überblick über die Heilbädergeschichte Deutschlands, von den antiken Anfängen bis zum neuzeitli-chen Bad. Unter anderem werden mehr als 200 Brunnen- und Trinkgläser aus vergangenen Jahrhun-derten ausgestellt. (Auskunft: Stadt-und Bädermuseum, 4902 Bad

Oberstaufen

Auf die Gästetische des heilklimatischen Kurorts im Allgäu kommt seit kurzem ein neues Diätprogramm. Die hauptsächlich aus Salaten, Frischkommüsli, gekeim-ten Getreiden und Getreideschoten bestehende Schnitzer-Kost hat sich vor allem bei Übergewicht, Rheu-ma, Herz- und Kreislaufbeschwer-den, Streß und leichtem Diabetes bewährt. (Auskunft: Kurverwaltung, 8974 Oberstaufen)

Bad Heilbrunn "Jetzt red' i!" Dieser bayerische Standpunkt gilt ab April auch für Gäste. Der Fremdenverkehrsverein des 800jährigen Kurorts zwischen München und Garmisch-Partenkirchen lädt zu diesem Zweck zum Dämmerschoppen ein, wo die durch geführte Wanderungen, Be-grüßungs- und Kegelabende vor-handenen Kontakte zu den Kurund Feriengästen gepflegt und ver-tieft werden sollen. (Auskunft: Kur-und Verkehrsamt, 8173 Bad Heil-

Bad Bramstedt

Die Geschichte des Heilbades and Bramstedt begann schon 1681, als ein fieberkranker Hirte dort von einer Quelle seinen Durst stillte und danach gesundete. Heute ist der Kurort besonders für seine Rheumaklinik bekannt, die fernab vom Lärm in den Wäldern liegt und über alle diagnostischen und thera-peutischen Mittel verfügt. Die Hei-lung der Gelenk- und Wirbelsäulenkrankheiten erfolgt mit physikali-schen Methoden wie auch mit Bädern und Massagen. (Auskunft: Kurverwaltung, 2357 Bad Bram-

Bischofswiesen

Vom 29. April bis 1. Mai findet im Biologischen Kurheim in Bischofswiesen und im Kur- und Kongreßhaus Berchtesgaden eine Informa-tionsveranstaltung "Ganzheitsme-dizin – Ernährung und Gesundheit" mit Vorträgen von Dr. Max Otto Bruker, Leiter des überregionalen Zentrums für Ganzheitsmedizin in Lahnstein, und Barbara Rütting statt. (Auskunft: Frau Christe Kurz, Biologisches Kurheim, Schulstraße 1, 8242 Bischofswiesen)

Höchenschwand

"Wie komme ich zu einer Kuroder Heilbehandlung im Dorf am Himmel? Diese Frage beantwortet ausführlich ein neuer Prospekt des hellklimatischen Kurortes Höchen-schwand Heilanzeigen Privat und Fachkliniken, die verschiedenen Kurmittel, Heilmaßnahmen und Kureinrichtungen werden detail-liert beschrieben (Auskunft: Kurverwaltung, 7821 Höchenschwand)



Für die Bekandlung der Kleinen ist Geduld besonders wichtig.

Stichwort Physiotherapie

dő, Stuttgart Immer häufiger taucht als Kurmittel in zahlreichen Heilbädern und Kurorten der Begriff "Physiotherapie" auf. Darunter versteht fast jeder etwas anderes. Wörtlich ist mit Physiotherapie die Behandlung mit physikalischen Kräften. mit Wasser, Wärme, Strom, Luft, Licht oder mechanischen Kräften gemeint – also eine Naturbehandlung im Gegensatz zur Pharma-

kologie.
Tatsächlich ist Physiotherapie
aber mehr. Sie will im Menschen Regulations und Ausgleichsme chanismen aktivieren, die Leib und Seele betreffen. Dies geschieht einmal durch Behandlung mit physikalischen, in der Natur vorkommenden Mitteln. Das sind etwa Bewegungsbäder, Massagen, Ther-malbehandlungen, elektrische Reize und vieles andere. Zum anderen gehören aber auch Ernährungsumstellung und psychische Therapie-faktoren zur richtigen Physiothera-

pie.
Ziel dieser Behandlungsform ist es, auf die Reglersysteme des Zentralnervensystems, des vegetativen Nervensystems und des innerse kretorischen Drüsensystems ein-zuwirken. Im Vordergrund dieser umfassenden Ganzheitsbehandlung stehen Training und Übung aller körperlichen und geistig-

seelischen Funktionen. Besonders hoch entwickelt ist die Physiotherapie nach Kneipp, durch die systematisch die Grundfunktionen des Menschen verbes sert und die größtmögliche Belast barkeit und die geringste Störan-fälligkeit in allen Lebensbereichen erreicht werden können.

Angebote

Bad Lauterberg

Kostenios verschickt das Harzer Bad sein neues Faltblatt "Die Kurwas man gerade jetzt darüber wissen sollte". Das anerkannte Kneipp-Heilbad und Schrothkurort informiert darin über Kur- und Kurmittelpreise und führt in einem Verzeichnis alle Kurheime auf. Unter anderem wird eine dreiwöchige Schrothkur mit garantierter Gewichtsreduzierung ab 1150 Mark angeboten (Auskunft: Kurverwaltung, 3422 Bad Lauterberg)

Die "Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie" gegen die zahlreichen Sauer-stoffmangelkrankheiten des älteren Menschen wird jetzt von der Kurklinik Emmaburg im Heilbad Laasphe auch als einwöchige Behandlung angeboten. 980 Mark im Doppelzimmer (1200 Mark im Ein-

zelzimmer) kostet der "Sauerstoff-Mehrschnitt-Schnellprozeß", bei dem Sauerstoffaufnahmefähigkeit der Zellen, Sauerstoffkonzentra-tion in der Atemluft und die Gewebedurchblutung verbessert wer-den (Auskunft Kur-und Verkehrsverein, Postfach 13 20, 5928 Laas-

Griesbach

Für Autofahrer, die aufgrund häufiger Benutzung des Wagens unter körperlichen Schäden leiden, bietet das Thermalbad Griesbach über dem Rottal eine speziell entwickelte Kur im neuen Steigenberger Hotel Griesbach an. Sie widmet sich in erster Linie dem menschlichen Be-wegungsapparat und der Muskula-tur, vermittelt aber gleichzeitig notwendige Informationen zu einer kunftig richtigen Verhaltensweise im Auto. Drei Wochen kosten 2268 Mark und sind im Zeitraum vom 15. Juni bis zum 15. August zu buchen. (Auskunft: Kurverwaltung, Post-fach 43, 8399 Griesbach i. Rottal)

Freiburg
Seit fünfzig Jahren gibt es das
Kneippsanatorium St. Urban bei
Freiburg, das auch zum nächsten
Herbst wieder ein Überwinterungsangebot aufgestellt hat. Die Preise sind je nach Jahreszeit und Inanspruchnahme des Kneipp-Services gestaffelt und liegen zwischen 4248 Mark und 8446 Mark für zwei Monste pro Person mit Vollpension. (Auskunft: Fremdenverkehrsverband Schwarzwald e. V., Postfach 5440, 7800 Freiburg)

Bad Herrenalb

Idyllisch geht es auf den einwö-chigen Wanderungen durch den Schwarzwald zu, die vom 30. April bis 21. Mai jeden Samstag in Bad Herranalb beginnen. Von dort wan-

dern Gruppen mit maximal 25 Teil-nehmern in Tagesetappen zu ver-schiedenen Kur- oder Erholungsor-

ten. Stationen der Tour auf Schu-sters Rappen sind Widbach-Calmbach, Enzklösterle, Bad Teinach-Zavelstein, Schömberg-Langen-brand, Hofen und Dobel Das Pauschalangebot kostet ab 385 Mark. Enthalten sind Übernachtung mit Frühstück und das Wanderpro-gramm. (Auskunft: Herrenalber Reisebüro, 7506 Bad Herrenalb)

Ambach Je schwächer die Abwehrkräfte sind, desto größer ist die Anfällig-keit für Krankheiten, Infektionen und auch für Krebs. Diesen Risiken tritt das Wiedemann Park Sanatorium in Meersburg am Bodensee mit der THX-Therapie entgegen. THX, ein Extrakt aus der Thymus-Drüse neugeborener Kälber, sorgt für die Stärkung der menschlichen Abwehrkräfte. So kann nicht nur Krankheiten vorgebeugt, sondern auch für die Verbesserung chroni-scher Leiden wie zum Beispiel Asthma, Rheuma und Migrane gesorgt werden. Die Kur kostet 360 Mark pro Woche und kann ebenfalls am Starnberger See, in Meran oder auf den Kanarischen Inseln angetreten werden (Auskunft: Wiedemann Kurhotels International, 8193 Ambach am Starnberger See 1)

Waldbrunn

Das Deutsche Akupunktur-Zentrum im Kurhotel Sockenbacher Hof in Waldbrunn-Strümpfelbrunn hat nach einem Umbau sein diagnostisches und therapeutisches Angebot wesentlich erwei-tert. So kann jetzt-im Gegensatzzu den üblichen Heilmethoden – für den einzelnen Patienten ein individuelles Behandlungskonzept erarbeitet und verwirklicht werden. Eine 14tägige Akupunkturintensivbe-handlung kostet für eine Person mit Vollpension 2190 Mark, Ehepaare müssen für den zweiten Teilnehmer nur noch 1500 Mark bezahlen. (Aus-kunft: Kurhotel Sockenbacher Hof, 6935 Waldbrunn-Strümpfelbrunn)

Salzuffen

"Schlanker werden-ohne zu hun-gern" möchte das Staatsbad Salzuflen allen Übergewichtigen ermögli-chen. Das Sieben-Tage-Programm beschränkt sich nicht auf eine Er-nährung von schmackhaften 1000 Kalorien am Tag, sondern führt die Teilnehmer auch theoretisch in die wissenschaftlich fundierte Diät ein. Die nächsten Termine liegen vom 17. bis zum 24. April sowie vom 24. April bis zum ersten Mai; die Teilnahme kostet 749 Mark pro Person. (Auskunft: Staatsbad Salzuflen, Parkstraße 20, 4902 Bad Salzuflen)

Bad Karlshafen

Ideal zum Wandern und Radeln präsentiert sich das Soleheilbad im Weserbergland. Eine 14tägige Ur-laubspauschale kostet mit Halbpenlaubspauschale kostet mit Halbpension ab 448 Mark. Zur Angebotspalette gehören Wanderungen unter fachkundiger Führung Radtouren, Bade- und Saunamöglichkeiten, Kurkonzerte, Hafenfest, Liederabende und Besichtigungen (Auskunft: Kurverwaltung, 3522 Bad Karlshafen)

Birnbach

Nicht nur auf Gesundheitsbewußte, sondern auch auf Sportbegeisterte und andere Erholungs suchende hat sich der bayerische Kurort mit seinem neuen Pro-gramm eingestellt. Da finden sich Golf- und Bogenschießkurse, An-gelwochen, naturkundliche Ferien und Einführungen in das Imker-Einmaleins auf dem Biepenhof. Für den Kurzufenthalt bieten sich den Kuraufenthalt bieten sich Drei-Tage-Angebote und verschiedene andere Gesundheitspauschalen an die ab 255 Mark pro Woche angebo-ten werden. (Auskunft: Verkehrsamt, 8345 Birnbach)

Bad Steben

Für eine regenerierende Urianbs. woche offeriert das Staatsbad eine Sieben-Tage-Gesundheits-Pau-schale. Angeboten wird ein ab schale. Angeboten wird ein ab-wechslungsreiches Sport-und Frei-zeitprogramm. Es reicht von der täglichen Morgengymnastik und dem Leistungswandern über Ke-geln, Minigolf, Tennis und Fahrrad-touren bis zu Unterwassermasser gen und der Diätberatung. Kosten-punkt: ab 166 Mark. (Auskunft: Kur. verein, 8675 Bad Steben)

Bad Brückenau

Nicht auf den momentanen Gewichtsverlust, sondern auf die be-ständige schlanke Linie ist die "Europa-Kur" des Regina-Sanatoriums in Bad Brückenau ausgerichtet Die Kur beruht auf der Erkenntnis daß Ubergewicht eine Folge bewußter oder unbewußter Unausgeglichen-heit ist. Die daraus entstandenen falschen Eß- und Trinkgewohnheiten sollen durch eine Reihe moder ner Methoden korrigiert werden Audiovisuelles Training (eine Welterentwicklung des bewährten eu-togenen Trainings) und ärztlich ge-leitete Selbsthilfegruppen bilden den Rahmen für den Lemprozes der von entschlackenden Injektio nen und gezielter Bewegungsthers.

ple noch ergänzt wird. Die zweiwöchige Teilnahme an der Kur wird ab
2155 Mark pro Person im Doppelzimmer angeboten. (Auskunft: Staatliche Kurverwaltung, Elisabethenhof, 8788 Bad Brückenau)

FRISCHZELLEN

einschl. Injektionen von Thymus-Gewebe

– 30 Jahre Erfahrung – Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe

- Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei: Herz- und Kreislaufstörungen
- Chronischer Bronchitis und Asthma Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)
- Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule Nieren-/Blasen-/Prostata-Leiden, Potenz-
- störungen Leber-/Magen-/Bauchspeicheldrüsen-

erkrankungen Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie



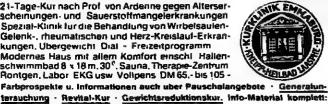


SANATORIUM KURKLINIK BAD BERGZABERN

Vorbeugungsbehandlung (Pravention) v Nachbehandlung (Rehabilitation) aller inneren Erkrant ungen wie z B Managerkrankheit, Herzinfarkt, Rheuma, Leber-, Staftwechselerkrankungen. Diatgutezeichen, Hallenbad, physik Baderabteitung, Ergometertraining etc. Pauschalkuren, Komtorkuren, beihilfefohig, ersatzkassenonerkannt e748 Bad Bergzabern, Sudliche Weinstraße, Am Wonneberg 9 Tel 06343 / 20 21 – Telex-Nr. 453 475

neu: 7-Tage-Programm: SMT-Schnellprozeß bei Streß SAUERSTOFF-MEHRSCHRITT-THERAPIE

21-Tage-Kur nach Prof. von Ardenne gegen Alterserscheinungen und Sauerstoffmangelerkrankungen Spezial-Klinik für die Behandlung von Wirbelsaulen-Gelenk-, rheumatischen und Herz-Kreislauf-Erkran-kungen. Übergewicht Dial - Freizeitprogramm Modernes Haus mit allem Komfort einschl Hallen-schwimmbad 8 x 18 m. 30 °. Sauna, Therapie-Zentrum Rontgen, Labor EKG usw Vollipens DM 65.- bis 105 -Farbprospekte u. Informationen auch über Pauschalan



KURKLINIK EMMABURG



KURHOTEL Der Schillingshof

Kur und Uriaub – dort wo Bayern am schönsten ist

Unser Kurhotel »Der Schillingshof« liegt in Bad Kohlgrub mitten in einer herrlichen Parklandschaft. Die moderne medizinische Kur- und Badeabteilung steht unter fachärztlicher Leitung die Leistungen sind beihilfefähig.

Sie sinden gediegene Atmosphäre, ein geheiztes Hallenbad (16x7 m), Appartements und Zimmer mit zeitgemäßem Komfort und vorzüglicher Küche. Auf Wunsch auch schmackhafte Diät. Für die Schönheitspflege steht Ihnen unsere »Lancaster-Kosmetik-Stube« zur Verfügung. Schreiben Sie uns - wir informieren Sie geme näher.

Tageskurfieim "Güllelder Tannen"/Holstoln - 2061 Sülfeld ü. Bad Oldesloe, Kausburg 28. Tel. 04537-430/558

Ambeignes Kor unt. Lig. eines Arztes f. Naturbeliverfahren. Zur BiOLO-GISCHEN REGENERATION sowie zur Sehmerzbekämpfung:
Souerstoff-Mehrschritt-Therupie n. Prof. v. Ardenne; MEURALTHERA-PIE n. Dr. Huncke; Zell-, Ozon-, Mistel-Therupie spez. bei: Altersbeschw., Durchblutungsst., Abwehrschwäche. Auf Wunsch Prospekt.



ALKOHOL-ENTWÖHNUNG

Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose 28tägige Behandlungsmethode, Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.

Landhous Sonnenberg · Wolfgang Käflein 6120 Erbach-Erbuch Odenwald 20 60 62-31 94

Informieren Sie sich über die Europa-Kur das Ergebnis der modernen Abnahme-Forschung.

Wir senden Ihnen kostenlos: Unsere Broschüre "Europa-Abmagerungs-Kur"

die neue Methode der Gewichtsreduktion exclusiv im Regena.

Unsere Broschüre "Naturheilverfahren" Wiedemann- und Aslankur, Nichans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstott-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homoopathie und andere bewährte Naturheilmittel den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privat-

klinik für innere Krankheiten, chronische und psychosomatische Erkrankungen, Diagnostikund Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie. alle Diätkostformen, neuzeitlichste Kurmittelund Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C, Saunaanlage, Solanum modernster Wohn- und Hotelkomfort, Unterhaltungs- und Freizeitprogramm. Spartips. Extra günstige Pensionspreise in Vor-



8788 Bad Bruckenau 161,097.41.5011



Seidlpark 2 · 8110 Mumau/Obb. Telefon 08841/2011-2016 · Telex 59530

5-Tage-Frischzellenkur ab DM 2.045,-

Im Kur- und Konferenzhotel Seidlpark finden Sie die ruhige, gepflegte Atmosphäre, die Ihre Kur erfolgreich macht. Unsere Zimmer haben alle Balkon, vorgeheizte Badewanne, Bad/WC mit Fußbodenheizung, Selbstwähltelefon, Clubgarnitur und Arbeitsecke.

Das Restaurant verwöhnt Sie gerne mit internationalen Spezialitäten und mit einer, an Ihre Therapie angepaßten, schmackhaften Diät.

Unsere Frischzeilenkuren erfolgen unter fachärztlicher Leitung und können durch solide Kalkulation zu einem besonders reellen Preis-/Leistungsverhältnis angeboten

werden. Detaillierte Informationen schicken wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.



ten, Bedeebteilung, netürl. Mineral me, komfort. Neubautan. 12 000 gm Park, ruhigata Lage. 8720 BAD KISSINGEN, Blemarcketz. 85-62. Tel. (9971) 12 61



Neue Wege zur Sylt Westerländer Gesundheit: Sylt Bio-Kur Biologische Naturheitvertahren C. III auch Wiede Ozon-Sauerstoffbeh, 1707-Trymustherapie HCG-Abma ren Ambulanta Behandig, während des Urlaubs. Kon tend Angelingsterenten.

Institut für Akupunktur und Regeneration Strandstraße 18, 2280 Westerland, Tel. 0 46 51 / 2 31 30. Unter ärztlicher Leitur



Gewinnen Sie Jahre zurück: Bewegungssteigerung, Herz-Kreislauf-Starkung, Behand-

lung von Gelenk- u. Organ-Beschwerden, Allergien, Alterserscheinungen. Aufbau neuer Abwehrkräfte. Werden Sie schlanker und schöner.

Nutzen Sie das Aktiv-Programm, die Gruber-Kosmetik, 600 cal. Schlankheits-Diät, Wiedemann-Regeneration, Sauerstoff-Mehrschntt-Therapie, Thymus-Bhdlg., Kneipp- und Badekuren. Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern in einem geptlegten Hotel der Komfortklasse verwohnen, mit Hallenbad. Sauna, Solanum, Gymnastik, Restaurant, Tiffany-Bar, Kurpark. Alle Programme ideal aufeinander abstimmbar.

Arztl. Ltg., alle Diattormen, 700 m in landschaftlich herrlicher Lage, VP ab DM 99.-. Fordern Sie die Information über die Kassen- u. Beihiltefähigkeit unserer Kuren an: Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland, Am Kurpark 8

5788 Winterberg-Hoheleve, Tel. 0 27 58 313

Telex 0875629 Hotel und Kurzentrum Hoheleye,

SANATORIUM HOHENLOHE

Bad Mergentheim

Wir haben unser Haus für die Betreuung, Diagnostik und Therapie von Gästen mit Erkrankungen der Verdaumgsorgane, ganz besonders jedoch von Leber-und Bauchspeicheldrüssnerkrankungen ausgerichtet. Neben der weithin bekannten guten ärztlichen und persönlichen Versorgung stehen ein klinisches Labor, Röntgen, EKG, Ultraschall und Endoskopie zur

Verfügung.
Unsere Distassistentin berät Sie, und wir servieren Innen u. a. schmackhafte gesunde Diät-Köstlichkeiten.
Die harmonische, vornehme Atmosphäre, die Badeabteilung, das Hallenbad (28°), Sauna und vieles mehr
sorgen für die Erhaltung und Wiederherstellung Ihrer Gesundheit.

Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne Unterlagen. Sanatorium Hohenlohe, Lothar-Daiker-Straße 1, 6990 Bad Mergentheim, Telefon 0 79 31 / 56 26 00





Φe

THE RELACE 1204250 L.S. E 172 175

232 MATE

ledges 20 of

医红斑 经现代证券

unton. H.

F Lage, di adin aid auersto Mehrsch Prof. No

one Being M. Kollath 她 Sauers; Merapie mac moorath: tillasten, sp Mile New York 🕦 Lymph

ethalten ; Mogrsche (Mospektunte

Gallen werwalt

Bleibe im Lande und kure redlich

Warum in Deutschland kuren Weil jede Kur außerdem ja nicht Der Chefarzt des Schwarzwald-

nächst ganz allgemein. Denn ein- können. Wer kulturbeslissen oder mal wird der Erfolg jeder Kur im unterhaltungsbedürftig ist, kommt stände begünstigt: dieselbe Spra-verlassen vor und wird deshalb che und die gleichen Lebensgewohnheiten am Heimat- wie am heitsgefühl und geben Sicherheit verwaltungen hatten in den letzten vor Überraschungen – Streßfakto- Jahren daraus jedoch zum Wohle ren zum Nachteil der Erholung ihrer Gäste und Patienten die Konwerden so vermieden. Zum ande-sequenz gezogen: durch geschickte medizinische Argumente: Unge- Stille als Geselligkeit, kulturelle sung. Das Kurmittel-Angebot zwibietet jedem und für jedes Leiden keit. das Bestmögliche. Und qualifizierte ärztliche Kontrolle und Betreu- und Badeorten sowie neben den ung ist allerorten garantiert. Kuren Einrichtungen für altbekannte und in Deutschland haben nicht zuletzt bewährte Heilmaßnahmen und den Vorteil, daß man überall, je nach Geschmack und Vermögen, ten Jahren auch neue Stätten für zwischen Luxusklasse und Einfa- neue Heilverfahren einen guten cherem wählen kann. Immer sind Ruf erworben. Weil sich an ihnen dabei Qualität und Effektivität der engagierte Ärzte mit besonderen Kur gleichermaßen garantiert.

tchen

List of and

e te ingra 🚊

1 2 3.142 2 2 1

10.00

4 15 25

3280 58/

gen wie Gicht und Diabetes, ob Rehabilitation durch Zivilisations-Erholung in der Rekonvaleszenz leiden Geschwächter erfolgreich nach schwerer Krankheit oder ein- widmen. Beispiele dafür sind das fach Vorbeugen und Kräftesam- Heilfasten zur Gewichtsreduktion meln zur Erhaltung der Gesund- sowie zur allgemeinen Revitalisieheit - dafür stehen jedem in den rung und die Thymustherapie zur deutschen Kur- und Badeorten die Stärkung der körpereigenen Abmodernsten Einrichtungen und wehrkräfte wie zur Behandlung medizinischen Möglichkeiten zur bislang therapieresistenter Leiden, Verfügung. Welcher dieser Orte al- etwa der chronischen Polyarthritis. lerdings im Einzelfall der bestge-eignete ist, sollte man den Arzt Kur in Deutschland sollten such entscheiden lassen. Denn je nach diese neuen Möglichkeiten einbe-Befinden und Konstitution kann zogen werden. Durch sie ist nämeine Kur im Reizklims an der See lich das große Angebot zur Kur in beziehungsweise im Gebirge oder Deutschland noch vielseitiger und eine im Schonklima der Mittelge- attraktiver, zudem auch erfolgverbirgslandschaften angemessener heißender geworden. und erfolgversprechender sein

und nicht anderswo vielleicht, in nur aus medizinischen Maßnahwärmeren Ländern - und viel- men besteht, sondern auch Umgeleicht zu niedrigeren Preisen? bung, Freizeitangebot und gesell-Sanatoriums in Baiersbronn-Obertal, Hermann Geesing, sieht eine Reihe von Gründen für "Ku-eine Reihe von Gründen für "Ku-tes berücksichtigt werden: Wer nates berücksichtigt werden: Wer na-Bleibe im Lande und kure redlich dänen Kreisen unbehaglich fühlen dies rät wohl jeder Arzt zu- und deshalb hier schwerer genesen und deshalb hier schwerer genesen turverbunden ist, wird sich in moneigenen Lande durch äußere Um- sich in stillen Winkeln einsam und

dort vielleicht sogar noch kränker. Dies sind scheinbar triviale Er-Kurort verleihen ein Geborgen- kenntnisse – die deutschen Kur-Jahren daraus jedoch zum Wohle ren und vor allem gibt es für eine Organisation bieten sie heute nahe-Kur in Deutschland auch triftige zu überall an einem Ort sowohl wohntes Klima und fremdartiges Veranstaltungen für verwöhnte Essen werden hier nicht zu Stören- Ansprüche und auch bodenständifrieden der Erholung oder Gene- ge Folklore, Möglichkeiten zu sportlichen und anderen Aktivitäschen der Nordsee und den Alpen ten ebenso wie zur Beschaulich-

Neben den traditionellen Kur--methoden haben sich in den letz-Methoden der Naturheilkunde und Ob Rheuma oder Herz und Kreis- Erfahrungsmedizin der Behandjauf, ob Stoffwechselerkrankun- lung chronisch Kranker und der

HERMANN GEESING



Blick auf das Herz des Kurortes Bad Grund

Schlackebad für Herzogin Elisabeth

Bad Grund, älteste der Oberharzer Bergstädte, erhielt schon 1524 die Bergfreiheit und war bis Ende des 16. Jahrhunderts Zentrum des Eisensteinbergbaus im Harz. Noch heute ist der Bergbau eine der Erwerbsqueilen der Bevölkerung. Die andere Erwerbsqueile ist der Kur- und Fremdenverkehr, Schon-Mitte des 16. Jahrhunderts, so wird überliefert, bekam die Herzogin Elisabeth von Braunschweig-Lü-neburg in der Bergstadt Grund ih-re Schlackebäder verabreicht.

Der Weg von der Bergstadt über das Fichtennadelbad zum jetzigen Moorheilbad Bad Grund begann im Jahre 1855, als der Apotheker Helmkampff auf eigene Kosten ein Badehaus "An der Post" errichtete. In den ersten drei Jahren waren es alljährlich 150 Kurgäste, die nach Bad Grund kamen. Im Laufe der Jahre stieg die Zahl der erholung-und auch heilungsuchenden Gäste, da die Fichtennadel-DampfbäHeilmittel galten.
Bis zum Jahre 1870 stieg die Zahl der Kurgäste auf 1100. Die Einwoh-

perschaft von Bad Grund begann, Zimmer an Kurgäste zu vermieten. Im Jahre 1901 war die Zahl der Kurgäste auf 3700 gestiegen, so daß man ein neues Kurbad errichtete. Im Jahre 1928 wurden die ersten Moorbäder verabfolgt, und von dieser Zeit an stand Bad Grund am Beginn einer neuen Ent-wicklung. Die Moorbäder erwiesen sich schon damals als Erfolg, und in Anbetracht dessen wurde im Jahre 1929 das bisherige Kurbade-haus als eine der vorbildlichsten Badeanstalten des gesamten Harz-gebietes errichtet. Man zählte damals fast 6000 Badegäste. Als 1955 Bad Grund sein 100jähriges Beste-ben als Badeort feierte, weilten 12744 Kurgäste in Bad Grund.

Im Laufe der Zeit reichten die Räumlichkeiten des Badehauses nicht mehr aus, und man mußte

Kurzentrums befassen, dessen Bau 1978 abgeschlossen wurde. Jetzt bekommen jährlich etwa 25 000 Kurgäste in modernsten Anlagen ihre Behandlungen, Moorbreibäder, Moorpackungen als Hauptkur-mittel, Massagen, medizinische Bä-der, Inhalationen und sonstige Anwendungen werden heufe zur Heil-behandlung bei folgenden Indika-tionen verabreicht: rheumatische Erkrankungen, Nachbehandlung nach Unfallverletzungen, Gelenkveränderungen durch Gicht, Frau-enleiden, Magen-, Darm, Gallen-wegserkrankungen, Stoffwechsel-krankheiten, Bandscheibenschä-den, Ein Sole-Hallenbad (30 Grad) und ein Sole-Bewegungsbad (32 Grad) runden das Angebot ab. Wer Geselligkeit und Abwechslung sucht, findet sie bei Vorträgen, Tanzveranstaltungen oder Harzer Abenden.

Anskunft: Kurverwaltung, 67, 3362 Bad Grund.

STATISTIK / Nur wenige lehnen Kostenbeteiligung ab

Die neue Zielgruppe: Gesundheitsurlauber

Die Kur ist gegenwärtig in der Krise – aber die Zukunftsaussich-ten für die spezielle Form des Ge-sundheitsurlaubs sind nicht schlecht. Denn den erheblichen Rückgängen bei den Gäste-, Übernachtungs und Umsatzzahlen in den deutschen Kur- und Heilbäderorten steht ein großes, unausge-schöpftes Potential von Gesundheitsurlaubern gegenüber, die bis-her als Nachfragefaktor noch kaum ins Kalkül miteinbezogen worden sind.

Diese positiven Perspektiven brachte eine im Auftrag des Starnberger Studienkreis für Tourismus (STIT) vom Institut für angewand-te Sozialwissenschaft (INFAS) kürzlich durchgeführte Untersuchung. Danach planen 39 Prozent aller Bundesbürger über 18 Jahre, in Zukunft eine Kur zu machen, 54 Prozent der erwachsenen Deutschen dagegen sind der Kur gegen-über negativ eingestellt, und sie-ben Prozent haben zu dem angesprochenen Problemkreis keine Meinung. Dabei ist interessant, daß 76 Prozent der Bundesbürger über 18 Jahre noch nie eine Kur ge-macht haben, zwölf Prozent kurten einmal und ebenfalls zwölf Prozent der erwachsenen Deutschen haben bereits mehrere Kuren absolviert. Von den Kurerfahrenen wollen nur sechs Prozent keine Kur mehr machen. Dagegen ist die Ablehnung einer Wiederholungskur bei den "Einmal-Kurern" mit 30 Prozent überdurchschnittlich hoch. "Diese Erstkurer", folgert Diplom-Sozio-loge Robert Datzer vom Starnberger Studienkreis, "müssen stärker als bisher beachtet werden."

Uberraschende Einstellung

Überraschend war auch die Einstellung der Bundesbürger zu der Frage der Kostenbeteiligung an einer Kur. Von den positiv zur Kur eingestellten Personen (39 Prozent der Bevölkerung) wären 62 Pro-zent bereit, ihr Scherflein zur Kur-beizutragen, 32 Prozent lehnen eine Kostenbeteiligung ab, und sechs Prozent gaben keine Ant-wort. Von den 62 Prozent jener Personen, die zu einer Kostenteihung bereit wären, würden 34 Prozent bis zu 200 Mark beisteuern, 32 Prozent sogar einen Betrag zwi-schen 200 und 400 Mark – und 33 Prozent würden sogar über 400 Mark aus der eigenen Tasche zahlen. Die Bereitschaft zur Kostenbeteiligung", so Datzer, "ist höher,

tdt, Starnberg als allgemein angenommen wird."

Stärker als bis jetzt werden sich die Werbe- und Marketingmaßnahmen der Kur- und Heilbäder sowie des Deutschen Bäderverbandes auf eine Zielgruppe richten müs-sen, die bislang als Gäste potential noch nicht intensiv angesprochen worden ist: die Gesundheitsurlauber. Zwölf Prozent aller Bundesbürger über 18 Jahre wollen auf "alle Fälle" einen Gesundheitsurlaub in einem Kurort verbringen. 25 Prozent "vielleicht", das große Potential von 37 Prozent möglicher Gesundheitsurlauber", meinte Datzer, "zeigt die Chancen auf, die für die Kurorte in diesem Bereich

Was Kurgāste kritisieren

Eine parallel zur INFAS-Repräsentativumfrage laufende "psychologisch orientierte Grundlagenuntersuchung" bei insgesamt 400 Kurgästen und Normal-Urlaubern in Kurorten lieferte ebenfalls überraschende Ergebnisse. Nicht die unmittelbar mit der Kur in Zusam-menhang stehenden Bereiche wie "medizinische Atmosphäre" oder "Einengung durch Kurplan" wur-den kritisiert, sondern vor allem die "Höhe der Nebenkosten" im Kurort, "fehlende Freizeitmöglich-keiten" bei schlechtem Wetter, die "fehlende Stimmung" und der "Verkehrslärm". Der ideale Kurort müßte nach Ansicht der Kurgäste zuallererst "Spazier- und Wander-wege" aufweisen können, "gemüt-liche Ecken zum Sitzen und Laufen" haben, ein "idyllisches und romantisches Stadtbild" bieten, über "Ärzte mit gutem Ruf" verfügen und "abends nette Stimmung" verbreiten.

Im Gegensatz zur landläufigen Meinung, die Angst vor dem Ver-lust des Arbeitsplatzes verhindere die Kuranträge, wurde dieser Grund von den befragten Urlau-bern nur zu 15 Prozent bestätigt. "Die Chancen zur Überwindung der augenblicklichen Stuation",

resümierte Datzer, "ist günstig." Denn das Interesse an der Kur und am Gesundheitsurlaub sei größer, als es die Zahl der Kurerfahrenen vermuten lasse. Jetzt komme es nur darauf an, die potentiellen In-teressenten gezielt anzusprechen und gezielt zu motivieren.

Der Deutsche Bäderverband tat bereits einen deutlichen Schritt in diese Richtung mit dem neuen Slogan: "Gesundheit und Lebensfreude, die Kur schafft's.

Gegen Einsendung dieses Gutachnines erhalten Sie kostenios den Ortsprospekt mt Gastgeberverzeichnis u. Information: "Wie beantrage ich eine offene Bade-

Prospekt-Gutschein

NATURHEILKUR IM SCHWARZWALD

JUNGES HEILBAD MIT DEN PREISEN VON GESTERN

Leber, Gallenwege, Magen, Darm, Stoffwechsel und - bei Einsatz physika-

Neue Kurklinik mit Erstklaß-Hotel-Komfort, Hallenbad, Sauna, in ruhiger Lage, direkt am 6000 ha großen Stadtwald.

Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie

nach Prof. M. v. Ardenne, Neuraltherapie. Beihilfefähig: Vollwertkost nach Prof. Kollath, Phytotherapie, katalytische Sauerstoffbehandlung, Revisan-Therapie nach Prof. Dr. An der Lan, Homoopathie, Kneipp, Balneologie, Heilfasten, spez. Therapie bei Diabetes, Fußreflexzonen, und Bindegewebsmassage, Lymphdrainage, Bewegungstherapie.

Sie erhalten kostenlos die Schrift "Die biologische Ganzheitstherapie" sowie Prospektunterlagen. Bitte Anzeige ausschneiden und mit Ihrer Adresse versehen absenden.





Unter Ltg. eines Arztes für Naturheilverfahren

Kneippkurort Villingen (752 m) 7730 Villingen-Schwenningen Oberförster-Ganter-Straße 18 Telefon (0 77 21) 5 70 11

constraining, Krampiscomentierung Para-Ritimo Cumbe 11, 1413 Berl Neuenakr, Telefon 8 29 41/23 71

Unter Segeln träumen



das Sport- u. Erlebnisbad Drachenfliegen, Surlen, Schwimmen, Reiten, Golfien, Tennis, einige von vielen sportiven Möglichkeiten. – Bad Wiesee, das ist aktives Erhoten, gen und Wiederherstellen krankungen von Hezz, Kreis-Getiälen, Rheuma, der Wirbelsäule, der Atemorgane, von Augen und Haut. Modeme Kureinrichtungen, Unterhaltungs und Unterhaltungs- und Freizeitprogramme. 6887



Bitte beachten Sie die jeden Freitag erscheinenden

Kur- und Reiseangebote

in der WELT.

Informationen erteilt Ihnen gem:

DIE WELT Anzeigenabteilung Kaiser-Wilhelm-Straße 1 2000 Hamburg 36 Telefon 040/3474133 oder 3474483

Bad Bramstedt: Kur- und Urlaubsort zwischen den Meeren

ungen mit guten Hellertolgen be – akuten und chronisch-rheumati-akutan und chronisch-neuman-schen Ertrankungen der Muskeh µ. Gelenke — Verschleißerschei-nungen der Knochen (Wirbel-säule und Gelenke) — Überta-stungssyndromen sowite Nach-behandlung nach Unfall und Operationen (AHB)

Städtischer Verkehrsverein 2357 Bad Bremstedt Tel.: 0 41 92 / 40 25

Bürger- und Verkehrsverein e.V. Bad Bramstedt und Umgebung, Postfach 12 27

Urlaub – Fretzeit – Erholung
Gepflegte Stadt mit Tradition, gemütliche Restaurants und Speiselokale, bekannt gute
holsteinische Küche, Spezialitätenrestaurants. Reizvolle Landschaft mit gut ausgeschilderten Wander- und Radfahrwegenetz durch lauschige Auentäler und schaftige Wälder.

- Wer Ruhe und Erholung sucht, findet sie hier. Ein Kurort im Herzen SchleswigHolsteine. Verkehregünstige Mittelpunktlage, nur 3 km von der A7 entfernt, 20
Autominuten von Hamburg.

urg ist es nur ein Katzensprung nach Bad Bramstedt, das sich höbsch gemö olsteiner Wälder- und Wiesengrün eingenistet hat. Bequem zu erreichen.

Ihr Kurziel

vom Streß und hinein in die reine Waldluft - Sie werden ook übbes in dem rubigen komfortablen Haus mit der aust gaten Kilche, Wildspecifisten Woche, Hallen-umbad (25°), Sauna, Selacium, Doppelbundcalegelbahnen

BAD

"Haus Sonne" Inhaber: lise Bi8 2057 Bad Bramstedi Sommerhand 55
Tel. 0 41 92 / 23 31
Des Haue mit der persönlichen N
solliden Preisen.
Zimmer mit filleßend Werm- und Keit

Pension

Pension Waldeck Inhaber: Elmeda Ahrens 2357 Bad Bramstedt Am Wittrehm 8 Telefon 0 41 92 / 69 55

Pluhige Lage - 5 Minuten vom Kur-haus, Einzel- und Doppelzimmer, fließend Warm- und Kaltwasser, Duschen im Haus, Garten und

Restaurant

Treater Authorischer (1998) and 1999 an

-Café Birkengrund erg, Oskar-Alexander-Str., 2357 Bad Bramstedt, Tel. 0 41 92 / 22 20

Pension HERRMANN

Subseleer 27 - 2357 Ball Bram-steft - Toldien 5 41 92 / 23 34 Gepflegtes Haus, Terrasse und Lle-gewiese, moderne Zimmer mit file-

gewiese, moderne zamine Bend Warm- und Kaltwar Bend Warm- und Kaltwasser, Eta-gen-Bäder und Duschen mit WC,

Hotel Haws Tanneneck

OŠKAR KAPAHNKE

Peasion "Kar-Quelle"

Inh. H. Zobel Strietkamp 23 04192/741

Nähe Rheumaklinik Zi. m. Dusche, WC

lon 0 41 92 / 15 16 Statit, Telerion 9.41 92.715.18

Penssion Tiedemann

Strictionno 13, 2557 Bed Bramstock,
Trason 11.41 92.54

Gepflegter Gene und Aufenthalteraum Fernsehen - Liegewiese - Abonnementsmittagstinch - Cefé

Chova, Frühnet. DM 28,-; Heitspens. DM
31,-34,-; Vollpens. DM 34,-140.; Mittagsabonnement DM 32,-64,- für 6 Trage

Neumannement DM 30,-64,- für 6 Trage

Neumannement

Zimmer teilweise mit Dusche, Du-sche/WC, Bed/WC. Spelse- und Aufenthaltsräume, Fernsehen, Zim-mer mit Frühstück oder Vollpension, eigener Parkplatz beim Haus Hotel zur Post – Restaurant Bleek 29 D-2357 Bad Bramstedt, (0 41 92) 40 55

Die "Post" – einst ein behaglicher Krug im Herzen Hoksteine, auch 125 Jahren in Familienbeettz – liegt am großen Merid-platz, dem Bleeck, Wo früher die Pferde-gespanne versorgt wurden, Bazern und Vielnkindier einkahrten, ist heute ein ge-mittebandier einkahrten, ist heute ein ge-

tiichee Hotel, das sich eelnen ter als Landgasthof erhalten







BAD FEILNBACH das MOORHEILBAD Kuren und Erholung

Rheuma, Arthrosen, Ischias, Gicht, Frauenleiden, Gelenkleiden, Durchblutungsstörungen, Bandscheibenschäden, Stoffwechsal-erkrankungen, Folgen von Unfällen und Verwundungen,

Kurverwaltung, 8201 Bad Feilnbach, Tel. 08066/1444



He Beireice arc

11.5 5.5 1.5



2.5

...9.51

10 Miles

.

An- and Verkand An- und versam
 Beratung kostenlos
 Angebote unverbindlich
 Ernatzielle sehr preisgänstig
 Alt-/Schrott-Computer zur Ersatzieligewinnung laufend gesucht.
 LABIB GMBH, Tel.: 0 57 41 / 80 10
 Postf. 1240, 4990 Lübbecke 1

Gebraucht-Computer

HUMAN-, ZAHN-, TIERMEDIZIN an ausländischen staatlichen Universitäten zum 15. 9. 1983. Ausführliche Information anfordern über Postfach 10 57 66, 2800 Bremen 1, gegen DM 5,- Rückporto.

Eßbesteck tellig, hartvergoldet od hartv bert, DM 750, Telefon 02 21 / 61 18 36

ERFOLGE

Wir kaufen laufend sgen Vorkesse Waren aller Art, aus onfolgenesse D. Überproduktionen, auch Restrosten. Tel. 0 44 43 / 25 80, Tr. 251 430



Medizinstudienplätze

Mit unserem Erwerbermodell HH-Wedel sichem Sie sich langfristige Ihre Anleger werden wieder zeichnen.

Provaria-VERTRIED Gesellschaft für die Ver von Vermögensanlagen mbH Müllerkamp 15 · 2000 Wedel Telefon: 0 41 03/1 34 88

Chefrédakteure: Wifried Hertz-Echapro-de, Dr. Herbert Kremp de, Dr. Herbert Kremp Stelly, Chefredakteure, Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm e-Amstabe: Diethart Goos

(WELLT-Report), Bonn; Friedr. W. Hoering. Essen; Hovit Hilleshelm, Hamburg Vernattwortlich für Seite I, politische Nachrichten: Gernot Facina, Peter Prülippe (niellv.); Deuischland: Norbert Koch, Rüdger. W. Wolkowsky, Gelfelv.; Boternationale Petitik: Manfred Neuber, Annland: Jürgen Limiteld, Marta Welderhäller intellv.; Seite 2: Burktisard Millier, Dr. Manfred Bowold (stellv.); Meinmyen: Enne von Loe-wentern (vernattw.), Enne Steln: Bunderwein: Büdger Bisning: Bundengerichte Barops: Unich Like, Ostenropa: Dr. Carl Gustaf Ströber, Zuttgaschiehm: Walter Geldus; Wintschift. Gern Brüggermann; Indonstrepolitik: Hone 18ke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströbm; Zeitgaschichte; Wahre Görötz; Wirtschaft: Gerd Brüggermun; Industriepolität: Benz Bannisar; Geld und Kredit: Casu Dertheger; Fruilleton: Dr. Peter Dittmer, Reinhard Beuth (stellet); Gelstage Welt/Well. des Bochen: Alfred Starfomann, Peter Bibbis (stellet), I. Dr. Hellmun Jasenich (stellet); Fernenbert: Dr. Brigitte Heisler; Wassenschaft und Technik: I. V. Klaun Bruns; Spart: Frank Quednau: Aus aller Welt: Uhrich Rieger, Krat. Tesio (stellet); Reine-Well. T. Heisen (stellet); fire Reine-Well. T. Heisen (stellet); fire Reine-Well: Greenbert: Reine-Rodolf (stellet); Auslandsbellagen: Huns-Herbert Hebanner; Lesenbriete: Henk Chmesong; Dokumenkutou; Relakund Benger; Oruffic Wenner-Schlemit. Relakund Benger; Oruffic Wenner-Schlemit.

edsktion: Bettina Rathje; Schinfre-n; Armin Reck Bonner Korvespondenten-Bedaktion: Man-fred Schell (Lefter), Haims Heck (stelle.), Gimber Bading, Stefan G. Beydaek, Ham-Jirgen Mahalu, Dr. Eberhard Mitschke, Ci-sels Reiters UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Destischlund-Korrespondenten Berlist-Haus-Rüdiger Karurz, Klaus Geital, Peter Westtz, Düsseldorf. Dr. Wilm Hestys. Joschim Gehlahoff, Barald Possy: Pranis-frant: Dr. Destwart Guntzseh (mgleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joschim Weber; Bamburg-Berbert Schittle, Jan Brech, Kükre Warnek-te MA; Hannower: Domiotis Schmidt; Kiel-Bernd Lamper, Hänchen: Peter Schmak, Prof. Unich B. Marleyr, Stattgart; King-Ha Kino, Wezner Neitzel

Austandabüres, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Pritz Wirth, Wilhelm Furler; Mos-kan: Friedrich H. Neumann; Parix: August Graf Kageneck, Josephim Scharfuß; Rom: Friedrich Melchaner; Stockholm: Reiner Getermann; Washington: Thomas L. Klelin-ger, Hord-Alexander Slebert

Amslands-Routespondenten WELT/SAD:
Alben: R. A. Anlopator, Befruit: Peter M.
Rumbe; Bogotá: Prof. Dr. Günler Friedlinder; Bribasi: Chy Gard v. Brockhorff-Ahle-feldt, Bodo Radler; Jerusalem: Sphraim La-hay, Beins Schewe; Johannesturg: Dr. Hans
Germant; London: Hahmat Vons, Christian
Ferber, Cleus Gelsmant; Siegthed Reim,
Peter Michalad; Joschim Zwildrach; Los
Angeler Rmf-Heim Kuhoweld; Madrid:
Rolf Görtz; Midland: Dr. Günther Depaa, Dr.
Jinnika von Zitzewihs-Loumon; Merzico Clty: Werner Thomas; New York; Afred von
Krusenstiern, Gitta Banier, Ernst Hambrock;
Hans-Jürgen Stiele, Wolfgung Will; Paris:
Heinz Weissenberger, Constance Kniler,
Joschim Leibel; Rom: Anna Tetjen; Taklor;

Allee 99, Tel. (62 25) 38 41, Telex 965 714 1000 Berän 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (030) 259 18, Telex 184 811, Ansaigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (030) 25 91 28 31,

4300 Essen 12, hm Toelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104 Fernkoplerer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloffstraße 16-18, Tel. (04 31) 9 34 30 3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4008 Disseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 42/44, Telex 8 587 758

8000 München 40, Schellingstr (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

7000 Stangart, Roseoungs (87 11) 22 13 28, Telex 723 955

Monateshomement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,80 ein-schließich 6,5 % Mehrwertsteuer, Auslandesbomement DM 31,-einschließlich Porto. Der Preis des Luttpostabomements und auf Anforan unterschließlich

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen beine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementrabbestei-lungen leitmen nur som Monatsende sosge-sprochen werden und mitsen bis zum 14. des besteuten Monats im Verlag schriftlich

Amtliches Publikationsorgan der Berliger Bürse, der Brumer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfällschen Bürse un Düssel-dorf, der Frunkfanter Wertpapierbörse, der Blannentsethen Wertpapierbörse, Hamborg, der Niedersächsischen Bürse zu Hamnovar, der Baydräschen Bürse, Minchen, und der Baden-Wurttemberglischen Wertpapierbör-Baden-Wurttemberglischen Wertpapierbir-

Vertag: Axel Springer Vertag AG, 2006 Hamburg 26, Kaiser-Wilhelm-Straße 1. Herstellung Werner Koziak Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtlei tung; Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich Verlageleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adles Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 102; 2080 Hamburg 38, Kniser-Wilhelm-Str. 6,

haben sie hiren mitmenschen etwas zu sagen? vielleicht schreiben sie ihre memoiren, Wir helfen ihnen - einschl. der Vermarktung. Schreiben Sie

an: VMS, Luisenstr. 30, 4600 Dortmund 1

mmes Sie mit fibrem mono chen Einkommen nicht aus? Hoben Sie Finanzproblems? Denn werden Sie sich en: ES-leifo-Center In der Plieninger Str. 100 7000 Stuttpert 90

Industriestablhalle 20 m, komplett verlegt, mit Roll-tor. Preisvorstellung für Rolltor DM 50 000,-. Angebote erbeten unter D 5772 an WELT-Verlag, Postfach 10 06 64, 4300 Ess

10.00 Uhr, Im Kasino-Gebäude unserer Gesellschaft in Frankfurt am Main 61. Alt-Fechenheim 38, stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung ein. Näheres über die Tagesordnung, die Teilnahme an der Heuptversammlung, die Ausübung des Stimmrechts und die Hinterlegung der Aktien bitten wir der Veröffentlichung im Bundesanzeiger Nr. 74 vom 20. April 1983 sowie den Unterlagen, die den Aktionären über die Depotbanken zugesandt werden zugesandt werden zu ersenberden.

Frankfurt am Main, den 20. April 1983 Der Vorstand der Cassella AG

den, zu entne

TALLBAD FREET LANDLINGD LYGH I DOAD HEA I BYSAN BRANTLINGD CROST FROM HEADD DYD FYRAD PREITHENDAR FREED HAAD DAWN I Cassella Aktiengesellschaft - Frankfurt am Main 61

١

Feller, will mit dem Dritten Fern-

sehprogramm in Bayern der ARD ziemlich rigoros Konkurren-machen". Zwar seien mehr Aus-

Fußball-Europacup, Eishockey-WM: Heute ist der Tag der großen Spiele

Die einmalige Chance für ein Traumfinale

Ernst Happel, der Trainer des EHamburger SV, hat um 1000 Mark gewettet. Darauf, daß Juventus Turin das Europapokalfinale der Landesmeister erreicht. Wetten auf seine eigene Mannschaft schlug er aus: "Das Rückspiel wird noch ein schweres Stück Arbeit. Die Spanier werden sich mit allen Mann hinten rein stellen. Es werden 90 harte Minuten." Dennoch: Das Finale zwischen den Hamburgern und den Turinern, schon jetzt nicht nur in Deutschland als "Traumfinale" bezeichnet, ist wahrscheinlich Es findet am 25. Mai in Athen statt. Und Happel beschwört seit Tagen seine Spieler: "Diese einmalige Chance dürfen wir uns nicht entgehen lassen."

Inter Mailand gibt

sid/dpa, Hamburg/Mailand

Eine wichtige Woche für den deutschen Fußball: In Hamburg spielt heute der HSV gegen Real

Sociedad San Sebastian um den Einzug ins Europacup-Finale in Iz-mir bestreitet die Nationalmann-

schaft am Samstag ihr Europamei-sterschafts-Qualifikationsspiel ge-gen die Türkei. Während man beim Hamburger SV lediglich auf den verletzten Jürgen Milewski ver-

zichten muß und guten Mutes ist, gibt es um die Nationalmannschaft erneut Ärger: Bundestrainer Jupp Derwall wird auf den bei Inter Mai-

land spielenden Hansi Müller ver-

zichten müssen. Der italienische

Fußballklub unterrichtete gestern den DFB, daß man den früheren Stuttgarter wegen des Meister-schaftsspieles am 24. April gegen AS Rom nicht freigeben könne.

Nationalspieler Jürgen Milewski wird auf der Tribüne des Volks-parkstadions sitzen, wenn der

deutsche Meister zum Halbfinal-

Rückspiel gegen San Sebastian an-

tritt. "Ich werde frühestens zum nächsten Bundesligaspiel gegen den VfB Stuttgart am 30. April

wieder einsatzbereit sein", erklärte der 25jährige Stürmer, der wegen einer Zerrung und eines Blutergus-

ses im rechten Oberschenkel aus-

Einsatzbereit meldete sich Jim-

my Hartwig bei Trainer Ernst Happel zurück, obwohl ihn ein fiebri-

ger grippaler Infekt schwächt. Hartwig wird ebenso wie Torhüter Uli Stein und Horst Hrubesch vorsichtig sein müssen, da sie mit einer gelben Karte belastet sind.

HSV-Werbe-Chef Wolfgang Bey-er rechnet mit rund 45 000 Zu-

schauern. Bis Montagabend waren

36 000 Karten abgesetzt worden. Das würde ein Gewinn von 900 000

Mark bringen, zu denen noch das

Die deutsche alpine Ski-Natio-

nalmannschaft ist um einen Star ärmer: Christa Kinshofer, Slalom-

Silbermedaillengewinnerin bei den Olympischen Winterspielen

1980 in Lake Placid und 1979 Welt-

cup-Riesenslalomsiegerin, ist man-gels sportlicher Leistungen von

der alpinen Rennsportkommission

des Deutschen Ski-Verbandes

(DSV) aus dem Nationalkader aus-

geschlossen und in die Förder-mannschaft des Bayerischen Ski-

Verbandes zurückversetzt worden.

Sportdirektor Helmut Weinbuch.

die alpine Rennsportkommission habe sich einstimmig diesem Trai-

nervorschlag angeschlossen. "Es

wurde verantwortungsbewußt und sachlich diskutiert." Neben Christa

Kinshofer, die sich ausführlich vor

der Rennsportkommission wegen

ihrer Nichtnominierung äußern konnte, seien auch Peter Renoth (Berchtesgaden) und Stefan Pistor

(Weissenbrunn) in den Landesver-

band zurückgestuft worden. Die Athleten hätten die Chance, sich

im Herbst erneut zu qualifizieren.

Fünf Damen und vier Herren umfaßt der A-Kader der National-mannschaft, der praktisch die

Olympia-Kernmannschaft dar-stellt. Diesen Status haben bereits

Irene Epple, Maria Epple (beide

Seeg), die beiden Junioren-Welt-

meisterinnen Michaela Gerg (Lenggries) und Marina Kiehl (München). Bei den Herren sind

nur Frank Wörndl (Sonthofen) und Sepp Wildgruber (Oberaudorf) si-chere Olympia-Kandidaten.

Zum "Fall Kinshofer" sagte

dpa, München

SKI / Nationalteam

Nun ohne

Kinshofer

Hansi Müller nicht frei

Zwölf Mannschaften aus zehn Nationen

In den letzten Jahren war es sehr leinfach, das Land zu nennen, aus dem die stärksten Fußballklubs Europas kommen. Mal war es Deutschland, mal England – aber jetzt? Im Halbfinale der drei Wett-bewerbe stehen zwölf Klubs aus zehn Nationen. Spanien und Belgien sind zweimal vertreten, doch San Sebastian und Waterschei wer-den wohl ausscheiden. Die Spiele den wohl ausscheitert. Die Spiele (in Klammern die Ergebnisse der Hinspiele), Landesmeister: Ham-burg – San Sebastian (1:1), Lodz – Juventus Turin (0:2). – Pokalsieger: Waterschei – Aberdeen (1:5), Real Madrid - Austria Wien (2:2). - UE-FA-Cup: Anderlecht – Bohemians Prag (1:0), Universitatea Craiova – Benfica Lissabon (0:0).

200 000 Mark kommt. Damit würden sich für den HSV Einnahmen

von 2,6 Millionen Mark aus diesem

Europapokal-Wettbewerb ergeben.

San Sebastian muß auf den ver-letzten Torschützen des 1:1 im Hin-

spiel, Gajate, verzichten. Auch Li-

bero Corta Barria und Zamora sind

nicht einsatzbereit. Trainer Orma-echea: "Es wird für uns sehr

schwer, aber aufgegeben haben wir uns noch lange nicht."

Für Bundestrainer Jupp Derwall kommt es nun knüppeldick: Nach dem Ausfall Uli Stielikes muß er

gegen die Türkei nun auch ohne Hansi Müller spielen. Inter Mai-

land unterrichtete den DFB ge-stern per Fernschreiben, daß Mül-ler nicht freigegeben wird. Nach Erhalt des Telex erklärte DFB-

Pressechef Dr. Gerhardt: "Wir werden nun die Europäische Fußball-

Union und den italienischen Fuß-ball-Verband einschalten." Nach den Richtlinien der UEFA wird

dann eine Disziplinar-Instanz über eine mögliche Strafe für Inter Mai-

land entscheiden. Diese ist jedoch nur zuständig für Geldstrafen. Der zwischen dem DFB und Inter Mai-land geschlossene Vertrag, gegen-gezeichnet vom italienischen Ver-

band, sieht eine Freigabe Müllers

für Pflichtspiele einer DFB-Auswahl zwingend vor. Bei Nichteinhaltung dieses Vertrages muß Inter Mailand 100 000 Mark an den DFB

"Noch heute morgen rief mich Bundestrainer Jupp Derwall an und erklärte, wir sähen uns am Mittwoch", sagte Hansi Müller, als er von der Entscheidung seines Klubs erfuhr. Mallands techni-

scher Direktor Giancarlo Beltrami:

"Gegen Österreich am 27. April steht Müller der deutschen Elf selbstverständlich zur Verfügung."

STAND PUNKT

Den Männern

auf der Spur

Es war der Engländer Jim Peters, der im Jahre 1954 auf der klassi-

schen Strecke von Windsor nach

Chiswick als erster Mann die Mara-

thonstrecke unter 2:20 Stunden zu-

rücklegte. 2:17:39,4 Stunden wur-

den damals für die 42,195 km

Nun sind die Frauen drauf und

dran, so schnell wie einst Jim Pe-

ters zu laufen. Beim klassischen

Boston-Marathon gewann die 25jährige amerikanische Meisterin Joan Benoit in 2:22:42 Stunden

Das ist neue Weltbestzeit denn of-

fizielle Weltrekorde werden auf

dieser Distanz nicht geführt. Erst

am Sonntag hatte die Norwegerin Grete Waitz in London mit 2:25:29

Stunden die alte Höchstleistung der Neuseeländerin Alison Roe

Die Entwicklung im Marathon-

lauf der Frauen eskaliert zur At-

tacke. Die Frauen, für die Lang-strecken ohnedies eher disponiert als die Männer, stürmen deren Re-kord-Barrikaden im Geschwinde-

Die Siegerin von Boston ist dafür

ein Paradebeispiel. Vor vier Jahren, als sie zum ersten Mal in Bo-

ston rannte, war sie zwar Zweite, aber rund eine Viertelstunde lang-

samer als diesmal. Auch einige Operationen an den Achillesseh-

nen haben die 1,60 m große und nur 48 Kilogramm leichte Dame

nicht von ihrer Rekordjagd abhal-

ten können, die sie sich mittlerwei-

le mit Gagen bis zu 20 000 Dollar

Warum auch nicht. Der Mara-

thonlauf ist den Damen schließlich

lieb und teuer geworden.

entlohnen läßt.

gestoppt.

egalisiert.

850 000 Spieler und gleich 65 000 Trainer

Die Sowjetunion war bisher 18mal Eishockey-Weltmeister, auch das Team der Bundesrepu-blik Deutschland wird es heute nicht schaffen, den Weg der Russen zum 19. Titel (das wäre Gleichstand mit Kanada) zu stoppen.
Dennoch: Die deutsche Mannschaft hat oft gerade gegen die Russen ihre besten Spiele geboten und nur knapp verloren. Die Überlegenheit der UdSSR im Eishok-key wird schon in diesen Zahlen deutlich: Zwischen Wladiwostok und Moskau gibt es 850 000 aktive Spieler, die in 27 000 Vereinen von 65 000 Trainern betreut werden. Bei dieser Talentförderung kein Wunder, daß Titel in Serie gewon-

Fußball oder Eishockey original im Fernsehen? Fußball oder Eishockey, Europa-pokal mit dem Hamburger SV oder Eishockey-WM mit dem Spiel Bundesrepublik Deutschland - Sowietunion? Das heute für den Sport zuständige Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) konnte gestern abend noch keine genauen Anga-ben darüber machen, welches Er-eignis original übertragen wird. Da das "ZDF Magazin" auf 19.30 Uhr vorgezogen und wahrscheinlich eingekürzt wird, wird wohl dem Fußball der Vorrang gegeben wer-den. Der HSV beginnt um 20.00 Uhr, das Eishockey-Spiel um 20.15 Uhr. Auf alle Fälle: Aufzeichnungen des Ereignisses, das nicht ori-ginal übertragen wird, gibt es nach

Kühne Flieger, stoische

le sind schon sieben Schutzscheiben aus Plexiglas gesplittert. Der Puck, eine Hartgummischeibe von 2,54 cm Höhe, 7,62 cm Durchmesser und 170 Gramm Gewicht, hat sie zerstört. Er wird von den Stars der Eishockey-Weltmeisterschaft mit Geschwindigkeiten bis zu 180 km/st abgeschossen. Ein gefährliches Ding also. Und wenn ihn Plevigles Scheiben, sehen nicht zu. xiglas-Scheiben schon nicht aufhalten können, von den Torhütern wird es schlichtweg verlangt. Und auffällig ist bei den bisherigen WM-Spielen in Dortmund und Düsseldorf, daß es wohl selten zuvor so viele gleichmäßig gute Tor-

warte gegeben hat. "Super, einfach super", begei-sterte sich Bundestrainer Xaver Unsinn an den Leistungen seiner eiden Torwarte Karl Friesen und Erich Weishaupt. Das sind zwei grundverschiedene Typen, die auch in den anderen Mannschaften vorkommen. Entweder sie sind wie Friesen – stoisch ruhig, mit sparsarnesen – stoisch rung, mit sparsa-men Bewegungen, dafür mit dem genauen Blick dafür ausgestattet, die Aktionen der Gegner genau zu analysieren, um im letzten Moment doch noch reagieren zu können. Oder sie sind wie Erich Weishaupt fast ständig in Bewegung, schreiend, fluchend, temperamentvoll fliegend in ihren Schutz-Ausrü-stungen, die ein Gewicht von rund 25 Kilogramm erreichen.

Der Schwede Pelle Lindberg ist ein ruhiger Mensch. Er ist Vollprofi in Kanada. Und mit seinem Klub, den Philadelphia Flyers, hätte er wohl lieber in der Endrunde der nordamerikanischen Meisterschaft gespielt als hier bei der WM. Doch weil sein Klub ausschied, kam er nach Deutschland. Jetzt spielt er emotionslos, schweigend sein Pen-

Sigurvinsson bleibt

Wieder Todesopfer

sich damit auf fünf

Stuttgart (sid) - Der 27 Jahre alte

isländische Nationalspieler Asgeir Sigurvinsson verlängerte seinen

Vertrag mit dem Fußball-Bundesli-

gaklub VfB Stuttgart bis zum 30. Juni 1987. Günther Schäfer unter-

Heidelberg (sid) – In der Heidelberger Uni-Klinik erlag Bernhard Bürkle (Kiel) seinen schweren

Kopfverletzungen, die er sich beim

Sturz am Sonntag in Speyer zugezo-gen hatte. Die Zahl der Todesstürze in dieser Motorrad-Saison erhöhte

Dortmund (sid) – Hans Rampf, der Trainer der deutschen Eishok-

key-Junioren, ist vom Council des

Internationalen Eishockey-Verban-

des bis zum 31. Dezember 1983

gesperrt worden. Rampf hatte beim Vier-Nationen-Turnier in Varese

seine Mannschaft zum Spielab-

bruch gegen die Schweiz veranlaßt.

Berlin (dpa) - Neuer Trainer beim

Handball-Bundesligaklub Reinik-

kendorfer Füchse soll ab 1. Juli der

Jugoslawe Pero Janjic werden. Der

frühere Cheftrainer Peter Frank wird die Mannschaft bis zum

Frankfurt (sid) - Eine engere Zu-

sammenarbeit auf sportwissen-

schaftlichem und sportmedizini-

schem Sektor sowie die Vorberei-tung der Europäischen Sportkonfe-

renz in Belgrad (5. bis 10. Oktober) standen im Mittelpunkt zweitägiger Gespräche, zu denen Polens Sport-

minister Marian Renke mit DSB-

Polen-Besuch bei Weyer

Saisonende betreuen.

Neuer Trainer in Berlin

Bis Dezember gesperrt

schrieb für zwei weitere Jahre.

Einer wie Weishaupt ist der Ita-liener Jim Corsi. Er ist Schauspie-ler und Komiker, er liebt die große Geste. 10 000 Zuschauer lachten in

Und dennoch: Die Mischung aus so extremen Typen scheint erst die absolute Spitze zu ergeben. Und sie verkörpert – immer noch – der 31 Jahre alte Russe Wladislaw Tret-jak. Wenn der Puck auf seine linke Hand abgefeuert wird, ist er ein temperamentvoller Flieger, schraubt sich mit der schweren Montur federleicht in die Luft, um den Puck zu fangen. Er ist der beste Fänger, den es je gab. Und doch ist er die personifizierte Kon-zentration. "Der Charakter macht es bei ihm, ihn kann niemand richtig erklären. Tretjak ist eben Tretjak", sagt Trainer Tichonow. Der Torwart mit dem überragenden Ta-lent ist auch der fanatischste Arbei-ter im Team. Oft kommt er früher zum Training und bleibt auch noch eine halbe Stunde länger. "Der Ruhm wärmt", sagt Tretjak, "aber man muß aufpassen, daß er einen nicht verbrennt."

Schweiger und Tretjak DW. Dortmund In der Dortmunder Westfalenhalnichts an – mit weitmeisterlichen

Paraden allerdings.

dem "heute-journal".

Düsseldorf, als er im Spiel gegen die Bundesrepublik Deutschland dem sowjetischen Schiedsrichter Karandin auf einer Schlittschuhkufe entgegenhüpfte, den riesigen Fanghandschuh anklagend in die Luft gestreckt. Eine Geste des Pro-testes, wie seine Eiskunstlauf-Fi-guren Geste der Freude nach einem Tor der eigenen Mannschaft oder nach einer guten Parade sind.

Wohl deshalb verkaufte er einen knaligelben Toyota, den er in Ka-nada geschenkt bekam. Der Wagen weckte Neid in Moskau und führte die Zuschauer dazu, ihren Helden

Präsident Willi Weyer in Frankfurt

Bournemouth (sid) - Seinen Auf-

takt zum Grand-Prix-Turnier in

Bornemouth (England) verschlief

der Frankfurter Tennisspieler Wolf-

gang Popp. Er kam zu seinem Spiel 70 Minuten zu spät und wurde

Budapest (sid) – Ringer-Europa-meister Martin Knosp (Urloffen) mußte die Freistil-Europameister-

schaften abbrechen. Er zog sich bei

den Titelkämpfen in Budapest beim Training einen Adduktoren-Anriß

Kuala Lumpur (DW.) - Das Halb-

finalspiel der Damen-Hockey-Welt-

meisterschaft zwischen Deutsch-land und Holland in Kuala Lumpur

wird heute ab 15.10 Uhr im Rahmen

einer "ARD-Sport-Extra"-Sendung

ZAHLEN

GEWINNZAHLEN

GEWINNZAHLEN
Lotto: 1: I 189 857,00 Mark, 2: 148 732,10, 3: 7127,70, 4: 116,30, 5: 8,90. –
Toto, Kiferwette: 1: 75 315,30, 2: 1525,30, 3: 108,20. – 6 aus 45: 1: unbesetzt, 2: unbesetzt, 3: 4952,30, 4: 81,20, 5: 7,70. – Rennquintett, Pferdetoto: 1: 207,00, 2: 134,80. – Pferdelotto: 1: 194,80, 2: 8,00. – Kombinationsgewinn: unbesetzt.

(Ohne Gewähr)

TENNIS

Grand-Prix-Turnier in Los Angeles, Finale: Gene Mayer (USA) – Kriek (Südafrika) 7:6, 6:1. – Doppel, Finale: McEnroe/Fleming (USA) – Sandy Mayer/Taygan (USA) 6:1, 6:1.

Hockey im Fernseben

im Fernsehen übertragen.

Knosp verietzt

Popp verschlief Turnier

Tragische Komödie: "Die Roppenheimer Sau"

Schlachtfest am Rhein

Herbst 1939: In der Nähe des Helsässischen Dorfes Roppenheim haben auf beiden Seiten des Rheins deutsche und französische Soldaten Stellung bezogen. Einst Nachbarn über die Grenze hinweg, werden diese Männer jetzt gezwun-gen, sich als Feinde zu betrachten. Das Wetter ist miserabel, Frauen und Familien sind fern. Außer sporadischem Maschinengewehrfeuer tut sich nichts an der Front.

Um ihre eintönige Kost aufzu-bessern, jagen die Deutschen ein Wildschwein. Die Sau flüchtet

Die Roppenheimer Sau – ARD, 20.15 Uhr

über den Rhein und wird von den Franzosen gefangen. Auf gallischer Seite gibt es aber keinen Metzger, der die Sau zerlegen könnte, und so rudern nachts zwei Franzosen über den Rhein und schlagen den verblüfften Deutschen ein Tauschgeschäft von Metzger gegen Fri geschäft vor. Metzger gegen Fri-seur. Die Deutschen willigen ein. Im Morgengrauen wechseln drei Franzosen im Austausch mit drei Deutschen das Rheinufer. Anfängliches Mißtrauen wird bald überwunden, das Fest genossen. Man kommt einander näher, ver-wünscht den Krieg, möchte in Frie-den miteinander leben. Abends kehren die Soldaten aus dem je-weils feindlichen Lager zurück. Das Schießverbot auf der deutschen Seite wird aufgehoben, die Nachbarn müssen wieder Feinde

werden, der Krieg im Westen nimmt seinen Lauf. Regisseur Eberhard Itzenplitz, durch zahlreiche Fernsehinszenierungen bekannt geworden, von derungen bekannt geworden, von de-nen etliche preisgekrönt wurden,— erinnert sei beispielsweise an die "Dubrow-Krise" (1968), "Tod im Studio" (1971), "Der Abiturienten-tag" (1973), "Die Fastnachtsbeich-te" (1976) oder "Die neuen Leiden des jungen W." (1975) – will seinen Film, der im übrigen auf einem authentischen Ereignis beruht, nicht als vordergründige Landser-Komödie verstanden wissen—eher Komödie verstanden wissen, "eher als Tragödie von Menschen, die Soldaten sein müssen. Hilflos und scheu, fast zärtlich begegnen sie einander, flüchten in das merkwürdig solidarische Gefühl, das der Deutsche Bühler aus Hemingway zitiert: "Wir hatten niemals Angst, wenn wir zusammen waren." Sie spüren das Bedürfnis nach Zuneigung und Geborgenheit, das man gemeinhin Kameradschaft nennt. Doch der Meißel der Tragödie ist der Tod (Ernst Bloch). Er hat hier nichts mit Langemarck, nichts mit Fahnen, Jubel und Trommelschlag zu tun, er kommt still und lautlos. "Die Schinken in Burgunder, die Côtelettes de Marcassin à l'Alsa-cienne, in Riesling gebadet, mit einem Kräuterbouquet und etwas Knoblauch parfumiert, mit Pfiffer-lingen und Perlzwiebeln aufgetragen", schwärmen die Franzosen. Und so karikiert das Schlachtfest durch seine vitale Trivialität für

landsberichte von eigenen Korten spondenten im Bayerischen Fernsehen schon aus Kosten gründen schwer realisierbar doch solle das Gesamtprogramm in den politischen Sparten spir-har aktueller werden sein Fünbar aktueller werden, sagte Feller vorgestern abend im Münchner Presse Club. Andere öffentliche rechtliche Medien oder privates Fernsehen könnten für den Baye-rischen Rundfunk (BR) nur das Coschi in belehen: Geschäft beleben: Ein neues Programm und Strukturschema, mit dem das Dritte Programm in Bayern noch eigenständiger werden soll, sei für den 1. Januar 1984 in Vorbereitung. Danach soll künftig stärten die grande Verterbelburg er ker die große Unterhaltung ge-pflegt werden, kündigte Feller an. Der frühere ARD-Korrespon-dent in Italien sprach sich dage-gen aus, in jeder einzelnen Sen-dung nach Aussesproponisit dung nach Ausgewogenheit zu suchen. Diese Probleme müsse vielmehr in Kontinuität und beim Gesamtprogramm beurteilt werden. Feller ist Nachfolger von Rudolf Mühlfenzl, der Direktor des neuen Münchner Kabelfern

> Auf vollen Touren laufen in München die letzten Vorberei-tungen für das größte Musik-Spektakel der Welt, den am Samstagabend anstehenden Grand Prix Eurovision de la Chanson". Einige Länder proben in der Rudi-Sedimayer Halle schon seit Wochenbeginn den Ernstfall: Technik und Akustik müssen stimmen, wenn Fernseh-stationen den Sänger-Weitstreit live in mehr als 30 Staaten und um den Globus übertragen und so 500 bis 600 Millionen Zuschauer erreichen.

sehens wurde

Am Samstag wird sich dam zeigen, ob die Bundesrepublik als Organisator des diesjährigen Grand Prix bestehen kann. Sie richtet diesmal den Sängerwett-bewerb aus, weil die 17jährige Saarländerin Nicole vor zwölf Monaten mit dem Schlager "Ein bißchen Frieden" den Sieg beim Grand Prix errang.



KRITIK

Ganz schön üblich

Michael Schanze haben wir ge-habt. Blacky Fuchsberger ha-ben wir gehabt. Wie wäre es miteiner Kreuzung: Ein paar Takte Schanze, eine Frittentüte voll Blacky; das Ganze unternäht mit der glatten Studioroutine der steht die neue Unterhaltungssendung mit Dieter Kürten: "Ganz

dung mit Dieter Kurten: "Ganz schön mutig" (ZDF).

Mutig ist immer gut, und da der eine mutiger ist als der andere, kommt bei einer Sendung, in der Kandidaten und Studiogäste ihren Mut offenbaren, eine Art sportli-cher Wettstreit zustande. Nur ist es schwiesig des Coursesemblem ein schwierig, das Courageproblem eines jeden unter einen Hut zu bringen. Sind Jeanette und ihr Gast aus dem Parkett mit ihren Riesenschlangen mutiger als die muntere Hausfrau, die ohne Vorübung in der Fensterputzerkanzel am Funk-turm Scheiben wienert? Ist der Kürten mutig, weil er ins Sprung-tuch hopst oder ist es eigentlich mehr diese Frau Brück, die früher

mit Schnulzen handelte und nun für Jesus Christus eintritt? Gewiß stellt Kürten diese Frage

nicht. Er will nur Spaß machen, das was man im täglichen Elektro-nendeutsch Unterhaltungssendung nennt. Doch auch da reicht es nur knapp. Denn - halten zu Gnaden, lieber und verehrter Herr Kürten – es ist alles schon bis zum-Überdruß über unsere abgewetzten Bildschirme gelaufen, und daß Sie es nun etwas charmanter wiederholen, das allein reicht nicht. VALENTIN POLCUCH

Quälendes aus Alaska

Eigentlich wollte Winnie (Hans Heinz Moser) nur rasch nach New York, eine Vernissage zu eröffnen und in acht Tagen zurück sein. Das hat er seinem Hund versprochen. Im Flugzeug lernt Win-nie Rosa (Gisela Weilemann) ken-nen, schläft mit ihr und folgt ihr nach Alaska, wo sie ihren Bruder sucht. Point Hope an der Bering-straße wird für Winnie zum Point of no return. In dieser archaischen

Winterlandschaft, in der der Künst ler mit seiner barocken Fülle fast grotesk deplaziert wirkt, kommt e um, erfriert im Schneesturm.

Unfall oder Selbstmord? Das bleibt offen wie so vieles in dieser Film (ZDF), wiewohl einiges für ein schleichendes Hindrängen zum Selbstmord spricht. Winnie has sich in der harten Landschaft verändert, hat sich offenbar mit der depressiven Endstimmung des u ten Bruders identifiziert, nachdem Winnie und Rosa dessen letzte Tonbandaufnahmen

Das alles wird in einer qualenden Starre geschildert. Gäbe es nicht Filmschnitte – die Handlung wäre um keinen Millimeter vorang-kommen. Nichts von seinen Absichten hat Regisseur Wolfgang Panzer verwirklichen können. Er hat weder die Grundwerte aufgezeigt, die dort oben fürs Überleben nötig sind, noch hat er Winnies Abkehr von seiner bisherigen Welt nachvollziehbar machen können. Handlungsfetzen voller Belanglosigkeiten ergeben noch keinen KNUT TESKE

18.88 Yagesschau, To 10.25 Eiskockey-WM 11.25 Die Montagsma 15.10 ARD-Sport extra Halbfinale Hockey-Weltmeister

schaft der Damen in Kuala Lumpur Bundesrepublik Deutschland Niederlande 16.10 Togesschau 16.15 Schaufenster der Weit

Bericht über die Hannover-Met 17.15 Da schau her!

17.45 Közig Rollo Die Suche 17.58 Tagesschau dazw. Regionalprogramme 28.60 Tagesschau 29.15 Die Roppeshelmer Sau Fernsehfilm von Dorothee Dhan

mann u. a. Regie Eberhard Itzerplitz 21.45 Globus - Die Welt von der wir

leben Sp(r)itzenieistung in Feld und Gar-

Mit Werner Moser und Horst Berg-

Eine Sendung von Hanjo Düring und Alfred Thorwarth
Zu dem Motto "Save our soils –
Rettet unsere Böden", das über allen sechs "Globus"-Sendungen des Jahres 1983 steht, bietet "Globus" im April konkrete Hinweise und praktische Beispiele für einen aktiven Bodenschutz Denn Böden reagieren empfindlich auf äußere Einflüsse: Je nach Struktur und Beschaffenheit können sie früher oder spöter durch die intensive Nutzung von Landwirtschoft Nutzung von Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau oder Wein-

23,80 Das Gewandhaus zu Leipzig und sein Orchester Bericht von Klaus Lang und Rudoli

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

Vom ersten bis zum letzten Zahn 16.80 heats 16.94 Anderland Die Wann- und Warum-Karolo Anschl, heute-Schlagzeilen

16.35 Kiwi - Abenteser in Neus Das Amulett des Maori (2) 17.88 houte / Aus den Ländern

17.15 Tele-litostrierte Zu Gast: Nino de Angela Anschi. Das geht Sie an Kühl gerechnet: Was kostet Auto-fahren wirklich?

17.56 Rauchende Colts Ben Slacum (Tell 1 und 2) Dazw. heute-Schlagzeilen

19.30 ZDF-Magazin Themen: Schulden Überrollen die Bundesbahn/Tod eines Transi-treisenden muß geklärt werden/ Aufbereitung von Kenbrennstoff ist technisch gelöst

WELT WVideotext täglich von 16 Uhr bis Sendeschluß (ARD und ZDF) unter den Nummern 601, 602, 603

20.15 Sport aktuell

Sportübertragung entweder Halbfinale im Fußball-Europapo-kal Hamburger SV – Real San Se-bastian oder Eishockey-Weltmei-sterschaft mit dem Spiel Bundesrepublik Deutschland - Sowjet

union dazwischen heute-journal Mittwochlotto
22.48 Fußball-Europapokal
Halbflade, Rückspleie
23.50 heute

III.

22.15 Spiliverstelling
Alles in Butter
Franz. Spielfilm, 1972

23.45 Letzte Nachrichten 18.50 Vogelmerd 19.15 Lebensroom Ostavo (1)

19.15 Lebentreem Ossse (1)
20.09 Tageschau
20.15 extra drei
21.05 Subventionen oder Sta
22.05 Der Film-Clab
Dasemd Ferien
Amerik, Spielfilm, 1980
25.15 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.30 Fauna iberica 18.55 Peter 19.00 Kopfbali 19.30 Antiquitätes in Serie 19.45 News of the Week 20.00 Tapesschau 20.15 Zekonft 2000 (1) 21.15 Drei aktuell 21.350 Autoreport 21.35 Autoreport 21.35 Clob 2

SÜDWEST

18.50 Telekolleg | Nur für Baden-Württemberg | 19.50 Die Abendschae im Dritten | Nur für Rheinland-Pfalz | 19.00 Die Abendschau Blick las Land

Nur für das Saariand 19.80 Saar 3 regional Gesamt Südwest 3 19.25 Nachrichten und Mo 19.56 Feverzeit

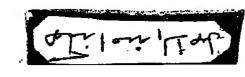
20.15 Sammelsurium 21.00 Hitchcock: Psycho BAYERN

18.40 Kinder-Verkel 18.45 Rundschau 19.80 Sezgia 19.45 Poldark (1) 29.45 Z. E. N. 28.45 Rundschau 21.60 Zeitspiegel 21.45 Telechau

LUDEK PACHMAN/DW. Velden Elf Unentschieden, ein Sieg für den deutschen Großmeister Robert Hübner, ein Enfolg für Extensibiliters Juri Awernen deutschen Großmeister Robert Hübner, ein Enfolg für Extensibiliters Juri Awernen deutschen Großmeister Robert Hübner, ein Enfolg für Extensibiliters Juri Awernen deutschen Großmeister Robert Hübner, ein Enfolg für Extensibiliters Sungslow aus der Sowjetunion – diese Bilarg des Viertelfinales im Schach-Kandidatenturmier zeigt vor der letzten Partie (bei Redaktionsschluß noch nicht beendet) den zähen, manch mal sogar langweiligem Kampf. Dem 62 Jahre alten Smyslow konnte man auch in der 13. Partie, der dritten in der Verlängerung keinen mangelnden Kampfgeist vorwerfen. Er wagte ein zweischneidiges Figurenopfer, das zu einem interessanten Endspiel führden mit der Schlußen schneidiges Figurenopfer, das zu einem interessanten Endspiel führden in der Schlußen schneidiges Figurenopfer, das zu einem interessanten Endspiel führden in der Verlängerung Schneidiges Figurenopfer, das zu einem interessanten Endspiel führden in der Verlängerung Schneidiges Figurenopfer, das zu einem interessanten Endspiel führden in der Verlängerung Schneidiges Figurenopfer, das zu einem interessanten Endspiel führden in der Verlängerung Schneidiges Figurenopfer, das zu einem Schleich schneidigen Figurenopfer, das zu einem Schleich schneidigen

Frage an Smyslow: "Warum die saudumme Eröffnung?"

bau ausgelaygt sein.



Lady Dicks Schulterzuck

rr. – Die Tagesthemen genügen nicht – jedenfalls einer Journalistin, die das Prādikat "ernsthaft" in Anspruch nehmen möchte. Also wechselt sie zu einer Illustrierso wechseit sie zu einer mustrer-ten. Aber zwischen beiden Va-rianten des journalistischen Ta-gewerks tat sich für Barbara Dieckmann unvermutet eine

Lücke auf.

"Lady Dick" ließ sich davon
nicht irritieren. Das hat sie von
den anderen Damen des ShowGewerbes gelernt. Den Blick fest auf Jane Fondas Aerobic-Erfolge gerichtet - oder war sie auf Sydne Rome fixiert? -, schlüpfte sie in ein bonbonbuntes Trikot und turnte vor. So verrät es uns jeden-falls das Cover des Plattenalbums "Aerobic mit Barbara Dieck-mann". Von ihr lernen wir nun zu Max Gregers Bigband-Sound die Feinheiten des "Schulterzuck" oder der "Kerzenschere", um zur guten Figur zu gelangen. Die Her-ren und die Damen des Deut-Aerobic mit Barbara Dieckschen Fernsehens wissen eben, wie man gute Figur macht. Und sie wissen auch, wie man alles

i-:

FFX CHEEK

1. 7.1 202 3/2

Transprince:

Facility States

812 E

1.30 -720 0.520

1.50 /2/2/2020

er de Journe de de Carlos en de Carlos

100

Land Egg

site Streets

Andreaday Andreaday

ので では 「できる

ALCON COM

10.000 10.0000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.000 10.0000 10.000

: (2000

mail: 15 mai

Seight with

820,000

1 - 128 (Zr)

14 July 2017 27 -

\$ 100 min - 12

besser macht – als die da in Ame

Aber damit ist es noch nicht getan. Frau Dieckmann bewegt sich nicht nur nach Musik, sie macht inzwischen auch noch wel che. "Der Zauberlehrling", nennt sich sinnig das Trallala der Barbara. Das gibt es sogar auf Platte.
Und da Plattenproduzenten von
der Publicity leben, sollte dieses
Werk – branchentreu – auch via
Bildschirm lanciert werden. Von
Sangesaufritten Barbara Dieckmanns bei Fuchsberger, Hilde-brandt oder Biolek war schon die

Barbara Dieckmann, künftige Bürochefin des "Stern" in Bonn, wollte von alledem auf einmal nichts wissen. "Aus Spaß habe ich gesungen", ließ sie verlauten, so als ob sie von der ganzen Plat-tengeschichte keine Ahnung hätte. Dem drängenden Bitten eines Kollegen – anders kann es ja gewesen sein - wollte sie sich dann allerdings doch nicht versagen. Und so war sie mit zartem (böse Zungen behaupten sogar: piepsigem) Stimmchen in "Bitte umblättern" auf dem Bildschirm zu sehen und zu hören.

So bleibt also doch die Frage: "Stern" oder Sternchen?

Trier: Tagung "Kirchenmusik und Architektur"

Orgel aus der Steckdose

Hinter dem akademischen Titel lich allein zugelassenen Orgel aus Byzanz bis zu den großen konzerraum - der architektonische Ort der Kirchenmusik" hätte man soviel Aktualität und brisante Thematik kaum vermutet, wie sie die gleichnamige Tagung der Kölner Künstler-Union in Trier zur Diskussion stellte.

Sie wurde eröffnet mit einem Referat von Franz Ronig über den "architektonischen Ort der Kir-chenmusik vom vierten Jahrhun-dert bis zur Gegenwart". Darin verbanden und durchdrangen sich kirchen-, kunst-, architektur- und musikgeschichtliche, theologische und liturgische Aspekte zu einem ersten umfassenden Versuch über dieses Thema. Von der christlichen Antike in Ost und West bis zu den modernen Kirchen- und Orgelbau-ten unserer Tage, das heißt: von Aquileja und Abu Mena über den Kirchenbau der Karolinger, der Gotik und Renaissance, von der Sixtinischen Kapelle bis zu Ottobeuren, der Dresdner Hofkapelle unter Schütz und St. Thomas in Leipzig, endlich bis zur jüngsten Renovierung des Trierer Domes, über die er als verantwortlicher Domkonservator genau Bescheid

Grundsätzlich bestimmt natürlich die Liturgie den Kirchenraum und gibt der Kirchenmusik die ent scheidenden Impulse. Aus vielen Beispielen aber ging hervor, daß kalische Wille sich die Räume und ihre Einrichtungen schuf, aus an-deren, daß auch umgekehrt mitunter die Vielfalt vorgegebener Raumformen die Musiker inspii ware es, um m Beispiel herauszugreifen, durch-aus denkbar, daß die Doppel- und Dreichörigkeit der Bachschen Matthäus-Passion von der räumlichen Disposition der Thomaskirche an-

weiß, verfolgte Ronig sein Thema.

geregt sein könnte. Der historischen Pluralität stellt die Gegenwart eine neue, kaum vorherzusehende Problematik gegenüber. Sie ist als Erfahrung im Prinzip nicht unbekannt, und die Kirche hatte sich zu allen Zeiten damit auseinanderzusetzen, von der romanischen Einstimmigkeit über die Mehrstimmigkeit des Mittelalters, die A-cappella-Polypho-nie der Renaissance und den Generalbaß-Stil des Barocks oder, anders betrachtet, von der ursprüngtanten Chorwerken und Messen -etwa von Haydn, Mozart, Beetho ven, Bruckner, Berlioz und ande-ren –, die den liturgischen Rahmen sprengten und deswegen im Konzertsaal ihren ungemäßen Platz fanden.

So erinnerte der Salzburger Professor Josef Friedrich Doppelbau-er an ein Wort Richard Wagners, der einmal beklagte, daß man Men-delssohns "Paulus" nicht in der Kirche aufführen könne, denn im Konzertsaal werde das Werk nur als ernste Musik aufgenommen, seine religiöse Dimension aber käme erst in der Kirche zur Geltung. Für ihn, Doppelbauer, gehört die sußerliturgische religiöse Musik durchaus in die Kirche und nicht in den Konzertsaal.

Einmütig waren die Fachleute in der Feststellung, daß pseudoreligiöse Musik keineswegs in die Kirche gehöre. Gemeint sind neuere Werke und Tendenzen, die das gei-stige Element vernachlässigen zugunsten einer anthropozentri-schen nicht selten orgiastischen Musik, mit der sich vor allem auch der römische Gastreferent Gabriel Steinschulte in seinem Beitrag über die "Problematik neuer Mu-

sikformen" auseinandersetzte. Hier spätestens bekam die Ta gung jene Brisanz, die auch in vie-ien Pfarrgemeinden beneits heftige Diskussionen auslöst über mögli-che Fehlentwicklungen oder Bereicherungen der Läurgie und des kirchlichen Lebens etwa durch die sogenannten Sacro-Pop-Festivals in Kirchen.

Sacro-Pop-Bands, Steinschulte, werfen mit ihrem Zwang zur elektronischen Klanggestaltung, ihrer Frontaleinstellung zum Zuhörer und ihrem Drang zur optischen Wirkung nicht allein liturgische, sondern auch ar-chitektonische Probleme auf, etwa mit der fatalen Konsequenz, daß die Kirchen zu Video- und Hi-Fi-Studios umfunktioniert, Orgel und Chor durch die Steckdose ersetzt werden, der Priester sich in einen "liturgischen Disk-Jockey" verwandelt. "Wenn man sich für alle neuen Entwicklungen offen hält", warnte Steinschulte unter Hinweis auf amerikanische Zustände, "kann man als Kirchen nur noch Mehrzweckhallen bauen." EO PLUNIEN

"Othello" unter Lietzau am Wiener Burgtheater

Blaues Blut, weiße Haut

Eine nicht unumstrittene Erklä-Lzung für "blaublütig" greift auf das frühe Spanien zurück. Die dort herrschenden Mauren hätten sich der weißen Urbevölkerung gegenüber unbewußt unterlegen gefühlt. Und der Umstand, daß bei diesen unter der weißen Haut das blaue Blut durchschimmerte, habe zu einer Klassifizierung geführt. Der arabische Schriftsteller Albert Memmi schreibt in seiner Autobiographie "Die Salzsinle" auch, niemals werde er die Abkunft aus einer anderen Rasse überwinden können. Und genau dieser Kom-plex ist es, den Norbert Kappen in der von Hans Lietzau überaus klar gegliederten Aufführung von Shakespeares "Othello" im Wiener Burgtheater ergreifend anschau-lich macht. In Worten und in der Gestik, endlich in gelegentlichen Anfällen von Raserei.

Er, Othello, hatte gemeint, durch die Ehe mit Desdemona, in ihrer Liebe, den Eingang in die andere Welt gefunden zu haben, aber im Innersten flackert das Mißtrauen, das von Jago mit infamer Raffinesse geschürt wird. Daß Joachim Rißmeier dem Jago nichts von ei-bem dämonischen Zuschnitt gibt, bem dämonischen Zuschnitt glot, sondern fast unsuffällig agiert, liegt sicher in der Linie des Regis-seurs, der zeigen will, wie schon beiläufige Einflüsterung die fürchtbarste Explosion im Herzen Othellos entzünden kann. Bißmeier spielt diese Rolle geradezu mit

Selbstverleugnung.
Ähnlich der Desdemona von
Sunnyi Melles, sie bleibt, folgerichtig für die Handlung, lange blaß
und eher deklaratorisch, erst in den letzten Szenen mit ihrer Eigendynamik und der bewußt undramatischen Hinrichtung" der un-schuldigen Frau kommt ihr Können zur Geltung. Es geht aber eben nicht um ein Eifersuchtsdrama, sondern um die heute wie je gülti-ge Fremdheit der Rassen untereinander, die Shakespeare – damit über seine literarische Vorlage, die des Giraldi Cintio, hinausweisend so eindrucksvoll vor Augen führt. Daß es ein Problem auch unserer Zeit ist, hat der Bühnenbildner Hans Kleber mit einer leeren Shakespearebühne, angereichert lediglich mit Requisiten wie Wein-flaschen und Holzkistchen, an-schaulich gemacht. Wohl in Über-

einstimmung mit der Kostumbild-nerin Frieda Parmeggiani, die für die Darsteller eine unserem Alltag entsprechende Haartracht vorschrieb. Man nimmt das hin, es müßte nicht sein, aber der unerhörte Eindruck des Shakespearschen Werkes trägt darüber hinweg. Uberzeugend war, auch von der Figur her, die Gestaltung, die Robert Meyer dem Rodrigo angedei-hen ließ, während der Cassio Wolf-gang Pampels leider nicht die Ausgang Fampeis ieider mein die Ausstrahlung hatte, der man eine sozusagen rassisch bedingte Neigung Desdemonas hätte zuschreiben können, die einmal in einer ihrer Gesten, aber sichtlich unbewußt, aufleuchtet.

Lietzau gab nicht nur in der Idee, sondern auch in der getreuen Wiedergabe des Textes dem Dramatiker Shakespeare sein volles Recht.
Allerdings ergab dies auch retardierende Momente. Im Programmheft wird eine Schilderung ontanes von einem Londoner Theaterbesuch wiedergegeben, wo er sich über die Turbulenz im Zuer sich uder die Turbuierz im Zu-schauerraum beschwert, aber trotz aller Unterbrechungen einen star-ken Gesamteindruck behält. Was Shakespeare einkalkuliert haben

ERIK G. WICKENBURG

"Beim Malen muß man fest auf der Erde stehen" – Zum neunzigsten Geburtstag von Joan Miró

Er lauscht der Natur ihre Träume ab

Von den größten Künstlern, die die Bildsprache unseres Jahr-hunderts prägten, leben nur noch wenige. Einer, der große Poet und Träumer unter ihnen, wird heute 90 Jahre. Er ist ein stiller Mensch. Sein Leben ist verblüffend einfach sein Leben ist verbuiffend einfach und ruhig, es hat kaum originelle und anekdotische Züge, sein Werk aber hat bewegt, gewirkt, beein-flußt, Joan Miro, am 20. April 1893 in Barcelona geboren, hat zunächst alle "Ismen" des frühen 20. Jahr-hunderts durchleufen. Fernigens hunderts durchlaufen: Fauvismus, Realismus, Dadaismus, Surrealis-mus; seine unverwechselbare Handschrift, bei der die Dinge als zeichenbafte Vokabeln vor der Leinwand zu schweben scheinen, ist jedoch von Anfang an festge-

legt.
Den Entschluß, Maler zu werden, hat Miró - zum Leidwesen seiner Eltern - schon als Kind gefaßt. Nach einem kurzen Studium an der Kunstakademie Barcelonas, die wenige Jahre früher auch Picasso besucht hatte, läßt er sich, kaum zwanzigjährig, in seiner Hei-matstadt als freier Maler nieder. Es entstehen einfache Stilleben und Landschaften unter dem Einfluß Cézannes und der Fauves, etwas später minuziös gezeichnete Sze-nen des katalanischen Landiebens, die eher den Zöllner Rousseau in Erinnerung rufen.

Zurückgezogen im kleinen Dorf Montroig, wo seine Eltern eine Farm besitzen, spürt er der Wirk-lichkeit der ihm so vertrauten Landschaft nach und bringt mit unendlicher Liebe und Geduld in-re mediterrane Poesie und ihr re mediterrane Poesie und ihr strahlendes Licht zum Ausdruck Obwohl der Maler hier nicht geboren ist, wie so oft geschrieben wird, haben Montroig und sein Hinterland die Bildung seiner Persönlich-keit und die Entwicklung seiner Kunst entscheidend geprägt. Viele seiner Charakterzüge lassen sich nur im Zusammenhang mit der ka-talanischen Abstammung erklä-

Immer wieder hat sich Miró selbst darauf berufen. "Der katalanische Charakter", erklärt er einmal, "hat keine Ahnlichkeit mit dem von Målaga oder einer anderen Gegend Spaniens. Er ist sehr erdnah. Wir Katalanen meinen, man muß die Filise fest auf den man muß die Füße fest auf den Boden stemmen, wenn man in die Luft springen will.

Als Miro 1919 endgültig nach Paris übersiedelt, kehrt er jeden Som-mer in den elterlichen Bauernhof zurück, um in der Abgeschieden-



FOTO: KARSH/CAMERA PRESS

heit die mitgebrachten Eindrücke mit dem Erlebnis dieses Bodens in seinen Bildern zu verschmelzen. Wie für so viele Künstler seiner Generation wird die Seine-Stadt zum Scheitelpunkt seines Lebens. Paris ist der Ort notwendiger Ent-wurzelung, an dem der Maler sei-nen Platz innerhalb der Zeit findet. Es ist der Ort intellektueller Befruchtung, von dem er den Blick über den Horizont der Berge und der Avantgarde Barcelonas erhe-

Nacheinander und gleichzeitig lehnt er sich an die Kubisten, an Picasso, an Picabia, entdeckt bald Aquarelle von Paul Klee in einer Pariser Galerie und besucht eine Kandinsky-Ausstellung. Dann nimmt er Fühlung mit den Surrealisten auf, mit Max Ernst und An-dré Masson, der sein Ateliernachbar ist. Zugleich sucht er Kontakt zu literarischen und muskalischen Kreisen. "Ich war viel mit Dichtern zusammen", schreibt er rückblik-kend, "denn ich hielt es für notwendig, das Plastische zu überwinwendig, das Flashsche zu überwin-den, um zur Poesie zu gelangen." Aragon, Breten, Eluard, Henry Mil-ler, Ezra Pound und Hemingway, der seinen "Bauernhof" von 1922 erwarb, gehören zu seinen Freun-den, während ihn die Musik Stra-vinskry tief heribht. vinskys tief berührt.

Und dann - man schreibt das Jahr 1924 - erfolgt der Durchbruch zum eigenen, individuellen Stil. Miró gehört zu jenen Malern, die ihre Bilder aus dem "psychologischen Automatismus" steigen las-zen, steht also den Surrealisten nahe. An diesen fesseln ihn das Auto-matische und Spontane, die Provo-kation des Zufälligen, er nimmt jedoch Abstand von deren Wider-sprüchlichkeiten und deren illu-

strativer Malweise.

Mirós Formen sind größer, lapidarer und werden – anders als bei Dali oder Tanguy – immer abstrakter. Es ist zudem nicht die irreale Welt der Träume, die ihn interes-siert, sondern das Naturmythische. Gestime, phantastische Fisch- und Vogelwesen, die gekrümmte Linie des Firmaments, um die die Sonne kreist, Insekten, Grashalme – das werden die unverwechselbaren Vokabeln seiner Bilder. Zu lyrisch gestimmt, um die fertigen Formen der Natur unverfremdet zu über-nehmen, entwickelt er – als scheinbar Abstrakter – einen geheimnis-vollen, doch zugleich lichten Mi-krokosmos, der in den berühmten "Constellations" der vierziger Jahre seinen Höhepunkt findet.

Als ihn die Gruppe "Abstraction – Creation" in ihre Reihen aufnehmen möchte, lehnt Miró ab. "Malen muß man fest auf der Erde stehend, denn die Kraft steigt durch die Füße auf", sagt er und beharrt auf dem schmalen Pfad zwischen Bestimmbarem und Unbestimmbarem. Miró ist ein hellwacher Träumer, der die Natur mit der gleichen Intensität beobachtet wie die Wirklichkeit um ihn herum. Während seine Bildwelt heiter und voller Leichtigkeit ist, nimmt er mitleidend an dem politischen Ge-schehen teil. So malt er in der Zeit des spanischen Bürgerkrieges sein bekanntes Plakat "Helft Spanien". Nach der deutschen Besetzung Frankreichs will er wegen des Franco-Regimes zunächst in die USA ausweichen, kann sich aber dann doch nicht von seiner Heimat trennen. Völlig zurückgezogen, läßt er sich auf Mallorca, der dritten wichtigen Station seines Lebens, nieder.

In dem leuchtenden Meer Mallorcas und seinem einzigartigen Licht findet man den Schlüssel zu Mirós beschwingten Linien und heiterer Poesie. Was das Meer anneiterer Foesie. Was das Meer an-schleppt, sammelt der Künstler auf langen Spaziergängen, um es im Atelier in Gemälde, Skulpturen oder Keramiken zu verwandeln. Mit nur wenigen Tuschestrichen, Tupfern und Flecken, mit ein paar Linien und strahlenden Grundfar-ben verhindet Mittellenden ben verbindet Miró elementare Ausdruckskraft mit hoher Artistik Wie kaum ein anderer Künstler un-seres Jahrhunderts ist Miró kind-lich-spontan und intellektuell

MARIANA HANSTEIN

Béjarts neues Ballett "Mare Nostrum" in Brüssel

Ein Sirtaki zum Retsina

Mit unbedeutenden Themen hat der Choreograph Maurice Bé-jart sich niemals abgegeben. Zu seinen mehr als 60 Werken, die er für das Brüsseler Ballett des 20. Jahrhunderts seit dessen Gründung vor 23 Jahren geschaffen hat, standen meist die großen Namen onie. Literatur und N sik Pate. Diesmal versucht er sich in einer neuen Einfachheit, aber keineswegs anspruchsloser. Mit "Thalassa-Mare Nostrum" will er die _tiefe kulturelle Einheit des Mittelmeer-Raums" beschwören.

Das Publikum im weiten Rund des Königlichen Circus zu Brüssel erlebt allerdings eher eine folkloristische Reise ums Mittelmeer in zwei Stunden. Béjart benötigt keine Ausstattung und kaum Requisiten. Ihm genügen weiße oder schwarze Kostume oder auch ein paar farbige Umgänge, um auf der leeren Arenabühne acht Stationen des Mittelmeer-Tourismus zu markieren. In rasch wechselnder Besetzung schickt er seine 55 Tänzer aus dem sonnigen Italien des Antonio Vivaldi in die perfekt inszenierte Ekstase eines Tanzes türkischer Derwische.

Kaum hat man in der schlanken rotgewandeten Gestalt der Tänzerin Kyra Kharkevitch die Erscheinung der Rose als Symbol des Vorderen Orients erkannt, erklingt be-reits zu spanischer Gitarrennusik ein Liebesgedicht von Pablo Neru-da. Orginell oder neu sind die tänzerischen Erfindungen nicht, wohl aber von handwerklicher Präzi-sion. Die Handschrift Béjarts entbehrt bei der tänzerischen Kreuz-

fahrt jedoch nicht einer unfreiwilligen Komik. Wenn der immer noch unbestrittene Star der Compagnie, Jorge Donn, zum Gesang des ägyp-tischen Superstars Oum Kalsoum sich Elemente des Bauchtanzes anverwandelt oder im blaugestreiften Seemannshemd zu Worten Béjarts Nino Rota die Liebe der Matrosen tanzend verklärt, dann vermutet man die Reeperbahn mit Hans Albers oder Freddy Quinn gleich um

Nach einem Pas de deux in Svrien endet die Reise - wie könnte es anders sein - in Griechenland. "Zehn griechischen Tänzen", Mikis Theodorakis in bewähr ter Fließbandarbeit eigens für Béjart arrangiert hat, dürfen die Brüsseler Tänzer ihre unvergleichliche Virtuosität ausstellen. Sie fühlen sich wohl im Folkloretanz, den der große Meister mit Pirouetten, Sprüngen und Hebungen kräftig aufgemotzt hat. Und auch das Publikum fühlt sich wohl, wenn es die heile Mittelmeer-Welt Maurice Béjarts im Sirtaki-Rhythmus beklatschen kann. Zur allgemeinen Glückseligkeit fehlt nur noch ein Gläschen Retsina-Wein. Für "Mare Nostrum" wird Béjart gewiß keinen der vorderen Plätze in seinem Œvre beanspruchen. Selbstkritisch, wie er sein kann, hat er bereits darauf verzichtet, den choreo-graphischen Ausrutscher in voller Länge außerhalb Belgiens zu zeigen. Allein die "Zehn griechischen Tänze" werden auf Tourneen bele-gen, wie nahe Bejart am touristi-schen Puls der Zeit ist. ALBIN HÄNSEROTH

Doch wieder Schwabing: M. Gies' Film "Danni"

Beim Fummeln versauert

Man nehme einen jungen Mann, ein Mädchen, ein abbruchrei-fes Haus und zwei Betten. Heraus sommt der Film "Danni", der Erstling von "Tatort"-Autor Martin Gies. Man begegnet sich und geht zuerst in das eine, dann in das andere Bett. Die Dialekt-Einfäruna die Nummernsch der Autos lassen keinen Zweifel aufkommen: So lebt man in München-Schwabing. Wer man ist, wie man heißt, was man so treibt, erzählt man sich später.

Dann kommt freilich auch schon der Katzenjammer - um so heftiger, als die junge Dame, sogleich zum Einziehen bei ihrem Stefan bereit, nicht arbeitet und "sauer" ist, wenn ihre Eltern kein Geld mehr schicken wollen. Sie gammelt, sie ist nicht einmal fähig, das Haus zu verlassen oder sich zu beschäftigen – Frau Saubermann hätte in Dannis Küche stundenlang zu tun. Ihr einziger Lebensinhalt ist Stefan, jedenfalls unterhalb des Gürtels. Zu sagen hat man sich nicht das Geringste.

Und selbst wenn: Der farblose Held, dem wir glauben sollen, er sei Redakteur beim Rundfunk, ist dermaßen maulfaul, daß es dazu nicht käme. Alles ist ihm "egal", zu Entschlüssen ist er sichtlich völlig außerstande. Wenn die Dinge "nicht so laufen", wie er sich das vorstellt, reagiert auch er "sauer". Der Regisseur, der - Ehrensache! auch das Drehbuch schrieb, ist natürlich dahintergekommen, daß

Liebe auch unter immer neuen Beleuchtungen ins Bild gerückt wird. Aber er hat sich wohl nicht recht klargemacht, daß man "sauer" kaum steigern kann. Dennoch versucht Gies, wenn auch vergeblich, die Entwicklung einer regelrechten Psychose in Bildsequenzen lich als immer lauteres Gebrüll, das Gies offenbar für Dramatik hält,

kommt nicht heraus. Dabei hätte ein wenig gedanklicher Aufwand und die daraus folende Distanz den Streifen möglicherweise doch noch retten können. Schließlich schildert der Film mit zwei ausdrucksstarken Darstellern – die wahrhaft erbärmliche Situation zweier Menschen (und mit ihnen einer ganzen Generation), die sich selbst nicht in den Griff bekommen, weil ihnen die Sprache fehlt. Eine entsetzliche, mit Disco-Sound und Automobil fadenscheinig getarnte seelische Nacktheit, die die körperliche als Mittel zur Abhilfe ansieht und dennoch auch diese zu sagen außer-stande ist und deshalb nur haltlos schreien kann und in den eigenen Emotionen versinken muß.

Doch darauf hat wohl der (kei neswegs unbegabte) Regisseur den kritischen Finger doch nicht legen wollen. Zu ambitiös, um einen soziologischen Befund lediglich zu illustrieren, hat er seine nur auf den Dingen – und damit auf der Oberfläche – verweilende neonaturalistische Optik für das adäquate Verfahren gehalten. Das stellt sich, leider, als Irrtum

KATHRIN BERGMANN

Die Pop-Diva Dionne Warwick startet in Hamburg ihre Europa-Tournee

selbst verdoppelte Säuernis wenig

abendfüllend ist, so apart das trost-

lose Gehäuse dieser verkorksten

Hier weiden sich Augen und Ohren

Sie habe sich sagen lassen, Deut-sche seien besonders erpicht auf Zugaben. Die seien bei ihr aber prinzipiell nicht drin. Was sie zu geben habe, gäbe sie im Konzert, und dann sei Schluß. Nach 90 Minuten war's das auch im Hamburger CCH: Lady Dionne hatte Wort gehalten, ein Frau, die weiß, was sie will und was sie wert ist, die Ex-Präsidenten wie Gerald Ford oder Lyndon Johnson zu ihren Freunden zählen kann bei Prinzessin Margret in London ihren Diener machte und mit Diana Ross, Liza Minnelli und Joan Collins "Denver Clan" in Blitzlichter lächelt.

Aber die Sängerin Dionne Warwick (41) ist deshalb noch lange nicht einfach nur so etwas wie eine Regenbogenpresse-Heldin à la Club 54, Beverly Hills oder ähnli-ches aus der hübschen, hohlen Glitzerwelt. Diese farbige Interpretin, geboren in East Orange, New Jersey, und seit 21 Jahren in ihrem Beruf, trägt das Wort "Künstlerin" vollkommen zu Recht. Jeder Zoll eine Dame, kultiviert bis in die Fingernägel, Intellektuelle und Show-Göttin in Personalunion, singt sie mit so viel Kraft, Nuancenreichtum, gutem Geschmack und fast schon literarischer Sensibilität, daß man im Parkett ein Gefühl von Achtung und gar Ehrfurcht entwickelt, das ja normalerweise angesichts amerikanischer Bühnengrößen aus dem populären Bereich nicht gerade üblich ist.

In Hamburg begann Dionne War-wick nun eine Mammuttournee, die sie kreuz und quer durch Europa führen und sie gerade nicht so zeigen wird, wie viele es erwarten werden: Ihren Rhythm & Blues hat sie zu Hause gelassen, hat statt dessen mitgebracht, was jene zu schätzen wissen, die beispielsweise gern den Liedern des Schreiber-Gespanns Burt Bacharach/Hal David oder ihres neuen Partners Barry Gibb (BeeGees) lauschen. So durfte sich diese Diseuse, die Ohren- und Augenweide zugleich ist, bewundert fühlen von Kennern sanfterer Klänge, deren Reiz darin besteht, die Grenzen zwischen Blues, Pop und Jazz gekonnt verwischt zu haben. In diesem Crossover ohne harte Kanten, gestutzt von fiinf Instrumentalisten und zwei Background-Vokalisten, ist

Mrs. Warwick Meisterin. Und sie weiß das. Vor dem Publikum zu katzbuckeln hat die von Preisen und Auszeichnungen ver-wöhnte Frau nicht nötig, wirkt manchmal sogar streng oder herb, wenn sie Erläuterndes zu ihren Songs bietet, und verfügt über einen Humor, der zwar ebenfalls den leisen Nuancen huldigt, trotz aller Verhaltenheit aber dennoch immer wieder zu verstehen gibt, daß sie eine Frau ist, deren Ehrgeiz gerade noch zusammengehalten wird durch ein ausgeprägtes Bewußtsein für Form.

Dennoch: Die Zuhörerschaft fügte sich dieser starken Persönlich-keit frag- und klaglos und ließ sich regelrecht in Bann schlagen. Und nicht tosender Beifall, sondern verhaltener Applaus, der von Bewegtheit zeugte, entließ diese großarti-ge Künstlerin in die Fortsetzung ihrer großen Tournee (22. 4. Mün-28. 4. Mannheim, 29. 4.

ALEXANDER SCHMITZ

JOURNAL

Pulitzer-Preise in New York vergeben

AP, New York Die "Washington Post" und die "New York Times" erhielten bei der 67. Verleihung der Pulitzer-Preise durch die Columbia-Uni-versität je zwei Auszeichnungen für ihre Berichterstattung. Den Preis für internationale Berichterstattung teilten sich Thomas Friedman von der "Times" und Loren Jenkins von der "Post" für ihre Meldungen über die israelische Invasion Libanons und deren Folgen. Alice Walker erhielt als erste Farbige den Pulitzer-Preis für Belletristik – für ihren Roman "The Color Purple". Der Kolumnist Russell Baker von der "New York Times" wurde für seine Autobiographie "Growing Up" mit der Auszeichnung geehrt. Der Preis für ein herausragendes Theaterstück ging an "Night Mo-ther" von Marsha Norman.

Auf Johannes Brahms' Spuren in Wien

"Johannes Brahms in Wien" ist der Titel einer Ausstellung, die im sikfreunde in Wien eröffnet wor-den ist. Anhand von Dokumenten, Handschriften und Bildern wird das Leben und Wirken des Komponisten in Wien und Österreich dargestellt. Dabei konnten viele bisher unbekannte Dokumente und etliche Neuerwerbungen vorgestellt werden. Die Wohnungen und die Lebensführung in Wien, wo sich der Komponist sehr wohl fühlte, werden genau dokumen-tiert, der große Kreis der Freunde und Kollegen vorgestellt.

Festlicher Sommer der Münchner Philharmoniker DW. München

Zum erstenmal veranstalten die Müncher Philharmoniker in diesem Jahr einen "Festlichen Sommer", der sechs Konzerte zwischen dem 16. Juni und dem 21. Juli umfaßt. Drei Programme stehen unter der Leitung von Sergiu Celibidache, darunter eine Aufführung von Mahlers Kindertotenliedern mit Brigitte Fassbaen-der. Eugen Jochum leitet Brahms' Alt-Rhapsodie mit Janet Baker und Bruckners Neunte, Werner Egk zwei Aufführungen von Orffs _Carmina Burana*.

Moderne Kunst im Palazzo Grassi

MvZ. Venedig Im Palazzo Grassi (Venedig) zeigen und verkaufen einige der wichtigsten internationalen Galerien moderner Kunst in diesen Tagen 800 Werke des 20. Jahrhunderts. Das teuerste Objekt dieser Sima (Salone Internationale dei Mercanti d'Arti Contemporanea) genannten Verkaufssalons ist Mondrians Bild "New York City" (3 Milliarden Lire), das billigste der Katalog (Verlag Marsilia, 20 000

Ernest Bour 70

Er ist der Gegentypus des Pultdarstellung verabscheut er, sein Dirigieren – übrigens stets ohne Taktstock – kommt ohne ausladende Gestik aus. Ernest Bour gehört zu den Orchester-Leitern, für die Sachbezogenheit und Un-auffälligkeit oberstes Gebot sind. Selbstverleugnung um des Werkes willen" hat ihm der französische Komponist Pierre Boulez attestiert. Boulez ist beileibe nicht der einzige zeitgenössische Komponist, dessen Werke von Bours achbezogenheit profitieren. Von 1964 bis 1979 war Bour Chefdirigent des Südwestfunk-Sinfo-nieorchesters, allein in dieser Funktion leitete er knapp 60 Uraufführungen.

Obwohl Ernest Bour zu Recht als Spezialist in Sachen Neue Musik gilt, hat er immer wieder auch auf die klassische und romantische Tradition zurückgegriffen. Besonders gern dirigierte er fran-zösische Komponisten, Haydn und Mozart, Schubert und Schumann. Unter zeitgenössischen Kompo-

nisten ist sein kritischer Blick gefürchtet. Unter Verlagsleuten nicht minder: Auch in klassischen Werken kommter mit unfehlbarer Sicherheit editorischen Schlampereien auf die Spur. "Am Rande jeder neuen Partitur, die er studiert", schrieb der Komponist Wolfgang Rihm über Ernest Bour entstehen Punkte, Kreise und Kreuzlein: die vorgefundenen Fehler im Text. Da ist es für jeden Komponisten trostreich zu erfahren: In Haydn-Partituren findet E. B. fast genauso viele Fehler." Ernest Bour hat heute seinen 70. Geburtstag.

Gras wächst über Dubuffet-Plastik

dpa, Versailles Über Jean Dubuffets Großraumplastik "Sommersalon" im Innenhof der Automobilfirma Renault wird weiterhin Gras wachsen. Obwohl ein Gericht nach einem achtjährigen Rechtsstreit im Märzendgültigdie Vollendung des an eine Mondlandschaft erin-nernden Werks verfügt hatte, genügt jetzt dem Künstler der moralische Sieg. "Ich will mein Werk, das so schnöde behandelt wurde, niemand gegen seinen Willen auf-zwingen. Das Schönste bleibt jetzt die Erinnerung", erklärte der 82jährige Vater der "art brut". Das noch unvollendete Kunstwerk aus Beton und Kunstharz war 1974 nach einem Direktionswechsel bei Renault wegen angeblicher technischer Mängel unter einer Betonhaube verschwunden und später mit Rasen überdeckt wor-



ist: Dionne Warwick FOTO: WATSON/CAMERA PRESS

Auch Fälscher schätzen die Deutsche Mark

Polizei vermutet die Mafia auch hinter dieser Kriminalität / Internationale Zusammenarbeit im Kampf gegen die Blüten

KNUT TESKE, Wiesbaden Zeit, da kleine Hobbyfälscher, Bastler und Tüftler in ihren Waschküchen Geld oder Münzen nachmachten, ist vorbei. In den vergangenen Jahren hat sich der Typus des Geldfälschers radikal gewandelt. Herstellung und Ver-breitung sind kommerzialisiert worden und liegen in den Händen internationaler Gangstersyndikate. Grund genug für die Polizei, auch beim Kampf gegen "Blüten" zur Zusammenarbeit über die Grenzen

zu kommen. Im Bundeskriminalamt (BKA) Wiesbaden, wo sich kürzlich wieder europäische Experten trafen, schätzt man, daß weltweit mehrere hundert Millionen Mark Falschgeld im Umlauf sind. Die beliebtesten Währungen der Fälscher sind der US-Dollar, weil er so leicht nachzumachen ist, und die Deutsche Mark, deren Stabilität die Falschgeldhersteller reizt

Die inzwischen erreichten Größenordnungen dieses Zweiges des internationalen Verbrechens zeigen zwei Fälle aus Italien: In Bologna wurde 1977 eine Werkstatt ausgehoben, in der, wie Fachleute nach dem Abnutzungsgrad der Rotationsmaschinen schätzten, 100-Mark-Scheine im Nominalwert von

KURT POLLAK, Wien

Für Aufregung sorgte in Wien die

Erklärung zweier Professoren der veterinärmedizinischen Universi-

tät in Wien, wonach die tödliche

Pferdevirus-Seuche "Rhinopneu-

monitis", der bisher im Lipizzaner-

Gestüt von Piber/Steiermark 37 Stuten und Fohlen zum Opfer fie-

len, nun auch auf die Hengste der

Spanischen Hofreitschule in Wien

übergegriffen hätte. Dazu sagte der

Chef der weltberühmten Lipizza-

ner-Truppe, Brigadier Kurt Al-brecht, der WELT: "Ich weiß nichts von einer Erkrankung unse-

rer Hengste. Der von den beiden Tierärzten auf Grund von Blutpro-

ben festgestellte angebliche Viren-befall ist in Wahrheit eine Antikör-

perbildung im Blut der Hengste

nach einer leichten Erkrankung

vor einiger Zeit. Die Hengste sind

Die Befürchtungen, daß durch eine Ausbreitung der Pferdeseu-che die Spanische Hofreitschule in

ihrer Existenz gefährdet sein könn-

te, zerstreut der Lipizzaner-Chef:

Hengste, von denen 16 bis 20 je-

weils an den Vorführungen teil-

nehmen. Der Bestand an bereits

teilweise ausgebildeten Hengsten beläuft sich außerdem auf 80 bis 85

Pferde, von denen bereits ein Drit-

tel fast voll ausgebildet ist. Außer-

dem befinden sich im Gestüt Piber

so viele Jahrgänge von jungen Hengsten, daß wir überhaupt keine

Das gelte selbst dann, wenn we-

gen der Seuche unter den Stuten die diesjährige Decksaison ausfal-

Nachwuchssorgen haben."

Wir verfügen über 35 ausgebildete

dadurch sogar immun."

200 Millionen Mark gedruckt worden sind. Davon hat man bislang, wie das BKA jetzt bekanntgab, erst knapp 30 Millionen Mark aus dem Verkehr gefischt.

Doch trotz der Zunahme weltweiter Fälscheraktivitäten bleibt die Zahl der aus dem Verkehr gezogenen Blüten, die von der Bundes-bank jährlich veröffentlicht werden, bescheiden. 1981 fielen im Zahlungsverkehr der Banken gan-ze 2896 nachgemachte deutsche Banknoten im Wert von 219 000 Mark auf; dazu kamen 17 172 falsche Münzen im Wert von 34 000 Mark - nichts, wenn man das mit dem Jahresumlauf aller deutschen Banknoten - 83,8 Milliarden Mark beziehungsweise aller Münzen –
 7,8 Milliarden Mark – vergleicht. Immerhin aber betrug die Zunahme der Falschmünzen gegen-über 1980 nahezu 100 Prozent. Bei den Scheinen waren es nur wenige

Falschgeld-Spezialisten der Polizei aus den zehn größten Industrienationen treffen sich jedes halbe Jahr zu Arbeitstagungen. Aus dem Ostblock stießen inzwischen Ju-goslawien, Rumänien und Ungarn dazu.

hundert mehr.

trotzen dem Todesvirus

Chef der Hofreitschule: Keine Rede von Existenzbedrohung

Im Hintergrund des Fälscher-

len sollte und damit ein ganzer Jahrgang fehlte.

Lebensjahr an in die "erste Klasse" der "Hohen Schule" in Wien aufge-

nommen. Ihre Ausbildung zu "Bal-lett-Tänzern" dauert etwa fünf Jah-

re. Albrecht: "Ich kann den vor-

handenen Hengstnachwuchs aus-

bildungsmäßig gar nicht verkraf-ten. Von einer Existenzbedrohung des "weißen Pferde-Balletts" kann

daher überhaupt keine Rede sein."

Gerüchte, daß es in den Stallun-

gen in der Wiener Hofburg mit der

Hygiene nicht zum besten bestellt

sei, dementiert Brigadier Albrecht:

"Jeder kann sich täglich davon überzeugen, mit welcher Sauber-

keit unsere Hengste gehalten wer-

den." Von einer vorbeugenden Impfung, die in letzter Zeit häufig gefordert wird, hält der Hofreit-schul-Chef nicht viel: "Erkrankun-

gen durch den Rhinopneumoni-tis'-Virus hat es immer wieder ge-geben. Durch prophylaktische Impfungen besteht immer die Ge-

fahr, daß einzelne Tiere die Imp-

fung nicht vertragen und erst da-durch erkranken und dann den ge-samten Bestand anstecken könn-

Daß in Piber derart viele Stuten der Seuche zum Opfer fielen, sei

auf eine Schwächung der allgemei-

Hengste sind natürlich wider-standsfähiger." Der Lipizzaner-Ex-perte hat jedoch sicherheitshalber angeordnet, daß die regelmäßigen Führungen in den Lipizzaner-Stal-

lungen der Wiener Hofburg vorerst

burt zurückzuführen.

Konstitution kurz vor der Ge-

"Unsere

Junghengste werden vom dritten

Wiens tanzende Hengste | Neuer Anlauf für mehr

Gewerbes wird auch die Mafia vermutet. Kurioserweise schließt die Polizei dies gerade aus der Tatsache, daß ihr bislang die Beweise dafür fehlen. Herstellung und Absatz seien "mafia-like", wie es ein BKA-Fahnder formulierte: Die Fälscherringe sind streng hierarchisch gegliedert. Keiner der kleinen Ganoven kennt seine Vorgesetzten, geschweige denn die Auftraggeber. Der "Vertrieb" ist in Absatzbezirke unterteilt. Typische Mafia-Methoden sind darüber hinaus: Erpressung und Bedrohung von Mittätern. Im Falle von Verhaftungen wird Kaution gestellt beziehungsweise für Rechtsbei-stand und auch für Familienmit-

glieder gesorgt.

Das nach Deutschland eingeschleuste Geld kommt hauptsächlich über Südfrankreich und Spanien aus Italien, Schwarzafrika
und Südamerika. Die größte "Abschußrampe" für Falschgeld bleibtKolumbien, wo offenbar mit Billi-Kolumbien, wo offenbar mit Billi-gung der Behörden alle lohnenswerten Währungen, allerdings mit Ausnahme der D-Mark, nachge-macht werden. Acht von zehn falschen US-Dollar entstehen hier. Wenn es in Deutschland nicht syndikatseigene Hehler sind, die etwa an Autobahnraststätten ver-

PETER SCHMALZ, München

Ein feuerrotes Tretmobil soll hel-

fen. die hohen Unfallzahlen bei

radfahrenden Kindern und Ju-

gendlichen zu senken: Nach zwei-jähriger Bastelarbeit mit zwei deut-

schen Fahrradherstellern präsen-tierte der ADAC gestern in Mün-chen das erste Sicherheitsfahrrad,

das nach bisherigen Erkenntnissen

optimalen Schutz vor Verletzun-

gen bietet, ohne den Spaß am Ra-deln zu verderben. Das neue Si-cherheitsrad wird bereits Anfang

Nach der Statistik scheint es da-

für höchste Zeit, denn in keinem

anderen europäischen Land verun-

glücken so viele Kinder unter 15

Jahren wie in der Bundesrepublik. Und seit 1960 hat sich die Zahl der

verungiuckten Radfahrer je 100 000 Einwohner von 81 auf 194

mehr als verdoppelt. 20 615 Fahr-radunfälle mit Kindern unter 15

Jahren wurden im vergangenen Jahr registriert, 225 Kinder starben

Oft war Leichtsinn oder man-gelnde Verkehrstüchtigkeit der Kinder die Unfallursache, häufig

waren aber auch die Fahrräder

selbst schuld an schweren Verlet-

zungen. "Das Wort Sicherheit setzt

sich in der Fahrrad-Industrie nur

sehr langsam durch", rügt Dieter

Franke von der ADAC-Abteilung

Fahrzeug-Technik". Kein Wun-

der: Die Firmen hatten während

des Zweirad-Booms der letzten

Jahre genug zu tun, um auch nur die Nachfrage zu befriedigen.

Inzwischen stellte der Autofah-

rer-Club einen 30-Punkte-Katalog

verunglückten Radfahrer

Mai im Handel sein.

Sicherheit auf zwei Rädern

Viele gute Ideen sollen Zahl der Kinderunfälle senken

suchen, falsche Scheine in Umlauf zu bringen, so werden oft Gastar-beiter, Geschäftsleute und Touristen arglos oder wissentlich zu Falschgeldimporteuren.

Zu erkennen sind Blüten an ihrem lappigen "Griff", sie sind meist zu glatt, zu dick oder zu dünn von falschen Prägemerkmalen fehlendem Wasserzeichen und schlecht getroffenen Farben abgesehen. Geldstücke klingen dumpf (BKA-Jargon: "Platsch" statt "Bing") oder heller ("Klingeling" statt _Bing*).

Die Methoden, über Handlanger Blüten abzusetzen, muten gerade-zu mühsam an im Vergleich zu den Tricks, mit denen in Entwicklungsländern ganze Vermögen ge-macht werden. Auf dem schwarzen Kontinent liegt denn nach Er-kenntnissen der Fahnder auch das ganz große Geschäft der Dunkel-

Variante 1: Waren werden in großem Stil mit Falschgeld bezahlt. Variante 2: Falschgeld wird "als Sicherheit" hinterlegt; dafür kassieren Ganoven, getarnt durch ehrbare Firmenadressen, einen Aufbaukredit, mit dem sie dann auf Nimmerwiedersehen verschwin

für Sicherheitsräder auf, der in dem neuen Tretmobil verwirklicht

ist. Der Drahtesel ist weithin er-

kennbar, knallrot lackiert, die Rä-

der sind vorn und hinten teilweise

verkleidet. Katzenaugen lassen das Rad auch nachts auffällig strahlen.

Neuartige Halogenlampen sind mit

einer unter dem Sattel verborge-

nen Standlichtanlage gekoppelt und können auch beim Warten an

der Ampel noch vier Minuten lang

leuchten. Ein zusätzlicher weißer

Front-Reflektor an der Lenkstange

läßt das Rad sogar bei kaputtem Dynamo im Schein des Gegenver-

Das große Rücklicht fällt auf gel-

ber Kontrastfarbe auch tagsüber

auf und wird verstärkt durch einen zusätzlichen Rückstrahler am Ge-

päckträger. Drei Bremsen sorgen für schnellen Stopp: Eine Rücktrittbremse und je eine Felgenbremse mit regensicheren Bremsklötzen an Vorder- und Hinterrad.

Weicher Prallschutz am Lenker

und an der Querstange (bei Herren-

rädern) sollen bei einem Sturz schwere Verletzungen verhindern.

Gegen die gefährlichen Bauchfell-

verletzungen, die sich Kinder häu-

fig beim Sturz an die Lenkstange

zuziehen, sollen verformbere Handgriffe mit kugelformigen En-

den helfen. Die Schutzbleche wur-

den abgerundet und von allen

Doch die Sicherheit hat auch ih-

ren Preis: Das neue Rad mit 24-

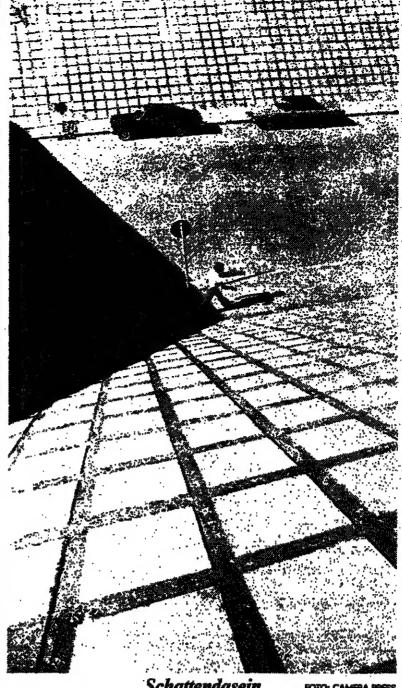
Zoll-Feigen (ab 13 Jahre) kostet

fast 500 Mark und damit ungefähr

100 Mark mehr als herkömmliche

scharfen Kanten befreit.

kehrs deutlich aufleuchten.



Schattendasein

LEUTE HEUTE

FOTO: CAMERA PRESS

Olympiamannschaft sichergestellt.

Die Entwürfe für die zehn Silber-

Generalbundesanwalt Professor

Kurt Rebmaun gewann einen von ihm selbst gestifteten Siegerpokal

beim Skatturnier der Bundesan-waltschaft. Rebmann erzielte 845

Punkte. Der zweite Sieger erreichte

Ex-Beatle Paul McCartney muß

nach einer Entscheidung des Amts-

gerichts Schöneberg in Berlin der 20jährigen Betting Hübers monat-

lich 705 Mark Unterhalt zahlen. Die

einstweilige Verfügung im Rahmen der Vaterschaftsklage des Mäd-chens verpflichtet den Sänger, die

Alimente rückwirkend vom 29. Sep-

tember 1982 an bis zur endgültigen

Paul muß zahlen

Klärung zu entrichten.

Chef-Pokal

nur 799.

Der Frühling gewinnt an Boden

In ganz Deutschland hat sich der Frühling durchgesetzt. In Bayern herrschte gestern mit Temperatu-ren von 22 Grad sogar Sommerwei. ren von 22 Grad sogar Sommerweiter. Die Wetterstationen in den Alpen meldeten bei leichtem Föhn ausgezeichnete Fernsicht. Auch im Südwesten – in Schwaben und Baden – war es meist sonnig bei 16 bis 20 Grad. Nach Norden zu wurde es dagegen kühler – Folge einer Tiefdruckrinne, die sich vom Nordmerbis nach Spanien erstreckt vor allem in den deutschen Küstenge bieten, aber auch im Westen muß deshalb in den nächsten Tagen mit etwas Regen gerechnet werden Die Temperaturen liegen bei 14 Grad. In etwas Regen gerechnet werden. Die Temperaturen liegen bei 14 Grad. In der zweiten Wochenhälte könntest dann aber auch hier "bayerische Wetter-Verhältnisse" geben. Im Norden Englands haben schwere Schneefälle gestern zahlreiche Dör-fer vom Verkehr abgeschnitten

Teuerster Kunstfehler

SAD, Heuston Auf eine Rekord-Schadenersatz Summe von 285 Millionen Mark haben sich ein Hospital in Houston und die Eltern eines zweijährigen Mädchens geeinigt. Das Kind hatte bei seiner Geburt durcheinen ärzlichen Kunstfehler einen irrepan-blen Hirnschaden erlitten. Das Geld wird in 77 Jahren als Rente ausge-

Reagan fordert Todesstrafe

AP, Washington Der amerikanische Präsident Reagan ist der Ansicht, daß die hobe Zahl der in den USA verübten Verbrechen eine Folge des allzu großen rechtlichen Schutzes für Angeklag-te sei. In einer Rede in Washington hob Reagan hervor, dieser Schutz habe in den vergangenen Jahren seinen Zweck oft verfehlt. Der Präsident sprach sich unter anderem für die bundesweite Wiedereinführung der Todesstrafe aus.

Juwelier erschossen

Die Serie der blutigen Raubüberfälle auf Schmuckgeschäfte in Paris reißt nicht ab. Gestern erschoß ein Gangster einen 71jährigen Juwelier, als dieser, von drei Unbekan-ten bedroht, den Safe geöffnethatte. Die Männer entkamen. Die Höhe der Beute ist noch nicht bekannt.

Feuer im Behindertenheim

AP, Worebester Bei einem Feuer in einem Heim für geistig Behinderte in Worche-ster (US-Bundesstaat Massachusetts) sind gestern sieben Menschen ums Leben gekommen. Die Ursache des Feuers war zunächst nicht

Hochstaplers Folgen

dpa, Flensburg Alle psychiatrischen Gutachten, an denen der falsche Flensburge Amtsarzt "Dr. Dr. Clemens Barthol dy" mitgewirkt hat, müssen überprüft werden. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft war der 24jährige Postschaffner, der unentdeckt sieben Monate beim Flensburger Gesundheitsamt als Arzt auf Probe arbeitete, an "sehr vielen" Einwei-sungen angeblich psychisch Kran-ker in das Landeskrankenhaus Schleswig beteiligt. Der Angeklagte

Die "Ameriasians" erobern ihre neue Heimat **WETTER: Vereinzelt Regen**

dabei.

Wetterlage: Die Tiefdruckrinne über Westeuropa verlagert sich nur lang-sam ostwärts. Der Ausläufer eines Randtiefs über der Nordsee überquert ganz Deutschland. Auf seiner Rücksei-



12 beneral, West Startes IEC. @ benierte sall ≡ Nebel, @ Sondangen, @ Regen, * Schneelal, ▼ Schneel Gebiete 53 Regen FS Schnet 53 Nebel 214 Frestgresse

8 bis 3 Grad. Schwacher bis mäßiger, gelegentlich böig auffrischender Wind aus Südost bis Südwest.

Weitere Aussichten:

Temperaturen am Dienstag, 13 Uhr: Berlin 15° Kairo 214 109 Bonn Kopenh. Dresden Las Palmas 18 London Frankfurt Madrid Hamburg Mailand List/Sylt Mallorca Moskau Stuttgart Oslo Paris Algier Amsterdam Prag Barcelona Stockholm Brüssel Budapest Tel Aviv Bukarest 10° Tunis Helsinki Wien Zürich

aufgang: 12.54 Uhr, Untergang: 4.15 Uhr. * in MEZ, zentraler Ort Kassel

te fließt kühlere Meeresluft nach Deutschland.

Bundesgebiet und Berlin: Wech-seind, überwiegend stark bewölkt und vereinzelt Regen, zum Teil schauerar-tig verstärkt. Tageshöchsttemperatu-ren 12 bis 17 Grad, Tiefsttemperaturen

Nicht genz störungsfrei.

Als die Namen der Gewinner der diesjährigen Westinghouse-Talent-Suche, des renommiertesten Talentwettbewerbs für den wissen-schaftlichen Nachwuchs in den Vereinigten Staaten, verkündet wurden, erstaunte es niemanden, daß neun der 40 Preise an Ameri-kaner sigtischen Ursnunge ginkaner asiatischen Ursprungs gin-

Die "Ameriasians", wie sie kurz genannt werden, sind schon seit langem in den Erfolgsstatistiken vertreten. Obwohl sie nur etwa 1,5 Prozent der US-Bevölkerung ausmachen, stellen sie zehn Prozent der Studenten an der Harvard-Universität, 20 Prozent der Studenten an der Universität von Kalifornien in Berkeley und ebenso viele Schüler an der Stuyvesant High School, einer der besten Oberschulen des Landes. Im Eignungstest für die Zulassung zum College erreichten die asiatischen Amerikaner im Schnitt 513 von 800 möglichen Punkten im Vergleich zu 487 Punkten im nationalen Durchschnitt. So nimmt es nicht wunder, daß die "Ameriasians" sich auch einen besseren Lebensstandard er-kämpft haben. Mit 22 075 Dollar im Jahr ist ihr Durchschnittseinkommen wesentlich höher als das allge-meine Pro-Kopf-Einkommen von 19 908 Dollar.

Asiaten selbst erklären ihren Erfolg mit dem Wertesystem, das sie aus ihrer Heimat mitbrachten: Sparsamkeit, enge Familienbande und Opferbereitschaft für die eige-nen Kinder stehen ganz obenan. Vor allem aber wird eine fundierte Ausbildung als ungeheuer wichtig

eingestuft. Ein Lehrer an der Bronx High School of Science, einer Elite-Schule mit einem hohen Anteil an asiatischen Schülern, erzählt eine ganz typische Geschichte: Ein Vater erzählte ihm, daß er sich nicht entscheiden konnte, ob er in einem Restaurant oder in einer Wäscherei arbeiten sollte. Endlich entschied er sich für die Wäscherei, da die Arbeit in einem Restaurant mehr Zeit erforderte: "Wenn ich in einer Wäscherei arbeite, dachte ich mir, dann kann ich meine Kinder häufiger sehen und sie fragen: Was habt ihr heute in der Schule gelernt? Zeigt mir, was ihr gelernt habt. Und meine Überlegung war rich-tig. Heute habe ich einen Rechtsanwalt und einen Arzt in meiner

Arthur H. Rosen, Präsident des Ausschusses für amerikanisch-chi-nesische Beziehungen, vergleicht den Erfolg der asiatischen Einwanderer von heute mit dem der jüdi-schen Einwanderer in den vergangenen hundert Jahren: "Beide Einwanderungsgruppen legen einen extrem hohen Wert auf enge fami-liäre Beziehungen, und judische wie auch asiatische Eltern, die selbst nicht die Möglichkeit einer guten Ausbildung hatten, sind bereit, sich für die Erziehung ihrer

Heimliches Fest

Zehnmal Silber

Hollywoodstar Faye Dunaway (42) ("Bonnie and Clyde") hat sich heimlich trauen lassen. Der Auser-

wählte ist der Londoner Prominen-

tenfotograf Terry O'Neill. Die bei-

den haben bereits einen zwei Jahre alten Sohn. Faye und O'Neilliernten

sich vor zwölf Jahren in Spanien kennen, als der Fotograf die Darstel-

lerin bei Dreharbeiten für den We-

stern "Doc" fotografieren wollte.

Josef Neckermann, agiler Motor

der Stiftung Deutsche Sporthilfe, hat Grund zur Freude: Der Eriös des

offiziellen Münzen-Programms der Olympischen Spiele 1984 wird

schätzungsweise 350 000 Mark in

die Kasse der Sporthilfe fließen

lassen. Damit ist für ein Jahr die

Förderung der jetzt schon benann-

ten 42 Mitglieder der deutschen

Kinder aufzuopfern."
Hinzu kommt die Bereitschaft der Neueinwanderer, in höherem Maße als gebürtige Amerikaner für ihren Erfolg zu kämpfen. "Wir müssen dreimal so hart arbeiten, um es zu schaffen", sagte Genghis Kim, ein Immobilienmakler, der vor 13 Jahren aus Seoul kam.

Sammy Lee, zweifacher Goldme-daillengewinner 1948 und '52 im Turmspringen, heute Arzt in Kali-fornien, hält neben harter Arbeit das Zusammengehörigkeitsgefühl für ein wichtiges Element des Erfolgs. "Wir können uns nicht benehmen wie Lieschen Müller. Wenn ich mich schlecht benehme, fällt das auf meine Landsleute zurück, und andere Koreaner würden durch mein Verhalten möglicher-weise Chancen einbüßen."

Eine kontroverse These vertritt der Psychologe Richard Lynn Sei-ner Meinung nach sind Asiaten schlichtweg genetisch überlegen. Nach Lynn erreichten die Japaner im Wechsler-IQ-Test elf Punkte mehr als der amerikanische Durchschnitt.

Andere Forscher sind vorsichti-ger. Sie glauben, daß Asiaten ein besonderes Gefühl für Details und Zahlen haben. Eine mögliche Er-klärung dafür sehen sie jedoch we-niger in genetischen Faktoren als in dem vertrauten Umgang mit den komplexen Schriftzeichen der asiatischen Sprachen. Einige Soziologen sehen die

"Asiatische Erfolgsstory"-differen-zierter. Sie unterscheiden zwischen zwei verschiedenen Einwan-derungswellen. Die erste Anfang der 70er Jahre brachte hauptsächlich hochgebildete Einwanderer aus Taiwan, Hongkong und Korea. Eine zweite Welle Ende der 70er Jahre setzte sich hingegen vornehmlich aus den "boat people" der ländlichen Gegenden Chinas, Kambodschas, Laos" und Vietnams zusammen. Die Chancen, daß sie ebenso erfolgreich sein werden, schätzt man weit geringer

ein. Cecilia Chin, Sozialarbeiterin bei der chinesisch-amerikanischen Li-ga in Chicago: "Wir stellen fest, daß die Kinder, die aus den kommunistischen Ländern kommen, oft völlig unmotiviert sind. Es ist so, als würden sie sagen: So, jetzt sind wir hier. Nun tut mal was für uns. (SAD)

Das beste ist: eine gute Versicherung

bleibt in Untersuchungshaft.

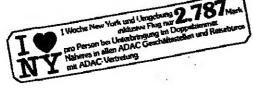
ZU GUTER LETZI

Der Seelsorger des texanischen Kongresses, bekannt für ausgefal-lene Predigten, eröffnete jetzt eine Sitzung mit den Worten: "Großer Gott, gib diesen Senatoren die Einsicht, daß es in der Gesetzgebung wie bei einer Liebesaffare ist. Wenn man es sich leicht macht, ist es nicht von Dauer. Amen!

TWA. Und Sie sind da.

Amerika jetzt extra preiswert.

Jetzt fliegt sich's bequem und günstig in die USA: mit dem Holiday-Tarif der TWA. Nun auch nach Phoenix, Las Vegas und Denver. Einmal New York und zurück kostet Sie z. B. nur 1148 Mark. Mehr über unsere preiswerten Direktverbindungen bei Ihrem Reisebüro oder von TWA.



Sie sollen sich bei uns wohlfühlen

